

G

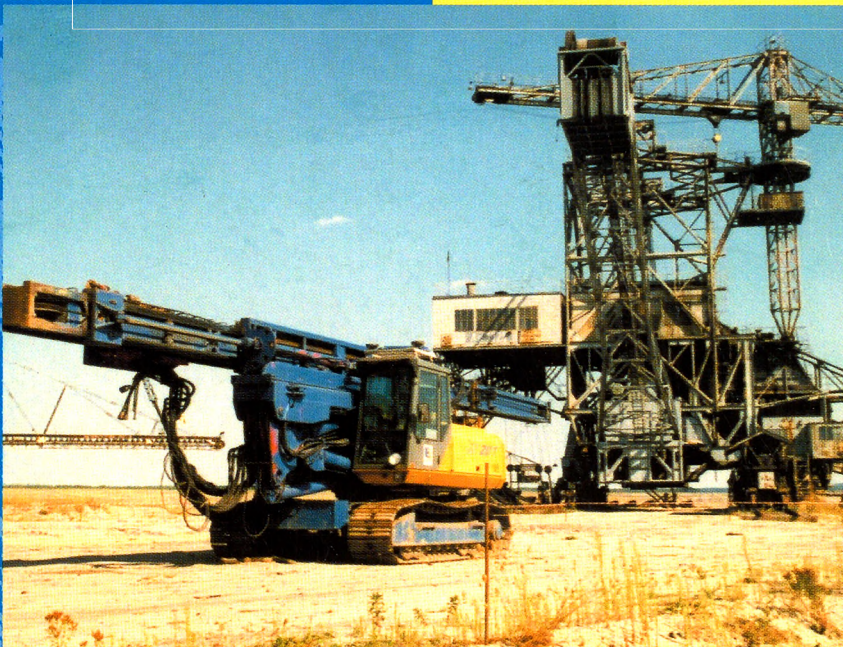
Berufsverband Deutscher Geowissenschaftler
Deutsche Geologische Gesellschaft
Deutsche Quartärvereinigung
Geologische Vereinigung
Gesellschaft für Geowissenschaften
Paläontologische Gesellschaft

SONDERHEFT

*Nachrichten Deutsche Geologische
Gesellschaft • Heft 75 (4. Quartal 2000)
BDG-Mitteilungen Nr. 95 • Ausgabe 6/00*

MIT

Geowissenschaftliche Mitteilungen



- **Berufsstand:**
Sachverständige nach
Bundesbodenschutzgesetz
- **Rohstoffe:**
Wie geht es weiter?
- **Paläontologie:**
Evolution des Systems Erde
- **Geokalender:**
Alle Termine und Adressen
auf einen Blick

Air-Base

Das Datenbank- und GIS-System zur Verwaltung Ihrer Bodenluftprojekte



Was GW-Base für Ihr Grundwasser ist,
leistet AIR-Base bei Ihren Bodenluftprojekten.

- Projektverwaltung
- Messstellenverwaltung
- Messwerterfassung
- Tabellarische- und raumbezogene Auswertung
und Darstellung auf Ihren Karten
- Berichtswesen u.v.m.

GW-Base 5.0

Jetzt mit zwei neuen komfortablen Schnittstellen.

1. Die GW-Base/GW-Base-Schnittstelle

Zum schnellen und komfortablen Datenaustausch mit anderen GW-Base-Nutzern. Menuegeführt erzeugen Sie beliebige Teilmengen Ihrer Projekt-Datenbank zur einfachen Übernahme und Integration in neue oder bestehende GW-Base-Projekte bei anderen Nutzern.

2. Die Schnittstelle zum Landesgrundwasserdienst NRW

GW-Base 5.0 verfügt nun über eine komfortable Schnittstelle zur Grundwasserdatenbank HYGRIS NRW beim Landesumweltamt.

Für alle, die entsprechend der wasserrechtlichen Auflagen Grundwasserdaten erheben und an das Land weitergeben müssen, ist somit ein einfaches und zeitsparendes Werkzeug verfügbar.

ribeka.com

Int. Software GmbH

Rathausgasse 30
D-53111 Bonn
Telefon: 0228 - 976 62 67
Telefax: 0228 - 976 62 68
Internet: www.ribeka.com
e-Mail: info@ribeka.com

Partner von:

ORACLE **Intermec** **NORAND**

Ja bitte

- Ich möchte Ihre Software gerne kostenlos testen, bitte senden Sie uns die Bestellunterlagen.
- Senden Sie uns Ihr gesamtes Leistungsspektrum.
- Wir haben Interesse an einer individuellen Systemgestaltung, bitte rufen Sie uns an.

Name

Straße

Postleitzahl/Ort

Telefon Fax

per Fax an: 0228 - 976 62 68

GMit

Geowissenschaftliche Mitteilungen
GMit Heft Nr. 2 (November 2000)

GMit ist das gemeinsame Nachrichtenheft

- des Berufsverbandes Deutscher Geowissenschaftler e.V. (BDG)
- der Deutschen Geologischen Gesellschaft e.V. (DGG)
- der Deutschen Quartärvereinigung DEUQUA
- der Geologischen Vereinigung (GV)
- der Gesellschaft für Geowissenschaften e.V. (GGW) und
- der Paläontologischen Vereinigung

Es ersetzt die BDG-Mitteilungen Nr. 95 (ISSN: 0933-3673), die Nachrichten der Deutschen Geologischen Gesellschaft Nr. 72 (ISSN: 0375-6262), die GGW-Mitgliederinformationen Nr. 15 und Paläontologie aktuell Heft 42.

Redaktion:

Dr. Heinz-Gerd Röhling
Dr. Dieter Stoppel (ds.)
Dr. Hans-Jürgen Weyer (h.j.w.)
Prof. Dr. H.-G. Herbig
Dr. J.-M. Lange
Dr. Eva-Maria Iking

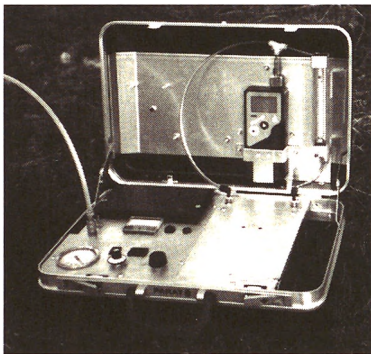
Das Foto auf der Titelseite zeigt „Ferropolis“ – die Bagger-Stadt aus Eisen und EXPO-Projekt am Rande des ehemaligen Tagebaus Golpa-Nord im Bitterfelder Braunkohlenrevier (s. Beitrag der GGW S. 85)

Ausrüstungen für Baugrund- und Umweltuntersuchungen:

**Sondiertechnik • Pegelmaterial • Probengefäße
Hydraulik • Sonderanfertigungen • Mietservice**

NEUHEIT !!!

Multifunktionales Bodenluftpumpsystem ab DM 3090,-



Grundausstattung:

- Leistungsstarke Vakuumpumpe 0 bis - 700 mbar
- Eingebautes Unterdruckmanometer
- Stufenlos regelbare Pumpleistung von 0 - 600 Liter/h
- Schwebekörper-Durchflussmesser 0 - 100 Liter/h
- Starker, ausdauernder Akku (> 10 h)
- Ladezustandsanzeige
- Integriertes Ladegerät
- Vakuumdichte Schnellkupplungen zur Bodenluft-Sonde
- Beste Kompaktheit durch robusten Hartschalenkoffer

Vielseitig zu erweitern durch folgende integrierbare Sonderausstattungen:

- Kohlendioxid-Meßgerät 0 - 100 Vol.% (In-Line Messung)
- Sauerstoff-/Methanmessgerät 0 - 100 Vol.% (In-Line Messung)
- Schwefelwasserstoff-Meßgerät 0 - 250 ppm (In-Line Messung)
- Photoionisationsmonitor (In-Line Messung)
- Zeitschaltuhr 0 - 120 Minuten (z.B. für Aktivkohleanreicherung)
- Balgenzählwerk zur genauen Bestimmung der tatsächlich geflossenen Luftmenge
- Auswechselbares Durchflussröhrchen 80 - 800 Liter/h

Weitere Ausrüstungen aus eigener Fertigung, z.B.:

- Sondierraupen mit hydraulischem Ziehgerät, Hydraulikkammer, mit oder ohne Rammsonde
- Hydraulische Ziehgeräte, mit oder ohne Hydraulikkammer, mobil und handlich
- Rammsonden
- Rammkernsonden M20/22, 36 bis 80 mm oder tieflochgebohrt mit Keilverbindung 60 bis 130 mm (z.B. für RZB)
- Schlagköpfe mit 32/36 mm-Schlüsselnut, für alle gängigen Hämmer
- Verlorene Rammspitzen DPH - 8,30 DM/Stück ; 7,55 DM/100 Stück

Fordern Sie unseren kostenlosen Katalog an !

Thomas Dunkel
Henschelstraße 7

geotechnische Geräte
D- 81249 München

Telefon: 089/ 86 36 98 92
Telefax: 089/ 86 36 98 94
e-mail: th.dunkel@t-online.de

Liebe Leser,

nachdem im März dieses Jahres das erste Heft von „GMit – Geowissenschaftliche Mitteilungen“ an etwa 5.500 Mitglieder der Deutschen Geologischen Gesellschaft (DGG), der Gesellschaft für Geowissenschaften (GGW), der Geologischen Vereinigung (GV) sowie des Berufsverbandes Deutscher Geowissenschaftler (BDG) verschickt worden ist, halten Sie nun das zweite Heft in Händen. Mit diesem Heft haben sowohl die Nachrichten der Deutschen Geologischen Gesellschaft (NDGG) als auch die Mitteilungen des BDG nach 26 bzw. 16 Jahren ihr Erscheinen in bisheriger Form eingestellt. Gleichlautende Umfragen unter den Mitgliedern von DGG und BDG haben gezeigt, daß die Mitglieder dieser beiden größten deutschen Geo-Gesellschaften mit mehr als 95 % diesen Schritt zu einem gemeinsamen Mitteilungsheft für die deutschen Geogesellschaften befürworten.

Nur durch ein gemeinsames Auftreten erreichen wir mehr Wirkung in der Öffentlichkeit und in der Politik und natürlich auch gegenüber Ihnen, den Lesern von GMit, den Mitgliedern der Gesellschaften in Wissenschaft und Praxis und somit der Klientel, der unsere ganze Arbeit gilt. Dies haben – wie wir auf der Titelseite dieser Ausgabe erkennen können – nicht nur die vier an der Erstausgabe beteiligten Gesellschaften erkannt: Wir freuen uns ganz besonders, daß sich nun auch die Paläontologische Gesellschaft und die deutsche Quartärvereinigung DEUQUA an GMit beteiligen. Damit erreichen wir mit dieser Ausgabe bereits etwa 7.000 Geowissenschaftler, davon etwa 6.000 in Deutschland sowie 1.000 im Ausland.

Die Herausgabe eines gemeinsamen Mitteilungsblattes kann nach unserer Meinung jedoch nur ein erster Schritt zu mehr Gemeinsamkeit sein. Wie bereits die Vorsitzenden in der Erstausgabe feststellten, macht nur Gemeinsamkeit stark! Auch der angedachte Zusammenschluß der Gesellschaften der festen Erde in einem Dachverband kann nur ein weiterer Zwischenschritt sein. Ziel aller Bemühungen muß es sein, unsere Kräfte in einer gemeinsamen Geo-Gesell-

schaft zu bündeln, wie dies uns andere Naturwissenschaften schon lange vormachen. Eine Zersplitterung in mittelgroße und kleine Gesellschaften können wir uns nicht länger leisten. Für dieses Zusammengehen sind in einer ersten Phase ganz besonders die geologischen Gesellschaften DGG, GGW und GV sowie der BDG gefragt. Vielleicht gibt es ja bereits 2002, im Jahr der Geowissenschaften, anläßlich der nächsten großen gemeinsamen Tagung in Würzburg, erste Fusionen zu vermelden? Wir sollten uns dies nicht nur wünschen, sondern in unseren Gesellschaften und auch auf den Mitgliederversammlungen ganz massiv dafür werben. Denn nur gemeinsam werden wir in der Öffentlichkeit und der Politik wahrgenommen. Dies gilt insbesondere auch in dem immer stärker zusammenwachsenden Europa. In diesem Sinne wünschen wir Ihnen viel Freude an der 2. Ausgabe von GMit.

Für das Redaktionsteam

Heinz-Gerd Röhling
Dieter Stoppel
Hans-Jürgen Weyer

Aus dem Inhalt

Seite

Leserbrief 5

Geoaktiv – Praxis und Beruf 7

Online-Informationsforum: Zukünftige Aufgaben und Perspektiven für Geowissenschaftler
Sachverständige und Untersuchungsstellen nach § 18 BundesBodenschutzgesetz
Neue EU- und BMBF-Forschungsprojekte
Auf Sommernachtschicht im hohen Norden

Geonova – Wissenschaft und Forschung 25

Entwicklungsgeschichte der Erde
Schatzkiste der Dino-Forschung
Aus Hochschulen, Instituten und Ämtern

Geolobby – Gesellschaften, Verbände, Institutionen 31

Aus den beteiligten Gesellschaften
BDG Berufsverband Deutscher Geowissenschaftler
DGG Deutsche Geologische Gesellschaft
GV Geologische Vereinigung
Paläontologische Gesellschaft
DEUQUA Deutsche Quartärvereinigung
GGW Gesellschaft für Geowissenschaften
Aus Gesellschaften, Verbänden und Stiftungen
Geowissenschaftliche Öffentlichkeitsarbeit
Ankündigungen

Georeport 103

Multimedia
Personalia
Tagungsberichte
Veranstaltungen

Geokalender 139

Termine
Tagungen
Treffen

Anschriften 150

Zur ersten Ausgabe von Gmit

Sehr verehrte Vorsitzende von BDG, DGG, GV und GGW, verehrtes Redaktionsteam von GMit, verehrte Assoziierte des Redaktionsteams von S. 155, GMit 1. Ausgabe, es war ein vergnügter Augenblick für mich, dieser Nachmittag des 27. März 2000, als ich das erste Heft der Geowissenschaftlichen Mitteilungen in den Händen hielt und auch Zeit hatte, darin zu lesen.

Zunächst allen Beteiligten herzlichen Glückwunsch für das mit nicht unerheblichen Anstrengungen erreichte gemeinsame Produkt. Zeigt es doch, daß mit Wagemut und Toleranz, guten Willen, Vertrauen in die gemeinsame Sache, mit Beharrlichkeit und allerdings auch intensiver Arbeit neue Ideen zum Nutzen für uns alle verwirklicht werden können.

Das erste gemeinsame Heft bietet zahlreiche berufsständische, wissenschaftliche und organisatorische Informationen, die nicht nur für den Fachmann, sondern auch für den geointeressierten Laien von Interesse sind. Der Informationsgehalt von GMit ist meines Erachtens hoch, wenn man die notwendige Kürze der Einzelbeiträge bedenkt. – Der Geokalender faßt die deutschen und wichtige internationale Veranstaltungstermine zusammen. Man würde sich allerdings wünschen, daß besonders alle Großanzeigen auch thematische Informationen zum Veranstaltungsinhalt enthalten.

In ihrem Vorwort haben die Vorsitzenden der beteiligten Gesellschaften dazu aufgerufen, Anregungen und Hinweise zur Gestaltung der weiteren Hefte von GMit zu geben. Ich tue dies gern:

Die Hauptkapitelgliederung (5 Kapitel) überzeugt mich nach anfänglichen Zweifeln. Es ist auch richtig, die extrem kurzen Kapitelüberschriften durch erläuternde Begriffe zu ergänzen, z.B. Geoaktiv durch Praxis und Beruf usw., allerdings sollte das konsequent dann auch bei Georeport mit Multimedia, Personalien, Tagungsberichte und bei Geokalender mit Termine, Tagungen, Treffen durchgeführt werden. Das Generalinhaltsverzeichnis ließe sich in seinem unteren Teil leicht anpassen. Die Inhaltsverzeichnisse der einzelnen Kapitel (S.10, S.46, S.62, S.118) sind unausgewogen. Einerseits sind alle Beiträge enthalten (Kap. Geoaktiv, Geonova, Georeport), andererseits besteht für die Seiten 87 bis 101 diesbezüglich ein krasses Mißverhältnis. Das dient einer Verbesserung der zukünftigen Zusammenarbeit mit Sicherheit nicht! Gewisse Diskrepanzen bestehen

auch zwischen dem Vorwort der Vorsitzenden und dem Editorial. Geschichte läßt sich nachträglich nicht korrigieren.

Die Vorsitzenden der beteiligten Gesellschaften und das Redaktionsteam haben auch die Einladung ausgesprochen, daß sich die anderen Geogesellschaften der Festen Erde am auf der KGG-Sitzung am 08.10.1998 gemeinsam gedachten Werk „GMit“ beteiligen. Ich kann wegen dieser überlebenswichtigen Forderung zu gemeinsamen Handeln diese Bitte nur unterstützen.

Vielorts wird eine zu starke Isolation der Paläontologie beklagt, hier bietet sich die Möglichkeit, eine Veränderung dieser Situation zu beginnen; die Geophysikalische Gesellschaft argumentiert mit der Nichtmehr-Existenz einer eigenen Zeitschrift und den physikalischen Bindungen der Mitgliedschaft, andererseits wird die Abkopplung von der Geopraxis bedauert; die Mineralogische Gesellschaft betont ihre fachliche Breite über die Geoklientel hinaus, beklagt andererseits rückläufige Studentenzahlen. Auch eine Teilbeteiligung dieser Gesellschaften etwa am jeweils ersten Heft des Jahres wäre nicht nur ein Gewinn für die Geogemeinschaft, sondern diene mit Sicherheit auch vielen Mitgliedern dieser Gesellschaften.

Das erste Heft von GMit enthält mehrere Beispiele (vgl. S.55, 85), wo das Versäumnis rechtzeitigen und maßvollen eigenen Reagierens auf Forderungen staatlicher Institutionen oder allgemeiner der Gesellschaft zu letztlich für die Geogemeinschaft unbefriedigenden Resultaten geführt hat. Die Schuld dafür liegt bei uns selbst und nicht bei irgendwelchen Ministerien. In Marburg haben Geologie und Mineralogie nicht gemeinsam gehandelt, die Kooperations- und Fusionskonzepte mit Gießen sind an falsch verstandenem Traditionsbewußtsein und einem weitverbreiteten Besitzstandsdenken gescheitert, letztlich sind die Angehörigen der geowissenschaftlichen Zweige gemeinsam untergegangen. Demgegenüber hat die TU Darmstadt schnell und konzentriert ein modernes Konzept entwickelt, das den Anforderungen der Gesellschaft entspricht, und war damit erfolgreich. Ich bitte Sie daher nochmals dringend, die für uns alle nützliche Gemeinsamkeit des Handelns so weit als möglich zu befördern.

Glückauf!

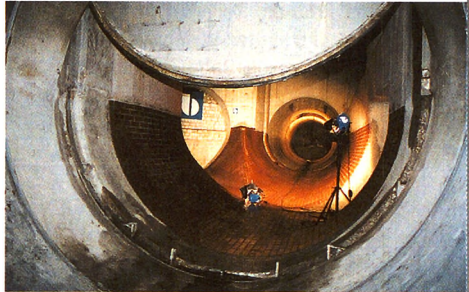
K. Hoth

Vorfluter Süd, Köln – Los 1 –

Die Ausführung des Bauabschnittes Vorfluter Süd Los 1 erfolgte als Rohrvortrieb DN 3200 einschließlich der Herstellung der Sonderbauwerke federführend durch die Bilfinger + Berger Bauaktiengesellschaft, Niederlassung Ingenieur Bauwest



BILFINGER + BERGER
BAUAKTIENGESELLSCHAFT



Menschen, Ideen, Technik am Bau

Die Bilfinger + Berger Bauaktiengesellschaft zählt zu den führenden, international tätigen Unternehmen der deutschen Bauindustrie.

Neben dem Hoch- und Tiefbau sind die Umwelttechnik, die Projektentwicklung, die Baustoffgewinnung und -verarbeitung weitere wichtige Geschäftsbereiche.



BILFINGER+BERGER BAUAKTIENGESELLSCHAFT

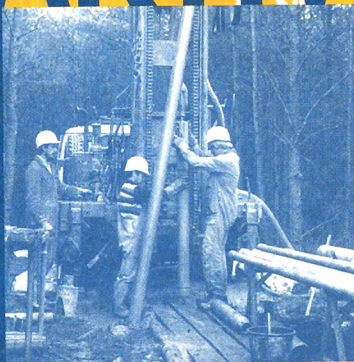
Niederlassung Ingenieur Bauwest

Horbellerstr. 11 · 50858 Köln · Telefon 0 22 34 / 216-0 · Telefax 0 22 34 / 216-138

G

Praxis
und Beruf

EOAKTIV



- Aus dem Dschungel der Studentenstatistiken
- Sachverständige nach Bundesbodenschutzgesetz – langsam wird es ernst
- Schachtanlage Konrad

Online-Informationsforum „Zukünftige Aufgaben und Perspektiven für Geowissenschaftler“	9
Sachverständige und Untersuchungsstellen nach § 18 BBodSchG – Langsam wird es ernst!	12
Ingenieure – mit ähnlichen Problemen?	14
Die Schachtanlage Konrad	15
Aktiv für Wasser	17
Neues BMBF-Projekt zur Problematik von Baggergut-Verklappungen in der Ostsee	18
Neues EU-Projekt zur Sanierung von Grubenwässern – Das Pyramid-Projekt	18
Kodex zur Prospektion und Gewinnung von Mangan-Knollen verabschiedet	19
ICP Karlsruhe geht Kooperation mit DIA CONSULTANTS, Tokio, ein	19
Auf Sommernachtschicht im hohen Norden	22

Online-Informationsforum „Zukünftige Aufgaben und Perspektiven für Geowissenschaftler“

Achim Kälberer *

Die Aufgabenfelder für Geowissenschaftler haben sich in den letzten Jahrzehnten stark gewandelt – weit mehr als in vielen anderen Berufen. In einigen Branchen der Geo-Berufe ist der Markt deutlich kleiner geworden – ein Anlass für viele Kollegen, sich zu überlegen, wohin die weitere berufliche Reise gehen wird.

Sich anbahnende Entwicklungen oder neue Aufgaben zu erkennen, ist jedoch nicht einfach – nicht zuletzt, weil es oft schwierig ist, ausreichende Informationen über die verschiedenen Tätigkeitsbereiche zu erlangen.

Woher soll man die notwendigen Informationen bekommen? Bezogen auf die Situation in den USA wäre eine Antwort auf diese Frage nur „einen Mausklick entfernt“: Das American Geological Institute (AGI) hat für das Thema „Careers in the Geosciences“ eine eigene Website eingerichtet (<http://www.agiweb.org/agi/careers.html>). Sie berichtet über die Tätigkeitsfelder von Geowissenschaftlern, bietet eine Sammlung geo-relevanter Artikel und listet sogar typische Biographien einzelner Geo-Kollegen auf. Unter der Rubrik „Stats“ ist die Entwicklung der Beschäftigungs- und Studentenzahlen zusammengestellt. Auch die aktuellen Stellenanzeigen der Zeitschrift Geotimes lassen sich hier einsehen. Schließlich wird die Suche nach weitergehenden Informationen über nützliche „Career Website Links“ erleichtert.

Auch zur Situation in Deutschland werden immer wieder, z. B. in den Nachrichten der Deutschen Geologischen Gesellschaft (DGG) und in den Mitteilungen des BDG, statistische Daten oder Lageberichte zu einzelnen Betätigungsfeldern veröffentlicht. Einen aktuellen, kompakten und gut dokumentierten Überblick zu den Berufsperspektiven der Geowissenschaftler suchte man jedoch bisher vergebens.

Ein BDG-Mitglied, Dipl.-Geol. A. Kälberer, war

mit diesem Zustand unzufrieden und entwickelte daher zusammen mit dem Berufsverband Deutscher Geowissenschaftler ein Informationsforum, in dem Nachrichten und Meinungen aus allen Betätigungsfeldern der Geowissenschaftler gesammelt und diskutiert werden sollen. Mit der Zeit soll es einen umfassenden Überblick über alle beruflichen Perspektiven bieten. Es soll nicht nur Angehörige und Studenten der Geoberufe bei der weiteren Studien- und Berufsplanung unterstützen, sondern auch eine Grundlage für zukünftige Strategien der geowissenschaftlichen Verbände bilden.

Dieses Forum „lebt“ freilich im Wesentlichen von den Beiträgen der Leser – daher sind alle Kollegen aufgerufen, sich am Informationsaustausch und der Diskussion auf dieser Plattform zu beteiligen!

Das Forum ist über die Website des BDG (<http://www.geoberuf.de>) oder direkt unter der Adresse <http://home.wtal.de/geoforum/> zu erreichen.

Ein Teil der Ergebnisse aus diesem Forum soll auch „offline“ verbreitet werden – zum Beispiel in den Geowissenschaftlichen Mitteilungen. Das folgende Kapitel – eine Zusammenstellung von Studentenstatistiken – ist ein erster Auszug aus dem Forum.

Zukünftige Geowissenschaftler: Aus dem Dschungel der Studentenstatistiken

Seit 1990 führte die Deutsche Geologische Gesellschaft eine jährliche Befragung aller Geologischen Hochschulinstitute durch. Die Daten wurden von Prof. Dr. Henningsen (Institut für Geologie und Paläontologie der Universität Hannover) bzw. Prof. Dr. Voßmerbäumer (Institut für Geologie der Universität Würzburg) erhoben und zum Teil von Prof. Dr. Andreas Hoppe (Hessisches Landesamt für Umwelt und Geolo-

gie) bearbeitet. Die Ergebnisse der Erhebungen wurden jeweils in den Nachrichten der Deutschen Geologischen Gesellschaft (Hefte 2/97, 4/97, 1/99) sowie in den Geowissenschaftlichen Mitteilungen (GMit, Heft 1/00) veröffentlicht. Leider war es in vielen Jahren nicht möglich, einen lückenlosen Datensatz mit korrekten Studenten- und Prüfungszahlen von allen befragten Instituten zu erhalten. Damit konnte auch keine Darstellung von Zeitreihen erstellt werden. Im Rahmen der Vorbereitung des Online-Informationsforums führten die Initiatoren des Forums eine weitere Befragung von Hochschulinstituten durch, wobei erstmals mineralogische und geophysikalische Institute einbezogen wurden. Auch der Rücklauf zu dieser Aktion war zu unvollständig, um Folgerungen auf die bundesweite Entwicklung zuzulassen.

Vollständiger dürften dagegen die offiziellen Zahlen des Bundesamts für Statistik sein. Die Hochschulen erheben statistische Daten nämlich keineswegs freiwillig: Zumindest seit dem 2. November 1990 verlangt das Hochschulstatistikgesetz (HStatG) eine regelmäßige Erfassung

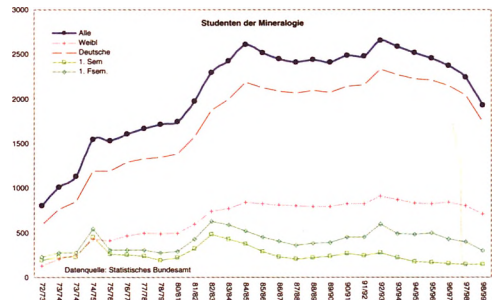
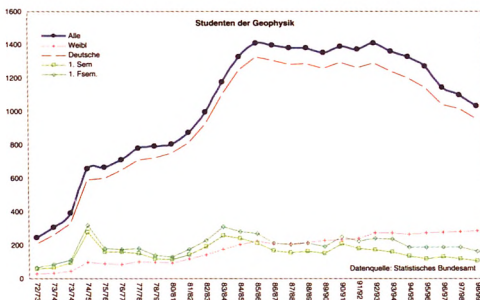
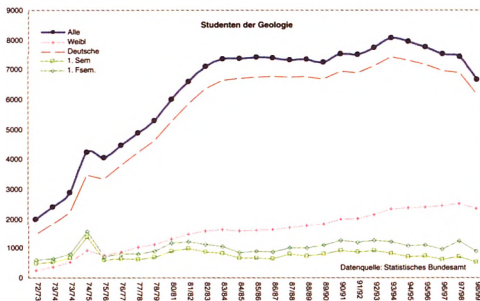
einer Vielzahl statistischer Informationen. Bisher lagen hier jedoch nur die Summenwerte für alle Geowissenschaften vor. Die Interpretation dieser Gesamtzahlen wurde dadurch erschwert, dass das Statistische Bundesamt zur Berufsgruppe der „Geowissenschaftler“ nicht nur Geologen, Geophysiker und Mineralogen zählt, sondern auch Ozeanographen und Meteorologen, also Studienfächer, deren Entwicklung sich ganz anders verhält als bei den Geowissenschaftlern „im engeren Sinne“.

Im Bezug auf Studentenstatistiken wird oft kritisch angemerkt, dass sich viel mehr Studenten in einem Studienfach einschreiben, als tatsächlich zu den Vorlesungen erscheinen. Daher dürften die absoluten Werte der Studentenzahlen wenig Aussagekraft haben; die relative zeitliche Entwicklung der Einschreibungen ist dagegen als beachtenswert anzusehen – nicht zuletzt ist sie für den zukünftigen Etat der Hochschulinstitute ausschlaggebend. Korrekt dürften dagegen die absoluten Werte der Prüfungszahlen sein – denn im Gegensatz zu den „Schein-Studenten“ dürfte es wohl kaum „Schein-Prüfungen“ geben.

Im folgenden ist die Entwicklung der Studenten- und Prüfungszahlen der Geowissenschaftler (im engeren Sinne) zusammengestellt.

Für die Geowissenschaftler (im engeren Sinne) ist folgende allgemeine Entwicklung zu beobachten:

Ab dem Erhebungsbeginn im Jahre 1972 bis etwa 1984 wuchsen die Studentenzahlen stark an. Bei den Geologen stiegen sie in diesem Zeit-



raum um das 3,6-fache, bei den Mineralogen um das 3,3-fache und bei den Geophysikern sogar um das 5,7-fache. Bei den Diplomprüfungen hielt der Anstieg noch bis etwa 1991 an. (Vom Ende des zweiten Weltkriegs bis Anfang der 80er Jahre stiegen jedoch die Studentenzahlen in allen Fächern stark an – nicht nur bei Geowissenschaftlern.)

Die Studentenzahlen veränderten sich seitdem bis etwa 1993 nicht wesentlich.

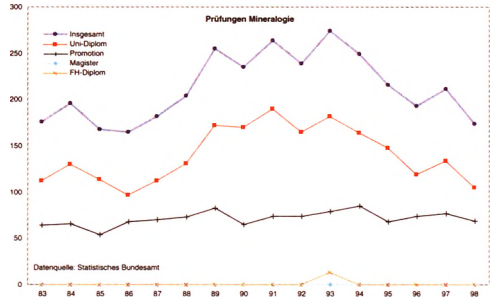
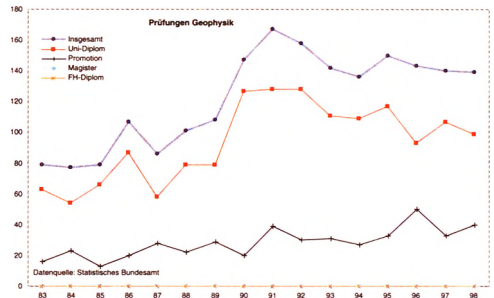
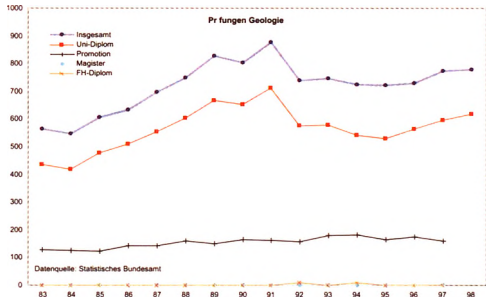
Seit 1993 geht die Anzahl der Einschreibungen zurück, allerdings in unterschiedlichem Maße: bei den Geologen um 17%, bei den Mineralogen und Geophysikern um je 27%. Noch unterschiedlicher verhalten sich die Anzahlen der Prüfungen in den jeweiligen Fächern: Die Zahl der Geologiediplome blieb nach einem anfänglichen Rückgang (um 16%) etwa konstant, die Zahl der Diplom-Absolventen sank dagegen bei den Mineralogen um 36% und bei den Geophysikern um 17%.

Weitere Details zur Entwicklung der Studentenzahlen einen Vergleich mit der Situation in den USA sowie Links zu weiterführenden Informationsquellen finden Sie im Online-Informationssystem.

Die vom American Geological Institute veröffentlichten Studentenzahlen der USA zeigen eine andere Entwicklung: Nach Zeitreihen der AGI von 1955 bis 1997 stiegen die Studentenzahlen von Geowissenschaftlern von Mitte der 60er bis Anfang der 80er Jahre ebenfalls stark an. Dies ist nach Ansicht des Direktors des American Geological Institute Marcus Milling (1999) nicht zuletzt auf den allgemein verstärkten Trend in

dieser Zeit zu Hochschulstudien zurückzuführen. Von 1983 bis 1986 brachen die Einschreibungen jedoch um etwa 60% ein. Bis 1995 erfolgte ein erneuter Zuwachs, doch seitdem sinken die Zahlen wieder. Milling erwartet, dass die Talsohle dieses Abwärtstrends in etwa vier oder fünf Jahre erreicht sein werde. Die Entwicklung auf dem amerikanischen Markt ist freilich kaum auf den deutschen übertragbar. Auffällig ist beispielsweise eine starke Abhängigkeit der amerikanischen Studenten- und Beschäftigungszahlen von der Erdöl- und Erdgas-Explorationstätigkeit. In anderen Bereichen, z. B. im Umweltsektor, könnte die Entwicklung jedoch durchaus ähnlich wie in Deutschland verlaufen sein.

Herzstr. 11, Chemnitz



Sachverständige und Untersuchungsstellen nach § 18 BBodSchG – Langsam wird es ernst!

Klaus Bücherl*

1. Sachverständige

Nach langen Diskussionen hat sich der Atlasenausschuss (ALA) der Länderarbeitsgemeinschaft Boden (LABO) auf Anforderungen an Sachverständige nach § 18 BBodSchG geeinigt. Die Anforderungen gliedern sich strukturell in 8 folgende Abschnitte:

1. Anwendungsbereich
2. Rechtliche Grundlagen
3. Fachliche Voraussetzungen (Sachkunde)
4. Persönliche Anforderungen
5. Hilfskräfte
6. Wahrnehmung von Untersuchungsaufgaben
7. Dokumentation, Präsentation
8. Zulassungsverfahren, Bekanntgabe

Kern des Papiers, und für die auf diesem Gebiet tätigen Gutachter wichtigster Teil, sind die fachlichen Anforderungen, die an die Anerkennung als Sachverständige gestellt werden. Allgemeine Grundanforderungen werden dabei durch sachgebietspezifische Anforderung für einzeln zulassungsfähige Tätigkeitsfelder bzw. Sachgebiete definiert. Die Sachverständigentätigkeit im Bereich des BBodSchG wird demnach in folgende Sachgebiete unterteilt (*kursiv: Bereich Bodenschutz*):

1. Flächenhafte und standortbezogene Erfassung / Historische Erkundung
2. Gefährdungsabschätzung für den Wirkungspfad Boden-Gewässer
3. Gefährdungsabschätzung für den Wirkungspfad Boden-Pflanze / *Vorsorge zur Begrenzung von Stoffeinträgen in den Boden und beim Auf- und Einbringen von Materialien*
4. Gefährdungsabschätzung für den Wirkungspfad Boden-Mensch
5. Sanierung
6. *Gefahrenermittlung, -beurteilung und -abwehr von schädlichen Bodenveränderungen auf Grund von Bodenerosion durch Wasser*

Das Sachgebiet 4 (Gefährdungsabschätzung für den Wirkungspfad Boden-Mensch) wird dabei nicht als eigenständiges Sachgebiet betrachtet und nur gemeinsam mit einem der anderen Wirkungspfade (Boden-Gewässer oder Boden-Pflanze) behandelt.

Ansonsten können sich Sachverständige grundsätzlich für jedes Sachgebiet einzeln oder auch für alle sechs Bereiche anerkennen lassen. Der LABO geht aber davon aus, dass kein Sachverständiger auf allen Gebieten kompetent sein kann. Die Anerkennung für alle sechs Sachgebiete wird daher kaum zu erreichen sein. Trotzdem wird immer wieder betont, dass ein anerkannter Sachverständiger auch auf Sachgebieten tätig werden darf, für die er keine Anerkennung nach §18 besitzt.

Ein Erfolg des gemeinsamen Sachverständigen-Ausschusses von ITVA, BDG und BVB ist sicherlich, dass für den Wirkungspfad Boden-Mensch kein Toxikologiestudium erforderlich ist und dass es keine Sachverständigen für nur einen Wirkungspfad geben wird. Die separate Behandlung der Sachgebiete Historische Erkundung und Sanierung ist jedoch praxisfern.

Leider liegen zu Redaktionsschluss noch keine Verwaltungsvorschriften zu den Anerkennungsverfahren vor. Im Prinzip wird das Verfahren aber eng an die öffentliche Bestellung und Vereidigung von Sachverständigen angelehnt werden. Der formale Ablauf führt also über

- Antragsstellung
- Formale und inhaltliche Prüfung der Antragsunterlagen
- Persönlicher Sachkundenachweis /Fachkolloquium
- Zulassung

Der Sachkundenachweis muss dabei vorrangig durch praktische Arbeitsergebnisse (Gutachten und Referenzen) belegt werden und weniger durch abprüfbares theoretisches Wissen. Für

bereits öffentlich bestellte und vereidigte Sachverständige wird es keine Garantie für eine Zulassung geben. Trotzdem ist davon auszugehen, dass eine öffentliche Bestellung auf einem verwandten Sachgebiet Vorteile im Anerkennungsverfahren verschaffen wird.

Das Zulassungsverfahren wird in den Ländern unterschiedlich gehandhabt werden. Zum Teil wird es rein hoheitlich (also nur durch Behörden) zum Teil privatwirtschaftlich (z.B. durch die IHKs) oder aber in Kooperation zwischen Behörden und privaten Institutionen erfolgen.

Trotz unterschiedlicher Verfahren kann man aber nach dem derzeitigen Stand davon ausgehen, dass die von einem Bundesland ausgesprochene Anerkennung bundesweit gelten wird.

2. Untersuchungsstellen

Mit den Untersuchungsstellen sind zunächst die chemischen Prüflaboratorien gemeint. Für diese soll es im Rahmen des §18 BBodSchG Anerkennungen für folgende Untersuchungsbereiche geben:

UB1: Feststoffe – organische Parameter

UB2: Feststoffe – anorganische Parameter

UB3: Feststoffe – Dioxine und Furane

UB4: Grund-, Sicker- und Oberflächenwasser

UB5: Deponiegas/Bodenluft

Die Anforderungen an die Anerkennung entsprechen im Prinzip dem Kompetenznachweis nach DIN EN 45001.

Für die Praxis der Geobüros besonders bedeutsam ist die Stellung der Probenahme in diesem System. In dem oben zitierten Entwurf der LABO wird die Probenahme als Aufgabe des Prüflaboratoriums verstanden! Die Untersuchungsstelle soll demnach in der Lage sein, Bodenaufschlüsse (Sondierungen!) und Bodenansprache durchzuführen! Gleichzeitig würde das heißen, dass eine eigenständige Anerkennung als Untersuchungsstelle nur für die Probenahme ausgeschlossen ist.

Auch diese Regelung ist praxisfern! Die meisten Laboratorien sind weder in der Lage, noch daran interessiert, Probenahmen von Boden und Bodenluft durchzuführen. Gleichzeitig liegt die Kompetenz für diese Arbeiten eindeutig bei den Geowissenschaftlichen Büros. Die separate Betrachtung der Probenahme als Schnittstelle zwischen Gutachter und Laboratorium wird außerdem seit Jahren mit der Anerkennung von Ingenieurbüros für die Probenahme auf Bundesliegenschaften praktiziert und hat sich bewährt.

Ein weiteres Modell, das noch diskutiert wird, definiert die Probenahme daher als eigenständigen Untersuchungsbereich, wobei die Anerkennung als Untersuchungsstelle für die Probenahme an die Anerkennung für weitere Untersuchungsbereiche oder an die Anerkennung als Sachverständiger geknüpft wird. Dieses Modell, das die Erfahrungen aus der BAM-Anerkennung nutzen und weiterentwickeln würde, wäre für die geowissenschaftlichen Büros und insbesondere für diejenigen, die sich auf die Feldarbeiten spezialisiert haben, ein akzeptabler Weg.

Insgesamt formt sich langsam ein Bild von der zukünftigen Sachverständigen-Landschaft. Noch ist aber nur schwer abzuschätzen, wie sich die Anerkennungen nach §18 in der Praxis auswirken werden. Erste Erfahrungen sprechen aber dafür, dass das Fehlen einer derartigen Anerkennung ein großer Wettbewerbsnachteil sein wird. So legen die meisten Behörden die Kann-Bestimmungen im BBodSchG dahingehend aus, dass – zumindest wenn die Behörde Auftraggeber ist – die Forderung nach anerkannten Sachverständigen und Untersuchungsstellen die Regel sein wird.

Der BDG wird sich weiterhin dafür einsetzen, dass Anforderungen und Anerkennungsverfahren praxisnah sind und geowissenschaftliche Büros nicht benachteiligt werden.

* LUBAG GmbH, Im Gewerbepark D 60, 93059 Regensburg

Ingenieure – mit ähnlichen Problemen?

h/w. Qualifizierte Ingenieure werden gesucht. Ziel der Unternehmen ist es daher, gut ausgebildete Diplom-Ingenieure von der Hochschule weg zu engagieren. Nach wie vor führt der Weg zur begehrten Stelle vor allem über Stellenanzeigen. 23 % der Ingenieur-Absolventen erhalten ihren ersten Job über Zeitungsannoncen, bei einem Stellenwechsel sind es sogar 33 %. Auch Initiativbewerbungen haben große Erfolgschancen. So haben 21 % der Ingenieur-Absolventen ihre Erstanstellung über eine Blindbewerbung gefunden, und sogar 28 % schafften einen Stellenwechsel über Bewerbungen ohne aktuellen Bezug zu einer Offerte.

Nicht zu unterschätzen sind auch die Kontakte, die sich während eines Praktikums oder eines Ferienjobs ergeben. 12 % der Berufsanfänger erhalten hierüber ihre Erstanstellung. Kontakte und Beziehungen führen bei 10 % zum ersten Job. Auf Empfehlung von Bekannten erhielten 8 % und über die Diplom- oder Doktorarbeit 6 % ihre Erstanstellung. 5 % wurden an der Hochschule geworben und 4 % direkt angesprochen. Über die direkte Ansprache – also Abwerbung – führte immerhin bei 19 % der Weg zur jetzigen Position.

Nach den Vorstellungen der Betriebe soll der Ingenieur der Zukunft Allrounder sein, also zum Beispiel auch betriebswirtschaftlich denken können. Hat der technische Nachwuchs erst einmal Fuß gefaßt, arbeitet er sich in die verschiedensten Unternehmensbereiche ein. Breit gestreutes Wissen wird immer wichtiger – was aber nicht heißt, daß die Fachausbildung Nebensache ist. 90 % halten Spezialkenntnisse für erforderlich. Gute EDV-Kenntnisse (Office-Programme) sind für 80 % der Ingenieure ein Muß.

Erwartet werden von den Ingenieuren aber auch soziale Fähigkeiten wie Arbeiten im Team, Führung von Mitarbeitern sowie sicheres Auftreten vor Kunden und bei Präsentationen. Bereits 80 % des Nachwuchses haben Projektverantwortung, knapp 40 % stehen für das Budget gerade.

48 % der Ingenieure starten mit einem Jahresbruttogehalt von 50.000 bis 75.000 DM, 21 % verdienen weniger, der Rest mehr. Später pendelt sich das Gehalt bei 31 % der Ingenieure zwischen 75.000 bis 100.000 DM ein, bei 26 % bleibt es in der Spanne zwischen 50.000 und 75.000 DM pro Jahr, aber bereits 15 % verdienen zwischen 100.000 und 125.000 DM pro Jahr.

Im Schnitt arbeiten technische Führungskräfte 47 Stunden in der Woche, 10 % sogar 60 Stunden und mehr. Das Gros der Nachwuchsingenieure fühlt sich an seiner Arbeitsstelle wohl. Dabei stehen Eigenverantwortung, ein gutes Betriebsklima, interessante und anspruchsvolle Aufgaben und Abwechslung hoch im Kurs, noch vor den Verdienstmöglichkeiten.

Die Zahl der dem Arbeitsamt gemeldeten offenen Stellen erhöhte sich 1999 um 3 % auf 43.700. Die Zahl der in Annoncen angebotenen Stellen erhöhte sich sogar um 7,2 %. Für alle Berufe zusammen wuchs das Angebot dagegen nur um 3,7 %. Laut Statistischem Bundesamt waren 1999 insgesamt 994.000 Ingenieure im Berufsleben (+ 20.000).

Trotz der guten Berufschancen gibt es einen hohen Sockel an Arbeitslosen. 1999 waren es insgesamt knapp 57.000. Auf jede offene Stelle bewarben sich statistisch gesehen fünf arbeitslose Ingenieure. Während die Arbeitslosenzahl aller Akademiker 1999 wie im Jahr zuvor bei 7 % lag, ist sie 1999 im Vergleich zum Vorjahr bei den Ingenieuren von 6 auf 5 % zurückgegangen.

Schlechter gestellt ist es um ältere arbeitslose Ingenieure. 1999 waren in Westdeutschland rund 59 % der Ingenieure ohne Job älter als 45 Jahre (1992: 35 %). Noch ausgeprägter ist dieser Trend in den neuen Bundesländern. Dort sind mittlerweile 71 % der arbeitslosen Ingenieure älter als 45 Jahre, fast dreimal so viele wie 1992.

Quelle: Institut der deutschen Wirtschaft/ Deutsches Ingenieurblatt 4 und 7/8 2000

Die Schachanlage Konrad

Hans-Joachim Engelhardt* und Michael Martin*

In der Bundesrepublik Deutschland entstehen radioaktive Reststoffe beispielsweise bei der Radioisotopenanwendung in der Medizin, im Bereich der Forschung, des Gewerbes, der Industrie sowie bei der Nutzung der Kernenergie für die Stromerzeugung. Radioaktive Reststoffe, die nicht schadlos verwertbar sind, gelten als Abfälle, die geordnet zu entsorgen sind. Dies ist nach dem Atomgesetz (AtG) Aufgabe des Bundes (vgl. Art. 74 Grundgesetz). In Abhängigkeit der Temperaturen, die beim radioaktiven Zerfallsprozeß entstehen, werden wärmeentwickelnde Abfälle von radioaktiven Abfallstoffen mit vernachlässigbarer Wärmeentwicklung (schwach- und mittelradioaktiv) unterschieden. Feste und verfestigte schwach- und mittelradioaktive Abfälle wurden von 1967 bis 1978 im Salzbergwerk Asse versuchsweise eingelagert. Dem Zweck der Endlagerung soll nun die Schachanlage Konrad dienen, die sich in Salzgitter-Bleckenstedt westlich von Wolfenbüttel befindet.

Die Geschichte der Schachanlage Konrad begann bereits vor mehreren Jahrzehnten. Ausgangspunkt waren Bohrungen zur Erdölprospektion, die in den 30er Jahren in der Nähe von Giffhorn erstmals Eisenerze im Korallenoolith (Malm, Jura) erschlossen. Diese Befunde waren Anlaß für weitere Aufschlußbohrungen, die in das Gebiet der heutigen Grube Konrad ausgedehnt wurden. 1943 stieß die Bohrung Bleckenstedt 1 ebenfalls auf Erz. Von 1952 bis 1963 folgten weitere 67 Aufschlußbohrungen zur Exploration des südlichen Abschnittes des Erzvorkommens (Bleckenstedter Mulde).

Am 5. Juli 1956 gab die Salzgitter Erzbergbau AG ihre Absicht bekannt, die Eisenerze bergmännisch zu gewinnen. 1958/59 wurde der 1233 m tiefe Förder- und Seilfahrtschacht Konrad 1 geteuft, vom März 1960 bis Oktober 1962 Schacht Konrad 2, der eine Teufe von 999 m hat. Die Erzgewinnung begann 1965. Am 30.09.1976 mußte jedoch der Bergbau rentabilitätsbedingt eingestellt werden. Bis dahin erreichte die Grube in einer Teufe von

800 bis 1300 m eine Größe von ca. 3 km in Nord-Süd- und etwa 1,8 km in Ost-West-Erstreckung. Das standfeste Gebirge, die Trockenheit der Grube und die Lage in einer erdbebenarmen Region waren Argumente, die dazu führten die Schachanlage zur Endlagerung radioaktiver Abfälle vorzusehen. Vorteilhaft war, daß aufgrund der Erzprospektion bereits umfangreiches Datenmaterial zum geologischen Umfeld der Grube vorlag. Diese Basis wurde durch Arbeiten der Gesellschaft für Strahlen- und Umweltforschung mbH/Institut für Tief Lagerung (GSF/IFT) erweitert, die im Auftrag des Bundesministeriums für Forschung und Technologie die Grube in den Jahren 1976 bis 1982 begutachtete.

Die positiven Resultate der GSF-Untersuchungen waren Anlaß für die Physikalisch-Technische Bundesanstalt (PTB), am 31. August 1982 die Einleitung des Planfeststellungsverfahrens bezüglich der Errichtung und den Betrieb eines Endlagers für radioaktive Abfälle mit vernachlässigbarer Wärmeentwicklung zu beantragen. Die PTB war bis zur Gründung des Bundesamtes für Strahlenschutz (BfS) im November 1989 für die Errichtung und den Betrieb der Anlagen des Bundes zur Endlagerung radioaktiver Abfälle zuständig. Nach den „Sicherheitskriterien für die Endlagerung radioaktiver Abfälle in einem Bergwerk“, aus dem Jahr 1983, waren jedoch noch weitere Untersuchungen für die zu erstellenden Sicherheitsanalysen erforderlich. Im geowissenschaftlichen Bereich stand beispielsweise die Überarbeitung alter Unterlagen unter Berücksichtigung des aktuellen Standes der Forschung an. Von der Erdoberfläche aus erfolgten reflexionsseismische Untersuchungen, die Durchführung eines hydrogeologischen Untersuchungsprogrammes und die Erstellung der Kernbohrung Konrad 101, die bei einer Endteufe von 1000,75 m bis in das Liegende des geplanten Endlagerhorizontes reichte (Dogger) und ebenso für hydraulische Tests genutzt wurde. Im Rahmen der Erkundungsarbeiten für die Endlagerung der radioaktiven Abfälle sind dann die endgültigen

Planungen für die Auffahrungen der Grubenräume abgeschlossen worden. Hierzu wurden die Bereiche, in denen die Entlade- und Einlagerungskammern sowie die darüberliegenden Abwetterstrecken nach Erteilung eines Planfeststellungsbeschlusses zu erstellen sind, mittels Strecken und/oder Bohrungen erkundet. Zusätzlich wurden von Schacht 2 aus zwei Strecken aufgeföhren mit dem Ziel, das Gebirge im Bereich der Unterkreide zu untersuchen, die die Hauptbarriere zum oberflächennahen Grundwasser und damit zur Biosphäre bildet. Die Aufföhierung der Grubenräume erfolgte gebirgsschonend, im wesentlichen mit Teilschnittmaschinen.

Neben den in-situ-Untersuchungen erfolgten Beprobungen der Gesteine zur Bestimmung gebirgsmechanischer, mineralogischer, petrophysikalischer und seismologischer Parameter. Umfangreiche Laborexperimente befaßten sich mit der Migration von Radionukliden in Sedimentgesteinen (Sorptionsuntersuchungen).

Die geowissenschaftlichen Untersuchungen erfolgten von oder in enger Zusammenarbeit mit der Bundesanstalt für Geowissenschaften und Rohstoffe (BGR). Die BGR nahm ebenso die geowissenschaftliche Gesamtinterpretation der Ergebnisse vor, die im Planfeststellungsverfahren Berücksichtigung fand.

Der geologische Rahmen der Schachanlage stellt sich folgendermaßen dar: Die im Gruben-

gebäude aufgeschlossenen Schichten sind Teil des Gifhórner Troges, dessen Entstehung auf halokinetischen und epirogenen-tektonischen Prozessen beruht. Im W befinden sich die Salzdiapire Broistedt und Vechede, im E liegt der Salzstock Thiede mit seinen Fortsetzungen nach N und S (Oderwaldsattel). Im Liegenden des geplanten Einlagerungshorizontes (Malm) weisen vor allem die Doggerschichten sehr geringe Durchlässigkeiten auf. Die trogförmigen Jurasedimente werden weiträumig von flach lagernden Unterkreideschichten transgressiv überlagert, die aus Ton- und Mergelsteinen bestehen. Am 1. September 1992 übernahm die Deutsche Gesellschaft zum Bau und Betrieb von Endlagern für Abfallstoffe mbH (DBE) die Betriebsföhierung der Schachanlage. Sie fungiert im Sinne des §9 a Abs. 3 AtG als »Dritter«, denen sich das BfS für die Arbeiten vor Ort bedienen darf. Das Planfeststellungsverfahren ist soweit abgeschlossen, nur die Entscheidung zu einem positiven Beschluss desselbigen steht noch aus. Die Aufgaben der DBE-Mitarbeiter umfassen daher im wesentlichen Instandhaltungsmaßnahmen des Grubengebäudes, die zur Aufrechterhaltung eines sicheren Grubenbetriebes erforderlich sind.

* Deutsche Gesellschaft zum Bau und Betrieb von Endlagern für Abfallstoffe mbH, Eschenstraße 55, 31224 Peine



Luftaufnahme der Schachanlage Konrad 1 mit Fördersturm, Werkstattbereich und Sozialgebäuden

Aktiv für Wasser

h/w. 20 Professoren und Privatdozenten der TU Berlin haben zum 1. September 2000 den Forschungsschwerpunkt (FSP) „Wasser in Bälungsräumen“ gegründet.

Ziel ist es, die stetig wachsenden Umweltprobleme urbaner Räume, die immer auch den Bereich Wasser tangieren, durch konzentrierte universitäre Aktivitäten sinnvoll und nachhaltig zu lösen. Zu diesem Zweck sollen methodische Grundlagen für eine nachhaltigere Bewirtschaftung von Wasser erarbeitet werden.

Der FSP will sich aktiv für die Bildung eines Was-

serkompetenz-Zentrums Berlin einsetzen. Nach Prof. Jekel bietet sich für Berlin die Chance, sich international als Anbieter innovativer Lösungen in Sachen Wasser zu etablieren. Ein wichtiger Bestandteil des Wasserkompetenz-Zentrums wird die Netzwerkbildung sein. Fachliche Netzwerke bestehen zur Zeit schon bei dem Interdisziplinären Forschungsverbund Wasserforschung, GEOSYS und der GEOAgentur Berlin Brandenburg.

Auskunft: Dr. Matthias Ernst, Geschäftsführer des neuen FSP, unter 030 / 3142691.

Neues BMBF-Projekt zur Problematik von Baggergut-Verklappungen in der Ostsee

h/w. Am 1. Juni 2000 startete ein neues BMBF-Verbundprojekt mit dem Thema „Dynamik natürlicher und anthropogener Sedimentation“ – kurz DYNAS – mit dem das Institut für Ostseeforschung Warnemünde (IOW) gemeinsam mit Wissenschaftlern des Fachbereichs Biologie der Uni Rostock und weiteren Kooperationspartnern die Mobilität und Mobilisierbarkeit von untermeerisch abgelagerten Lockermaterialien untersuchen wird. Auch das Umweltministerium Mecklenburg-Vorpommerns beteiligt sich an der Förderung. Die Projektgruppe wird nicht nur Laborexperimente durchführen, sondern auch eine vom Wasser- und Schiffsamt Stralsund speziell eingerichtete Verklappungsstelle für Baggergut über drei Jahre beobachten. Das Ziel ist die Entwicklung eines Sedimentationsmodells, mit dem man die Prozesse in Abhängigkeit von unterschiedlicher Wellen- und Strömungsdynamik simulieren kann. Das Projekt wird von Prof. Dr. Jan Harff (IOW und Univ. Greifswald) koordiniert.

Unsere Küsten und Küstenzonen sind in Bewegung: Sandbänke entstehen und verschwinden, Strände werden von Jahr zu Jahr schmaler oder – wie vor Warnemünde – breiter. Der Geologe spricht hierbei Sedimentdynamik, dem Transport-Verhalten von Sand, Schluff und Ton unter

bestimmten Strömungsbedingungen. Schwieriger ist die Beobachtung dieser Vorgänge im Seegebiet vor der Küste. In dem Forschungsprojekt DYNAS wollen Meeresgeologen, -biologen und Ozeanographen in den nächsten drei Jahren diese Prozesse beobachten und analysieren. Die Nutzung der Baggerschüttstelle ermöglicht dabei den ständigen Vergleich zwischen Theorie und Wirklichkeit.

Die Seegebiete vor unserer Küste werden auch für die Verklappung von Baggergut genutzt. Das Baggergut muß vorgeschriebene Normen erfüllen und darf nur dorthin verbracht werden, wo es dauerhaft verbleibt und nicht mit der Strömung fortgetragen wird. Aktuellen Bezug bekam dieser Fragenkomplex in den letzten Monaten durch das Anliegen der Hansestadt Rostock, Baggergut von der Baustelle „Warnow-Tunnel“ vor der Küste zu verklappen, was zu massiven Protesten der angrenzenden Ostseebäder führte, die eine Verschlammung ihrer Strände befürchteten. Dass die Behörden Sedimentationsmodelle als Entscheidungshilfen begrüßen würden, zeigt die Beteiligung des Wasser- und Schiffsamts Stralsund und der Bundesanstalt für Gewässerkunde Koblenz an dem neuen Projekt.

Quelle: Informationsdienst Wissenschaft (idw)

Neues EU-Projekt zur Sanierung von Grubenwässern – Das Pyramid-Projekt

Martin Sauter* und Christian Wolkersdorfer**

Bergbau, sowohl untertägiger als auch übertägiger, verursacht eine Änderung in den hydrogeochemischen Stoffflüssen. Durch die neu geschaffenen Grubenhohlräume wird dem atmosphärischen Sauerstoff und der Luftfeuchtigkeit ein Kontakt mit dem unter reduzierten Bedingungen vorliegenden, zuvor isolierten Gesteinskörper ermöglicht. Dies führt zur Bildung neuer, oftmals umwelttoxischer Mineralphasen. Diese sind häufig gut wasserlöslich und werden deshalb während und nach dem Betrieb des Bergwerks durch das Grubenwasser in die Umwelt transportiert. In Abhängigkeit von der Zusammensetzung des Gesteins wird das austretende Grubenwasser einen sauren oder basischen Charakter und eine erhöhte Schadstoffkonzentration aufweisen. Grubenwässer mit saurem Charakter heißen Sauerwässer oder, international, *Acid Mine Drainage* (AMD).

Üblicherweise werden diese Wässer in aktiven Wasserreinigungsanlagen durch Zugabe von Chemikalien auf einen neutralen pH-Wert gebracht und die Schadstoffe als schwerlösliche Bestandteile ausgefällt. Die Kosten solcher Anlagen, die oftmals mehrere Jahrzehnte betrieben werden müssen, um das Grubenwasser auf einen nach Wasserrichtlinien akzeptablen Schadstoffgehalt zu reduzieren, sind sehr hoch. Eine Alternative zu aktiven Reinigungsanlagen stellen passive Reinigungssysteme dar, die mit wesentlich geringeren Betriebskosten und einem kleinen Wartungsaufwand über mehrere Jahrzehnte hinweg betrieben werden können.

Eines dieser passiven Systeme zur Grubenwasserreinigung sind Pflanzenkläranlagen (*Wetlands*), wie sie bereits seit vielen Jahren in Amerika und Großbritannien und seit kurzer Zeit in Deutschland (z.B. Wismut GmbH) erfolgreich eingesetzt werden. Die Entwicklung eines grundsätzlichen Verständnisses der in solchen

Wetlands ablaufenden hydraulischen und physiko-chemischen Prozesse, deren Quantifizierung, sowie die Prognose des Stoffumsatzes ist Gegenstand des von der Europäischen Union geförderten Projektes PIRAMID (*Passive in-situ Remediation of Acid Mine / Industrial Drainage*). Am 1. März 2000 begann am Institut für Geowissenschaften der Universität Jena und am Lehrstuhl für Hydrogeologie der TU Bergakademie Freiberg das EU-Forschungsprojekt PIRAMID, mit der Universität *Newcastle Upon Tyne* als Koordinatorin und 15 Partnern aus sechs europäischen Nationen (Deutschland, Frankreich, Großbritannien, Schweden, Slowenien, Spanien).

In Freiberg und Jena werden, in Zusammenarbeit mit dem in Freiberg angesiedelten DFG-Graduiertenkolleg „Geowissenschaftliche und Geotechnische Umweltforschung“, die Methoden und Datengrundlagen erarbeitet, auf deren Basis nach der Flutung von Bergwerken der Schadstoffeintrag in PIR-Systeme (passive in-situ-Reinigungssysteme) abgeschätzt werden soll. Dazu werden in bereits gefluteten sowie in Flutung stehenden Bergwerken mittels Tracerversuchen und physiko-chemischen Messungen die hydrodynamischen Vorgänge untersucht. Zusammen mit den Ergebnissen chemischer und mineralogischer Untersuchungen, soll geklärt werden, welche Methoden geeignet sind, den Schadstoffaustrag aus einem zu flutetenden Untertagebergwerk verlässlich vorherzusagen.

Eine Einbindung deutscher und europäischer Bergbauunternehmen ist geplant und teilweise bereits umgesetzt (z. B. Straßberg/Harz, Reiche Zeche/Erzgebirge; Rudnik Urania Sirovski vrh/Slowenien).

PIRAMID soll dazu beitragen, dass die passive in-situ-Sanierung von schadstoffhaltigen Grubenwässern, die wesentlich kostengünstiger umgesetzt werden kann als herkömmliche Verfahren, in Europa etabliert wird. Gleichzeitig

stellen *Wetlands* eine ökologisch sinnvolle Maßnahme dar, um bergbaulich beeinflusste Gebiete wieder in das Landschaftsbild einzugliedern.

* Jena (sauter@geo.uni-jena.de);

** Freiberg (c.wolke@web.de)

Kodex zur Prospektion und Gewinnung von Mangan-Knollen verabschiedet

h/jw. Die Versammlung der Internationalen Meeresbodenbehörde (IMB) hat auf ihrer 6. Sitzung vom 3. bis zum 14. Juli 2000 am IMB-Sitz in Kingston/Jamaika den Tiefseebergbau-Kodex für die Prospektion und Exploration polymetallischer Knollen (polymetallic nodules) verabschiedet. Diese auf und im Boden insbesondere des Pazifik in mehreren tausend Metern Tiefe lagernden Knollen enthalten außer Mangan vor allem auch Kobalt, Kupfer und Nickel.

Der Kodex ist für die Mitgliedsstaaten des VN-Seerechtsübereinkommens unmittelbar verbindlich und mit sofortiger Wirkung in Kraft getreten. Die Bestimmungen des Kodex regeln die rechtlichen Rahmenbedingungen für das Aufsuchen der Lagerstätten und den Abbau der Rohstoffe einschließlich der Vorschriften für den Umweltschutz sowie die Vertraulichkeit der Daten zugunsten der Investoren. Er schafft zugleich die verbindliche Grundlage für den Ab-

schluss von Verträgen zwischen Investoren und der IMB.

Nähere Informationen sind im Internet unter www.isa.org.jm abrufbar.

Vor allem aus strategischen Überlegungen heraus wurden die Knollenvorkommen in den siebziger und achtziger Jahren intensiv untersucht. Abbau-Tests auch von deutscher Seite haben gezeigt, dass die Förderung technisch möglich ist. Aus einer Reihe von Gründen (Ende des Kalten Krieges, Aufhebung der VN-Sanktionen gegen Südafrika, niedrige Rohstoffpreise, verstärktes Recycling und Substitution) ist mit einem konkreten Abbau der Vorkommen indes eher mittel- und langfristig zu rechnen. Ähnliches gilt für die Arbeiten zu anderen mineralischen Rohstoffen (Kobaltkrusten, Massivsulfide), denen sich die IMB künftig zuwenden will.

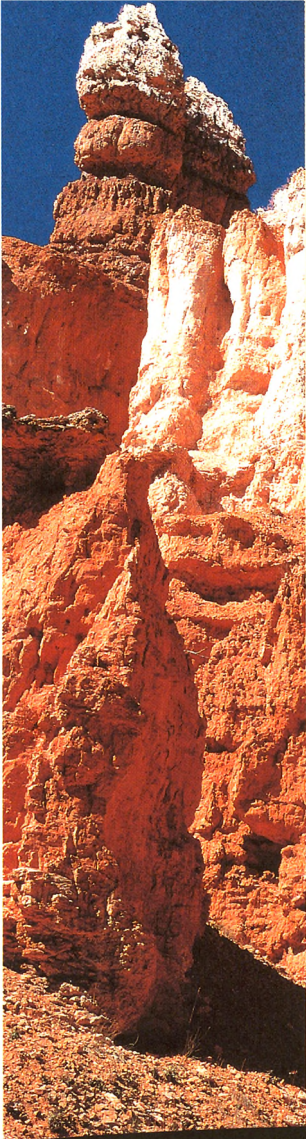
Quelle: BMWi, 08.08.00

ICP Karlsruhe geht Kooperation mit DIA CONSULTANTS, Tokio, ein

h/jw. Die Ingenieurgesellschaft Prof. Czurda und Partner mbH (ICP) mit Stammsitz in Karlsruhe hat eine langfristige Kooperation mit dem japanischen Ingenieurbüro DIA CONSULTANTS vereinbart. Die Zusammenarbeit wurde dabei zunächst per Handschlag zwischen Herrn Matsueda, Präsident der Dia Consultants, und Prof. Czurda, Hauptgesellschafter bei ICP, besiegelt. Ziel der Kooperation ist es zum Einen, das Know-how von ICP in den Spezialbereichen Altlasten-

erkundung und -sanierung sowie der Deponietechnik in Japan anzuwenden, und zum Anderen, die große Erfahrung der DIA CONSULTANTS im Bereich der unterirdischen Gas- und Ölspeicher im Festgestein sowie der Erkundung nuklearer Endlager in Deutschland einzubringen. Beide Ingenieurbüros sind in Deutschland bzw. Japan führend in den jeweiligen Bereichen.

Die Ingenieurbüros versprechen sich davon eine Ausweitung ihrer jeweiligen Tätigkeitsfelder.



Liebe BDG-Mitglieder.

In puncto

Sicherheit ist auf uns

felsenfest Verlaß.

Als Partner des BDG bieten wir

Sicherheitskonzepte für den

beruflichen und privaten Bereich, die

genau auf Sie zugeschnitten sind:

Betrachten Sie unsere Angebote ruhig

einmal aus der Nähe.



GERLING

Wir unternehmen Sicherheit.

FAXANTWORT (02 21) 144-45 43

Rufen Sie bitte wegen eines Beratungstermins an.

Schicken Sie mir bitte

weitere Informationen

Informationen zum Thema:

Vor- und Zuname

Straße, Hausnummer

Postleitzahl, Ort

Geburtsdatum

Tel. privat

Tel. gesch.

Gerling

Firmen- und Privat-Service GmbH

Freie Berufe, Herrn Brugman

Habsburgerring 2-12 · 50674 Köln

Telefon (02 21) 144-75 21

e-mail: ralf.brugman@gerling.de



GERLING

Partner des BDG

Auf Sommernachtschicht im hohen Norden

Jörg Lück*

Noch eine Minute. Noch 30 Sekunden, noch 15 noch 10, 9, 8, 7, 6, 5, 4, 3, 2, 1. Es ist atemberaubend. Goldglitzernd schillert das Wasser, wo es eben noch, erst blass, dann immer intensiver, rötlich orange wurde. Am Anfang sehe ich nur ein klitzekleines Stückchen, aber mehr und mehr erscheint ihre volle Größe. Kurze Zeit später steht sie am Himmel. Es gibt nichts Schöneres als ein Sonnenaufgang, morgens früh um 4:30 über der Nordsee. Ich stehe mit Gunnar, einem norwegischen Roughneck, an der Reling der Bohr- und späteren Wellheadplattform Jotun B, und wir beide bestaunen das Schauspiel. Er hatte sich nach der genauen Uhrzeit des Sonnenaufganges erkundigt und den Countdown abgezählt. Endlich geht auch meine Uhr nicht mehr „nach dem Mond“. Hier auf Jotun B bohrt Procon im Auftrag von ESSO Norge im Ölfeld Jotun mehrere Produktions- und Injektionsbohrungen.

Am Nachmittag werde ich durch den kabineneigenen Radiowecker mit der neuesten Ausgabe der norwegischen Nachrichten geweckt. Aufstehen ist angesagt, denn ich habe Nachtschicht. Schnell werde ich wach und wundere mich wieder, warum es mit dem Aufstehen nachmittags besser klappt als frühmorgens. Ich bin eben ein typischer Nachtmensch. Nach kurzer „Katzenwäsche“ und einem leichten Früh(spät)stück zieht es mich in das geräumige, mit Seeblick ausgestattete, Sportstudio der Plattform. Dort gibt es ein Laufband, und manchmal stelle ich es mit der Laufrichtung in Richtung Fenster, so dass der Eindruck entsteht, ich laufe zum Horizont. Heute Nachmittag schalte ich aber zum Lauf die Glotze ein und sehe Nachrichten auf CNN (denen kann ich wenigstens folgen). Nach dem Duschen und Umziehen geht es langsam los in Richtung Arbeitsplatz. Über endlose Treppen (der Muskelkater in den Waden lässt grüßen) und lange Wege bin ich da. „Oben“ neben dem Doghouse ist unser kleines „Büro“. Auf einer Plattform ist eben alles größer und weiter

auseinander als auf einem Jackup oder einem Semi-submersible.

Meine Schicht beginnt um 19:00 Uhr und endet morgens um 07:00 Uhr. Nach kurzem Handover bin ich alleine. In der kommenden Nacht wird nicht allzu viel passieren. Nach Erreichen der Endteufe wird jetzt die Produktionsgarnitur eingebaut. Unsere Aufgabe beschränkt sich auf trip monitoring. Nichts besonderes. Heute ist meine letzte Nachtschicht, ab morgen werde ich auf Tagschicht wechseln. Dann werde ich früh um 06:00 abgelöst und komme schon am Mittag wieder. Es bleibt mir noch eine Nacht des Genießens. Genießen? Was kann man denn dabei schon genießen?

Es ist Mitte Juni und wir befinden uns zwischen Stavanger und den Shetland-Inseln. Und? Dämmert's? Ja, es dämmt und zwar zwischen 01:00 und 03:00 Uhr. Es wird nie richtig dunkel hier im Norden. Ein Schauspiel, welches mich Nacht für Nacht immer wieder aufs Neue tief beeindruckt. Der Spruch: „Die Nacht zum Tage machen“ ist jetzt keine leere Floskel mehr. Alle sind gut drauf und sogar die „drögen“ Norweger machen hin und wieder mal ein Witzchen, und ganz nebenbei läuft auch der Einbau der Komplettierungsgarnitur ohne Probleme. Eigentlich schade, dass ich wieder auf Tagschicht gehe, denn ich habe mich schon richtig an die hellen, freundlichen Nächte hier im Norden gewöhnt.

Nach Ende der Schicht heißt es kurz und kräftig schlafen, denn nach 4 Stunden ist die „Nacht“ vorbei. Der Rest der neuen Tagschicht von 12:00 bis 19:00 vergeht recht schnell und ich bin froh, Feierabend zu haben. Ich versuche so lange wie möglich, wach zu bleiben, damit ich nicht um Mitternacht hellwach bin, aber jeder, der schon mal im Schichtdienst gearbeitet hat, weiß, dass ein sofortiges Umstellen nicht möglich ist. So bin ich also morgens in aller Herrgottsfrühe um 3 Uhr wach, stehe auf und gehe ins Gym. Dort treffe ich Al, den Companyman von ESSO, der gestern erst aus den USA eingeflogen ist, um

seine Zweiwochenschicht anzutreten. Wir unterhalten uns kurz und stellen fest, dass ein Jetlag ähnlich wie ein Nacht- auf Tagwechsel ist. Aber nach zwei Tagen hat man sich umgewöhnt. Ich gehe kurz an die frische (See)Luft. Morgens um halb vier, bei einem leichten Wind und ca. 8 Grad kann man mal so richtig durchatmen. Die Nordsee ist spiegelglatt und fast schon gespenstisch ruhig. Unten, etwa 60m unter mir, dümpelt das Versorgungsschiff, die Stril Neptun, und wird gerade entladen, während der schwache Morgenwind den Geruch von leckerem, frischgebackenen Brot herüberweht, denn in der Galley wird gerade das Frühstück vorbereitet.

Um kurz vor 5 bin ich wieder oben an meinem Arbeitsplatz. Mein Kollege ist mittlerweile zu Hause und ich bin für ein paar Tage alleine. Leider gibt es heute im Osten einige Wolken, so dass der Blick auf den Sonnenaufgang versperrt

ist, aber der grandiose Blick über die Nordsee, in der Ferne sehe ich die Balder-Plattform, einen Tanker, der auf das der Plattform nahe gelegene Ölförderschiff Jotun A zusteuert, mehrere Fischtrawler und zwei andere Förderplattformen, entschädigt allemal für das entgangene Schauspiel.

Für mich bricht die letzte Woche auf Jotun B an, denn der nächste Job wartet schon auf mich, allerdings auf einer anderen Anlage. In etwa drei Wochen werde ich auf der Transocean Nordic sein. Es ist dann aber immer noch Sommer und, wer weiss, vielleicht kommt mich ja mal jemand besuchen. Ich freue mich jetzt schon auf den gemeinsamen Countdown zum Sonnenaufgang über der Nordsee, denn in der ersten Woche werde ich dann wieder auf Nachtschicht sein.

* Retschystr. 27, 31303 Burgdorf



Sonnenuntergang auf Hoher See (Bild: Anette Refsdal, Exxon Mobil, Norge)

GEOtec

GEOtec GmbH

Geologie Technologie Consulting
Fleher Straße 28-32 40223 Düsseldorf

Tel: (0211) 9 05 33-81

Fax: (0211) 9 05 33-83

- Vor-Ort-Analytik Bodenluft
- Vor-Ort-Analytik Grundwasser
- Sondiergerätetechnik
- Sonden und Pegelmaterial
- Arbeitsschutz
- Grundwasserprobennahmesysteme
- Bodenluftprobennahmesysteme / Packersysteme
- Mietservice
- Umfangreiche Gebrauchtgerätebörse
- Sanierungsanlagenbau

Geo-Software

PROFIL TEC 2000 1.995 DM

Bohrprofile, Schichtenverzeichnisse,
Ausbaupläne, Schlagzahlprogramme

Surfer 7 1.380 DM

Grundwassergleichen-, 3D- und Isolinienpläne

Grapher 2 745 DM

2D-Diagramme

MapViewer 3 645 DM

Thematische Karten

Didger 2 690 DM

Digitalisierung, Erzeugung von
BLN-, DXF-, WMF-Files, u.a.

Kostenlose Demoversionen auf Anfrage

Autorisierte Agentur für den Vertrieb von Geo-Software

!!!!!!! Jetzt updaten !!!!!!!!

Update auf Surfer 7 410 DM

Update auf Grapher 2 330 DM

Update auf M-Viewer 3 290 DM

Update auf M-Viewer 3 310 DM

Gebrauchtgerätebörse

- Grundfos MP1 3.250 DM
- Bodenluftpumpe PB2500 600 DM
- WTW pH 96 450 DM
- GfG Methandetektor G70 450 DM
- GfG Polytektor G 750 5.600 DM
- Nivellier Sokkia C32 kompl. 870 DM
- div. Grundfos SP-Pumpen ab 570 DM
- IDM-Wasserzähler DN 50 990 DM
- IDM-Wasserzähler DN 250 2.400 DM
- IDM-Wasserzähler DN 400 3.400 DM
- Laborabsaugbox Captair 1.950 DM
- Digitale Kühlzentrifuge 1.600 DM
- Siebmaschine m. 30 Sieben 2.650 DM
- Stereokartiereinheit Zeiss 1.650 DM
- Schütteltisch GFL 875 DM
- Trockenschrank Memmert 750 DM

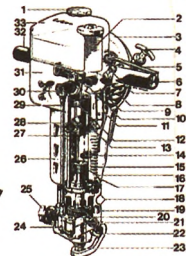
PVC-, HDPE + Stahlpegelmat.,
Rammkernsonden, GW- und
Gasmesstechnik ab Lager

Atlas Copco

Cobra Sondier + Bohrgerät

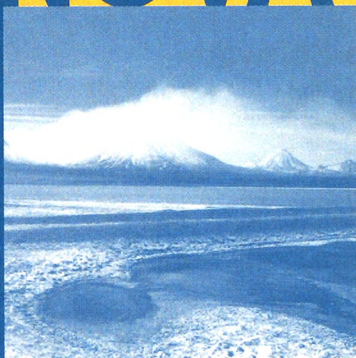
- Schlagbetrieb / Drehbetrieb
- Vollmetallausführung, neuwertig
- Werkzeugaufnahme:
22 mm Sechskant
- incl. Transportkiste und Bed.-Anleitung
- Alle Ersatzteile ab Lager
- weiteres Zubehör auf Anfrage

1.480 DM
wieder 60 Stück am Lager



Wissenschaft
und Forschung

GEONOVA



- Die Kontinente – eine Spätgeburt?
- Dinos
- Geologische Ressourcen am Oberrhein

Die Kontinente der Erde – eine Spätgeburt?	27
Einschläge von Meteoriten für Anreicherung von Edelmetallen verantwortlich	27
Schatzkiste der Dino-Forschung	28
Älteste Dinosaurierknochen entdeckt	29
Uralter Wald als Klimasignal	29
Naturgefahren, Schutz und Nutzung geologischer Ressourcen am Oberrhein – EUCOR URGENT-Kolloquium in Freiburg	29

Die Kontinente der Erde – eine Spätgeburt?

h/w. Die Bildung der frühen Erdkruste und damit auch die Entstehung der ersten Kontinente unseres Planeten erfolgte frühestens 50 Mio. Jahre nach der Entstehung der Erde. Während das Alter der Erde aufgrund von Untersuchungen an Meteoriten relativ genau auf zirka 4,56 Mrd. Jahre festgelegt werden konnte, gab es über die Entstehung einer frühen Erdkruste bislang lediglich Spekulationen.

Grund für die mangelnden Informationen über die frühe Krustenbildung ist das Fehlen direkter Zeitzeugen. Das heißt, es sind keine Gesteine und Mineralien aus den ersten 450 Mio. Jahren der Erde enthalten. Wissenschaftler der Universität Münster haben nun einen anderen Weg gefunden, um dem Zeitpunkt der Bildung einer ersten Kruste auf die Spur zu kommen. Sie konzentrierten sich auf die radioaktiven Zerfallsprodukte eines kurzlebigen Isotops des Metalls Niob. Gebildet wurde dieses Niob-Isotop durch Kernverschmelzungsprozesse in einer Supernova kurz vor der Entstehung des Sonnensystems vor zirka 4,6 Mrd. Jahren. Bislang war der Nachweis dieses Isotops sehr schwierig, da es nach einer in Relation zur Geschichte des Sonnensystems

recht kurzen Zeitspanne von rund 300 Mio. Jahren bereits wieder komplett zerfallen ist. Bei der Entstehung der Erde und der anderen Planeten wurde dieses Isotop miteingebaut und ist anschließend zu einem Zirkonium-Isotop zerfallen. Große Variationen jenes Zirkonium-Isotops haben die münsterschen Wissenschaftler bei Untersuchungen an 4,56 Mrd. Jahre alten Meteoriten nachgewiesen. Dies bedeutet erstmals auch einen indirekten Nachweis besagten Niob-Isotops. Untersuchungen an den ältesten Gesteinen der Erde aus Grönland, Australien, Südafrika und Indien zeigten, daß sich diese alten Kontinente erst dann gebildet hatten, als es aufgrund des weitgehenden radioaktiven Zerfalls kaum noch Spuren dieses Isotops gab. Damit haben die Münsteraner den Nachweis erbracht, dass die ersten Kontinente auf der Erde frühestens 50 Mio. Jahre nach der Entstehung der Erde entstanden und damit jünger sind als auf den anderen festen Planeten des Sonnensystems.

Quelle: Informationsdienst Wissenschaft (idw), 1.9.00

Einschläge von Meteoriten für Anreicherung von Edelmetallen verantwortlich

h/w. Nicht hohe Drücke sind an der Anreicherung von Platin und Palladium im Erdmantel verantwortlich, sondern wahrscheinlich Einschläge von Meteoriten und Asteroiden. Forscher aus Deutschland, Kanada und Australien, unter Ihnen der Bayreuther Geowissenschaftler Prof. David Rubie, haben damit eine in den letzten Jahren unter Geochemikern diskutierte These in Zusammenhang mit der Erdkernbildung am Bayreuther Geo-Institut experimentell widerlegt.

Als dramatisches Ereignis in der Erdgeschichte muß die Bildung des eisenreichen metallischen Kerns angesehen werden. Er weist nach heutigen Erkenntnissen einen Durchmesser von un-

gefähr 3.500 km auf und ist auch für das Erdmagnetfeld verantwortlich. Durch die Kernbildung wurde auch eine Trennung von Metallen und Silikaten verursacht. Nach zur Zeit diskutierten Überlegungen trat diese Trennung als Folge einer Kollision der Erde mit einem marsgroßen Planeten auf. Die Kollision führte zur Aufschmelzung eines großen Teils der Erde.

Die Bildung des Erdkerns hatte gravierende Folgen für den Chemismus des Erdinneren, da die sich abscheidende Metallschmelze alle in dieser Schmelze leicht löslichen Elemente wie Gold, Platin, Palladium, Osmium und Rhenium aus der Silikatschmelze, die den Kern wie ein Mantel um-

hüllt, entfernt haben sollte. Es zeigte sich jedoch, dass die Gehalte an diesen Elementen in der Silikathülle mit einem derartigen einfachen Modell nicht übereinstimmen, da sie zu hoch sind.

Eine Erklärung könnte darin liegen, dass diese Elemente in Metallschmelzen eine unterschiedliche Löslichkeit bei deutlich zunehmenden Drücken (entsprechend Tiefen um ca. 1.000 km im Erdinneren) aufweisen. Das Ergebnis der in Bayreuth vorgenommenen Experimente hat diese Annahme jedoch nicht bestätigt. Die unter dem Titel „*Evidence for a late chondritic veneer in the*

Earth's mantle from high-pressure partitioning of palladium and platinum“ in Nature veröffentlichte Ergebnisse zeigen, dass erhöhte Druckbedingungen die Löslichkeit nicht wesentlich beeinflussen.

Die Ergebnisse lassen darauf schließen, dass die Anreicherung von Platin und Palladium im Erdmantel durch Meteoriten und Asteroide hervorgerufen wurde, die nach der Bildung des Kerns vor 4,5 Mrd. Jahren mit der Erde kollidierten.

Quelle: Nature, 27.7.00

Schatzkiste der Dino-Forschung

h/jw. Noch auf seinen Eiern sitzend überraschte den Dinosaurier die Katastrophe. Er wurde von einer Schlammlawine verschüttet und blieb in nahezu natürlicher Haltung mitsamt seinem Gelege über Millionen Jahre als vollständiges Skelett erhalten, bis Paläontologen ihn in der Wüste Gobi entdeckten.

Das Trockengebiet, das den größten Teil der Mongolei einnimmt, ist für Paläobiologen zu einer einzigartigen Schatztruhe geworden. Am Ende der Kreidezeit, vor rund 75 Mio. Jahren, war die Wüste in weiten Teilen eine blühende Oase. Regen sorgte für ausreichend Pflanzenwuchs, der einer bunt zusammengewürfelten Gesellschaft aus Dinosauriern und ersten Säugetieren Lebensraum bot. Viele Zwischenformen von Vögeln und Sauriern stammen aus diesem Gebiet und untermauern die Theorie, dass die Vögel von den Sauriern abstammen.

Lange vermuteten Wissenschaftler, dass die Tiere von gewaltigen Sandstürmen überrascht und verschüttet wurden. Doch kein Tier lässt sich von Sand einfach so zuwehen, bis es erstickt. Die neue Theorie ist deshalb, dass plötzliche Erdbeben die Tiere begruben. Untersuchungen zeigen, dass die geologischen und klimatischen Verhältnisse in der Kreidezeit die richtigen Voraussetzungen dafür boten, dass derartige Katastrophen sich wiederholt ereigneten. Damals war die Gobi mehrmals abwechselnd für einige hunderttausend Jahre Wüste, und dann wieder

ein Gebiet, das ausreichend Regen erhielt, so dass sich eine Pflanzendecke bildete und Tiere anlockte.

Während der Trockenzeiten beherrschten Wanderdünen von über 200 m Höhe das Bild. Unter anderen klimatischen Bedingungen, wenn genügend Regenwolken vom Ozean heranwehten, waren die Sanddünen bewachsen, und an den Hängen bildeten sich im Untergrund feste, salzhaltige Caliche, auf denen sich meterdick lockerer Sand ablagerte. Bei gelegentlichen Wolkenbrüchen sammelte sich das Regenwasser an diesen Caliche-Schichten und bildete mit dem Sand ein dünnflüssiges Gemisch. Wie Schmierseife rutschte dieser Schlamm in großen Lawinen zu Tal und begrub über Hunderte von Metern alles Leben unter sich.

In anschließenden Trockenzeiten schoben sich Wanderdünen über die Tierfriedhöfe, und heute geben die Dünen ihre fossilen Schätze wieder frei. Eine Reihe der zu Tage tretenden Skelette zeigt Abdrücke von Federn. Dabei handelt es sich keineswegs um Vögel, sondern um gefiederte Reptilien. Die Paläontologen und Zoologen mussten lernen, dass Federn keine Erfindung der Vögel sind, sondern der Saurier.

Der Dinosaurier *Oviraptor*, zu deutsch „Eierräuber“, erhielt seinen Namen, weil man ihn häufig in der Nähe von Eiern fand. Eine Fehlinterpretation, wie sich herausstellte, als man einen *Oviraptor* fand, der in der typischen Bruthaltung ei-

nes Vogels auf seinen eigenen Eiern saß, als ihn der plötzliche Tod ereilte. Offenbar war *Oviraptor* kein Eierräuber, sondern ein Tier, das Brutpflege betrieb und sein Gelege schützte. Die Funde zei-

gen, dass Vögel und Saurier trotz aller Unterschiede Ähnlichkeiten im Verhalten aufweisen.

Quelle: Welt am Sonntag, 20.8.2000

Älteste Dinosaurierknochen entdeckt

Paläontologen aus Frankreich, England und Thailand berichteten über die bisher ältesten Knochenfunde eines Echsbeckendinosauriers (Saurischia). Ihr triassisches Alter ist palynologisch belegt. Bisher waren Saurischia-Funde nur aus dem Jura und der Kreide bekannt. Die Fundstelle liegt in Chaiyaphum, einer Provinz im Nordosten Thailands. Nach der thailändischen Bezeichnung für diese Gegend (Isan) und dem griechischen Wort für Echse (sauros) wurde die

neue Gattung *Isanosaurus* genannt. Obwohl nur einzelne Knochen und Wirbel geborgen wurden, läßt sich eine Gesamtgröße des Tieres von 6 bis 7 m rekonstruieren. Der Fund dieses großen, eindeutig zuzuordnenden Sauriers belegt, daß die Saurischia eine lange, bisher unbekannte Evolution in der Obertrias durchliefen.

Quelle: Nature, 07.09.2000

Uralter Wald als Klimasignal

h.j.w. Ein mumifizierter Wald ist in Michigan, im Norden der USA, entdeckt worden. Beim Sandabbau kam ein 10.000 Jahre alter, nahezu vollständig erhaltener Fichtenwald von 2 ha Fläche zum Vorschein. Sogar Moose fanden sich noch an den Ästen der Bäume. Der Wald muss einen gewaltigen Klimaschock erlebt haben, erklärten die Forscher der Universität Michigan, die die

Bäume untersuchten. Denn die Analyse der Baumjahresringe brachte keinen Hinweis auf ein für diese Zeit vermutetes wärmeres Klima. Dies habe durchaus Bedeutung für die Gegenwart. Die Natur habe damals offenbar keine Vorwarnung für den raschen Klimawandel gegeben.

Quelle: VDI-Nachrichten 17.3.2000

Naturefahren, Schutz und Nutzung geologischer Ressourcen am Oberrhein – EUCOR URGENT-Kolloquium in Freiburg

h.j.w. Die Europäische Konföderation der Oberrheinischen Universitäten (EUCOR) ist seit 1989 ein grenzüberschreitender Verbund der Universitäten in Basel, Freiburg i. Br., Karlsruhe, Mulhouse und Strasbourg zur Förderung der Zusammenarbeit in allen Bereichen von Lehre und Forschung.

Das von der EUCOR getragene Projekt URGENT (Upper Rhine Graben Evolution and Neotectonics) wurde im Jahre 1997 aus der Taufe gehö-

ben. Als Gemeinschaftsvorhaben von vier oberrheinischen Universitäten gegründet, hat sich mittlerweile der Teilnehmerkreis stark erweitert. Jetzt sind insgesamt 21 Universitätsinstitute aus fünf europäischen Staaten sowie die Staatlichen Geologischen Dienste von Baden-Württemberg, Frankreich, Hessen und Niedersachsen beteiligt. Ziel des Projekts ist die Zusammenführung aller geologischer, geodätischer, geomorphologischer und geophysikalischer Daten aus dem Ge-



M. Honold

Umweltmesstechnik

Der Profi für Ihre Gasesstechnik

- ⇒ Robustes Bodenluft-Probenahmesystem
- ⇒ Probenahme mit Adsorberröhrchen, Headspace-Ampullen, Gasmäusen etc.
- ⇒ Messung mit direktanzeig. Prüfröhrchen
- ⇒ Inklusive Bohrlochsonde BS112
- ⇒ Konform VDI-Richtlinie Nr. 3865, Bl. 2.



Gasprobenehmer GPM5101

Weitere Produkte aus unserem Hause:

- Raumluftprobenehmer CFS04
- Deponiegasmonitor Polytektor II G750
- Fotoionisationsdetektor PPM
- Bohrloch- und Packersonden
- Messköpfe und weiteres Zubehör

Kontakt:

Honold Umweltmesstechnik Tel.: 02233/4062-10
 Goldenbergstrasse 2 Fax: 02233/4062-15
 50354 Hürth Info@honold-umwelt.de

Besuchen Sie uns !
www.honold-umwelt.de

biet des Oberrheingrabens und der angrenzenden Bereiche, um auf ihrer Grundlage quantitative geologische Modelle erstellen zu können. Mit diesen Modellen soll der Einfluß geologischer Vorgänge auf die menschliche Gesellschaft und ihr natürliches Umfeld in diesem dicht besiedelten und intensiv genutzten Naturraum analysiert und prognostiziert werden. Im Oberrheingraben gibt es mächtige tertiär- und quartärzeitliche Kies-Sand-Ablagerungen, die sowohl Rohstoffe für die Steine-und-Erden-Industrie als auch sehr wichtige Grundwasserleiter darstellen. Der Schutz und die nachhaltige Nutzung dieser verletzlichen natürlichen Ressourcen sind ein weiteres Ziel der Modellerstellung.

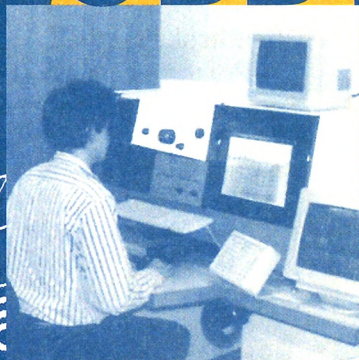
Der Oberrheingraben ist der zentrale Teil einer großen, heute noch aktiven geologischen Störungszone (Riftsystem), die vom Mittelmeer bis zur Nordsee reicht. Neben ständigen kleinen Bewegungen, die nur durch empfindliche Meßinstrumente feststellbar sind, gibt es hier immer wieder größere Erdbeben, die von vielen Menschen bemerkt werden und auch zu großen Schäden führen können. So wurde die Stadt Basel in den Jahren 1021 und 1356 durch starke Erdbeben erschüttert und zerstört. Dieses erhöhte Erdbebenrisiko im Oberrheingraben soll durch neue Modelle ebenfalls besser als bisher verstanden und quantifiziert werden.

Im Januar 1999 wurde das vorerst auf fünf Jahre veranschlagte Projekt in Basel mit einem Eröffnungssymposium begonnen. Vorgesehen sind jährliche Arbeitstreffen zur Berichterstattung und zur Abstimmung des weiteren Vorgehens. Aufgrund der starken Beteiligung von Mitarbeitern des Landesamts für Geologie, Rohstoffe und Bergbau Baden-Württemberg, des Geologischen Instituts sowie des Instituts für Mineralogie, Petrologie und Geochemie der Universität Freiburg fand das erste Treffen vom 9.13. Juli 2000 auf dem Schauinsland statt.

Organisator des EUCOR URGENT-Arbeitstreffens war Prof. Dr. Jan Behrmann vom Geologischen Institut der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg (E-Mail: behrmann@uni-freiburg.de, Tel.: 0761-204 6494).

Gesellschaften
Verbände
Institutionen

GEOLLOBBY



- Berufsverband Deutscher Geowissenschaftler
- Deutsche Geologische Gesellschaft
- Geologische Vereinigung
- Paläontologische Gesellschaft
- Deutsche Quartärvereinigung
- Gesellschaft für Geowissenschaften

$E_s = 5$

5 MPa

$E = 400$

$E = 100$

$E = 200$ MPa

$E = 500$ MPa

$E_s = 10$ MPa



Aus den beteiligten Gesellschaften

BDG – Berufsverband Deutscher Geowissenschaftler	33
DGG – Deutsche Geologische Gesellschaft	43
GV – Geologische Vereinigung	57
Paläontologische Gesellschaft	59
DEUQUA – Deutsche Quartärvereinigung	73
GGW – Gesellschaft für Geowissenschaften	82

Aus Gesellschaften, Verbänden und Stiftungen 96

Geowissenschaftliche Öffentlichkeitsarbeit 100

Aus den beteiligten Gesellschaften



Berufsverband Deutscher Geowissenschaftler e.V.

Inhalt

Auf ein Wort	33
Der BDG-Ausschuß „Geobüros und Freiberufler“ informiert: Schutz der Berufsbezeichnung	34
Sitzung des BDG-Ausschusses „Industrie und Wirtschaft“	35
BDG-Ausschuß für Ämter und Behörden in Vorbereitung	36
„Geologen sind unverzichtbar“ – Pressemeldung des BDG	36
Neue Auto-Aufkleber	39
Thomas Hollinger zum European Geologist ernannt	39
Wir gratulieren	39
Stellenmarkt	40
Mitgliedsbewegung	42

Auf ein Wort ...

Liebe BDG- Mitglieder und Freunde,

es gibt immer wieder Ereignisse, welche die Bedeutung einer berufsständischen Vertretung der Geowissenschaftler sichtbar werden lassen. Ein Beispiel dafür ist eine Pressenachricht über eine Äußerung der CDU-Landesvorsitzenden in Mecklenburg-Vorpommern, Frau Steffi Schnoor, die mit dem Ausspruch zitiert wird, dass zum Teil auch auf Landesämter verzichtet werden könne, wie etwa auf das Landesamt für Umwelt, Naturschutz und Geologie, da es in den Landkreisen bereits Umweltämter gebe. Keineswegs betreibt der BDG Parteipolitik, aber solche Gedanken von Spitzenpolitikern offenbaren einen gefährlichen Trend, der u.a. nun auch im Saarland zur faktischen Zerschlagung des geologischen Dienstes zu führen droht. Die Frage bleibt im Raume, ob die verantwortlichen Politiker auch wirklich die Verantwortung für die unabsehbaren Folgen übernehmen werden. Wohl kaum!

Der BDG hat sich in einer Pressemitteilung „Geologen sind unverzichtbar“ vehement für den Erhalt der Geologischen Dienste ausgesprochen,

so wie er es schon im Kampf um die Selbständigkeit des Landesamtes in Nordrhein- Westfalen mit Erfolg getan hat. Hier ist Solidarität mit den in ihrer Existenz bedrohten Kollegen aber auch Solidarität mit dem eigenen Berufsstand gefragt. Verlieren wir den Kampf gegen Ignoranz, Unkenntnis und Starrsinn, so wird der gesamte Berufsstand der Geowissenschaften in Mitleidenschaft gezogen. Die Schäden für die Gesellschaft werden unübersehbar sein, wenn die Geowissenschaften nur noch ein jämmerliches Nischendasein fristen werden. Daher kann ich Sie nur herzlich bitten, die berufsständische Vertretung, Ihren BDG, bei dieser schwierigen Aufgabe zu unterstützen. Machen Sie Berufskollegen und Freunde auf die Problematik aufmerksam. Sprechen Sie mit uns. Wir alle sind in dieser Frage gefordert!

Die weitere Konsolidierung der Festen Erde-Gesellschaften ist vor diesem Hintergrund unerlässlich. Daher hat der BDG auf seiner letzten Vorstands- und Beiratssitzung konstruktiv über die weitere Entwicklung diskutiert. Eindeutiger Tenor war, dass wir GMIT auch weiter fördern wollen, auch wenn gerade der BDG einen erheb-



lichen Anteil als Serviceleistung für die Gemeinschaft der Gesellschaften zu tragen hat. Ohne den Einsatz des BDG gäbe es GMit in der vorliegenden Form nicht!

Die BDG-Mitglieder können sich also auf umfassende Nachrichten aus dem Geo-Bereich, aber auch auf die gewohnten BDG-Informationen freuen. Egal, wie häufig künftig GMit erscheint: Die BDG-Mitglieder werden auch weiterhin sechs Mal im Jahr informiert werden. Die BDG-Mitglieder erhalten also durch GMit und den zu-

sätzlichen Informationen deutlich mehr als bisher. Darüber hinaus haben Vorstand und Beirat beschlossen, das Internetangebot für BDG-Mitglieder zu verstärken und dort umfassend und hochaktuell u. a. über die berufsständischen Fragen mit Kurzmeldungen, Hinweisen zu interessanten Publikationen und BDG-Stellungnahmen zum Download zu informieren.

Mit freundlichen Grüßen und Glückauf
Ihr D. Doherr

Der BDG-Ausschuß „Geobüros und Freiberufler“ informiert: Schutz der Berufsbezeichnung

Klaus Bücherl *

Das 20. Treffen des BDG-Ausschusses „Geobüros und Freiberufler“ („Firmen und Freiberufler“) fand am 09. Juni 2000 in Räumen des Amtes für Straßen- und Verkehrswesen in Frankfurt statt.

Dr. Klaus Brenner, der den Ausschuss seit 1996 mit großem Engagement und Kreativität geleitet hat, trat aufgrund beruflicher Belastung als Sprecher des Ausschusses zurück, bleibt dem Ausschuss aber auch weiterhin als aktives Mitglied erhalten. Zum **neuen Sprecher** wurde Klaus Bücherl (LUBAG GmbH; Regensburg) gewählt. Neuer Stellvertreter ist Jürgen Koberstein (Kempfert + Partner GmbH, Konstanz).

Nach langer Vorbereitung und Prüfung verschiedener Alternativen wurde beschlossen, beim Deutschen Patentamt eine Gemeinschaftsmarke „Beratender Geowissenschaftler BDG“ schützen zu lassen. Der Titel, verbunden mit einem Rundstempel, wird dann vom BDG auf Antrag und gegen eine Lizenzgebühr an Geowissenschaftler vergeben, die mindestens folgende Voraussetzungen erfüllen:

- Ordentliche Mitgliedschaft im BDG
- Berechtigung zum Führen eines Diplom-Titels einer Geowissenschaftlichen Fachrichtung
- Nachweis einer selbständigen und unabhängigen beratenden Tätigkeit auf dem genannten Fachgebiet

Unabhängig davon sind ohnehin alle beratend tätigen BDG-Mitglieder grundsätzlich an die vom Ausschuss verabschiedeten **10 Berufsregeln** gebunden. Die Kriterien für das Führen des Titels „Beratender Geowissenschaftler“ entsprechen damit im Prinzip denen, die an Beratende Ingenieure gestellt werden.

Zur Zeit läuft das Verfahren beim Deutschen Patentamt. Sobald dieses abgeschlossen ist, können sich Mitglieder, die die genannten Voraussetzungen erfüllen, bei der BDG-Geschäftsstelle bewerben.

Das **Informations-Faltblatt** zur Darstellung der freiberuflich tätigen Geowissenschaftler als eine den BDG tragende Säulen wurde inhaltlich und formal diskutiert und kann nun in Druck gehen. Ein vom Ausschuss erarbeitetes **HOAI-Vertragsmuster** wird nach dem derzeitigen Stand vom AHO-Ausschuss Geotechnik übernommen und mit der Begründung zur Anwendung der HOAI veröffentlicht werden. Als gemeinsame Arbeit des BDG und der Ingenieurkammer Baden-Württemberg wird ein Merkblatt zur **Vergabe von Ingenieurleistungen** – ein für alle Freiberufler leidiges Thema – erscheinen. Darin wird klar gestellt, dass die Erstellung von geologischen Gutachten und Beratungsleistungen grundsätzlich freihändig zu vergeben sind und keinem Preiswettbewerb unterworfen werden dürfen.



Neben diesem wichtigen berufsständischen Thema wurden verschiedene **Vorschläge und Anträge** an den Vorstand des BDG diskutiert, die alle das Ziel verfolgen, dem BDG und den Geowissenschaften allgemein zu mehr Öffentlichkeit und Breitenwirkung zu verhelfen.

Gemeinsam mit dem Arbeitskreis EDV sollen Möglichkeiten diskutiert werden, den **Internet-Auftritt** des BDG professioneller und noch attraktiver zu gestalten.

Außerdem wird angeregt, die Mitgliederwerbung zu verstärken. Jedes Mitglied ist hierzu aufgerufen!

Einladung zur 21. Sitzung des BDG-Ausschusses „Geobüros und Freiberufler“

Das nächste und damit 21. Treffen des Ausschusses findet statt am

Freitag, den 26. Januar 2001, von 10.30 bis 16.00 Uhr im

Amt für Straßen- und Verkehrswesen, Gutleutstr. 114 (Raum o.6.60, EG) (200 m vom Südende des Hauptbahnhofes), Frankfurt/Main.

Alle freiberuflich tätigen Geowissenschaftler sind hierzu eingeladen. Im Rahmen der Sitzung findet auch die alle zwei Jahre durchzuführende Neuwahl der 14 Ausschußmitglieder statt. Diese erfolgt aus dem Kreis aller bei der Sitzung anwesenden Geobüros und Freiberufler im BDG.

Vorläufige Tagesordnung:

1. Begrüßung und Festlegung der endgültigen Tagesordnung
2. Protokoll des 20. Treffens
3. Neuwahl der Ausschußmitglieder
4. Termin und Ort des nächsten Treffens
5. Beratender Geowissenschaftler (Stand des Verfahrens)
6. Vorstellung Info-Faltblatt
7. Maßnahmen gegen den ruinösen Preiswettbewerb zwischen Geo-Büros
8. Ideen und Aktionen zum Jahr der Geowissenschaften 2002
9. Sonstiges

Bitte senden Sie Vorschläge, Anregungen, Beiträge oder Hinweise zu einzelnen Themen möglichst umgehend an den Autor dieses Beitrages. Der Ausschuss fordert ausdrücklich alle Kolleginnen und Kollegen auf, als Gäste an der Sitzung teilzunehmen oder sich als Ausschußmitglied zur Wahl zu stellen. Die Arbeit des Ausschusses und des BDG kann nur dann erfolgreich sein, wenn sie von vielen Mitgliedern getragen, angeregt und gestaltet wird. Also: **Melden Sie sich zu Wort!**

* LUBAG GmbH, Im Gewerbepark D60, 93059 Regensburg

Sitzung des BDG-Ausschusses „Industrie und Wirtschaft“

Dr. M. Hock (Ausschußsprecher), Celle

Der BDG-Ausschuß „Industrie und Wirtschaft“ (AIW) kündigt an dieser Stelle bereits seine 11. Sitzung an, die am **Freitag, 27. April 2001, 10.00 Uhr, in Essen** stattfindet. Die Tagesordnung und die Wegbeschreibung folgen.

Die Sitzung wird von der Dr. Heckemanns & Partner GmbH vorbereitet. Vorgesehen ist neben der Unternehmenspräsentation eine Besichtigung eines sanierten Altstandortes in Essen.

Weiterhin wird Herr Guballa, E.ON AG, über das Thema **Projektentwicklung in Industrie- (Kraftwerks-) Standorten** sowie Herr Klaffke, Aachener und Münchener Versicherung AG, über das **Tätigkeitsfeld eines Geologen in der Versicherungswirtschaft** referieren.

Interessenten, die nicht im Verteiler des AIW aufgenommen sind, melden sich bitte bei der BDG-Geschäftsstelle.



BDG-Ausschuß für Ämter und Behörden in Vorbereitung

h/jw. Die Hauptsparten der Beschäftigung für Geologen, Geophysiker und Mineralogen bilden die vier Säulen, die den BDG als berufsständische Organisation tragen. Dies sind die Bereiche Industrie und Wirtschaft, Geobüros und Freiberufler, Forschungseinrichtungen und Hochschule sowie Ämter und Behörden. Leider läßt sich der wachsende Bereich der fachfern Beschäftigten (noch) nicht in dieser Form zusammenfassen.

Philosophie der BDG-Struktur ist es, diese vier Säulen in Ausschüssen zusammenzuführen, die die spezifischen beruflichen Probleme direkt erörtern, dem BDG-Vorstand konkrete Vorschläge unterbreiten, direkte Stellungnahmen vorbereiten und konkrete Vorhaben angehen. Der Ausschuß „Geobüros und Freiberufler“ mag mit seinen Aktivitäten als hervorragendes Beispiel für die Vorgehensweise dienen (siehe oben stehender Beitrag). Das Consultingwesen ist im BDG bereits durch Ausschüsse vertreten: **Geobüros und Freiberufler** – als ältester Ausschuß im BDG – behandelt die spezifischen übergreifenden Probleme der Geo- und Ingenieurbüros (Sprecher: Klaus Bücherl, Regensburg), während der Ausschuß „**Geophysikalische Meß- und Beratungsunternehmen**“ sich speziell dem geophysikalischen Consulting widmet (Sprecher: Dr. Karl-Norbert Lux, Gotha).

Der zweite zur Zeit bestehende Ausschuß des BDG „**Industrie und Wirtschaft**“ (AIW, Sprecher Dr. Martin Hock, Hannover) befaßt sich mit Fragestellungen der in der Industrie beschäftigten Geowissenschaftler, ihrer Stellung im Unternehmen, mit neuen Berufsfelder in diesem Bereich, neue Branchen, Trends und Entwicklungen, aber auch mit ganz konkreten Problemen wie Stellenausschreibungen, Bewerbungshinweisen etc. Zur Zeit laufen Bestrebungen, auch die beiden

als Ausschuß noch fehlenden Berufsgruppen in dieser Form zusammenzufassen. Am weitesten sind hier die Vorbereitungen für die in **Ämtern und Behörden** arbeitenden Geowissenschaftler gediehen. Gemeint sind hierbei die Geologischen Staatsdienste, Ministerien, untere und obere Behörden, Städte, Kreise, Kommunen etc. Unter Leitung der beiden dieser Gruppe angehörenden Mitglieder im BDG-Beirat Dr. Ulrike Matzig (Wiesbaden) und Dipl.-Geol. Martin Kieron (Bochum) wird zur Zeit ein Aufgabenkatalog erstellt. Betätigungsfelder für einen solchen Ausschuß sind z. B. Laufbahnbeschreibungen für Geowissenschaftler, Stellungnahmen bei Eingruppierungsproblemen, Beratung des BDG-Vorstandes bei die Geologischen Landesdienste betreffenden Probleme oder Vorhaben der Politik, Informationspool und -börse für einschlägig tätige Kolleginnen und Kollegen und vieles mehr.

Wir bitten hiermit alle in Ämtern und Behörden tätigen BDG-Mitglieder, sich mit Vorschlägen für weitere Aufgaben eines Ausschusses „Ämter und Behörden“ entweder bei den genannten Beiratsmitgliedern oder bei der BDG-Geschäftsstelle zu melden. Gleichzeitig bitten wir alle diejenigen sich zu melden, die in Ämtern und Behörden arbeiten, dem BDG aber nur über ihre Privatanschrift bekannt sind. In vielen Fällen weiß die Geschäftsstelle nicht, in welcher Branche ein Mitglied beschäftigt ist, oder das Beschäftigungsverhältnis hat sich geändert. Wir möchten gerne ein Verzeichnis anfertigen, um die betreffenden Kolleginnen und Kollegen über den Fortgang der Ausschußgründung zu unterrichten und Einladungen zu den Sitzungen zuzusenden.

Vielen Dank.

„Geologen sind unverzichtbar“ – Pressemeldung des BDG

h/jw. In der regionalen Presse von Mecklenburg-Vorpommern wurde kürzlich die neue CDU-Landesvorsitzende Steffi Schnoor interviewt. Zu ih-

rer Einstellung hinsichtlich der Verwaltungsreform verstieg sie sich zu der Aussage: „Zum Teil könne auch auf Landesämter verzichtet werden,



wie etwa auf das Landesamt für Umwelt, Naturschutz und Geologie, da es in den Landkreisen bereits Umweltämter gebe.“

Diese Äußerung veranlaßte den BDG am 19. September 2000 zu folgender Pressemeldung, die hinsichtlich der in einigen Ländern anstehenden Diskussion über die Landesgeologie von Bedeutung sein dürfte.

„Der Berufsverband Deutscher Geowissenschaftler (BDG) als Standesvertretung der Geologen, Mineralogen, Geophysiker und verwandter Berufsgruppen protestiert gegen diese Behauptung einer führenden Landespolitikerin! Die zitierte Äußerung zeugt nicht von einschlägigem Sachverstand, nicht von politischem Verantwortungsbewußtsein und schon gar nicht von ausreichender Kenntnis über die gesellschaftliche Bedeutung der Geowissenschaften.

Was passiert, wenn man den Geologischen Dienst eines Bundeslandes schließt?

Nachweislich sind in den Behörden der Landkreise kaum Geowissenschaftler beschäftigt.

Wird in einer solchen Situation ein Geologisches Landesamt geschlossen, so muß das betreffende Land völlig ohne amtliche Geologie auskommen! Dies wäre ein Kahlschlag mit katastrophalen Folgen, die auch nicht durch eine Erweiterung der Arbeiten in unteren Behörden aufgefangen werden können. Oder kann Frau Schnoor auch nur eine untere Naturschutzbehörde nennen, die in der Lage wäre, beispielsweise eine hydrogeologische Kartierung eines Kreisgebietes durchzuführen? Was ist mit der Rohstoffsicherung oder mit Geokatastrophenvorbeugung? Keines dieser Themen kann von Nichtfachleuten auf unterer Verwaltungsebene bearbeitet werden!

Mit der gleichen Logik könnte man auch fordern, die Herzzentren aufzulösen, weil es ja schon Kreiskrankenhäuser gibt. Trotz der leeren Kassen kann es nicht angehen, daß die Politiker in ihrer Not Dinge tun, die langfristig dem Gemeinwohl schaden.

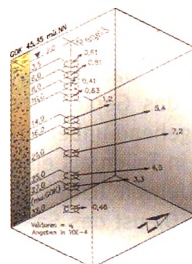


GRUNDWASSER-STROMUNGSMESSUNGEN

Neue Perspektiven in der Grundwassererkundung mit dem innovativen GFV-Messsystem

Für Ihre hydrogeologischen Fragestellungen ermitteln wir in Messstellen tiefenorientiert Richtung und Geschwindigkeit der Grundwasserströmung.

- genehmigungsfreier Einsatz nach WHG
- keine Eingabe von Markierungsstoffen
- kontinuierliche Strömungsmessung
- Qualitätskontrolle durch Brunneninspektion



Fordern Sie unser Informationsmaterial an.

www.phrealog.de

PHREALOG • Goldbergstraße 2 • 50354 Hürth • Tel.: 02233/406140 • Fax: 02233/406141 • info@phrealog.de



Der Vorsitzende des BDG, Prof. Dr. Doherr, bemerkt zu der Äußerung von Frau Schnoor:

Ohne die geologische Landesaufnahme, die ausschließlich von den Geologischen Diensten der Länder durchgeführt wird, fehlt eine der wichtigsten Grundlagen für eine zukunftssichernde Raumplanung. Sollen in Zukunft unsere wertvollen Rohstofflagerstätten überbaut, Grundwasserreservoirs ohne staatliche Aufsicht genutzt und Talsperren ohne wissenschaftlich gesicherte Kenntnisse über die Gesteine des Untergrundes angelegt werden? Auch wenn es vielen Menschen nicht bewußt ist, der Berufsstand der Geologen leistet Immenses für unser Gemeinwesen. Mehr als 30.000 Geowissenschaftler setzen sich in der Bundesrepublik Deutschland täglich dafür ein, daß die Energieversorgung gewährleistet ist, daß sauberes Wasser zur Verfügung steht, daß Rohstoffe gefunden und sinnvoll abgebaut werden und daß die Gründung von Bauwerken angemessen erfolgt.

Es muß endlich Schluß damit sein, daß die Geowissenschaftler diffamiert und als Berufsstand geprügelt werden, nur weil sie zurückhaltend agieren und über ihre effektive tägliche Arbeit wenig bekannt ist. Anstatt bei den Geologischen Diensten Stellen abzubauen, müßten im Gegenteil die Kapazitäten der amtlichen Geologie in allen Bundesländern aufgestockt und erweitert werden, um auch in Zukunft moderne geologische Daten als Planungsgrundlage für Verwaltung und Privatwirtschaft verfügbar zu haben. Eines ist sicher: Die Gesellschaft kann auf die Geologischen Dienste nicht verzichten!" (Ende der Pressemitteilung)

Wie wichtig es ist, in diesem Sinne gegenüber der Politik zu argumentieren, macht das **Beispiel des Saarlandes** deutlich. Vor Jahren wurde dort das Geologische Landesamt aufgelöst – weitgehend unbemerkt von der Öffentlichkeit – und in Teilen als eine Abteilung im Landesamt für Umwelt (LfU) aufgenommen. Der Geologische Dienst des Saarlandes besteht somit seit ca. sieben Jahren nur aus einer kleinen Abteilung im LfU; der Name „Geologie“ taucht nur bei dieser Abteilung auf, die „geologischen“ Kom-

petenzen sind verstreut („Grundwasser“ gehört bereits nicht mehr zur Abteilung Geologie).

Im Zuge einer neuerlichen Umstrukturierung des Amtes soll nun die Abteilung „Geologie“ gänzlich aufgelöst werden und verschwinden. Die dort beschäftigten Geowissenschaftler würden vereinzelt auf andere Abteilungen verstreut. Dies wäre die komplette Zerschlagung einer geologischen Einheit! In diesem Falle erfolgte die Zerschlagung noch nicht einmal aus finanziellen Gründen (Entlassungen sind nicht vorgesehen), sondern ausschließlich aus Unkenntnis der Entscheidungsträger über die Leistungsfähigkeit und Notwendigkeit eines geologischen Dienstes. Dies hätte zur Folge, daß u. a. keine geologische Landesaufnahme mehr erfolgen würde und keine Spezialkarten mehr erstellt würden. Bereits jetzt klagen im Saarland tätige Geo- und Ingenieurbüros über mangelnde geowissenschaftliche Grundlagenhebungen. Eine solche Entwicklung darf nicht unwidersprochen hingenommen werden. Der BDG hat bereits beim Saarländischen Umweltminister Stefan Mörsdorf protestiert, nachdem die Leiterin des Landesamtes für Umwelt ein Gesprächsangebot abgelehnt hat. **Wir fordern hiermit alle BDG-Mitglieder – insbesondere die einschlägig tätigen Ingenieur- und Geobüros sowie Unternehmen – auf, sich mit Protestnoten an das Umweltministerium oder das Landesamt für Umwelt zu wenden und gegen die Zerschlagung Einspruch zu erheben.** Argumentationshilfen können bei der BDG-Geschäftsstelle abgefragt werden.



Neue Auto-Aufkleber

h/w. Ab sofort stehen wieder Aufkleber mit dem BDG-Emblem und dem neuen Namen zur Verfügung (dreifarbig) – geeignet für Autos, Scheiben, Hefte und viele andere Gelegenheiten. Zeigen Sie Ihre Verbundenheit mit dem BDG und holen sich die neuen Aufkleber. Hierzu senden Sie bitte einen an sich selbst adressierten und mit 1,10 DM frankierten Briefumschlag an die BDG-Geschäftsstelle, legen 2,20 DM in Briefmarken bei, und schon sind Sie im Besitz des neuen BDG-Aufklebers!



Thomas Hollinger zum European Geologist ernannt

h/w. Auf seiner letzten Sitzung im Juli 2000 in Spanien hat der Vorstand der European Federation of Geologists (EFG, dem europäischen Dachverband geowissenschaftlicher Berufsverbände) Dipl.-Geol. Thomas Hollinger aus Runkel den Titel European Geologist (Eur.Geol.) verliehen. BDG-Vorstand und –Geschäftsführung gratulieren Thomas Hollinger als 9. deutschen Titelträger

sehr herzlich. In Europa gab es im Juli 2000 insgesamt 210 Titelträger. Der Titel European Geologist entspricht dem europäischen Titel anderer Berufe (Eur.Biol., Eur.Ing.). Er bestätigt einen hohen Ausbildungs- und beruflichen Standard auf europäischem Niveau. Er wird von der EU wie von allen EFG-Mitgliedsländern anerkannt. Auskünfte erteilt die BDG-Geschäftsstelle.

Wir gratulieren

Im Jahre 2000 feierten folgende BDG-Mitglieder einen besonderen Geburtstag, denen wir auch an dieser Stelle herzlich gratulieren möchten:

87 Jahre wurde

Prof. Dr. Hansjoachim Lippert aus Wiesbaden (30.11.13)

85 Jahre wurde

Prof. Dr. Helmut Hölder aus Stuttgart (18.01.15)

82 Jahre wurde

Prof. Dr. Hansjust W. Walther aus Hannover (01.11.18)

81 Jahre wurde

Dr. Joachim P. Weickel aus Kaiserslautern (02.08.19)

79 Jahre wurde

Prof. Dr. Hans Füchtbauer aus Bochum (03.08.21)

78 Jahre wurden

Dr. Franz Goerlich aus Wachtberg (26.06.22)

Prof. Dr. G. Christian Amstutz aus Sigiswil in der Schweiz (27.11.22)

76 Jahre wurden

Prof. Dr. Wilhelm Ehrhardt aus Bochum (08.08.24)

Dr. Friedrich Bender aus Spangenberg (17.09.24)

Dr. Erhard Bradel aus Langenhagen (20.12.24)

75 Jahre wurde

Rainer Wötzel aus Langen (08.08.25)



73 Jahre wurden

Prof. Dr. Dieter Betz aus Isernhagen (20.04.27)
 Dr. Hartwig Lühr aus Langerwehe (15.07.27)
 Prof. Dr. H.-J. Müller-Beck aus Tübingen
 (13.08.27)

72 Jahre wurden

Dr. Hans Dahm aus Essen (07.02.28)
 Dr. Dr. h.c. mult. Eva Paproth aus Krefeld
 (09.02.28)
 Prof. Dr. Karl Hoffmann aus Velbert (14.12.28)

71 Jahre wurden

Dr. Kurt Schroeder aus Illingen (19.01.29)
 Dr. Heinz Haag aus Kornwestheim (25.03.29)
 Prof. Dr. Günther Friedrich aus Aachen
 (15.04.29)
 Dr. Horst Müller aus Kempen (18.04.29)
 Dr. Ernst Pauly aus Wiesbaden (04.06.29)
 Prof. Dr. Dr. Andreas Vogel aus Berlin (06.06.29)
 Dr. Heinz Schulz aus Dresden (01.08.29)

Prof. Dr.-Ing. Heinrich Siemes aus Aachen
 (15.08.29)
 Dr. Rudolf Gotthardt aus Wülfrath (22.08.29)
 Prof. Dr. Anton Forster aus Regensburg
 (11.11.29)
 Prof. Dr. Hans Krumm aus Frankfurt/M.
 (19.11.29)

70 Jahre wurden

Prof. Dr. Dr. h.c. German Müller aus Bammental
 (09.02.30)
 Günter Voigt aus Senftenberg (05.05.30)
 Prof. Dr. Dietrich Roeder aus Lakewood in Colo-
 rado, USA (24.06.30)
 Vorstand und Geschäftsführung wünschen den
 Jubilaren von Herzen alles Gute. Unter ihnen be-
 finden sich viele, die in früheren Jahren wichtige
 Funktionen in den Gremien des BDG innehatten
 und so die Entwicklung des Berufsverbandes
 entscheidend mitgeprägt haben. Ihnen allen gilt
 unser besonderer Dank.

Stellenmarkt

Wir suchen eine(n)

Geowissenschaftler(in) für GIS-Projekt (Post-Doc)
Wissenschaftliche(r) Mitarbeiter(in) BAT IIa für 3 Jahre

In dem eben bewilligten BMBF-Verbundprojekt „Entwicklung einer Methodik zur Überwachung und Prognose der Standsicherheit von Talsperren-Stauraumhängen“ bearbeiten wir das Teilprojekt „Flächenhafte Stabilitätsbeurteilung und Prognose für extreme Niederschlagsszenarien“. Das Ziel ist die Entwicklung eines GIS-basierten Expertensystems für die Stabilitätseinschätzung von Talsperrenhängen bis zur Anwendungsreife, wobei vor allem ingenieurgeologische und hydrogeologische Parameter berücksichtigt werden müssen. Als Testgebiet ist die Okertalsperre im Harz vorgesehen.

Hauptaufgabe wird die Entwicklung des GIS-basierten Expertensystems, der Aufbau (Strukturierung) einer geologisch-geotechnisch-hydrogeologisch-hydrologischen Datenbank und die Erprobung und Validierung des Systems bis zur Anwendungsreife sein. Neben der Arbeit am Computer wird auch Geländearbeit wichtig sein. Gesucht wird deshalb ein(e) geowissenschaftlich ausgebildete(r), promovierte(r) Akademiker(in) mit ausbaufähigen Grundkenntnissen in GIS und mit wissenschaftlich-technischen Programmierkenntnissen. Vertiefte ingenieurgeologische oder hydrogeologische Vorkenntnisse sind nicht erforderlich, jedoch willkommen.

Die Stelle sollte möglichst rasch besetzt werden. Information zur Arbeitsumgebung finden Sie in unserer Homepage <http://bonzo.geowiss.nat.tu-bs.de/>.

Anfragen und Bewerbungen an

**Prof. Dr. Walter Pohl, Technische Universität, Institut für Geowissenschaften,
 Angewandte Geologie, Postfach 3329, 38023 Braunschweig
 Tel. 05331-391-7240 oder 7244, Fax 8130, E-mail walter.pohl@tu-bs.de**



Sie haben ein Studium im Fachbereich Geowissenschaften, Bau- und Vermessungswesen, Raumplanung oder verwandter Berufe absolviert, aber der Einstieg bzw. Wiedereinstieg in den Arbeitsmarkt ist schwerer als Sie dachten?

PRAXISQUALIFIZIERUNG

IT-MANAGER/IN GEOGRAPHISCHE INFORMATIONSSYSTEME

Beginn: 15.11.2000

Info-Veranstaltungen:
17.10.2000 + 06.11.2000

Die Teilnehmer erhalten bei Erfüllung entsprechender Voraussetzungen Lehrgangsgebühren und Qualifizierungsgeld aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds (ESF) und des Landes NRW.

10 Monate
Vollzeitqualifizierung,
inkl. 5 Monate Praktikum

Veranstaltungsort: Bochum

In Kooperation mit:
Büro Prof. Dr. Harro Stolpe

Interessiert?
Fordern Sie weitere Infos an!

Grieseler+ Franke GmbH
Martin-Schmeißer-Weg 14
44227 Dortmund
Ansprechpartnerin: Frau Kuby
Tel.: 0231/97514122
e-mail: info@grieseler-franke.de

Wir suchen für die Grundwasserexploration in:

Abu Dhabi/Vereinigte Arabische Emirate

Hydrogeologe

Das Projekt: Gemeinsam mit der DaimlerChryslerAerospace/Dornier SystemConsult (DASA) führt die GTZ im Auftrag der Abu Dhabi National Oil Company (ADNOC), ein Projekt zur Exploration von tiefen und flachen Grundwasserleitern durch. Das Projekt wird seit 5 Jahren von einer Reihe deutscher Experten aus beiden Unternehmen sowie einer Vielzahl lokaler Fachkräfte durchgeführt.

Ihre Aufgaben: Durchführung und Betreuung von Erkundungs-, Bohr-, Ausbau- und Aquiferevaluierungsarbeiten; Bestimmung von Bohransatzpunkten nach Auswertung aller im Projekt vorliegenden Informationen wie Bohrprotokolle, geophysikalische Profile, hydrochemische Messreihen, Satellitenbildinterpretationen etc.; Überwachung und fachliche Abnahme der Bohrprobenansprache sowie Dokumentation der erbohrten Lithologie; Definition des Bohrbrunnenausbaus und von Pumpversuchen; Mitwirkung an Statusberichten und Präsentationen.

Ihre vollständige Bewerbung senden Sie bitte – vorzugsweise in englischer Sprache – unter der Kennziffer „Vakanz 13359“ an die

**Deutsche Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit (GTZ), GmbH
Abteilung 6035, Postfach 5180, 65726 Eschborn**

Weitere Fragen beantwortet Ihnen Herr Limpf, Tel: 06196/79-3419 Fax: -7450, E-Mail Klaus.Limpf@gtz.de
Desweiteren stehen Ihnen Informationen über unsere Homepage www.gtz.de zur Verfügung

Ihre Qualifikation: Hydrogeologe mit sehr guten Kenntnissen in der Exploration und der Erschließung von Grundwasserleitern sowie der struktureologischen Analyse; gute Kenntnisse und praktische Erfahrung in Geophysik, Geoelektrik und Hydrochemie sowie der Grundwassermodellierung; mehrjährige Erfahrung in der Organisation und Überwachung von Bohrarbeiten; EDV-Kenntnisse; Teamfähigkeit und Kompetenz, ein multinationales Mitarbeiterteam bei Geländearbeiten zu leiten; gute Englischkenntnisse in Wort und Schrift.

Die GTZ ist ein weltweit tätiges Unternehmen, das im Auftrag des Bundes und anderer Regierungen an der Lösung von Entwicklungsproblemen in Partnerländern arbeitet.

Aus soziokulturellen Gründen kommen für die Position nur männliche Bewerber in Betracht. Die Stelle ist ab Januar 2001 für zunächst 1 Jahr zu besetzen.



Dipl.-Geologe, 38 J., verh., Fachbereichsleiter Geotechnik/Umweltgeologie in Ing.-Büro, sucht verantwortungsvolle neue Herausforderung bevorzugt im Großraum Stuttgart, in den Bereichen Hydrogeologie, Altlasten, Baugrund, Fachbauleitung, Öko-Audit, Gebäudeaudit, Abbruchberatung, Schadensfallberatung.

Profil: Diplom Geologie (sehr gut), 10 Jahre Praxiserfahrung in Ing.-Büro; breite EDV-Kenntnisse (Office, Fachprogramme, GIS, ArcView); Fortbildung zum zugelassenen Umweltbetriebsprüfer (DAU/TAE); Ausschreibungs-, HOAI- und VOB-erfahren; fachliche und steuerliche Abwicklung mehrjähriger Großprojekte; akquisitionstark mit guten Kontakten zu Kunden und Fachbehörden; gutes Fachenglisch; zahlreiche berufsbegleitende Fortbildungen. Zuschriften bitte an die BDG-Geschäftsstelle unter **Chiffre 1/11/00**.

Dipl.-Geologe, 41 J., verh., Abteilungsleiter, Ausbildung in Ingenieur- und Hydrogeologie mit postgradualen Aufbaustudiengängen, 14 Jahre Berufserfahrung in Umwelt, Hydrogeologie (Grundwassermodellierung) und Gründungsberatung, langjährige Führungs- und Akquisitionserfahrung; sehr gute und breite EDV-Kenntnisse (Word, Excel, Access, MathCAD, CorelDraw, ArcView, AVA, Processing Modflow u.a.). Sucht verantwortliche, ausbaufähige Position oder Beteiligung bzw. Partnerschaft in einem eingeführten Büro. Zuschriften an die BDG-Geschäftsstelle unter **Chiffre 2/11/00**



Ihr Partner für Umwelt und Baugrund

Wir sind ein bundesweit tätiges Gutachterunternehmen in den Bereichen Altlasten und Baugrund mit Sitz in Hessen und Rheinland-Pfalz.

In unserer Niederlassung Lohfelden/Kassel stellen wir ab sofort Praktikumsplätze für Studenten zur Verfügung.

**Weitere Infos unter
0 56 08 – 95 90 110
oder www.schottes.de**

Mitgliederbewegung

Im August und September 2000 wurden folgende Personen in den BDG aufgenommen:

- Birgit Dietrich, Dipl.-Geol., Wilhelm-Busch-Straße 14, 60431 Frankfurt/M.
- Michael Greminger, Dipl.-Geol., An der Kirche 7b, 46569 Hünxe
- Dirk Haedicke, cand.geol., Stralsunder Straße 21, 17489 Greifswald
- Norbert Knoche, Dipl.-Geol., Kreuzstr. 82, 55120 Mainz
- Peter Mues, Dipl.-Geol., Deutzer Freiheit 90, 50679 Köln
- Christian Müller, Dipl.-Geol., Saarbrücker Straße 8, 47178 Duisburg

- Walter Olgemann, Dipl.-Geophys., Opernplatz 15, 45128 Essen
 - Peter Ludwig Scheck, Dipl.-Geol., Kyffhauserstr. 17, 10781 Berlin
 - Thomas Scholz, Dipl.-Geol., Hangweg 46/2, 72669 Unterensingen
 - Henrik Stang, Dipl.-Geol., Schellingstr. 6, 72072 Tübingen
 - Peter Suhr, Dipl.-Geol., Untere Dorfstr. 37a, 09600 Niederschöna
 - Jochen Ziegion, Dipl.-Geophys., Ravensburger Straße 61, 50739 Köln
- Der BDG freut sich auf die neuen Mitglieder, die sich hoffentlich aktiv an der Verbandsarbeit beteiligen werden.

Am Ende dieses Heftes finden Sie das ausführliche Anschriftenverzeichnis des BDG und seiner Gremien.

DGG – Deutsche Geologische Gesellschaft

Inhalt

Seite des Präsidenten	43
Baugrundtagung 2000 in Hannover	43
4. Internationale Tagung der Fachsektion Geotopschutz	44
Die Deutsche Geologische Gesellschaft tagte in Heidelberg	46
GUG-Mitgliederversammlung und Wahlen 2000	54
Interuniversitärer Kurs: Klastische Sedimentation	56

Seite des Präsidenten

Liebe Mitglieder der Deutschen Geologischen Gesellschaft,

die 152. Jahreshauptversammlung der Deutschen Geologischen Gesellschaft in Heidelberg war ein voller Erfolg. Dies ist unter anderem der Organisationsleitung zu verdanken, die auch schwierige, im Laufe der Tagung auftretende Probleme zu lösen wusste. Dafür an dieser Stelle nochmals meinen herzlichen Dank.

Erstmals während einer Jahreshauptversammlung wurde vom Arbeitskreis Junger Geologinnen und Geologen eine Podiumsdiskussion unter der Überschrift „Perspektiven in den Geowissenschaften – Jobmaschine Bachelor“ durchgeführt. Trotz der relativ frühen Stunde war die Veranstaltung gut besucht. Die Diskussion war ausgesprochen lebhaft und zum Teil auch kontrovers. Es wurde deutlich, dass beim Studium mehr Wert auf praxisorientierte Arbeit gelegt werden muss. Ich bitte alle im Beruf stehenden Geologen, sich noch mehr als bisher um die Ausbildung unseres Nachwuchses zu kümmern. Damit können wir die Chancen junger Geologinnen und Geologen am Arbeitsmarkt verbessern. Die Deutsche Geologische Gesellschaft ist eine der größten geowissenschaftlichen Gesellschaften Deutschlands. Aber eine Gesellschaft kann

nur so gut sein wie ihre Mitglieder. Dies setzt voraus, dass sich die Mitglieder für ihre Gesellschaft engagieren. Jedes Mitglied der Deutschen Geologischen Gesellschaft sollte es doch fertigbringen, einmal in drei Jahren zu einer Mitgliederversammlung zu erscheinen. Jährlich hätten wir dann im Durchschnitt mit 1000 Mitgliedern auf unseren Jahreshauptversammlungen zu rechnen. Liebe Mitglieder der Deutschen Geologischen Gesellschaft, hier besteht die Möglichkeit, etwas zu tun! Ständiges Klagen hilft nicht. Ich bitte sie alle, kommen sie zu unseren Jahreshauptversammlungen. Zeigen sie der Öffentlichkeit, dass unsere Deutsche Geologische Gesellschaft aktiv und dynamisch ist. Zeigen sie der Öffentlichkeit, dass sie die Deutsche Geologische Gesellschaft und damit die Geowissenschaften braucht.

Auch die Vorsitzenden der Gesellschaften der Festen Erde haben die Zeichen der Zeit erkannt. Sie werden noch im Oktober diesen Jahres versuchen, sich zusammenzuschließen. Ziel des Zusammenschlusses ist eine bessere Präsenz der Geowissenschaften in Öffentlichkeit und Politik. Allen Beteiligten wünsche ich viel Erfolg bei den Verhandlungen.

J. Klostermann (Krefeld, im Oktober 2000)

Baugrundtagung 2000 in Hannover

Berthold Jäger, Krefeld

Vom 18. bis 21. September 2000 fand im Congress Centrum Hannover die 26. Baugrundtagung statt, eine der großen Tagungen des Bauwesens in Deutschland, an der etwa 1100 Teil-

nehmer, auch aus zahlreichen Nachbarländern teilnahmen. Veranstalter war die Deutsche Gesellschaft für Geotechnik e. V. (DGGT), die bei der Tagung auch ihr 50-jähriges Bestehen feiern konnte.

Die DGGT (bis 1994 Deutsche Gesellschaft für Erd- und Grundbau) ist der technisch-wissenschaftliche Fachverband für alle Fragen der Nutzung von Boden und Fels als Baugrund und Baustoff und hat seit ihrer Gründung neben den Baugrundtagungen zahlreiche weitere Tagungen ihrer sechs Fachsektionen (u. a. der Fachsektion Ingenieurgeologie der DGG und der DGGT) und internationale Kongresse veranstaltet, 36 fachspezifische Empfehlungen herausgegeben und alle Grundbaunormen des Deutschen Institutes für Normung (DIN) erarbeitet. Die Zeitschrift „Geotechnik“ der DGGT mit vier Ausgaben pro Jahr und Sonderheften in unregelmäßigen Abständen enthält Arbeiten zu den Fachbereichen Bodenmechanik, Erd- und Grundbau, Felsmechanik, Ingenieurgeologie, Geokunststoffe und Deponien/Altlasten.

Beim Jubiläums-Festakt gab der Vorsitzende der DGGT Prof. Dr.-Ing. Dr.-Ing. e.h. Walter Wittke einen Rückblick auf die Geschichte der Baugrundforschung in Deutschland und insbesondere der DGGT. Die DGGT befasst sich mit bautechnischen Fragen, wobei der Wechselwirkung Baugrund/Bauwerk besondere Bedeutung zukommt. Mit Nachdruck wies er u. a. darauf hin, dass „Bautechnik“ und „solide geologische Grundlagen“ zusammen gehören. Deshalb kann die Devise auch für die Zukunft nur lauten „Zusammenarbeit“. Dabei sollte jeder die eigenen Grenzen erkennen.

Der Tagung vorgeschaltet war die Spezialsitzung „Forum für junge Geotechnik-Ingenieure“.

In 21 Beiträgen wurden folgende Themengruppen behandelt:

1. Auswirkungen dynamischer Beanspruchungen auf Böden
2. Böschungen
3. Tunnelbau
4. Dichtwände, Abdichtungen
5. Spezialthemen.

Die 41 Vorträge der Plenarsitzungen betrafen die Themengruppen:

- Baugruben
- Bodenmechanik
- Umwelttechnik/Ausbildung
- Spezialtiefbau
- Bodendynamik/Hochgeschwindigkeitsstrecken
- Tunnelbau
- Gründungen.

Während der Tagung fand die Fachausstellung „Geotechnik“ statt mit 67 Ausstellern.

Im Anschluss an die Vortragsveranstaltung führten Exkursionen zum Geotechnischen Labor der BGR, zur Versuchsanstalt des Instituts für Grundbau, Bodenmechanik und Energiewasserbau der Universität Hannover, zu den Themenausstellungen „Wissen, Information, Mobilität, Zukunft der Arbeit“ der Expo und zu den Baustellen Schleuse Uelzen II und Wesertunnel.

Zur Baugrundtagung ist ein mehr als 450 Seiten umfassender Tagungsband erschienen, der neben den 41 Vorträgen auch einige ausgewählte nicht vorgetragene Beiträge enthält.

4. Internationale Tagung der Fachsektion Geotopschutz der Deutschen Geologischen Gesellschaft

Ina Pustal, Weimar

Vom 25. bis 27. Mai 2000 richtete die Thüringer Landesanstalt für Geologie (TLfG) die 4. Tagung der Fachsektion (FS) Geotopschutz in den Räumlichkeiten der Bauhaus-Universität in Weimar aus.

Mehr als 130 Teilnehmerinnen und Teilnehmer erlebten neben dem Tagungs-, Exkursions- und

Rahmenprogramm auch das Flair der Klassikerstadt.

Mit der Übernahme der Schirmherrschaft durch den Thüringer Minister für Landwirtschaft, Naturschutz und Umwelt, Dr. Volker Sklenar, erfuhr der Geotopschutz eine große Würdigung.

In seiner Eröffnungsrede stellte sich Minister

Sklenar dem Tagungsthema „Geotope im Spiegelbild der geowissenschaftlichen Landesforschung“ und zog als Dienstherr der Thüringer Landesgeologen und Bergleute Parallelen zur Anwendung und zum Nutzen geologischer Grundlagenarbeiten für Wirtschaft, Naturschutz, Land- und Forstwirtschaft etc.

Mit Geologie und Geotopschutz im Freistaat Thüringen bestens vertraut, zeigte sich Minister Dr. Sklenar auch bei der Überreichung eines Andenkens in Form einer Schneekopfkugel sehr kundig und wußte um diese Mineralisation aus dem Thüringer Wald, mit welcher der Sprecher der Fachsektion, Prof. Look, ihm herzlich für sein Interesse und die Unterstützung dankte.

Auch Dr. Germer, Oberbürgermeister der Stadt, ließ es sich nicht nehmen, Grußworte zu entbieten und gleichzeitig die Neugier auf die Stadt Weimar im Jahr 1 nach dem Kulturstadtjahr 1999 zu wecken.

Der anschließende Plenarvortrag „Der Urmensch von Bilzingsleben und seine Umwelt – ein Beitrag zur Humanevolution“ von Prof. Mania, Institut für Ur- und Frühgeschichte der Universität Jena, öffnete den Blick für die engen Verbindungen zwischen Erd- und Menschheitsgeschichte, die Bedeutung persönlichen Engagements und die gesellschaftliche Verpflichtung zur Erforschung und zum Erhalt berühmter Fundstätten, und das trotz leerer Haushaltskassen in vielen Bereichen.

Neue Wege weisend schloß sich der Vortrag „UNESCO'S Welterbe und Geopark-Programm“ von Dr. Eder (UNESCO, Paris) an. Vorträge zu detaillierten Geopark-Beispielen aus Sachsen „Muskauer Faltenbogen“ (Dr. Rascher, Herr Meier & Dr. Kupetz) und Bayern „Varisziden“ (Prof. Kruhl) untermauerten die Ausführungen Dr. Eders.

Die Stellung des Geotopschutzes im Komplex des Naturschutzes der Bundesrepublik Deutschland, der rechtliche Rahmen zum Schutz besonderer geologischer Bildungen und die Notwendigkeit, das öffentliche Interesse am „unbelebten“ Naturerbe zu wecken, dazu referierte der Sprecher der FS „Geotopschutz“, Prof. Look.

Zu Geschichte, Stand, Perspektiven des Geotopschutzes und der „Verwaltung“ des Geotopinventars äußerten sich im weiteren Tagungsverlauf die Beauftragten verschiedener Geologischer Landesdienste.

Regionale Beispiele des Geotopschutzes aus Thüringen zeigten sich in einer umfangreichen Auswahl – von der Arbeit der Höhlenforscher über Privatinitiativen bis hin zu den Aktivitäten der zuständigen Naturschutzbehörden.

Parallel zur Vortragsveranstaltung konnte eine Ausstellung mit über 30 Postern besichtigt werden. Einer neuen Themenstellung widmeten sich verschiedene Poster und Modelle des Fachbereiches Landschaftsarchitektur der Bauhaus-Universität, die unter Leitung von Prof. Kopandy und Frau Greenwood originelle Gestaltungsvorschläge für die künftige Nutzung des heutigen Travertinsteinbruches Ehringsdorf bereitstellten.

Im Nachgang zur GEOTOP 2000 wird im Dezember dieses Jahres ein Beiheft zu den Geowissenschaftlichen Mitteilungen von Thüringen von der Thüringer Landesanstalt für Geologie mit freundlicher Unterstützung des Thüringer Ministeriums für Landwirtschaft, Naturschutz und Umwelt und der Deutschen Geologischen Gesellschaft herausgegeben, welches einen Großteil der Themen beinhaltet.

Daß zur GEOTOP 2000 in Weimar die Kultur nicht zu kurz kam, war am ersten Tagungsnachmittag der besonderen Unterstützung der Stiftung Weimarer Klassik zu danken. Die Führungen in Goethes Wohnhaus und durch die geologisch-mineralogische Sammlung im Gartenpavillon, im Untertagemuseum „Große Parkhöhle“ und durch den Park an der Ilm erwiesen sich nicht nur geologisch als besondere Leckerbissen, sie dürfen auch als nicht wiederholbar gelten, da nur wenige Tage später sowohl Prof. Steiner – Leiter des Stadtmuseums Weimar – als auch Herr Jäger – Gartendirektor der Stiftung Weimarer Klassik – in den Ruhestand verabschiedet wurden.

Nach Nachmittag des 2. Tages gewährten die Kollegen vom Landesamt für Archäologische Denkmalpflege Einblick in die beeindruckenden

den, neu gestalteten Ausstellungen ihres Museums für Ur- und Frühgeschichte.

Im Mittelpunkt der Aufmerksamkeit standen die Fossilien des nahen Travertinsteinbruches Eh-ringsdorf. Durch diesen führten wenig später neben dem Geschäftsführer der Betreiberfirma „TRACO“, Herrn Stiefel, der Präsident der Thüringer Landesanstalt für Geologie i.R., Dr. Gesang, Dr. Maul vom Institut für Quartärpaläontologie Weimar (seit Anfang 2000 zum Forschungsinstitut Senckenberg gehörig) und Dr. Arenhövel von der unteren Naturschutzbehörde der Stadt Weimar.

Mit drei ausgewählten Exkursionen am 27. Mai 2000 in die Thüringische Rhön (Führung: Dipl.-Geol. Pippig, Dr. Hecht), in das Thüringer Schiefergebirge (Führung: Dr. Heuse, Dr. Biewald, Dr. Blumenstengel, Dipl.-Geol. Bartzsch, Herr Liebeskind, Dipl.-Geol. Baum) bzw. zum Kyffhäuser (Führung: Dr. Katzschmann, Dr. Huckriede, Dr. Kupetz) ging die GEOTOP 2000 am Sonntagabend zu Ende.

Dem Ausrichter der 5. Internationalen Tagung der FS Geotopschutz der Deutschen Geologischen Gesellschaft, dem Geologischen Landesamt Nordrhein-Westfalen (17. bis 19. Mai 2001 in Krefeld) viel Erfolg bei der Vorbereitung!

HydroGeoEvent 2000

Die Deutsche Geologische Gesellschaft tagte in Heidelberg

ds. Die ursprünglich in Bremen vorgesehene 152. Hauptversammlung der Deutschen Geologischen Gesellschaft (DGG) mußte, da man wegen der Weltausstellung in Hannover Schwierigkeiten bei der Vermittlung von Hotelzimmern befürchtete, nach Heidelberg verlegt werden. Prof. Dr. Margot Isenbeck-Schröter hatte die unter dem Motto „Hydro-Geo-Event 2000 – Wasser-Gesteins-Wechselwirkungen“ ausgerichtete Tagung in Heidelberg durchgeführt. Die Vorbereitung erfolgte gemeinsam mit Dr. Mike Herbert (Lehrstuhl für Angewandte Geowissenschaften der Universität Tübingen) und Christian Stolz (Heidelberg).

Die Tagungsthemen

Die vom 29.9 bis 4.10. dauernde Tagung war praktisch die Fachtagung 2000 der DGG-Fachsektion Hydrogeologie und der Gesellschaft für Umwelt-Geowissenschaften (GUG). Sie schloss thematisch an die Tagung der Deutschen Mineralogischen Gesellschaft (DMG) an, die vom 24. – 29. September in den selben Räumen stattfand.

Das Programm der DGG-Hauptversammlung umfaßte 115 Vorträge und ca. 100 Poster. Speziell

wurde über das „Graduiertenkolleg 273“ vorgetragen, das sich von der Bodenphysik über Thermalwässer in in größere Tiefen bis zu limnischen und marinen Sedimenten beschäftigte. Am Abend des 30.9. fand die Mitgliederversammlung der GUG in der DGG statt. Als Abendveranstaltung waren für den 29.9 eine Icebreaker-Party mit Grillen und Jazz vorbereitet worden, am 1.10. ein Konzert der Kalisto-Singers und am 3.10 Grillen, ein Auftritt von „Wild Silk“ und die Preisverleihung der Poster.

Am 30.9. fand am Vormittag ein „Symposium Umwelt-Geochemie“ anlässlich des 70. Geburtstags von Prof. Dr. German Müller, dem Begründer des Instituts für Umwelt-Geochemie in Heidelberg, statt. Nach der Begrüßung der Gäste durch Prof. Dr. Stefan Wohnlich (München), dem Vorsitzenden der Fachsektion Hydrogeologie (FH) der DGG, durch den neuen Institutsleiter Prof. Dr. Heinz Friedrich Schöler und durch Prodekan Prof. Dr. Thilo Bechstaedt trug W. Shotyk über Torfmoore als natürliche Archive und ihre Veränderungen im Holozän vor. H. Biester berichtete über Quecksilber in der Umwelt – von der lokalen Kontamination bis zur globalen Ausbreitung. A. Müller referierte über Schwermetall-

le in der Saale und U. Förstner über Sedimentdynamik und Schadstoff-Mobilität. Auf einem Empfang war Gelegenheit, Prof. G. Müller zu seinem 70. Geburtstag zu gratulieren.

Die Vorträge

Am Nachmittag des 30.9. begannen die in sieben „sessions“ aufgliederten 110 Vorträge, die bis zum 4. Oktober dauerten. Kurzfassungen dieser in Parallelsitzungen gehaltenen Vorträge sind in Heft 12 der DGG-Schriftenreihe enthalten. (Dieser Band kann bei der DGG-Geschäftsstelle in Hannover bezogen werden).

Den Übergang zwischen den Tagungen der Deutschen Mineralogischen Gesellschaft (DMG) und der DGG vermittelte am 30.9. das gemeinsame Symposium „Mineralneubildungen in rezenten Sedimenten und Böden“. Die Themen dieser Referate reichten von den Bildungsbedingungen von Raseneisenstein in norddeutschen Niedermooren über analytische Methoden zur Untersuchung von As- und Tl-haltigen Wässern (dargestellt am Beispiel von Wiesbadener Thermalquellen) bis zu Mineralneubildungen in Sedimenten des Schwarzen Meeres und in Braunkohlentagebau-Restseen Mitteldeutschlands. Im Symposium „Limnische und marine Sedimente“ wurde über die Verteilung von Spurenelemente am nordöstlichen Atlantik berichtet. Dort lassen sich „geothermische Signale“ mit der Klimaänderung vor 250.000 Jahren in Verbindung bringen.

In **Session 1** der Einzelvorträge ging es um geothermische Potentiale in Gruben- und Sumpfungswässern des Braun- und Steinkohlenbergbaus in Nordrhein-Westfalen, wobei eine Nutzung dieser Energie sowohl im Flachbereich mittels Erdwärmesonden wie auch im geothermischen Bereich möglich erscheint. Auch das hydraulische und thermische Langzeitverhalten von geothermische genutzten Äußeren wurde vorgetragen, ebenso die Beziehungen zwischen Fluiden und Gesteinen durch Mineralwässer und kristalline Tiefenwässer. Eine Forschungsbohrung zur Erkundung der Trias-Gesteine im tieferen Untergrund Norddeutschlands wird demnächst in Hannover-Buchholz abgeteuft.



Petrus Albinus, MEISSNISCHER BERGCHRONIK, Anno 1590. Der erste umfassende Bericht über den Bergbau in deutscher Sprache! 232 Seiten, Folio, ISBN 3-9800565-3-8, DM 189,- € 96,43*

I. N. I.
Christian Lehmann Sen. weiland Pastoris
zu Schelkshagen

Historischer Schaulatz

derer natürlichen Merckwürdigkeiten
in dem
Meissnischen Ober-Ertzgebirge/
Darinnen

Eine ausführliche Beschreibung dieser ganzen gebirglicher und angrenzenden Gegend/
Nach ihrem Lager / Schatz / Bergen / Hüden / Felßen / Flüssen / Brunnen / wehren Bädern / Wäldern / Landes Art / Früchten / Wildschatz / wie auch observierten Zustand der Elementen / Himmels Zeichen / Witterung und allerhand curiösen Beobachtungen / Wunder und Ehrenreuer / Nütze und Unglücks Fälen an Menschen und Viehentheilen

Weiland von dem sel. Autore mit großem Fleiß / aus alten Schrifften und Documenten / meistentheils aber mühsamer eigener Erfahrung zusammen getragen / und mit warhafften Beschreibungen ausgeschmückt

Von aber
Mit schönen Kupfern und nöthigen Figuren gezieret / und durch den öffentlichen Druck außgangen
von dessen
Hinterlassenen Erben.

Wolgig in Dreytheilung Friedrich Sandwichens kl. Erben / kundt Jannuar 1699. im Jahr Christi 1699.

Christian Lehmann, HISTORISCHER SCHAULATZ DERER NATÜRLICHEN MERCKWÜRDIGKEITEN IN DEM MEISSNISCHEN OBER-ERTZGEBIRGE, Anno 1699, 1038 Seiten, alle Tafeln, ISBN 3-9800565-1-1, DM 265,- € 135,20*

* unverb. Preisempfehlung

Die Reprintausgaben enthalten alle Seiten der Originalchroniken sowie neue Register.
Verlag v. Elterlein, Postfach 81 02 05, 70519 Stuttgart Ruf 0711/ 71 19 20

In **Session 2** wurden Beispiele der Grundwasserneubildung vorgestellt, so bei Darmstadt, im mittellänglichen Buntsandstein und in Namibia. Auch Ergebnisse von Feldversuchen zur Langzeitbeobachtung des Wasserhaushaltes und der Wiedervernässung eines Bruchwalds mit gereinigten Abwässern wurden vorgestellt.

Session 3 stand unter dem Motto „Biogeochemische Prozesse“, die u.a. am Beispiel von Pufferungsprozessen in sandigen Tonen in Braunkohle-Abraumkippen in Mitteldeutschland, Grubenwässern im ehem. Quecksilbererz-Bergbau von Bad Münster am Stein/Nahe erläutert wurden. Weitere Themen waren der Stickstoff-Abbau, Arsen im Grundwasser und regionale Hintergrund-

werte mit Beziehungen zu Gesteinen, Bachsedimenten und Böden in Niedersachsen.

Session 4 behandelte bodenphysikalische Eigenschaften, den Wassertransport in Wald- und Kippenböden und Modellierungen des Wasserhaushalts. Thema von **Session 5** waren Modellierungen von Stofftransporten organischer Komponenten (einschl. Stickstoff) in Böden und im Grundwasser.

In **Session 6** ging es um Boden- und Grundwasser-Sanierungen, beispielsweise auf dem Gelände ehemaliger Gaswerke, chemischer Fabriken und über reaktive Wände in Europa als Beispiele für erfolgreichen Technologietransfer. In **Session 7** informierten drei Referate über Georadar-Einsatz bei der Erstellung bodenphysikalischer und hydraulischer Parameter, Heterogenitäten in Kiesablagerungen und die Ausbreitung von Salztracern.

Die Ehrungen auf der Eröffnungssitzung

Am 1. Oktober wurde die Tagung durch den Vorsitzenden der Deutschen Geologischen Gesellschaft, Prof. Dr. Josef Klostermann (Krefeld), mit der allgemeinen Begrüßung und der Verleihung der wissenschaftlichen Ehrungen eröffnet. Die Leopold-von-Buch-Plakette, die an ausländische Geowissenschaftler verliehen wird, ging an Prof. Dr. Francesco Hervé (Santiago de Chile).

Die **Hans-Stille-Medaille** ging an Prof. Dr. Lothar Eissmann für seine Verdienste als europaweit bekannter Eiszeitforscher. Sein Geburtsort Hartmannsdorf liegt im Erzgebirge. Geologie studierte er in Greifswald. Von 1956 bis 1981 war er Geologe am Geologischen Dienst Freiberg, dessen Außenstelle Leipzig er seit 1959 leitete. Seine Dissertation über die pleistozäne Flußentwicklung zwischen Saale und Elbe legte er 1962 in Greifswald vor. Nach seiner Habilitation über das Quartär der Leipziger Tieflandsbucht und des Hügellands zwischen Saale und Elbe folgte Eissmann als Kustos an die Universität Leipzig, wo er 1992 eine ordentliche Professur für Geologie erhielt. 1994 leitete er die DEUQUA-Tagung in Leipzig. Seit 1997 leitet er die Deutsche Subkommission für Quartärstratigraphie. Seine bekannteste Veröffentlichung wurde das kürzlich



Prof. Lothar Eissmann (r.) wird mit der Hans-Stille-Medaille geehrt, links: Prof. Dr. J. Klostermann

erschienene Buch „Die Erde hat Gedächtnis“. Der **Credner-Preis**, der zur Förderung von Nachwuchswissenschaftlern gestiftet wurde, ging an Dr. Bernd Michael Pirrung und Dr. Harald Stollhofen. Dr. Bernd Michael Pirrung (34) ist Berliner und studierte Geologie von 1986 bis 1992 zunächst in Hamburg und nach seinem Vordiplom in Mainz, wo er seine Diplom-Arbeit über das Eckfelder Maar – isoliertes Paläogen-Vorkommen in der Eifel – verfaßte. Danach ging er nach Jena, wo er 1997 seine Dissertation über die Genese tertiärer See-Sedimente vorlegte. Dieser Arbeit lagen sedimentologische, strukturgeologische und geophysikalische Vergleichsuntersuchungen zugrunde, die er in den Maaren des Lamongan-Gebietes (Ostjava) durchführte.

Seit 1998 arbeitet B. Pirrung am Alfred-Wegener-Institut für Polar- und Meeresforschung in Bremerhaven. Sein Spezialgebiet sind Suszeptibilitätsuntersuchungen an marinen Sedimentkernen, Eiskernen und Stäuben als Anzeiger kurzfristiger Klimaschwankungen. Die Forschungsarbeiten von B. Pirrung im Paläogen von Eckfeld, Enspel und Messel gelten als grundlegend für die Genese dieser lokal begrenzten tertiären Sedimentfallen.

Der zweite Träger des Credner-Preises wurde Dr. Harald Stollhofen.

Auch der **Teichmüller-Preis** wurde in diesem Jahre zweimal verliehen. Ein Preis ging an den Geologen und Mikropaläontologen Dr. Horst Blumenstengel (65), der Ende Januar 2000 im Geologischen Landesamt Sachsen-Anhalt in den Ruhestand trat. H. Blumenstengel wurde in Limbach/Oberfrohna (Sachsen) geboren, legte dort 1953 das Abitur ab und studierte Geologie/Paläontologie in Freiberg. Seine Diplomarbeit und Dissertation behandelten oberdevonische Ostracoden aus Thüringen. Von 1958 bis 1978 arbeitete er als Paläontologe am Geologischen Dienst in Jena und für das Zentrale Geologische Institut im Rahmen des Erdölerkundungsprogramms der DDR, wobei er 10 Jahre lang das paläontologische Labor leitete. Von 1981 bis zu seiner Pensionierung (2000) bearbeitete er im Labor des Geologischen Landesamts Sachsen-Anhalt devonische und unterkarbonische Ostra-

coden und tertiäre Pollen und Sporen. Seine Vielseitigkeit geht auch daraus hervor, daß er drei Subkommissionen der Deutschen Kommission für Stratigraphie (Devon, Karbon, Tertiär) angehört. Allein von 1990 bis 1999 hat er 47 Publikationen verfaßt.

Mit Dr. Tamara Nemyrovska (Kiew) wurde erstmals der Teichmüller-Preis an eine Geologin aus der ehem. Sowjet-Union verliehen. T. Nemyrovska (61) wurde in Kiew geboren, wo sie 1991 ihr Studium abschloss und zunächst zwei Jahre als Ingenieurgeologin arbeitete. Seit ihrer Promotion (1964) war sie am Institut für Geologie der ukrainischen Akademie der Wissenschaften tätig. Sie hat sich dort mit stratigraphischen Untersuchungen, vor allem der weltweiten Korrelation karbonischer Gesteine zwischen Mittelasien, dem Donez-Becken, dem deutschen Karbon und seinen Äquivalenten in West- und Südwesteuropa und den USA beschäftigt. Die von ihr beschriebenen Conodontenfaunen wurden bedeutsam für die Definition der Basis des Oberkarbons, die sich damit weltweit korrelieren ließ. Über dieses Thema, das sie in gemeinsamen Publikationen mit US-amerikanischen, französischen und deutschen Autoren behandelt hat, berichtete sie auf der Heidelberger Tagung als invited speaker.

Über die Mitgliederversammlung, an der 32 Mitglieder teilnahmen, wird im nächsten Heft ausführlich berichtet werden. Es wurde beklagt, daß den DGG-Nachrichten zu wenige herausragende Manuskripte angeboten werden. Die Schriftenreihe der DGG läuft zufriedenstellend. Die Zusammenführung der DGG-Nachrichten und BDG-Mitteilungen zu den „Geowissenschaftlichen Mitteilungen (GMit)“ wurde allgemein begrüßt.

Podiumsdiskussion über Perspektiven für Junge Geologen

Zur Podiumsdiskussion über „Perspektiven in den Geowissenschaften – Junge Geologen in der DGG“ waren 45 Teilnehmer erschienen, die mit 7 Podiumsmitgliedern diskutierten. Das Podium bestand aus den Herren Prof. Georg Bücherl, Jena; Andreas Günther, Freiberg; Prof. German

Müller, Heidelberg; Prof. Franz Nieberding, Lingen; Prof. P. Otto, Bochum; H. Schmedding, Moers; Dr. Thomas Thielmann, Krefeld. Eingangs kritisierte Prof. Bücherl die unverändert langen Studienzeiten in Deutschland. Das Durchschnittsalter der in den Beruf eintretenden Diplom-Geologen liegt noch immer bei 27 – 28 Jahren. Pro Jahr legen 600 Studierende ihr Diplom ab, 120 (mit sinkender Tendenz) schließen ihre Dissertationen in Geologie/Paläontologie ab. Etwa 15 – 18.000 Geowissenschaftler arbeiten z.Z. in Deutschland, von denen etwa 20 % beruflich nur wenig oder gar nicht mit Geologie zu tun haben. 4,2 % arbeiten im kommunalen Bereich (mit steigender Tendenz).

A. Günther (Freiberg), der studentische Vertreter im BDG-Beirat, hob die Vorzüge der Freiburger, auf das Berufsleben bezogenen Ausbildung hervor, wo Studenten „an die Hand genommen werden“. Bundesweit legen nur 2,7 % der Studierenden ihre Diplomprüfung nach der Regelstudienzeit ab.

In der Diskussion wurde allgemein die Bedeutung von Praktika während des Studiums hervorgehoben. Wer hierbei Grundkenntnisse der Betriebswirtschaft, des Berg- und Umweltrechts lernte oder seine Sprachkenntnisse verbessern konnte, hat später einen Vorsprung vor solchen Kommilitonen, die in Betrieben mit einfachen Archivarbeiten beschäftigt wurden oder in einer Kiesgrube den Bagger fahren durften. Da die Geographen während ihres Studiums Vortragstechnik und grafische Darstellungen sowie GIS-Grundlagen lernen, haben sie später in bessere Berufschancen. Nützlich sind auch bei Bewerbungen Grundkenntnisse in Organischer Chemie sowie Mikrobiologie. Vor allem zählt ein zügiges Studium. Wie H. Schmedding und Prof. Nieberding hervorhoben, ist es aber das wichtigste, daß ein Geologe sein eigentliches Metier beherrscht. Spezielle Kenntnisse in EDV und technischen Fächern könne man beim Einstieg in den Beruf bei Firmen oder in der Volkshochschule lernen. Wichtig sei auch die Wahl des Studienorts, da wegen der Wiederbesetzungssperren einige Disziplinen unzureichend gelehrt werden. Hier wies Prof. Otto auf die Vorzüge der Bochumer Fachhochschule Georg Agricola hin, da dort

Kurse für Betriebswirtschaft, Umwelt- und Bergrecht sowie Sprachen angeboten werden.

Prof. G. Müller erinnerte in diesem Zusammenhang an die stark schwankenden Studentenzahlen in den Geowissenschaften, wobei die Zahl der Hochbegabten in Heidelberg konstant geblieben sei. Der Rückgang der Studierenden der geowissenschaftlichen Fächer als Folge der schlechten Berufsaussichten betrifft fast alle deutschen Hochschulen – ausgenommen ist hier Freiberg.

Auch in den meisten Geobüros gingen Auftragsvolumen und Zahl der Mitarbeiter zurück. Viele von ihnen verfügen nur über ein geringes Stammpersonal. Bei größeren Aufträgen chartern sie Geologen, die auf einen Job warten.

Zum Abschluß der Diskussion ging es um die Frage, ob durch die Einführung des Bachelor- und Master-Abschlusses neue Berufschancen auf außerdeutschen Ebenen geschaffen werden. Man war sich einig, daß durch diese Abschlüsse das Studium verkürzt, aber stärker verschult wird. Auf dem europäischen und außer-europäischen Markt hat man als Geologe nur Chancen, wenn man eine breite Studienbasis gute Englisch-Kenntnisse – nach Möglichkeit auch Grundkenntnisse in weiteren Sprachen – hat und zur Team-Arbeit fähig ist. Gewisse Berufsmöglichkeiten bietet auch der „Geo-Tourismus“, bei dem es sehr auf Sprachkenntnisse ankommt.

Der Chronist bedauert, dass nur wenige Studierende an dieser gut vorbereiteten Diskussion teilnahmen. Unter den knapp 50 Hörern gehörten nur 10-15 zum „Geologen-Nachwuchs“.

Mitgliederversammlung der Fachsektion Hydrogeologie

Am 2. Oktober trafen sich die Mitglieder der Fachsektion Hydrogeologie (FH) der DGG zu ihrer Jahresversammlung, die von Prof. Dr. Stefan Wohnlich geleitet wurde. Die Betreuung der Mitglieder erfolgt durch die Geschäftsstelle in Nierstein, die von Dr. Ruth Kaufmann-Knoke geleitet wird. Von den 1.230 Mitgliedern gehören nur 360 der Muttergesellschaft an. 200 Personen wurden wegen Beitragsrückständen gestrichen. Die Zeitschrift „Grundwasser“, deren wissen-

schaftliche Redakteurin Prof. Dr. Margot Isenbeck-Schröter ist, hat sich zur allgemeinen Zufriedenheit entwickelt. Dank einer Spende der Hamburger Wasserwerke erhalten zahlreiche Studenten-Freiabonnements. Ein neues Mitgliederverzeichnis ist erschienen.

Die Fachsektion wird auch in Zukunft Seminare abhalten. Innerhalb der DGG wird sie ihre Eigenständigkeit beibehalten. Prof. Dr. Georg Matthess (Kiel), ein Gründungsmitglied der FH-DGG, wurde durch die Ehrenmitgliedschaft der FH geehrt.

Die Finanzlage ist mit 120.000 DM Einnahmen und 103.000 DM Ausgaben gut ausgeglichen. Fast die Hälfte der Ausgaben entfällt auf die Zeitschrift „Grundwasser“.

Als Schatzmeisterin wurde Prof. Dr. Barbara Reichert (Bonn) für die Zeit von 2000 bis 2004 gewählt. Schriftführer wurde Dr. Traugott Scheytt (TU Berlin). Als Vertreter der Freiberufler wurde Dr. Christoph Treskatis (Lohmar) in den Beirat gewählt. Die nächste Tagung wird im Mai 2002 von Prof. Maria-Th. Schafmeister in Greifswald organisiert. 2004 wird die FH voraussichtlich in Darmstadt, 2006 in Jena tagen.

Ein Arbeitskreis der FH beschäftigt sich mit Fortbildung und Öffentlichkeitsarbeit. Dank seiner Initiative ist ein Leitfaden des Heft 10 der DGG-Schriftenreihe erschienen. Darüber hinaus beschäftigt er sich auch mit Hydrogeologischen Modellen und Grundwassermanagement. Von den Ausschuß-Mitgliedern Patricia Göbel, Holger Knoke, Jörg Reichling, Thomas Schiedk und Rüdiger Zischak werden z.Z. Flyer, Poster und Interneteintragen aktualisiert.

Die Exkursionen

Die Tagung schloss am 4. Oktober mit zwei Exkursionen ab. Eine ging unter Führung von W. Engsser u.a. in den Oberrheingraben und beschäftigte sich mit der Sanierung eines Karlsruher Gaswerks. Der Hydrogeologie eines Baggersees bei Forchheim und dem hot-dry-rock-Bohrprojekt bei Soultz-Lès-Forrêts (Elsaß).

Die zweite Exkursion ging mit F. Ries u.a. zum Wasserwerk Mannheim-Käfertal, wo die Qualitätsentwicklung, Herkunft von Nitraten und Sulfaten, Stoffausträge aus Sandböden sowie die

Waldbewirtschaftung im Käfertaler Wald und eine Sickerwasseranlage erläutert wurden.

Allgemeine Eindrücke

Neben den Vorträgen bot die Tagung wechselnde Posteraustellungen, in denen spezielle umwelt- und hydrogeochemische Ergebnisse dargestellt wurden. Die sonst auf DGG-Hauptversammlungen stark vertretenen „Freien Themen“ fehlten bis auf eine Darstellung der Stratigraphie und des tektonischen Werdegangs der Nördlichen Kalkalpen (H. J. Gawlick et al.). Auch fehlten die sonst üblichen Eröffnungsansprachen von Vertretern der Stadt und Universität, ebenso wie der Öffentliche Abendvortrag.

Entsprechend dem speziellen Fachgebiet der Tagung überwogen unter den über 300 Teilnehmern die bei Behörden und Verbänden im Umwelt- und Wasserbereich tätigen Geowissenschaftler sowie Mitarbeiter von Geobüros, so daß die jungen Jahrgänge stark vertreten waren. Zu bedauern war allerdings die schwache Präsenz Heidelberger Geologen und Mineralogen, obwohl deren „Lehrkörper“ über 30 Namen aufweist. Allerdings war es nicht geschickt gewesen, die Ehrung der Preisträger und Mitgliederversammlung an einem Sonntagmorgen um 9 Uhr beginnen zu lassen. Sicherlich haben das herrliche Herbstwetter und die Reize von Altstadt und Schloß Heidelberg dazu beigetragen, daß nur knapp 25 Teilnehmer gekommen waren. Auch hätte man sich zu den meist sehr speziellen Vorträgen zusammenfassende Vorträge gewünscht.

Doch ist als wichtigstes Ergebnis festzuhalten, daß es Prof. Margot Isenbeck-Schröter gelungen ist, die sehr rege Forschungstätigkeit in diesem interdisziplinären Bereich zwischen „klassischer Geologie“, Hydrogeologie und -chemie, Mineralogie, Sedimentologie und Umweltforschung vorzustellen.

Die Kurzfassungen der Vorträge sind in der Schriftenreihe der Deutschen Geologischen Gesellschaft als Heft 12 in einem Umfang von 205 Seiten erschienen. Das Heft ist aber die DGG-Geschäftsstelle (Postfach 51 01 53, 30631 Hannover) zum Preis von 35 DM (+ Versand) zu beziehen. DGG-Mitglieder zahlen 20 DM (+ Versand).

Hermann-Credner-Preis 2000 an Harald Stollhofen (Würzburg)

Andreas Hoppe, Wiesbaden

Vorstand und Beirat der Deutschen Geologischen Gesellschaft haben in ihrer Sitzung am 10.3.2000 in Frankfurt am Main den Hermann-Credner-Preis 2000 Dr. Harald Stollhofen zuerkannt.

Harald Stollhofen wurde am 29.2.1960 in Rüdesheim am Rhein geboren. Von 1980 bis 1986 studierte er Geologie und Paläontologie an der Universität Mainz. Seine von Volker Lorenz betreute Diplomarbeit befasste sich mit stratigraphisch-tektonischen Fragen der Saar-Nahe-Senke und darin enthaltener Uran- und Quecksilbervererzungen. Seinem Lehrer Lorenz folgte er anschließend nach Würzburg, wo er 1991 mit einer Dissertation über die basalen Vulkaniklastika des Oberrotliegenden im Saar-Nahe-Becken promoviert wurde. Ende 1997 legte er an derselben Hochschule eine Habilitationsschrift mit dem Titel „Synrift-Sedimentation und ihre tektonische Kontrolle am entstehenden Kontinentalrand Namibias“ vor und erhielt im Frühjahr 1998 die Lehrbefugnis für das Fach Geologie.

Harald Stollhofen ist ein breit interessierter Wissenschaftler und passionierter Geländegeologe, der in seinen bisherigen Hauptarbeitsgebieten – der Saar-Nahe-Senke sowie dem „Karoo“-Becken Namibias – fundierte Ergebnisse in den Feldern Sedimentologie, Tektonik, Vulkanismus, Paläogeographie und Biostratigraphie erarbeitet hat. Etwa 30 Artikel in Fachzeitschriften sowie mehr als 60 Kurzfassungen zeugen davon. Seine Arbeiten treibt er energisch voran und sucht dabei erfolgreich die Zusammenarbeit mit Kollegen in Deutschland, England, Südafrika und Namibia. Am Aufbau und der Arbeitsfähigkeit der Karoo-Arbeitsgruppe der Universität Würzburg ist er maßgeblich beteiligt. Die Studierenden haben in ihm einen sehr engagierten Lehrer, der ihnen neben der Wissensvermittlung im Hörsaal vor allem in Geländepraktika das genaue Hinsehen bei Kartierung und Profilaufnahme nahebringt.

Thematische Schwerpunkte seiner bisherigen Forschungsarbeiten liegen in der Faziesanalyse,

Petrographie, Sequenz- und Tephrostratigraphie von siliziklastischen und vulkaniklastischen Sedimentgesteinen. Seine wissenschaftlichen Arbeiten im Permokarbon des Saar-Nahe-Beckens ermöglichten erstmalig eine detaillierte sedimentologische Analyse und Interpretation der Pyroklastika des Rotliegenden. Die erzielten Ergebnisse dokumentieren die Bedeutung von primär konservierten und von umgelagerten, teils mit siliziklastischem Material vermischten, pyroklastischen Ablagerungen. Dies hat Konsequenzen für die geochemische Probenahme solcher Pyroklastika bzw. ihrer Umlagerungsprodukte. Durch die Kombination von großmaßstäblicher, detaillierter Kartierung mit der Aufnahme von Aufschluss- und Bohrprofilen sowie sedimentpetrographischen Untersuchungen konnte er die Verwendung der Tuffe als beckeninterne Leithorizonte demonstrieren; die hohe Auflösung erlaubte die Rekonstruktion synsedimentärer Tektonik aufgrund von gegensätzlichen Fazies- und Mächtigkeitsentwicklungen beiderseits von Störungen. Er beschrieb erstmalig seismogene Deformationsstrukturen aus dem Saar-Nahe-Becken.

In Namibia konnte er die Dauer des Rifting, das der Öffnung des Südatlantik vorauslief, als >160 Ma belegen und die Auswirkungen in der Onshore-Geologie dokumentieren. Er führte dort eine moderne sedimentologische Analyse der Karoo-Supergruppe durch und zeigte die die Riftentwicklung begleitende synsedimentäre Tektonik auf. Seine Forschungsergebnisse haben Konsequenzen für die Interpretation der Paläogeographie und Korrelation der Karoo mit Nachbargebieten in Südafrika und Südamerika. Außerdem gelang es ihm, pyroklastische Fallablagerungen in den glazigen Ablagerungen der Dwyka-Gruppe zu identifizieren. Diese vulkanischen Aschen lieferten die Grundlagen für die erste radiometrische (SHRIMP-) Datierung der permokarbonen Vereisung im südlichen Afrika. Er erkannte Schichtlücken in den Karoo-Profilen,

ihren zeitlichen Umfang und ihre Bedeutung für das Rifting und die Kontinentalrandentwicklung Namibias. Die Untersuchungen in der Karoo lieferten die Basis für eine Revision der triassisch-jurassischen und kretazischen Stratigraphie, auch mit Hilfe von biostratigraphischen Untersuchungen.

Die Untersuchungen von Harald Stollhofen in Namibia haben eine nicht zu unterschätzende Bedeutung für die Offshore-Exploration auf Erdöl und Erdgas: Zwei Publikationen in einem Sonderband der Geological Society London zu „Oil and Gas Habitats of the South Atlantic“ sowie zwei weitere Beiträge zum Sonderband der American Association of Petroleum Geologists

zu „Lake Basins through Space and Time“ dokumentieren diese Relevanz.

Daneben hat er immer wieder gezeigt, dass er sich rasch und erfolgreich in neue wissenschaftliche Aufgabenstellungen und bereits laufende Projekte einarbeiten kann: Dazu zählen seine Mitarbeit im Gross Brukkaros-Projekt in Südnamibia (Carbonatit-Caldera mit posteruptionärer lakustriner, fluviatiler und alluvialer Calderafüllung) und bei der sequenzstratigraphischen Analyse des Ruhrbeckens, sowie seine Geländekurse mit Betreuung von Diplomarbeiten in Buntsandstein und Keuper Süddeutschlands und die Vertretung der C3-Professur Struktur-geologie/Tektonik und Photogeologie in Würzburg.

Leopold-von-Buch-Plakette für Prof. Dr. Francisco Hervé Allamand

Francesco Hervé ist am 3. November 1942 in Santiago de Chile als Sohn französischer Einwanderer geboren. Das Studium an der Escuela de Geología der Universidad de Chile schloß er 1965 als „Geólogo“ ab. Anschließend promovierte er in Paris zum Docteur troisième cycle, 1974 folgte eine Promotion an der Universität Hokkaido in Japan. Seit der Rückkehr aus Paris war er mit verschiedenen Aufgaben an seiner Heimatuniversität betraut, seit etwa 25 Jahren überwiegend als Professor für Petrographie und Mineralogie.

Seine wissenschaftlichen Arbeiten konzentrieren sich auf zwei Gebiete: die Petrographie und Geochronologie metamorpher Gesteine, insbesondere der chilenischen Küstenkordillere, sowie die Geologie der Antarktischen Halbinsel mit den vorgelagerten Süd-Shetland-Inseln. Seine Publikationsliste umfaßt über 150 Titel.

Er ist Vizepräsident im Vorstand der International Union of Geological Sciences und Mitglied deren Subcommission on Geochronology. Er ist Herausgeber der Revista Geológica de Chile (im Citation Index) und Beirat der italienischen Zeitschrift Terra Antarctica. Vielfach war und ist er Mitglied chilenischer geowissenschaftlicher Kommissionen. In der Working Group on Geolo-



Prof. Francesco Hervé (l.) erhält von Prof. Klostermann die Leopold-von-Buch-Plakette

gy des Scientific Committee on Antarctic Research vertritt er Chile. In zahlreichen Projekten des International Geological Correlation Program (IGCP) wirkte er mit. Von 1985 bis 1989 war er Vorsitzender der Chilenischen Geologischen Gesellschaft.

Hervé besitzt in gleichem Maß die Fähigkeit geologische Probleme zu erkennen und die Ideen, wie sie zu lösen wären. Dabei versteht er

es wie wenige andere, in- und ausländische Wissenschaftler in seine Arbeiten einzubinden und sich als Gesprächs- und Forschungspartner anzubieten. In den letzten Jahren bestanden und bestehen enge, durch gemeinsame Arbeiten und Publikationen ausgewiesene Beziehungen allein mit vier deutschen Universitäten und mindestens ebenso vielen europäischen, amerikanischen und chinesischen Forschungsinstituten.

GUG-Mitgliederversammlung und Wahlen 2000

Monika Huch, GUG-Schriftführung

An der Mitgliederversammlung der GUG Gesellschaft für UmweltGeowissenschaften, die am 30. September 2000 im Rahmen der Tagung HydroGeoEvent 2000 in Heidelberg stattfand, nahmen 10 Mitglieder teil.

Wichtigster Tagesordnungspunkt war die Auszählung der Briefwahl. Für die Auszählung der Wahl hatte sich dankenswerterweise Frau Ruth Kaufmann-Knoke als Wahlleiterin bereit erklärt. Dr. Holger Knoke fungierte als ihr Wahlhelfer beim Öffnen der Wahlbriefe und Auszählen der Wahlzettel. Anfang August 2000 waren an 278 GUG-Mitglieder die Wahlunterlagen verschickt worden. Bis zum 28. September 2000 kamen davon 89 Briefe zurück. Die Auszählung ergab einen ungültigen Wahlbrief und eine Enthaltung. Die abgegebenen 87 Stimmen verteilen sich wie folgt:

für Joachim W. Härtling als Vorsitzenden = 86 Stimmen,
für Peter Wycisk als stellvertretenden Vorsitzenden = 86 Stimmen,
für Philipp Hoelzmann als Schatzmeister = 84 Stimmen.

In den Beirat wurden neu gewählt:
Jörg Matschullat mit 74 Stimmen,
Harro Stolpe mit 55 Stimmen,
Bernd Cyffka mit 52 Stimmen sowie
Roland Boerger und Dieter Schaefer mit jeweils 48 Stimmen.

Die Anwesenden nahmen die Wahl an. Der Vorschlag von Guido Bracke, die mit Stimmengleichheit gewählten Beiräte beide in den Beirat aufzunehmen, konnte bereits am folgenden Tag verwirklicht werden. Damit hat die GUG für die laufende Wahlperiode 6 Beiräte.

Alle Mitglieder des alten und neuen Vorstands und Beirats danken den GUG-Mitgliedern für das in sie gesetzte Vertrauen und werden mit bestem Wissen und Gewissen die Geschicke der Gesellschaft weiterführen.

Joachim Härtling bedankte sich in einer kurzen Stellungnahme für das Vertrauen und hofft, daß er es nicht enttäuschen wird. Er will die bisherige – im positiven Sinne eingefahrene – Arbeit fortsetzen und setzt vor allem auf eine stärkere Einbeziehung der Öffentlichkeit. Er sieht den bevorstehenden Umstrukturierungen in den Geowissenschaften mit Zuversicht entgegen, die aus Sicht der GUG eine Stärkung der Geowissenschaften in der Öffentlichkeit bringen werden.

Peter Wycisk hält es aus seiner Tätigkeit insbesondere als Geschäftsführender Direktor des Universitätszentrums Umweltwissenschaften an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg für notwendig, die umweltgeowissenschaftlichen Belange im Kontext der anderen beteiligten

Disziplinen zu sehen. Dies betrifft auch die Landwirtschaft und die Bodenwissenschaften, aber auch die Soziologie, was bereits durch ei-

nen gewissen Druck der Förderinstitutionen eingefordert wird. Er sieht die Aufgabe der GUG auch darin, hier als Bindeglied zu wirken, indem sie die Geowissenschaften mit anderen Disziplinen in Kontakt bringt und diesen möglichst ausbaut.

Die beantragten Satzungsänderungen wurden einstimmig verabschiedet. Die geänderte Geschäftsordnung wird allen Mitgliedern mit dem GUG-Info 1/2001 zugeschickt, um auch den dann neu hinzugekommenen Mitgliedern die neueste Version der Geschäftsordnung zu überreichen.

In seinem Bericht für die vergangenen zwei Jahre ging der scheidende Vorsitzende Jörg Matschullat vor allem darauf ein, daß er sein Ziel, die Mitgliederzahl deutlich zu erhöhen, nicht erreicht hat. Dennoch war er sehr zufrieden mit dem bisher Erreichten. Insbesondere betonte er, daß die Finanzen der Gesellschaft ausgeglichen sind und daß gut 80 bis 90 Prozent der

Mitgliedsbeiträge auch wieder an die Mitglieder zurückfließen – durch das GUG-Info mit seinen vielfältigen Informationen aus allen umweltrelevanten Bereichen, durch die Jahressbände und die anderen Bände der GUG-Schriftenreihe Geowissenschaften + Umwelt, die die Mitglieder zu Sonderkonditionen erwerben können, aber eben auch durch andere Vergünstigungen, die z.T. noch sehr spärlich genutzt werden. In diesem Zusammenhang nannte die internationale Zeitschrift *Environmental Geology*, die GUG-Mitglieder zu einem sehr günstigen Jahrespreis abonnieren können. In dieser Zeitschrift werden einige sehr gute Beiträge aus der erfolgreichen Tagung *Umwelt 2000* vom September 1999 in Halle/Saale abgedruckt werden.

In einem Ausblick stellte der scheidende Vorsitzende die nächste große GUG-Tagung für das Jahr 2003 in Aussicht. Sie wird in Bochum gemeinsam mit anderen geowissenschaftlichen Gesellschaften und Institutionen zum Thema *Urbane Geowissenschaften* stattfinden und mit Sicherheit die zukünftigen Fragestellungen zu diesem Themenkreis interdisziplinär aufgreifen. Er versprach darüber hinaus, daß sich die GUG aktiv am Jahr der Geowissenschaften 2002 betei-

gen wird, da sie von der Notwendigkeit überzeugt ist, die

Geowissenschaften in der Öffentlichkeit auf vielen Ebenen besser zu verankern.

Zudem verwies er auf die Sitzung der Vorsitzenden der Gesellschaften der Festen Erde am 23. Oktober, in der es um die Umstrukturierung der geowissenschaftlichen Gesellschaften gehen wird.

Der scheidende Schatzmeister Rainer Sieger konnte aus gesundheitlichen Gründen an der Mitgliederversammlung nicht teilnehmen. Sowohl die anwesenden Mitglieder als auch Vorstand und Beirat dankten ihm ausdrücklich für seine geleistete Arbeit und seine Verdienste für die GUG.

Die Berichte zu Finanzen, Öffentlichkeitsarbeit und Arbeitskreis Informationen bestätigten die kontinuierliche Arbeit der GUG in diesen Bereichen. Die Finanzen sind ausgeglichen. Die Mitgliederzahl ist mit 279 leicht rückläufig, dennoch halten sich Aus- und Eintritte fast die Waage. Das Serviceangebot der GUG wird auf inzwischen stabiler Grundlage fortgeführt, die vor allem auch in der GUG-Schriftenreihe Geowissenschaften + Umwelt besteht, deren sechster Band *Umweltgeochemie in Wasser, Boden und Luft* in Kürze erscheinen wird. Weitere Bände sind in Arbeit bzw. projektiert.

Abschließend bedankte sich Jörg Matschullat auch bei dem Kuratorium der GUG, das die Arbeit von Vorstand und Beirat seit 1996 begleitet, für die sehr positiven Reaktionen und die positiven Verbindungen, die allmählich beginnen, Früchte zu tragen. Gerade für die GUG, die schon von ihrem Gegenstand her sehr nah an der Schnittstelle Geowissenschaften + Gesellschaft operiert, sind die Informationen der Kuratoren, die auf verschiedensten politisch-gesellschaftlichen Ebenen angesiedelt sind, sehr hilfreich und z.T. wegweisend.

Hinweis für GUG-Mitglieder: Das Protokoll der Mitgliederversammlung kann bei der Schriftführung angefordert werden und wird entweder als Datei per e-mail oder als Papierversion verschickt (bitte angeben, welcher Weg gewünscht ist).

Interuniversitärer Kurs: Klastische Sedimentation

Prof. R. Hesse und Prof. A. Wetzel (Basel) unter Mitwirkung der Deutschen Geologischen Gesellschaft

Ort: Ludwig-Maximilians-Universität, Institut für Allgemeine und Angewandte Geologie
Zeit: Montag, 19.2. bis Samstag (einschließlich) 24.2.2001, täglich von 9–12 und 13.30–16.30.

KURSPROGRAMM

Teil I: Prozesse und Ablagerungsbereiche

1. Einführung.
2. Grundprinzipien der Strömungsmechanik.
3. Primäre Sedimentgefüge.
4. Strömungsvorgänge in Flüssen und fluviatile Sedimentationsmodelle.
5. Deltas und ihre Ablagerungen.
6. Trübebröme und andere Prozesse sedimentären Massentransportes.
7. Turbidit-Sedimentationssysteme.
8. Thermohaline Meeresströmungen und ihre geologischen Auswirkungen. Kontourite.
9. Pelagische Sedimentation.

Anmeldeschluß: 10.1.2001 unter Einzahlung des Unkostenbeitrages für Teil I: DM 75.– (Studen-

ten; alle Übrigen: DM 150.–) durch Überweisung auf Postbankkonto 203567-808 München, BLZ 70010080 (Prof. R. Hesse). Anfragen: Sekretariat Institut für Allgemeine und Angewandte Geologie, Luisenstr.37, 80 333 München, Tel.: (089) 5203-211, Fax: -293.

Mit der Kursteilnahme ist das Angebot verbunden, kostenlos für 1 Jahr Mitglied der Deutschen Geologischen Gesellschaft zu werden und während dieser Zeit die Publikationen der Gesellschaft gratis zu beziehen. Der reguläre Mitgliedsbeitrag beträgt z.Zt. DM 125.– bzw. DM 110.– (bei Abbuchungsauftrag) sowie DM 55.– für Studenten.

Angesprochener Teilnehmerkreis: Studenten nach Vor-Diplom ohne Vorkenntnisse in Sedimentologie.

Teil II: Sedimentation und Tektonik, Sequenz-Stratigraphie und Faziesmodelle gemeinsam mit Prof. R. Gaupp (Jena), ist für Mitte Oktober 01 vorgesehen.

Bodenluftsanierung?

Biologische in-situ Sanierung?

Noch mehr?

→ www.bodenluftabsaugung.de

GV – Geologische Vereinigung**Inhalt**

Mitgliederversammlung in Wien	57
Veränderungen in Vorstand und Beirat	57
Ehrungen	57
91. Jahrestagung in Kiel	58

Mitgliederversammlung der Geologischen Vereinigung in Wien (April 2000)

Im Rahmen der gemeinsamen 90. Jahrestagung der Geologischen Vereinigung und der Wandertagung 2000 der Österreichischen Geologischen Gesellschaft fand am 15. April 2000 die Mitgliederversammlung der Geologischen Vereinigung in Wien statt. Der Vorsitzende der Geologischen Vereinigung, W. Franke, weist in der Eröffnung auf die Bedeutung der Öffentlichkeitsarbeit bei der Bewältigung der Nachwuchsprobleme in den Geowissenschaften hin und betont die besondere Verantwortung der Geologischen Vereinigung. Der Vorsitzende dankt W. Janoschek, dem Vorsitzenden der Österreichischen Geologischen Gesellschaft, und seinen Mitarbeitern für das große Engagement im Rahmen der gemeinsamen Tagungsvorbereitungen. Er spricht auch die unbefriedigende Situation bezüglich der zu oft stattfindenden Tagungen an und plädiert für eine Straffung der Tagungskalender der Einzelgesellschaften und für die Organisation gemeinsamer Tagungen, wie sie von der Deutschen Geologischen Gesellschaft und der Geologischen Vereinigung für das Jahr 2001 in Kiel geplant ist.

Veränderungen in Vorstand und Beirat der GV

Der Vorsitzende dankt den ausscheidenden Beiratsmitgliedern H. Krawinkel und D. Leythaeuser für ihre Mitarbeit.

Von der Mitgliederversammlung werden für den Vorstand W.-Chr. Dullo (Schriftleiter) und J. Harff (stellv. Vorsitzender) durch Wiederwahl bestätigt. Für den Beirat werden A. Myhre und

M.N. Yalçin durch Wiederwahl bestätigt. Neu in den Beirat werden G. Greiner und W. Janoschek durch die Mitgliederversammlung gewählt.

Ehrungen

Die Ehrungen wurden im Anschluß an die Mitgliederversammlung zusammen mit der Österreichischen Geologischen Gesellschaft vorgenommen.

Die Ehrenmitgliedschaft verlieh die Geologische Vereinigung an Ilse Seibold (Freiburg) für ihren unermüdlichen Einsatz bei der Betreuung des Geologenarchives der Geologischen Vereinigung.

In seiner Laudatio würdigte C.-D. Cornelius den Mut und Eifer, mit dem Ilse Seibold das Geologenarchiv der GV zu ordnen und zu bereichern verstand. In vielen Publikationen brachte sie Geologengenerationen Historisches im zeitbedingten Umfeld verständlich und verständnisvoll nahe. Dank auch für den in der Muttersprache angesiedelten Humor, ja Mutterwitz ihrer Publikationen, wie der schöne Titel: „Ist Spitzweg denn an allem schuld?“ belegt.

Die Gustav-Steinmann-Medaille wurde an Erik Flügel (Erlangen) für seine wegweisenden Arbeiten auf dem Gebiet der Karbonatmikrofazies-Analyse verliehen.

In seiner Laudatio hob W.-Chr. Dullo hervor, daß E. Flügel die geowissenschaftliche Landschaft in Europa durch die Entwicklung der mikrofaziellen Untersuchungsmethode maßgeblich geprägt hat. An fast allen Universitäten haben in



Prof. W. Franke (li.) ehrt G. Manatschal

den letzten 25 Jahren Studenten den Erlanger „Flügel-Kurs“ besucht und so von seinem neuen, innovativen Wissenschaftsansatz nachhaltig profitieren können, um die neugewonnenen Er-

gebnisse aktiv in die eigene Forschung und geowissenschaftliche Grundlagenarbeit umsetzen zu können.

Der Hans-Cloos-Preis wurde an Gianreto Manatschal (Strasbourg) für herausragende multi-disziplinäre Forschungsleistung und wegen der Originalität und Bedeutung seiner publizierten Arbeiten sowie der Vielfalt seiner thematischen und methodischen Ansätze verliehen.

In seiner Laudatio ging M. Handy auf die von G. Manatschal durchgeführten sedimentologischen, tektonischen und geochemischen Untersuchungen, um die Geometrie und Kinematik eines entstehenden Riftsystems am jurassischen Kontinent-Ozean-Übergang zu rekonstruieren, ein. Zum ersten Mal wurde in den Alpen durch G. Manatschal in einem fossilen Kontinentalrand ein reliktitisches, sogenanntes „low-angle detachment system“ mit den dazugehörigen Riftbecken erkannt und dessen Kinematik nachvollzogen.

91. Jahrestagung der Geologischen Vereinigung in Kiel

Im Jahr 2001 wird die Jahrestagung der Geologischen Vereinigung (GV) zusammen mit der Deutschen Geologischen Gesellschaft unter dem Thema „2001 MARGINS MEETING“ vom 2. bis 6. Oktober in Kiel stattfinden.

Zu den Topics gehören:

- volcanism and magmatism along active, passive and ancient margins
- subduction factory
- mountain building processes
- neotectonic and geodynamic processes

- tectonic processes
- geobiological processes
- paleobathymetry
- mass balances/sediment budget
- geochemical modeling
- margin paleoceanography
- coastal processes and marginal seas
- geotechnology forum

Detaillierte Informationen finden sich unter <http://www.g-v.de>.



PALÄONTOLOGISCHE GESELLSCHAFT

Inhalt

Die 70. Jahrestagung der Paläontologischen Gesellschaft vom 24.–30.9.2000 in Coburg – „Aus den Universitäten hinaus in die Regionen“	59
Eröffnung der 70. Jahrestagung der Paläontologischen Gesellschaft – Aus der Ansprache des Vorsitzenden	62
Protokoll der ordentlichen Mitgliederversammlung am 27.9.2000 in Coburg	64
Wechsel in der Schriftleitung von Paläontologie aktuell	69
Directory of Paleontologists of the World	71
Paläontologie in Hochschulen und Instituten – Personalien und Forschungsprojekte	71

Die 70. Jahrestagung der Paläontologischen Gesellschaft vom 24.–30.9.2000 in Coburg – „Aus den Universitäten hinaus in die Regionen“

Bettina Reichenbacher, München, Ralf Breyer, Langen & Hans-Georg Herbig, Köln

Mit über 300 Teilnehmer/-innen verzeichnete die unter der Schirmherrschaft des Bayerischen Staatsministers für Wissenschaft, Forschung und Kunst Hans Zehetmair stehende 70. Jahrestagung der Paläontologischen Gesellschaft vom 24.–30.9.2000 in Coburg den bislang besten Zuspruch aller bisherigen Tagungen; gegenüber Zürich 1999 steigerte sich die Teilnehmerzahl nochmals um knapp 30 Prozent! Dabei waren im Kongresshaus Rosengarten und dem Naturkunde-Museum eine erfreulich große Zahl von Nachwuchswissenschaftlern und Studierenden vertreten.

Die gelungene Organisation unter dem Motto „Aus den Universitäten hinaus in die Regionen“ in schöner, entspannten Atmosphäre und zudem sehr gutem Wetter war Dr. Eckhard Mönning zu verdanken. Gemeinsam mit seinem Team vom Naturkunde-Museum Coburg und der Co-

burger Landesstiftung sorgte er für einen einwandfreien Ablauf der Veranstaltungen – und betätigte sich dabei auch selbst als Dia-Schieber! Und das, obwohl er neben den wissenschaftlichen Sitzungen ein umfangreiches Programm organisiert hatte:

– Insbesondere hatte er es mit organisatorischer Unterstützung von Andreas Clausing und Ralf Breyer ermöglicht, dass im Naturkunde-Museum die Posterausstellung der Kommission für Öffentlichkeitsarbeit mit dem Titel „Paläontologie – für alle Zeiten des Lebens“ erstmals öffentlich präsentiert werden konnte. Die Ausstellungseröffnung hatte bereits im August stattgefunden; Prof. Jörg Schneider, stellvertretender Vorsitzender, hatte dabei die Einführung übernommen. Seither hatte die Ausstellung bei den Museumsbesuchern großen Anklang gefunden.



- Anlässlich der Eröffnung zweier neuer Teile der größtenteils von ihm selbst gestalteten ständigen Ausstellung im Naturkunde-Museum – „Aufbau der Erde“ und „Sedimentgesteine und Zeit“ – konnten sich die fachkundigen Kollegen von der gelungenen Darstellung der Paläontologischen Gesellschaft überzeugen, die auch in diesem Kreis sehr viel Lob und Anerkennung fand. Der günstige Termin am ersten Tagungsabend schuf eine weitere gute Gelegenheit, Öffentlichkeit und Wissenschaftler nicht nur zusammen, sondern auch ins Gespräch zu bringen.
- Am Sonntag nach Tagungsende wurde von Eckard Mönnig ein zusätzlicher Tag der offenen Tür im Naturkunde-Museum angeboten, an dem neben einer Fossilien- und Mineralienbörse mit Georium und Mammutmalen weitere Aktionen der Kommission für Öffentlichkeitsarbeit der Paläontologischen Gesellschaft stattfanden.
- Gemeinsam mit der Landesbibliothek Coburg konnte eine weitere Sonderausstellung „Reinecke – ein Vorgänger Darwins in Coburg“ in den Bibliotheksräumlichkeiten in Schloß Ehrenburg verwirklicht werden.

Am Vormittag des 26. September waren die Vortragstage mit einer musikalisch umrahmten Begrüßungsveranstaltung eröffnet worden, an die sich die Ehrungen durch den Vorsitzenden der Gesellschaft, Prof. Dr. Hans-Georg Herbig angeschlossen. Prof. Dr. Erik Flügel wurden in Anerkennung seiner vielfältigen und herausragenden wissenschaftlichen und gesellschaftspolitischen Leistungen die Ehrenmitgliedschaft verliehen. Mit der an Laien-Paläontologen verliehenen Karl-Alfred-von-Zittel-Medaille wurde Manfred Kutscher aus Saßnitz für seine langjährigen Verdienste um die Suche, Bergung und wissenschaftliche Bearbeitung von Fossilien, insbesondere von Echinodermen, aus der Rügener Schreibkreide und anderer Regionen Nordost-Deutschlands ausgezeichnet. Nach den fesselnden Festvorträgen von Prof. Dr. Helmut Hölder („Reineckes Ammonitenbuch und seine Zeit“), PD Dr. Immo Schülke („Evolutionfaktor Zeit und ihre Auflösbarkeit bei der Betrachtung historischer Evolutionsprozesse“) und Prof. Dr. Dianne Edwards („What's new on early land plants? – Further relevations on the

green revolution“) begannen die wissenschaftlichen Parallelsitzungen.

In rund 115 Vorträgen wurden Themen aus den verschiedensten Teilbereichen der Paläontologie vorgestellt und regten zu zahlreichen Diskussionen an. Der Arbeitskreis für Paläobotanik und Palynologie richtete zum zweiten Mal sein jährliches Treffen mit Vorträgen im Rahmen der Jahrestagung aus. Ein erfreuliches Signal für den Willen zum gemeinsamen Handeln in der Paläontologie und ihrem Umfeld – und für manchen „fachfremden“ Kollegen überdies eine ausgezeichnete Gelegenheit zum Hineinschnuppern in ein spannendes und vielfältiges Forschungsfeld! Auch der stets auf den Jahrestagungen präsente Arbeitskreis für Wirbeltierpaläontologie war mit mehreren Vortragsblöcken und Postern eindrucksvoll vertreten.

Die Posterausstellung war mit rund 100 Postern hervorragend bestückt! Vielleicht nicht unbedingt ein Wunder, denn wie schon im letzten Jahr, lockte auch diesmal eine Prämierung für die drei besten Poster. Dafür waren durch den Förderverein der Coburger Landesstiftung großzügige Geldpreise in Höhe von insgesamt 1.000 DM ausgesetzt. Eine spezielle Postersession und die Kaffeepausen boten Gelegenheit, die Poster zu betrachten – und seine Wahl zu treffen.

Den ersten Preis erhielt das Poster von Bettina Schenk & Bernd Fischer (München) mit dem Titel „Mikrohabitate und Ökologie der Benthos-Foraminiferen der Tasman-See“, den zweiten Preis das Poster von Christian Klug (Tübingen) über „Ammonoiten aus der frühen Ems-Stufe (Devon) des östlichen Anti-Atlas (Marokko)“ und den dritten Preis Manuela Nowotny (Berlin) mit „Morphologische und biometrische Analyse der Bezahnung von *Haldanodon expectatus* (Docodonta, Mammalia) aus dem Oberen Jura von Portugal“.

Die Prämierung erfolgte vor dem traditionellen öffentlichen Vortrag durch den Ehrenvorsitzenden des Fördervereins der Coburger Landesstiftung, Dr. Harald Bachmann. Zuvor wurde Prof. Dr. Jean-Claude Gall, Université Louis Pasteur Strasbourg, wegen seiner wissenschaftlichen Verdienste um die Erforschung der terrestrischen Lebensräume in der Germanischen Trias, der Förderung der Paläoökologie und seiner



Verdienste um die Gründung und Vertretung der European Paleontological Association (EPA) mit der Korrespondierenden Mitgliedschaft geehrt. Den öffentlichen Vortrag hatte dankenswerterweise Prof. Dr. Friedemann Schrenk übernommen. Mit dem Vortragstitel „Wie Afrikaner Franken wurden – Neuigkeiten aus der Menschheitsgeschichte“ lockte er nicht nur eine große Zahl von Tagungsteilnehmern an, sondern fand auch aus der Bevölkerung großen Zulauf. In seinem Vortrag verstand er es in vorbildlicher Weise, sein vortragschaftlich anspruchsvolles und faszinierendes Thema allgemeinverständlich zu präsentieren. Der Beifall war entsprechend groß – und verdient! Vortrag und vorangegangene Ehrungen ermöglichten der Coburger Öffentlichkeit so einen umfassenden Einblick in das wissenschaftliche Leben der Paläontologischen Gesellschaft.

Mit drei Workshops – „Arbeitskreis für Paläobotanik und Palynologie (APP)“, „Datenbanken in der Paläontologie“ (organisiert von Hannes Löser & Jürgen Kullmann) sowie „Öffentlichkeitsarbeit“ (organisiert von Ralf Breyer) – endeten die Vortragstage.

Am ersten und an den beiden letzten Tagungstagen (bei sommerlichem Wetter!) wurden insgesamt acht regionalgeologische Exkursionen durchgeführt, deren thematische Schwerpunkte das Paläozoikum und das ältere Mesozoikum (Trias, Jura) waren. Die Exkursionen fanden unter den Teilnehmern großen Anklang, waren hervorragend geführt und mit einem umfangreichen Exkursionsleitfaden ausgestattet.

Besonders erfreulich war die starke Beachtung der Tagung vor allem in der regionalen und lokalen Öffentlichkeit, die sich in Zeitungsberichten und der Präsenz des regionalen Fernsehens widerspiegelte. Dies war sicher nicht nur der Anziehungskraft des öffentlichen Vortrags und den verschiedenen Sonderausstellungen und -aktionen zu verdanken, sondern auch das Verdienst der im Vorfeld geleisteten Pressearbeit durch Eckhard Mönning und Ralf Breyer. So war erstmals anlässlich einer Jahrestagung eine Pressemappe an die wichtigsten regionalen und überregionalen Medien verschickt worden.

Die durch die Coburger Landesstiftung, die Niederfüllbacher Stiftung, die HUK Coburg und den Tourismus & Congress Service (Coburg) finanziell großzügig unterstützte Tagung war hervorragend organisiert und der Ablauf dementsprechend reibungslos. Die großzügigen Räumlichkeiten des Kongresshauses Rosengarten und die schöne Stadt Coburg mit ihrer imposanten Veste und den zahlreichen anderen kunstgeschichtlich interessanten und überaus sehenswerten Bauten trugen zu der höchst angenehmen, aber entspannten Atmosphäre bei. Zahlreiche wissenschaftliche und private Kontakte wurden in diesem Klima gepflegt, erneuert und neu geknüpft.



Verleihung der Karl-Alfred-von-Zittel-Medaille an Manfred Kutscher aus Saßnitz (li.) durch den Vorsitzenden der Paläontologischen Gesellschaft, Prof. Dr. Hans-Georg Herbig.

Ganz herzlichen Dank nach Coburg und an Eckhard Mönning und sein Team für die anregenden und ausgefüllten Tage in Coburg und einen gelungenen Tagungsstart ins neue Jahrtausend! Auf Wiedersehen 2001 in Oldenburg!

Tagungs-Literatur:

Mönning, E. (Ed.): 70. Jahrestagung der Paläontologischen Gesellschaft. Vorträge und Poster. – Terra Nostra, 2000/3, 184 S.

Mönning, E. (Ed.): 70. Jahrestagung der Paläontologischen Gesellschaft. Exkursionsführer. – Terra Nostra, 2000/4, 158 S. (Zu beziehen bei der AWS, Arno-Holz-Str. 14, 12105 Berlin)



Eröffnung der 70. Jahrestagung der Paläontologischen Gesellschaft – Aus der Ansprache des Vorsitzenden

Hans-Georg Herbig, Köln

... die Paläontologische Gesellschaft trifft sich zu ihrer 70. Jahrestagung im Jahr 2000 erstmals in Coburg und ist nach der Tagung 1938 in Bayreuth zum zweiten Mal in Oberfranken zu Gast. Nach den Tagungen in den Metropolen Berlin und Zürich haben wir die Einladung nach Coburg nur zu gerne angenommen, um uns unter dem Motto „aus den Universitäten hinaus in die Regionen!“ in der neuen Mitte Deutschlands zu treffen und die Möglichkeit zu nutzen, Exkursionen diesseits und jenseits der noch vor 11 Jahren unüberwindlichen Grenze zwischen Bayern und Thüringen durchzuführen.

Coburg ist keine Universitätsstadt, aber dennoch eine klassische Forschungsstätte der Geologie, ist es doch nach einem Besuch Leopold von Buchs die eigentliche Typuslokalität des Keupers. Mit Johannes Christoph Matthias Reinecke lebte und wirkte hier in den ersten beiden Jahrzehnten des vorletzten Jahrhunderts zudem ein bedeutender Klassiker in der Erforschung jurassischer Ammoniten und Pionier der Evolutionslehre.

Mit dem in beeindruckender Weise neugestalteten, aus dem 1844 gegründeten Herzoglichen Naturalienkabinet hervorgegangenen Naturkundemuseum verfügt Coburg heute über ein wahres Schatzkästchen zur regionalen Geologie, Paläontologie und Naturkunde, welches nicht zuletzt die sowohl wissenschaftshistorisch als auch konkret für die Taxonomie der Jura-Ammoniten wichtigen Originale Reineckes aufbewahrt. Dieses Museum fügt sich ein in die reiche oberfränkische Museumslandschaft mit den Naturkunde-Museen auf Schloß Banz mit dem größten Ichthyosaurierschädel Europas, dem Naturkunde-Museum Bamberg mit seinem aus dem 17. Jahrhundert erhaltenen, frühklassizistischen zweistöckigen Voggelsaal und der gelungenen Detailausstellung über die beim Bau des Bamberger Doms verwendeten heimischen Natursteine, und dem ebenfalls erst vor wenigen Jahren neu gestalteten Ur-

weltmuseum Bayreuth. Auch Bayreuth ist klassisches paläontologisches Terrain, wurden doch dort von Georg Graf zu Münster die berühmten Nothosaurier aus dem Muschelkalk geborgen – in dieser Stadt erschienen mit den von ihm herausgegebenen „Beiträgen zur Petrefactenkunde“ wichtige paläontologische Monographien in der Frühzeit der Paläontologie.

So zeigt sich Oberfranken als Region, in der das Wissen um Erd- und Lebensgeschichte verwurzelt ist und gepflegt wird. Es muß uns eine besondere Verpflichtung sein, aus den Universitäten hinaus in die Regionen zu gehen, diesem Wissen unsere Wertschätzung zu erweisen und so die Bedeutung der kleineren, oft mit zahlreichen Widrigkeiten zu kämpfenden Naturkundemuseen darzustellen. In der Regel schon im 19. Jahrhundert gegründet, sind sie nicht nur bedeutende Archive der Biodiversität, welche Fossilien aus längst verschütteten Aufschlüssen oder gar unersetzliche Holotypen bewahren, sondern auch wichtiges Schaufenster für die Öffentlichkeit. Nur wer für sein Fach Öffentlichkeit schafft und öffentliches Interesse beanspruchen kann, wird in Zeiten zunehmend knapperer Ressourcen erfolgreich um Gelder und Stellen werben können. Der Bürger, die von ihm gewählten Politiker und die Kämmerer der Kommunen wollen wissen, für welche Zwecke Steuergelder ausgegeben werden, warum es sinnvoll ist, naturkundliche Museen mit geologisch-paläontologischen Inhalten zu fördern. Erstmals zeigt die Gesellschaft mit ihrer Posterausstellung „Paläontologie – für alle Zeiten des Lebens“ im Naturkunde-Museum Coburg öffentlich Flagge. Weitere Aktivitäten sind im Gange und sollten – nicht nur auf unseren öffentlichen Veranstaltungen und Sonderausstellungen in Coburg – das Bild von einer modernen Paläontologie stärken, einer Wissenschaft die aus Ihrem Wissen um die Vergangenheit an heutigen Ver-



hältnissen entwickelte Klimamodelle, Modelle über Stoffflüsse und Aussagen zu heutigen Eingriffen in die globale Biodiversität testen, evaluieren und relativieren kann – und so darauf basierenden Prognosen eine fundierte Basis verschafft. Einer Wissenschaft zudem, welche als einzige echte Belege der Evolution, nämlich Fossilien, in Händen hält und methodisch unabhängig nach genetischen Untersuchungen postulierte Phylogenien bestätigen oder widerlegen kann. Für diese Aufgaben brauchen wir Mitstreiter und Mitdenker auf den unterschiedlichsten Ebenen, seien es die studentischen Fachschaften, die Institute und Hochschulstandorte bis hin zum Dach unserer Gesellschaft. Nicht zuletzt deswegen ist es uns ein besonderes Anliegen, junge Mitglieder zu finden und zu fördern.

Der Rückbau der Paläontologie an einigen deutschen Universitäten hat gezeigt, wie wichtig Lobby-Arbeit ist. Versuche, Entscheidungen umzukehren, sind häufig nicht von Erfolg gekrönt. Um-

somehr muß es unsere Aufgabe sein, nach außen zu wirken und Geschlossenheit zu demonstrieren. Die Paläontologie braucht eine deutschlandweite Strukturplanung, die von uns Paläontologen, von unserer Gesellschaft aus angestoßen wird. Aktion statt Reaktion! Zentrenbildungen und interuniversitäres Zusammenarbeiten sind zu fordern.

In diesem Zusammenhang ist nochmals die katastrophale Situation vieler habilitierten Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen ohne Stelle anzusprechen. Hier werden über Jahre geförderte Karrieren in der Mitte des Lebens abgebrochen, mit all den persönlichen Konsequenzen und Katastrophen für die in ihrer Lebensmitte vor dem Nichts stehenden Betroffenen. Von der Verschwendung an Wissensressourcen und Geld sei gar nicht erst geredet! Die von der Politik geforderten Reformen an den Universitäten dürfen an diesem Problem nicht vorbeigehen. Wir brauchen ein Netz, um zumindest einen Teil dieser hochqualifizierten Personen aufzufangen!



Eröffnung der 70. Jahrestagung der Paläontologischen Gesellschaft. Von links: Norbert Kastner – Oberbürgermeister der Stadt Coburg, Richard Dlouhy – Vorsitzender der Coburger Landesstiftung, Prof. Dr. Erik Flügel – neu ernanntes Ehrenmitglied, Dr. Eckard Mönnig – örtlicher Tagungsveranstalter und seine Mitarbeiterin Anke Brückner.



... das neue Jahrhundert hält große Herausforderungen für uns bereit, sei es die Reform der Lehre in neuen, international kompatiblen Studiengängen, die Sicherung der Qualität deutscher paläontologischer Forschung im globalen Vergleich, seien es die Bereiche der Öffentlichkeitsarbeit, der Wissenschaftsadministration und des Wissenschaftsmanagements. Unsere Tagung in Coburg zeigt, daß wir erfolgreich in dieses Jahrhundert starten. Erstmals hat die Paläontologische Gesellschaft die Schallgrenze von 1000 Mitgliedern überschritten – die diesjährige Tagung ist die bisher größte Jahrestagung mit den meisten Vorträgen und Postern. Lassen Sie uns diesen Schwung in den nächsten Jahren

weiterführen und unsere Stärke auf der nächstjährigen Gemeinschaftstagung mit der Gesellschaft für Biosystematik in Oldenburg sowie auf der von den deutschen geowissenschaftlichen Gesellschaften gemeinsam organisierten Geotagung 2002 in Würzburg erneut unter Beweis stellen. Fördern Sie mit Ihren Beiträgen in der Paläontologischen Zeitschrift Ihre Gesellschaft und ziehen Sie ausländische Koautoren zu, um unseren internationalen Anspruch zu stärken und vermehrt auch in den Nachbarländern auf uns aufmerksam zu machen. In diesem Sinne wünsche ich eine erfolgreiche Tagung mit zahlreichen Diskussion um Wissenschaft – und Wissenschaftspolitik!

Protokoll der ordentlichen Mitgliederversammlung am 27.9.2000 in Coburg

Bettina Reichenbacher, München

Beginn: 16.10 Uhr

Nach den Grußworten gratuliert Herr Herbig der Gesellschaft zur erstmaligen Überschreitung der 1000-Mitglieder-Marke. Die im Internet verfügbare Adressdatei – 1004 Einträge am 23. 9. 2000 – ist aus Datenschutzgründen nur für Mitglieder abrufbar. Zugangsinformationen sind über den Webmaster der Gesellschaft, Herrn Clausing (Halle) abrufbar (clausing@geologie.uni-halle.de).

TOP 1 (Feststellung der endgültigen Tagesordnung)

TOP 10 wird auf Vorschlag von Herrn Herbig ergänzt durch „und Finanzierungsfragen“. Die Tagesordnung wird angenommen.

TOP 2 (Genehmigung des Protokolls der ordentlichen Mitgliederversammlung anlässlich der 69. Jahrestagung in Zürich am 23.9.99 (Paläontologie aktuell, 40: 2-6))
Das Protokoll wird einstimmig genehmigt.

TOP 3 (Bericht des Vorsitzenden)

Rahmenordnung Studiengang Geowissenschaften: Der Entwurf der Rahmenordnung für den neuen Studiengang Geowissenschaften war im vergangenen Winter von der GEMKO (Geschäftsstelle für die Koordinierung der Ordnung von Studium und Prüfungen im Sekretariat der Kultusministerkonferenz) an die Hochschulen und zuständigen Länderministerien zwecks Einholung von Stellungnahmen verschickt worden. Die zahlreichen Rückläufe wurden im Lauf dieses Frühjahres in den Entwurf eingearbeitet, dessen Endfassung nun direkt an die zuständigen Länderministerien weitergeleitet wurde. Wie schon im ersten Entwurf vorgesehen, werden die Institute einen breiten Gestaltungsraum innerhalb der neuen Rahmenordnung haben, welche die bisherigen Diplomstudiengänge Geologie-Paläontologie, Geophysik und Mineralogie vereinen soll. Nach Studienabschluss (geplant: 10 Semester) soll der Titel Diplom-Geowissenschaftler erteilt werden; die alten Abschlüsse Dipl.-Geol., Dipl.-Min., Dipl.-Geophys. sollen bei entsprechenden Vertiefungsrichtun-



gen weiterhin verleihbar sein. Die Institute sollen die Möglichkeit bekommen, fakultativ einen Bachelor-Abschluss in den neuen Studiengang zu integrieren; eine Äquivalenz Diplom-Masters wird aber nicht möglich sein, und der Masters-Abschluss wird einen eigenen Studiengang erfordern. Damit bleibt der Entwurf hinter den ursprünglichen Erwartungen und Zielvorstellungen der Fachkommission zurück. Herr Schneider ergänzt, dass in Freiberg bereits ein integrierter Studiengang mit Vordiplom-Bachelor-Master-Diplom möglich ist.

Leitlinien paläontologischer Forschung im 21. Jahrhundert: Unter maßgeblicher Beteiligung der Paläontologischen Gesellschaft und unter der Federführung von F. Steininger und Ch. Dullo wurden in einem Positionspapier mögliche zukünftige Leitlinien paläontologischer Forschung abgesteckt – darüber wurde bereits in Zürich berichtet. Unter dem Titel „Evolution des Systems Erde – Geobiologische und paläobiologische Prozesse als Antrieb“ ist das Positionspapier in der Kleinen Senckenbergreihe Nr. 35 erschienen.

AWS und Geojahr 2002: Das Büro der AWS ist von Köln nach Berlin-Dahlem gezogen. Der Vorschlag, dort mit den Geschäftsstellen der einzelnen Gesellschaften ein Geo-Haus entstehen zu lassen, wurde jedoch auch von einigen anderen Gesellschaften aus Kostengründen zurückhaltend beurteilt. Die Paläontologische Gesellschaft wird sich wegen ihrer kostenneutralen Geschäftsstelle im Forschungsinstitut und Museum Senckenberg nicht beteiligen. Neben dem Präsidenten, Herrn Emmermann, hat die AWS mehrere Vizepräsidenten ernannt, denen spezielle Ressorts zugewiesen wurden. Herr Neumann-Mahlkau vertritt das Ressort „Feste Erde“ und damit u. a. DGG, GV, GGW, Paläontologische Gesellschaft, Mineralogische Gesellschaft, Gesellschaft für Bodenkunde. Die AWS-Zeitschrift *Geospektrum* wurde eingestellt, derzeit hat die AWS keine eigene Zeitschrift.

Im Jahr 2002 soll auf Anregung des Bundesministeriums für Bildung und Forschung ein Jahr der Geowissenschaften stattfinden – im jährlichen Wechsel sollen so einzelne Wissen-

schaftsdisziplinen vorgestellt werden. Das BMBF wird für entsprechende Projekte finanzielle Mittel bereitstellen. Die AWS soll in ihrer Funktion als Dachgesellschaft die Organisation übernehmen und das Geojahr vorbereiten; im Herbst dieses Jahres soll dazu ein erster Workshop stattfinden.

Paläontologie aktuell und *GMit*: Herr Strauch wird Ende dieses Jahres die Redaktionsarbeit für *Paläontologie aktuell* niederlegen. Ab 2001 wird Herr Leinfelder die Redaktionsarbeit übernehmen. Herr Herbig dankt Herrn Strauch unter Überreichung eines Blumenstraußes herzlich für die 10-jährige Tätigkeit. *Paläontologie aktuell* wird ab 2001 nicht mehr als eigenes Heft erscheinen, sondern in einem gemeinsamen Nachrichtenheft der geowissenschaftlichen Gesellschaften mit dem Titel *GMit* aufgehen. Das erste Heft von *GMit* ist im vergangenen Frühjahr als Sonderheft der *Nachrichten der Deutschen Geologischen Gesellschaft* und der *BDG-Mitteilungen* erschienen. Das nun im Herbst erscheinende, zweite Sonderheft wird zusätzlich *Paläontologie aktuell*, Heft 42 aufführen. Derzeit sind an *GMit* folgende Gesellschaften beteiligt: BDG, DGG, GV, GGW., Paläontologische Gesellschaft, DEUQUA. Durch die hohe Auflage (7.000 Hefte) wird *GMit* einen viel breiteren Leserkreis erreichen als *Paläontologie aktuell* und einerseits die Informationen aus der Gesellschaft breiter streuen, andererseits bessere Informationen aus dem Gesamtgebiet der Geowissenschaften ermöglichen. *GMit* erscheint 4x im Jahr und wird dadurch teurer als *Paläontologie aktuell*. Ein größerer Teil der Kosten soll durch Anzeigen getragen werden. Die Kosten werden anteilig nach ihrer Mitgliederzahl auf die einzelnen Gesellschaften umgelegt.

EPA (European Palaeontological Association): Herr Fürsich (Würzburg) ist seit letztem Jahr Präsident der EPA, Herr Oschmann (Frankfurt) Schatzmeister. Das Nachrichtenheft der EPA, *Europal*, enthält aktuelle Informationen über Forschungsprojekte in anderen europäischen Ländern, neue Publikationen, Tagungskalender etc., aber auch thematische Schwerpunkte, wie z. B. über Paläontologische Sammlungen, Öff-



fentlichkeitsarbeit, Lehre in der Paläontologie. Für *Paläontologie aktuell* bzw. *GMit* vorgesehene Beiträge sollen zukünftig auch auf ihr Publikationsinteresse in Europa untersucht werden. Herr Leinfelder (München) wird in dieser Richtung zumindest vorläufig als Kontaktmann zu Europa tätig sein.

Die EPA ist als NGO im Europarat vertreten und führt sowohl wissenschaftliche als auch wissenschaftspolitische Symposien durch. So soll im Jahr 2001 in Leiden ein Symposium „Paleontology, communication and the public“ stattfinden. Die Mitgliedschaft bei EPA inkl. Bezug von Europa kostet 40,- DM im Jahr. Eine verstärktes deutsches Engagement in der EPA wird als dringend nötig empfunden.

Öffentlichkeitsarbeit: Durch die Wahl von Herrn Breyer zum Beauftragten für die Öffentlichkeitsarbeit der Paläontologischen Gesellschaft ist die Öffentlichkeitsarbeit wesentlich effizienter geworden. Es wurden weitere neue Poster erstellt (insgesamt nun 16 Stück), die in Coburg erstmals als eigene Ausstellung präsentiert werden konnten. Eine kleine Broschüre mit den Posterabdrucken soll hergestellt werden. Weiterhin wurde erstmals anlässlich einer Jahrestagung eine Pressemappe herausgegeben, was zu erfreulicher Resonanz in den regionalen Tageszeitungen und dem Regionalfernsehen führte. Mit Abschluss der Tagung wird am Sonntag anlässlich eines Tages der offenen Tür im Naturkunde-Museum Coburg u. a. eine Aktion „Mammutmalen“ stattfinden (durch A. Hesse), um so die Gesellschaft noch mehr nach außen zu tragen. Im Hinblick auf das Geojahr 2002 wurde die Kommission erstmals mit einem eigenen Etat ausgestattet (vgl. TOP 10).

Ein Mißerfolg war der Rücklauf der Mitgliederbefragung (siehe *Paläontologie aktuell*, Heft 41). Nur 32 von rund 1.000 Mitgliedern haben geantwortet! Herr Herbig bittet darum, den Fragebogen im Verlauf der Tagung noch auszufüllen. Herr Breyer ergänzt, dass ein Workshop stattfinden wird, um über die bisherigen – kaum repräsentativen – Ergebnisse der Mitgliederbefragung zu informieren. Außerdem sollten möglichst schon Anregungen für das Geojahr 2002 gesammelt

werden, Fernziel sei, ein Konzept der federführenden AWS bzw. dem BMBF vorzulegen.

Mitglieder-Werbeaktion: Um studentische Mitglieder zu gewinnen, hat Herr Herbig die Fachschaften per e-mail informiert, dass studentische Nichtmitglieder, die dieses Jahr an der Tagung teilnehmen, automatisch für 1 Jahr Mitglied sind. Herr Jellinek weist darauf hin, dass die Mitgliedschaft für dieses Jahr frei ist, und ab 2001 der Mitgliedsbeitrag fällig ist. Über den Erfolg dieser Werbeaktion gibt es bisher noch keinen genauen Überblick.

Geokonferenz: Nachfolger von Herrn Willems (Bremen) als Vertreter in der Geokonferenz wurde Jörg Schneider (Freiburg).

Alberti-Preis: Der mit 20.000 DM dotierte Preis wird im Wechsel an Amateure und Berufspaläontologen vergeben. Auf Vorschlag der Gesellschaft ging er an A. Braun (Bonn) und G. Schweigert (Stuttgart). Herr Herbig gratuliert den Preisträgern.

Nach diesem Bericht ergaben sich folgende Fragen:

Herr Fürsich fragt, ob die Poster der Kommission für Öffentlichkeitsarbeit als Datenfiles verfügbar seien. Dies ist der Fall; der Ansprechpartner ist Herr Clausing.

Herr Ilg fragt, ob *Paläontologie aktuell* nicht ausschließlich in das Internet gestellt werden könne, ein Druck sei dann nicht mehr nötig und Kosten könnten gespart werden. Herr Herbig erwidert, dass diese Thematik bereits in Vorstand und Beirat ausführlich und kontrovers diskutiert worden sei. Man habe sich darauf geeinigt, dass zunächst weiterhin ein gedrucktes Heft erscheinen soll, da einige Mitglieder kein Internet haben und/oder es als Medium auch nicht schätzen. Die Beiträge der Gesellschaft in *GMit* sollen aber als kompakte Internet-Ausgabe „*Paläontologie aktuell*“ auf der Homepage der Gesellschaft abrufbar gemacht werden. Herr Ilg bietet daraufhin seine Mitarbeit bei der Internet-Arbeit der Gesellschaft an.

Herr Herm erkundigt sich nach dem Initiator des Geojahres (nationale Veranstaltung durch das BMBF) und weist darauf hin, dass von der UNO das Jahr 2002 zum „Jahr der Berge“ erklärt wor-



den sei; ein Abstimmen beider Programme aufeinander sei sicher sinnvoll.

TOP 4 (Bericht der Schriftleitung der *Paläontologischen Zeitschrift*)

Herr Schroeder berichtet: Dieses Jahr werden 3 Hefte erscheinen. Heft 1/2 ist mit Datum Mai erschienen, Heft 3 ist redaktionell abgeschlossen, und Heft 4 wird Anfang November redaktionell fertig gestellt sein. Herr Schroeder wird anlässlich seiner Pensionierung und der Verlagerung seines ständigen Wohnsitzes nach Südeuropa zum Ende des Jahres seine Tätigkeit als Schriftleiter niederlegen. Sein Nachfolger als Hauptschriftleiter wird Herr Amler (Marburg), als zusätzlicher Schriftleiter wird Herr Aberhan (Berlin) tätig werden. Herr Schroeder blickt auf 10 Jahre Tätigkeit zurück, wobei ihm in den letzten 6 Jahren die Hauptschriftleitung oblag. In diese Zeit fielen wichtige Veränderungen der Zeitschrift, vor allem die Format-Umstellung auf DIN A4 und der Entwurf eines neuen, modernen Layouts, auch für die Titelseite. Diese Umstellungen, insbesondere auch die Herstellung der fertigen Druckvorlage in Eigenregie durch die Schriftleitung haben zu einer erheblichen Kostenersparnis geführt; nicht zuletzt dadurch konnte der Mitgliedsbeitrag der Gesellschaft auf einem relativ niedrigen Niveau gehalten werden. Gleichzeitig sei die internationale Akzeptanz der Zeitschrift gestiegen, was in den vergangenen zwei Jahren einen sehr starken Manuskripteingang zur Folge hatte. Herr Schroeder dankte seinen Redaktionskollegen und Herrn Jellinek herzlich für die jahrelange gute Zusammenarbeit und wünschte seinen Nachfolgern eine glückliche Hand. Herr Herbig überreichte Herrn Schroeder einen Blumenstrauß und dankt ihm unter dem Beifall der Mitglieder für seinen überdurchschnittlichen Einsatz für die Geschicke der Zeitschrift.

TOP 5 (Bericht des Schatzmeisters und der Kassenprüfer):

Herr Jellinek verliest den Kassenbericht für 1999 und für das laufende Jahr. Das Jahr 1999 wurde mit einem Guthaben von 103.168,88 DM abgeschlossen. Das Guthaben für das laufen-

de Jahr (Stand 4.9.2000) beträgt 125.900,05 DM. Die Kasse wurde von E. Martini und E. Schindler geprüft und für ordnungsgemäß befunden.

Herr Jellinek gibt außerdem folgende Mitgliederbewegungen bekannt: In diesem Jahr sind 54 Mitglieder in die Gesellschaft eingetreten und mit Stand vom 23. September sind 1004 Mitglieder zu zählen. Zum Jahresende liegen 8 Kündigungen vor, 11 Mitglieder werden wegen dreijährigen Nichtzahlens aus der Gesellschaft ausgeschlossen. Damit hat die Gesellschaft zu Ende 2000 nach heutigem Stand 985 Mitglieder. Der Bericht von Herrn Jellinek wird von den Mitgliedern mit Beifall zur Kenntnis genommen, Herr Herbig dankt Herrn Jellinek für seinen Bericht und seine Tätigkeit.

TOP 6 (Entlastung des Vorstandes)

Auf Antrag von Herrn Strauch wird der Vorstand einstimmig entlastet.

TOP 7 (Wahlen zu Vorstand und Beirat)

Satzungsgemäß scheiden nach 3-jähriger Amtszeit aus Vorstand und Beirat folgende Mitglieder zum 31. 12. 2000 aus:

Vorsitzender: Prof. Dr. H.-G. Herbig, Köln.

Stellvertretender Vorsitzender: Prof. Dr. F.F. Steininger, Frankfurt/M.

Schriftleiter: Prof. Dr. R. Schroeder, Frankfurt/M.
Schriftführer: Dr. M. Wuttke, Mainz.

Beirat: Dr. G. Dietsch, Stuttgart; Prof. Dr. A. Hillebrandt, Berlin; Frau cand.geol. C. Reimann, Münster; Dr. V. Wilde, Frankfurt/M. Je nach Ausgang der Wahl zum neuen Vorsitzenden wird außerdem Prof. Dr. A. Altenbach (München) oder Prof. Dr. W. von Königswald (Bonn) aus dem Beirat ausscheiden.

Der Vorstand legt gemäß § 8 der Satzung folgende Wahlvorschläge vor:

Vorsitzender: Prof. Dr. A. Altenbach, München;
Prof. Dr. W. von Königswald, Bonn.

Stellvertretender Vorsitzender: Frau Dr. A. Hesse, Dessau; Prof. Dr. W. Krumbein, Oldenburg.

Schriftleiter: PD Dr. M. Aberhan, Berlin.

Schriftführer: Dr. G. Schweigert, Stuttgart; PD Dr. T. Steuber, Bochum.



Beirat: PD Dr. Th. Becker, Berlin; cand.geol. J. Bohaty, Köln; Dr. A. Clausing, Halle; Prof. Dr. H.-G. Herbig, Köln; K.-P. Kelber, Würzburg; Frau Dr. G. Radtke, Wiesbaden; Frau Dr. G. Rössner, München.

Herr Herbig gibt wegen des Amateur-Status für Herrn Kelber, wegen des Studenten-Status für J. Bohaty sowie wegen der Rückwahl des ausscheidenden Vorsitzenden in den Beirat für sich selbst eine Wahlempfehlung.

Nach der Vorstellung der Kandidaten wählen die 163 stimmberechtigten Mitglieder wie folgt:

Vorsitzender: Prof. Dr. W. von Königswald (106 Stimmen).

Stellvertretender Vorsitzender: Frau Dr. A. Hesse (113 Stimmen).

Schriftleiter: PD Dr. M. Aberhan (156 Stimmen).

Schriftführer: Dr. G. Schweigert (126 Stimmen).

Beirat: PD Dr. T. Becker (101 Stimmen), cand.geol. J. Bohat (131 Stimmen), Prof. Dr. H.-G. Herbig (130 Stimmen), K.-P. Kelber (141 Stimmen), Frau Dr. G. Radtke (99 Stimmen).

TOP 8 (Bestätigungen)

Per Akklamation werden Herr Jellinek als Schatzmeister sowie Herr Sander und Herr Amler als Schriftleiter bestätigt.

TOP 9 (Wahl der Rechnungsprüfer)

Die Mitglieder bestätigen Herrn Martini und Herrn Schindler per Akklamation als Rechnungsprüfer.

TOP 10 (Beitragserhöhung und Finanzierungsfragen)

Herr Herbig berichtet: Die Beiträge der Mitglieder werden hauptsächlich für die Finanzierung des Druckes von *Paläontologischer Zeitschrift* und *Paläontologie aktuell* sowie für deren Versand verwendet. Kosten fielen in den letzten Jahren außerdem an z.B. für die Herstellung der Poster der Kommission für Öffentlichkeitsarbeit und für die Erstellung der Pressemappen. Auf der letzten Vorstandssitzung wurde ein Zuschuss für die autorisierte deutsche Übersetzung der IRZN beschlossen. Auf der selben Sitzung wurde außerdem beschlossen, die Kom-

mission für Öffentlichkeitsarbeit für die kommenden 12 Monate mit einem Etat von 7.500 DM auszustatten mit die Option auf die gleiche Summe in 2001, um selbstständig Vorbereitungen für das Geojahr 2002 durchführen zu können. Die Gelder müssen rechenschaftspflichtig abgerechnet werden; die Arbeit der Kommissions-Mitglieder bleibt – wie bisher – ehrenamtlich. Gleichzeitig wurde beschlossen, daß die Gesellschaft ein Kapitalpolster von mindestens 50.000 DM behalten muß, um den Druck der Zeitschrift für ein Jahr sicherzustellen. Obwohl derzeit die Finanzlage noch ausgeglichen ist, könnte in absehbarer Zeit eine Beitragserhöhung nötig sein, um weitere Aktionen der Gesellschaft außerhalb des eigentlichen Zeitschriften-/Druckbereichs zu unterstützen. So seien auch die genauen Kosten von GMit noch nicht abschätzbar. Herr Herbig weist auch darauf hin, dass die bisherigen Internet-Aktivitäten der Gesellschaft nur durch die ehrenamtlichen Tätigkeiten der Herren Clausing und Leinfelder erfolgen und bei Ausweitung hier zukünftig ggf. Hilfe durch studentische Hilfskräfte o. ä. nötig sein könnte. Er bittet die Mitglieder um ein Meinungsblind.

Die nachfolgende Diskussion fasst Herr Herbig zusammen: Es gibt die Zustimmung der Mitglieder, finanzielle Beiträge für Aktionen im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit/Außendarstellung der Paläontologischen Gesellschaft zu leisten. Diese Aussage bekräftigen die Mitglieder per Akklamation.

TOP 11 (Jahrestagung 2001)

Da der Ausrichter der nächstjährigen Tagung, Herr Krumbein erkrankt ist, berichtet Herr Wehrmann (Senckenberg am Meer, Wilhelmshaven) als Mitveranstalter: Die Tagung findet vom 17.-21.9. an der Universität Oldenburg statt. Organisatoren sind die Universität Oldenburg sowie Senckenberg am Meer. Die Tagung findet gemeinsam mit der Tagung der Gesellschaft für Biologische Systematik statt und steht unter dem Motto „3,5 Mrd. Jahre Biodiversität“. Rahmenthemen sollen sein „Taxonomie“, „Phylogenie“ und „Biodiversität“. Herr Herbig weist dar-



auf hin, dass ein 1. Zirkular im Tagungsbüro ausliegt.

Zur Geotagung im Jahr 2002 in Würzburg berichtet Herr Fürsich, dass erste Vorbereitungen anlaufen. Herr Schroeder und Frau Cherchi-Schroeder haben sich anlässlich dieser Tagung bereit erklärt, gemeinsam mit der Italienischen Paläontologischen Gesellschaft eine 7-tägige Exkursion nach Sardinien zu organisieren. Diese geplante Exkursion, deren Führung zweisprachig erfolgen würde (italienisch – deutsch), wird von den Mitgliedern sehr begrüßt.

TOP 12 (Verschiedenes)

Es gibt seit vergangener Sommer ein neues Internetverzeichnis von Paläontologen. Da bisher besonders die deutschen Kollegen in diesem Verzeichnis kaum vertreten sind, wird um Einträge gebeten unter: <http://ipa.geo.ukans.edu/index.htm> Herr Fürsich berichtet: Das „Geotechnologien“-Konzept ist seinerzeit für das BMFT ausgearbeitet worden und umfasst Pläne für geowissenschaftliche Stoßrichtungen in den nächsten 10-20 Jahren. Um diese Pläne zu konkretisieren, hat in Frankfurt/Main kürzlich ein Treffen unter Federführung von Herrn Steininger und Herrn Oschmann stattgefunden. Hierbei sollte ein Konzept erarbeitet werden, wie sich die deutsche paläontologische Forschung in den vorgegebenen Rahmen einbringen kann. Der derzeitige

Titel des Konzepts lautet „Ursachen und Muster der natürlichen Biosystemdynamik“, die Zeitscheiben sollen das Eozän, Miozän und Holozän sein, da so eine nahtlose Verbindung zur Gegenwart hergestellt werden könne. Für jede Zeitscheibe sollen Ökosysteme in niederen, mittleren und hohen Breitengraden untersucht werden. Ein Schwerpunkt soll die marinen Ökosysteme umfassen; so sollen z.B. landnahe (terrestrisch beeinflusste) Riffe untersucht werden. Ein weiterer Schwerpunkt widmet sich den terrestrischen Ökosystemen, insbesondere dem System Wald – Sumpf und den lakustrinen (auch marginal-fluviatilen) Ökosystemen. Ein erstes Konzept soll bis Ende Oktober ausgearbeitet werden. Es wird über die Homepage der Paläontologischen Gesellschaft verfügbar sein. Im Rahmen dieses ersten Konzeptes sind alle Kollegen/-innen eingeladen mitzuarbeiten! Eigene Projektentwürfe sollen bitte bis Ende Januar an Herrn Oschmann geschickt werden. Das Konzept/Projekt soll dann der Geokommission vorgestellt werden.

Herr Herm dankt dem scheidenden Vorsitzenden Herrn Herbig für seinen Einsatz für die Gesellschaft. Die Mitglieder bedanken sich ebenfalls per Akklamation.

Ende der ordentlichen Mitgliederversammlung: 18.50 Uhr.

Wechsel in der Schriftleitung von Paläontologie aktuell

von F. Strauch, Münster

Mit Heft 42 werden die Mitglieder der Paläontologischen Gesellschaft zum letzten Mal „Paläontologie aktuell“ von Münster aus redigiert erhalten. Über zehn Jahre ist unser Nachrichtenorgan mit Hilfe von Frau M. Portscher, später Frau Dipl. Geol. S. Radau gestaltet worden. Dabei ist der Umfang etwa um das Doppelte gewachsen. Umfaßten die ersten 22 Hefte knapp 600 Seiten, waren es bei den folgenden Heften 23 bis 42 etwa 1200. Um die Finanzen der Gesellschaft zu schonen, wurden

stets preiswerteste Druckverfahren ausgewählt. In den letzten Jahren war dazu dieses Info-Organ auch stets im Internet einzusehen, jedoch sollte der handgreifliche, gedruckte Beleg uns ebenfalls nicht nur als Dokumentation erhalten bleiben.

Unsere Gesellschaft wird sich in Zukunft an einem gemeinsamen Mitteilungsorgan geowissenschaftlicher Gesellschaften der festen Erde unter dem Namen GMit beteiligen, welches Sie sicher bereits mit der ersten Sonderausgabe



kennen gelernt haben. Das zweite Heft halten Sie jetzt in Händen, es hat alle Beiträge aus *Paläontologie aktuell* aufgenommen. Dabei finden Sie die meisten Beiträge unter unserem bekannten Logo, allgemein interessante sind in anderen gemeinsamen Rubriken untergebracht. Diese Ihnen jetzt vorliegende Form wird den Mitgliedern unserer Gesellschaft ab 2001 viermal im Jahr in weiterer Zählung der Hefte gesondert zugehen. Das Organ ist also nicht mehr an den Versand der Paläontologischen Zeitschrift gebunden und wird somit immer zu festen Terminen erscheinen. Herr Herbig als Vorsitzender unserer Gesellschaft und ich als Verantwortlicher der AWS haben uns stets für ein solches gemeinsames Mitteilungsorgan eingesetzt und freuen uns, daß nach vielen Schwierigkeiten nun ein solcher Schritt getan werden konnte.

Auch hier möchten wir alle Mitglieder zur Mitarbeit auffordern. In Heft 38, Seite 1-2, 1998 habe ich über die Annahme unseres Mitteilungsblattes und die dazu notwendige Mitarbeit ein Fazit gezogen. Während die Akzeptanz gut ist, ist die Mitarbeit leider immer noch mehr als mangelhaft. Die seiner Zeit von mir publizierte Kritik gilt in allen Punkten nach wie vor. Ein Wir-Gefühl ist im Gegensatz zu allen anderen geowissenschaftlichen Gesellschaften, die ich während meiner Zeit als Präsident der AWS kennenlernen konnte, in der Paläontologischen Gesellschaft leider unterentwickelt. Hier muß ich wiederum an alle Mitglieder appellieren, Egoismen zum Wohle der Gesamtheit und zum Ansehen unserer Disziplin durch ein Engagement für die Gemeinschaft zu ersetzen. Mögen dann die zitierten Mängel der Vergangenheit angehören!

Die Paläontologische Gesellschaft ist eine internationale Gesellschaft aller deutschsprachigen und deutsch sprechenden Paläontologen. Sie führt nicht den Titel „Deutsche....Gesellschaft“. Ich wünsche mir, daß diese Internationalität unter Wahrung der deutschen Sprache auch in Zukunft erhalten bleibt und durch einen stärker international geprägten Vorstand so wie in früheren Jahren gefördert wird. Ich hoffe, daß unsere Mitarbeit in dem im wesentlichen von nationalen Gesellschaften getragenen Mitteilungsorgan GMit hier kein Hindernis sein wird.

Unser Mitteilungsorgan *Paläontologie aktuell* in GMit wird ab dem Jahr 2001 bzw. Heft 43 von R. Leinfelder, München, weiter betreut werden. Richten Sie bitte also alle Ihre neuen Beiträge vom kommenden Jahr ab an ihn (r.leinfelder@lrz.uni-muenchen.de).

Ich möchte mich an dieser Stelle abschließend bedanken bei denen, die durch Beiträge den Informationsfluß gefördert haben und damit die Mitglieder zu einer interessierten Leserschaft der Mitteilungen werden ließen. Dank sei auch meinen beiden oben genannten Mitarbeiterinnen für ihre nicht zu ihren Dienstobliegenheiten gehörenden Arbeiten gesagt. Unsere Mitteilungen, die jetzt auf einer besseren finanziellen Basis der Gesellschaft aufbauen können, mögen in Zukunft vermehrt Sprachrohr und Klammer der Mitgliedschaft unserer Paläontologischen Gesellschaft sein. Unsere Beteiligung an GMit schließlich möge den Geowissenschaftlern ins Bewußtsein rufen, daß die Wissenschaft über die Entwicklung des Lebens auf unserem Planeten hier zu den Kerndisziplinen gehört und damit die Paläontologie als Scharnier zwischen Bio- und Geowissenschaften herausstellt.



Directory of Paleontologists of the World

Hans-Georg Herbig, Köln

Im vergangenen Sommer richtete die International Paleontological Association (IPA) ein elektronisches Adressenverzeichnis ein, welches die fünfte Auflage des bisherigen gedruckten Verzeichnis mit 7600 Einträgen ersetzen soll. Das als Datenbank aufgebaute Verzeichnis erlaubt eine Suche nach verschiedenen Kriterien. Neben der eigentlichen Namens- und Adressensuche können Einträge zu schwerpunktmäßig bearbeiteten Fossilgruppen, stratigraphische Schwerpunkte, geographische Regionen und thematische Schwerpunkte kombi-

niert und abgefragt werden. Einträge/Korrekturen zur eigenen Person müssen von Interessenten selbst vorgenommen werden unter <http://ipa.geo.ukans.edu/index.htm> und sind innerhalb einiger Minuten erledigbar. Abfragen sind auf der gleichen Adresse möglich. Nach Auskunft des Betreuers an der Universität Kansas, Roger Kaesler, sind Einträge aus Deutschland und Österreich bisher nur sehr spärlich eingegangen. Dies sollte nach diesem kurzem Hinweis hoffentlich der Vergangenheit angehören!

Paläontologie in Hochschulen und Instituten – Personalia und Forschungsprojekte

F. Strauch, Münster

Bonn, Universität, Institut für Paläontologie: pensioniert Prof. Dr. Wolfhart Langer; neu berufen Prof. Dr. Martin Langer (Forschungsschwerpunkte: molekulare Biologie rezenter und fossiler Eukaryoten, Evolution paläobiogeographischer Muster und Biodiversität mikropaläontologisch relevanter Organismen, prognostisch orientierte Bio-Geo-Modellierung).

Braunschweig, Technische Universität, Institut für Geowissenschaften: der Studiengang Geologie-Paläontologie ist eingestellt bzw. läuft aus. Alleine eine „Geoökologie“ bleibt erhalten. Die C₃-Stelle für Paläontologie (Prof. Dr. P. Carls) endet ersatzlos am 31.03.2002. Damit geht ein weiterer Standort für den Lehr- und Forschungsbereich Geologie-Paläontologie verloren.

Bremerhaven, Alfred-Wegener-Institut für Polar- und Meeresforschung: die Paläontologie ist in die Sektion „Paläoumwelt aus Meeressedimenten“ eingebunden, die zusammen mit den Sektionen „Dynamik der Periglazialräume“ (Standort Potsdam) und „Struktur und Dynamik der Lithosphäre und polarer Eisschilde“ den

Fachbereich „Geosystem“ bildet. Dieser umfaßt einschließlich Doktoranden etwa 110 Wissenschaftler. Doktoranden, PDs und Professoren sind in die **Universität Bremen, Fachbereich Geowissenschaften** eingebunden. Dort wird ab WS 2000 der Studienabschluß Diplom-Geowissenschaftler eingeführt.

Darmstadt, Hessisches Landesmuseum, Geologisch-Paläontologische und Mineralogische Abteilung: Neubersetzung ab 01.04.2000: Dr. O. Sandrock.

Greifswald, Universität, Institut für Geologische Wissenschaften: der Lehrstuhl für Paläontologie ist seit Februar 2000 umbenannt in „Lehrstuhl für Paläontologie und Historische Geologie“, neuerufen wurde Frau Prof. Dr. Ingelore Hinz-Schallreuter (Forschungsschwerpunkte: Biodiversität, Paläobiogeographie und Biostratigraphie; Paläobiologie unter besonderer Berücksichtigung der Integumenterhaltung der Ostracoden; Ostseeforschung; Geschiebeforschung). Den *Wissenschaftspreis der Stiftung Pommern* erhielt Dipl.-Geol. M. Reich für seine Diplomar-



beit „Holothurienreste (Echinodermata) der Schreibkreide (Unter-Maastrichtium) von der Insel Rügen/Ostsee“ (27.05.2000).

Göttingen, Universität, Institut und Museum für Geologie und Paläontologie: im Ruhestand ab 01.04.2000 Prof. Dr. D. Meischner; Vertretung durch PD Dr. Th. Brachert.

Hannover, Universität, Institut für Geologie und Paläontologie: pensioniert ab 30.09.2000 Prof. Dr. K. Günther und ab 31.07.2000 AOR Dr. Mauthé; neueingestellt ab 01.01.2000 Dr. I. Schülke (C3-Professur auf Zeit; Forschungsschwerpunkte: Oberjura in Norddeutschland: Riffe und Invertebraten) und ab 01.02.2000 wiss. Angestellter für Paläontologie Dipl.-Geol. C. Helm.

Gemeinsames Forschungsprojekt der Univ. Hannover, des Landesmuseums Hannover und der Univ. Göttingen: Fossilgrabung im Oberjura des Langenbergs (nördl. Harzvorland).

Heidelberg, Universität, Geologisch-Paläontologisches Institut: die Paläontologische Gesellschaft gratuliert PD Dr. Noor M. Farsan zum 60. Geburtstag (15.09.2000)!

Ein neues Forschungsprojekt beschäftigt sich mit kretazischen Ostracoden der Antarktis.

Münster, Universität, Geologisch-Paläontologisches Institut: Mit Ende des WS 2000/2001 geht Prof. Dr. F. Strauch in den Ruhestand. Eine

Wiederbesetzung mit Schwerpunkt Paläozoikum soll zum SS 2001 erfolgen (derzeitige Schwerpunkte vor allem Faunen – Evolution, Paläoökologie, Paläoklimatologie und Paläogeographie – des Känozoikums des Nordsee-Beckens und des Nordatlantik-Raumes sowie des östlichen Mediterrans, bes. Griechenland, Albanien).

Dem Institut wurde für die studentische Förderung sowohl im Bereich der Geologie als auch der Paläontologie die jährlich mit zwei Preisen zu 5000.- DM dotierte Hildegard und Karl-Heinrich-Heitfeld-Stiftung eingerichtet (vgl. Bericht an anderer Stelle dieses Bandes).

Eine neue DPO und zugehörige Studienordnung liegt vor. Hierbei wurde mit Billigung einiger Paläontologen die bisherige Lehrveranstaltung „Invertebraten-Baupläne in Raum und Zeit“, bislang zweisemestrig, je 3 SWS Vorl. + 2 SWS Üb. auf 1 SWS Vorl. + 1 SWS Üb. reduziert (alternativ Klausur- oder Anwesenheitsbescheinigung möglich).
Stuttgart, Staatliches Museum für Naturkunde: pensioniert zum 30.11.2000: Museumsdirektor Prof. Dr. C. König.

Würzburg, Universität, Institut für Paläontologie: pensioniert zum 31.03.2000: Prof. Dr. J. Gandl; die Wiederzuweisung der Stelle ist fraglich. Ein Gemeinschaftsstudiengang Geowissenschaften wird zur Zeit erarbeitet.

3,5 Milliarden Jahre Biodiversität

Gemeinsame Jahrestagung der

Paläontologischen Gesellschaft

und der

Gesellschaft für Biologische Systematik

in Oldenburg vom 17. bis 21. September 2001

An der Carl von Ossietzky-Universität Oldenburg findet erstmals eine gemeinsame Jahrestagung der beiden Gesellschaften statt, um gemeinsame Interessen in den Bereichen Taxonomie, Phylogenie, und Biodiversitätsforschung zu dokumentieren.

Freie Themen

Geologisch-paläontologische Exkursionen (Helgoland, Spiekeroog, norddeutsches Quartär, Münsterland)

– Bitte beachten Sie das diesem Heft beiliegende 1. Zirkular –

DEUQUA

Deutsche Quartärvereinigung e. V.



Inhalt

Seite des Präsidenten	73
Aktivitäten (Bericht über die 2nd Mammoth Conference, Scheuenpflug-Gedenkstein)	76
Von den DEUQUA-Mitgliedern	79
Achtung – Verzogen?	80
Redaktions-Hinweise	80
Kontakt	80

Seite des Präsidenten

Die DEUQUA stellt sich vor

Die Deutsche Quartärvereinigung (DEUQUA) wurde am 24. 03. 1948 gegründet, ist also ein relativ junges Kind innerhalb der Schar altehrwürdiger Gesellschaften in Deutschland. Unter DEUQUA verstehen wir die Quartärvereinigung von Wissenschaftlern, die der deutschen Sprache kundig sind. Natürlicherweise sind das meist Deutsche, Österreicher, Schweizer und Angehörige angrenzender Länder; zu uns gesellen sich aber auch Wissenschaftler der verschiedensten Länder, die eine Beziehung zur Vereinigung suchen. Das Jahrbuch der DEUQUA, „Eiszeitalter und Gegenwart“, erscheint seit 1951. Aufsätze werden in deutscher Sprache, zunehmend auch in Englisch, aber auch in Französisch veröffentlicht.

Aufgabe der DEUQUA ist es, über alle Belange des Quartärs zu informieren, zu berichten und Austausch anzuregen, ferner die Öffentlichkeit auf die Belange des Quartärs aufmerksam zu machen und die praktische Anwendung der Quartär-Kenntnisse zu fördern. Das Quartär ist das Erdzeitalter des Menschen. Darin drücken sich alle wichtigen Verknüpfungen aus: Erde,

Mensch und die schicksalsverknüpfte Vergangenheit und Zukunft beider.

Die DEUQUA hat derzeit 650 Mitglieder. Der Mitgliedsbeitrag beträgt für persönliche Mitglieder 75,- DM, ab 2002 45€. (Auf jährlichen formlosen Antrag kann für Mitglieder ohne Einkommen wie Studenten und Rentner eine Beitragsermäßigung auf 35,- DM, ab 2002 20 €, gewährt werden.) Korporative Mitglieder 85,- DM (ab 2002 55,- €).

In jedem geraden Jahr findet im September eine Wiss. Tagung statt. Die diesjährige war in Bern, 2002 wird sie für Berlin vorbereitet, 2004 wird sie in den Niederlanden abgehalten werden. Die Tagungen erfreuen sich regen Zuspruchs und sind stets ein Forum sachlicher, manchmal auch leidenschaftlicher wissenschaftlicher Auseinandersetzung. Sie sind ein geeignetes und beliebtes Forum für die jungen Quartärwissenschaftler, um den bereits etablierten Quartärkreis kennenzulernen und sich bei ihm vorzustellen. Sie sind aber auch gesellschaftlicher Treffpunkt der DEUQUA-Familie.

Schnuppern Sie als Neuling doch einmal die Atmosphäre einer DEUQUA-Tagung!



Zum Jahresausklang

Sehr geehrte liebe Mitglieder der DEUQUA, liebe Leser der GMit,

die DEUQUA hat mit diesem Heft 2 der Geowissenschaftlichen Mitteilungen (GMit) zum ersten Mal ein Nachrichtenblatt. Bisher erschienen vereinigungseigene Mitteilungen als Rundbriefe, meist zum Jahresende. Mitteilungen von bleibender Bedeutung standen auch auf den letzten Seiten von „Eiszeitalter und Gegenwart“. Die letzte Art der Mitteilung war natürlich teuer. Zuletzt kostete eine Seite darin ca. 150 DM. Beide Arten der Mitteilung werden jetzt in diesem Nachrichtenblatt der Geowissenschaftler vereint.

Die DEUQUA unterscheidet sich von den Vereinigungen der klassischen Geowissenschaftler ja dadurch, dass sie (Paläo-)Botaniker, (Paläo-)Zoologen, Ökologen, Prähistoriker, Historiker, Klimatologen, Physiker und Chemiker (z. B. als Datierer), Bauingenieure u. a. neben einer bunten Reihe von Geowissenschaftlern, nämlich Geographen, Bodenkundlern, Geologen, Geophysikern, Paläontologen, Hydrologen, vereinigt. Sie ist also naturgemäß bunter gemischt, als die klassischen Geowissenschaftler es normalerweise sind. So möchte ich betonen, dass es nicht die Absicht der DEUQUA ist, sich durch die Beteiligung an den „Geowissenschaftlichen Mitteilungen“ als geowissenschaftliche Vereinigung auszuweisen und damit die Mitglieder, die sich nicht zu den Geowissenschaften zählen, darin vereinen zu wollen. Es bot sich hier einfach die Möglichkeit, auf sinnvollem Wege ein DEUQUA-Nachrichtenblatt einzurichten. Im Gegenteil, die DEUQUA ist bestrebt, diese interdisziplinäre Vielfalt ihrer Mitglieder und damit die Vielfalt des wissenschaftlichen Spektrums zu pflegen, zu betonen und nach Möglichkeit zu erweitern. Das ist ihre besondere Eigenart und Aufgabe. Und GMit wird dieser Aufgabe insofern gerecht als das

Nachrichtenheft die Möglichkeit bietet, zu anderen Vereinigungen hinüberzublicken und andererseits die DEUQUA diesen anderen Vereinigungen bekannt, vielleicht schmackhaft zu machen. Daraus erwächst wiederum die neue Aufgabe für alle unsere Mitglieder, uns in GMit entsprechend vielseitig zu präsentieren.

Ich darf Ihnen, wie schon an der DEUQUA-Tagung in Bern geschehen, unsere Schriftleiterin der DEUQUA-Ecke in GMit vorstellen, Dr. Eva-Maria Iking, der ich hier für Ihre Bereitschaft, diese Aufgabe zu übernehmen, sehr herzlich danke. Sie ist Prähistorikerin, computerkundig, und bringt Erfahrungen in Schriftleiteraufgaben mit. Ich würde mich freuen, wenn sich ein möglichst großer Kreis der Mitglieder an der Gestaltung dieser DEUQUA-Nachrichten durch geeignete Zuschriften beteiligen würde, die Vereinigung damit mit Leben erfüllen würde.

Unabhängig von diesem Nachrichtenblatt haben wir Mitte 1999 begonnen, uns durch eine Homepage näher zu kommen (www.deuqua.de). Ich habe sie unter fachkundiger Mithilfe meines Doktoranden und jungen DEUQUA-Mitgliedes Holger Kels eingerichtet. Dr. Alexander Iking betreut die Homepage und auch das DEUQUA-E-mail (deuqua.schirmer@uni-duesseldorf.de), das wir im März 1999 eingerichtet haben. Ein Drittel aller Mitglieder sind bisher darin erfasst und können kurzfristig benachrichtigt werden. (Bitte denken Sie an etwaige Ummeldung der e-Mail-Adresse. Auf das letzte Rund-Mail kamen 14 unzustellbare Mails zurück.) Es ist klar, dass eine vollständige Mitgliedererfassung auf diesem Weg noch etlicher Jahre bedarf. Insofern bin ich sehr glücklich, dass wir nun über dieses Nachrichtenblatt verfügen, das alle Mitglieder erreicht (sofern sie uns ihre gültige Adresse mitteilen).



Rückblick auf 2000

Vom 12.-14. Mai hat die Arbeitsgruppe Alpenvorlands-Quartär unter der Leitung von Prof. Dr. Karl Albert Habbe ihre jährliche Arbeitstagung in Oberschwaben mit Exkursionen in die Pencksche Typregion unter der Leitung von Dr. Raimo Becker-Haumann durchgeführt. Es wird noch gesondert darüber berichtet.

Im Juni hat Prof. Dr. Ernst Brunotte die Schriftleitung von „Eiszeitalter und Gegenwart“ übernommen, Dr. Eva-Maria Ikinger diejenige dieser DEUQUA-Nachrichten.

Höhepunkt des Jahres war die 30. DEUQUA-Tagung in Bern vom 6.-8. September zuzüglich Vor- und Nachexkursionen. Sie stand unter dem Motto „Eiszeitalter und Alltag“. An der Tagung wurden die Herren Prof. Dr. René Hantke, Zürich, Prof. Dr. Helmut Heuberger, Salzburg, Prof. Dr. Samuel Wegmüller, Bern, mit der Albrecht Penck-Medaille ausgezeichnet. Prof. Dr. Hansjürgen Müller-Beck, Tübingen, wurde die Ehrenmitgliedschaft verliehen. Ansonsten wird über die Tagung und die Exkursionen gesondert berichtet werden. Wie schon in Bern möchte ich noch einmal meine Genugtuung ausdrücken über die wohl vorbereitete

und reibungslos abgelaufene Tagung. Daher noch einmal mein großer Dank an Prof. Dr. Christian Schlüchter und seine Mitarbeiter dafür, dass er die Tagung in der Schweiz für die DEUQUA übernommen und so liebevoll in vielen Details ausgestaltet hat. Belohnt wurde er ja auch schon durch den Wettergott, der die Exkursionen mit strahlendem Wetter begleitete. Die Tagung war wissenschaftlich wertvoll und von guter Stimmung begleitet. Das bezeugen auch die Stimmen, die ich in Bern und nachher hörte.

Dieses Heft, in diesem Fall das erste DEUQUA-Nachrichten-Heft, aber in Zukunft das vierte und letzte Heft des Jahres, ersetzt den DEUQUA-Brief zum Jahreswechsel. Ich darf Ihnen allen daher die besten Wünsche für das bevorstehende beginnende dritte Jahrtausend n. Chr. übermitteln. Die Vorschau auf ein neues Jahrtausend weckt Neugierde auf die Zukunft. Am Ende meiner Begrüßung in Bern habe ich ein paar Verse zum Tagungsthema und zur Zukunft des Eiszeitalters vorgetragen, die sich mit den weit voraus eilenden Gedanken befassen, die man an einem Jahrtausendwechsel verspüren mag:

Die nächste Eiszeit

Wann kommt, wann droht die nächste eis'ge Zeit?
Wann rückt das Eis aus Norden gen Berlin?
Wann werden Bern und Basel berghoch überschneit?
Wann friert das städtereich Land dahin?

Das Holozän steht erst im Anbeginn.
Noch wärmt der Mensch mit Fleiß die Atmosphäre.
Als ob das Unglück greifbar vor ihm wäre,
nach Katastrophen steht ihm nur sein Sinn.

Noch schwankt das Klima leicht und angenehm
und gibt es keinen Grund zu hellen Klagen.
Was uns erscheint so drohend, unbequem,
das gab es alles schon in Vaters Tagen.

Doch wird es ewig tendelnd weitergehen,
von Dürrebrand und Wassernot kurz unterbrochen?
Lasst rückwärts uns in alte Zeiten sehn,
aus ihnen das Orakel für die Zukunft kochen:

Ein Bündel wechselnd kalt und warmer Zeiten
wird uns das Klima zukünftig bereiten –
kalt fünfhundert, warm mehr als zehntausend Jahre.
Der Mensch erst nackt, dann gentechnisch voll
Haare,

wird mit viel Geist den Gegensatz bestreiten.
Der schwankt wohl zwischen Nordkap und dem
Mittelmeer.

Aus Klimatechnikern ein reiches Heer
wird zukünftig im Leben uns begleiten.

Legt ab die Angst, das Katastrophendenken.
Das Holozän kann reichlich Lust auf Leben schenken.
Nicht die Natur ist's, die uns droht mit Schmerzen -
es ist die Eiszeit tief in mancher Menschen Herzen.

Ihr Wolfgang Schirmer



Aktivitäten

Bericht über die 2nd International Mammoth Conference vom 16. – 20. Mai 1999 in Rotterdam

Ralf-Dietrich Kahlke*

Zu berichten ist über eine gelungene Konferenz, die dem Charaktertier pleistozäner Kaltzeitfaunen, dem Mammut (*Mammuthus primigenius*) bzw. der Evolutionsgeschichte der plio-/pleistozänen Mammutlinie s. str. gewidmet war. Mit der Zweiten Internationalen Mammutkonferenz, an der etwa 70 Fachkollegen aus 18 Staaten teilnahmen, wurde eine russische Initiative fortgesetzt, die im Jahre 1995 zur Veranstaltung der ersten Mammutkonferenz in Sankt Petersburg geführt hatte (Baryschnikov et al. 1995). Die wissenschaftlichen Ergebnisse dieser Veranstaltung wurden in einem hervorragend gestalteten Band des Naturmuseums Rotterdam rechtzeitig zur zweiten Konferenz vorgelegt (Haynes et al. 1999). Der Leitgedanke der Rotterdamer Konferenz „200 Years of Mammoth Research“ bezieht sich auf die Publikation von Blumenbachs „Handbuch der Naturgeschichte“ in sechster Auflage mit der Benennung des Mammut als *Elephas primigenius* (Blumenbach 1799: 697). Der Reigen nahezu ausnahmslos hochaktueller Vorträge und Poster spannte sich von Spanien, England, dem Nordseeboden und den Niederlanden sowie von Italien und Griechenland über Polen, Rußland und die Ukraine mit der Krim, über Kaukasus und Ural bis nach W- und E-Sibirien, in die Sibirische Arktis mit Taimyr-Halbinsel und Wrangel-Insel sowie über Beringia bzw. Kanada bis in den amerikanischen Mittelwesten, nach Kalifornien, zu den Channel Islands und nach Mexico (Reumer & De Vos 1999).

Einer eröffnenden Sitzung zur Taxonomie folgten Beiträge zur Evolution und Phylogenie der Gattung *Mammuthus*. Grundlage für die weitere Diskussion bildete der Beitrag von Lister zu Stasis und Speziation in der Entwicklungsgeschichte der Mammutlinie. Bemerkenswert ist hier u. a. der Nachweis früher europäischer Steppenelefanten (*Mammuthus trogontherii*) bereits im

englischen Beestonian. Damit dürfte die Gattung *Arctelephas* aus dem nordostsibirischen Olyor-Faunenkomplex (Sher 1987) als Ausdruck eines gesonderten, frühen Entwicklungszweiges arktischer Steppenelefanten ihre Berechtigung verlieren. Frühe *trogontherii*-Elefanten stellte Sher auch in seinem Beitrag zu den klassischen Elefantenresten von Sinyaya Balka (Taman, Asovsches Meer) vor, die möglicherweise sympatrisch mit Spätformen des Südelefanten [*Mammuthus (Archidiskodon) meridionalis tamanensis*] auftraten und damit eine entsprechende phylogenetische Abfolge ausschließen würden.

Die Sitzung zur Verbreitungsgeschichte von *Mammuthus* umfaßte Beiträge von Mexiko (Arroyo-Cabrales et al.) und Finnland (Ukkonen et al.) sowie eine Zusammenstellung der letztglazialen Maximalverbreitung ausgewählter Großsäugergruppen in Eurasien durch Berichterstatte. Eine zugehörige Publikation (Kahlke 1999) wurde der Konferenz gewidmet (amerikanische Übersetzung der deutschen Ausgabe von 1994, Abh. SNG 546).

Während der umfangreichen Sitzung zu Paläoökologie und Biogeographie kamen zahlreiche Beiträge aus dem gesamten Verbreitungsraum der Gattung *Mammuthus* zu Vortrag, überwiegend wurde in den Fallstudien mit dem Modell der Mammutsteppe bzw. Steppentundra gearbeitet. Haynes & Klimowicz verglichen in der folgenden Sitzung zur Taphonomie amerikanische Skelettfunde von *Mammuthus columbi* mit dem ebenfalls das Oberpleistozän erreichende *Mastodon americanum*. Entgegen verbreiteter Auffassung kommen sie zu dem Schluß, daß *M. americanum* nicht generell solitär oder in nur kleinen Gruppen sondern in ähnlicher Weise wie Mammute in stärkeren Gruppen- bzw. Herdenverbänden lebte. Besonders beeindruck-



ten erste Bilder und Videoaufnahmen der unter Leitung von Buigues und Mol im Frühjahr 1999 begonnenen Ausgrabung des sog. Jarkov-Mammuts, einer Mumie (^{14}C : 19.910 ± 130 a BP bis 20.390 ± 160 a BP) aus dem Permafrostgebiet bei Chatanga (Taimyr). In einem Abendvortrag (Mol) wurde das verheißungsvolle Projekt, das an die Arbeiten von Pfizenmayer und Herz vor nahezu einem Jahrhundert an der Beresovka erinnert, erstmals der Öffentlichkeit vorgestellt. Interessant und richtungsweisend gestaltete sich auch die Sitzung 6 zu Verzweigung und Aussterben der Mammute. Während Neufunde von *Mammuthus exilis* von den kalifornischen Channel Islands (u. a. 1994 Ausgrabung eines nahezu kompletten Skelettes auf Santa Rosa; Agenbroad 1998) den nannifizierten Charakter der Art bestätigen, lassen europäische Vergleichsfunde die als *M. primigenius wrangeliensis* Garutt, Aevianov et Vartanyan, 1993 beschriebenen spätletztglazialen bis frühholozänen Mammutreste der Wrangel-Insel wahrscheinlicher als späteste und aus diesem Grunde relativ kleine Vertreter normalwüchsiger eurasischer Formen erscheinen (Mol et al., Tikhonov et al. und Diskussion). Vartanyan & Pitul'ko konnten außerdem altholozäne Mammutfunde nunmehr auch von Taimyr bekanntgeben. Sitzung 7 zu speziellen Problemen der Zahnmorphologie, u. a. mit einem Beitrag von Fisher et al. zu Wachstumsraten bei *M. columbi*-Stoßzähnen (Hot Springs, Süddakota) und einer darauf basierenden jahreszeitlichen Bestimmung des Sterbedatums, beendeten das Vortragsprogramm.

Bereichert wurde die Konferenz durch eine Sonderausstellung „De Mammoet“ im gastgebenden Haus, dem Naturmuseum Rotterdam – u. a. ein bemerkenswertes Großdiorama zu Eiszeitfunden auf dem Nordseeboden sowie eine Serie gelungener Graphiken der Gebrüder Kenis mit Rekonstruktionen glazialer Großsäuger enthaltend. Eine Tagesexkursion besuchte die von Hordijk zur Fossilgewinnung abgeteufte, privaten Zuurland-Bohrungen, das fossilführende (Unterpleistozän bis Holozän) Spülfeld der Maasvlakte vor Rotterdam, die Osterschelde und das Städtchen Zierikzee.

Die nunmehr eingeführte Tradition internationaler Mammutkonferenzen wird im Jahre 2003 in White Horse/Yukon (Kanada) ihre Fortsetzung finden. Die Rotterdamer Mammutkonferenz erwies einmal mehr den gegenüber manch anderer „Mammutveranstaltung“ im übertragenen Sinne effizienteren Charakter überschaubarer, thematisch straff gefaßter Zusammenkünfte. Den Initiatoren und Veranstaltern sei gedankt.

Agenbroad, L. D. (1998): Pygmy (Dwarf) Mammoths of the Channel Islands of California. – 27 S.; Mammoth Site of Hot Springs / South Dakota; Hot Springs.

Baryschnikov, G., Kuzmina, I. & Saunders, J. [eds.] (1995): First International Mammoth Symposium, 16 – 22 October 1995, Saint Petersburg, Russia. – *Zitologia*, 594 – 719, Russian Acad. Sci., Zool. Inst.; St. Petersburg. – [alle Beiträge in Russisch u. Englisch].

Blumenbach, J. F. (1799): Handbuch der Naturgeschichte. – 6. Aufl.: XVI + 708 S.; Göttingen (J. C. Dieterich).

Haynes, G., Klimowicz, J. & Reumer, J. W. F. [eds.] (1999): Mammoths and the Mammoth Fauna: Studies of an Extinct Ecosystem. – Proceedings of the First International Mammoth Conference, St. Petersburg, Russia, October 16 – 21, 1995. – *Deinsea*, 6: 1–222; Rotterdam.

Kahlke, R.-D. (1999): The History of the Origin, Evolution and Dispersal of the Late Pleistocene *Mammuthus-Coelodonta* Faunal Complex in Eurasia (Large Mammals). – 219 S.; Mammoth Site of Hot Springs / South Dakota, Fenske, Rapid City.

Reumer, J. W. F. & De Vos, J. [eds.] (1999): Official Conference Papers, Volume of Abstracts, Excursion Guide (part 1 + 2). – 2nd International Mammoth Conference, 200 Years of Mammoth Research, May 16 – 20, 1999, Naturmuseum Rotterdam, The Netherlands, vi + 139 S.; Rotterdam. – [Naturmuseum Rotterdam; als Manuskript gedruckt].

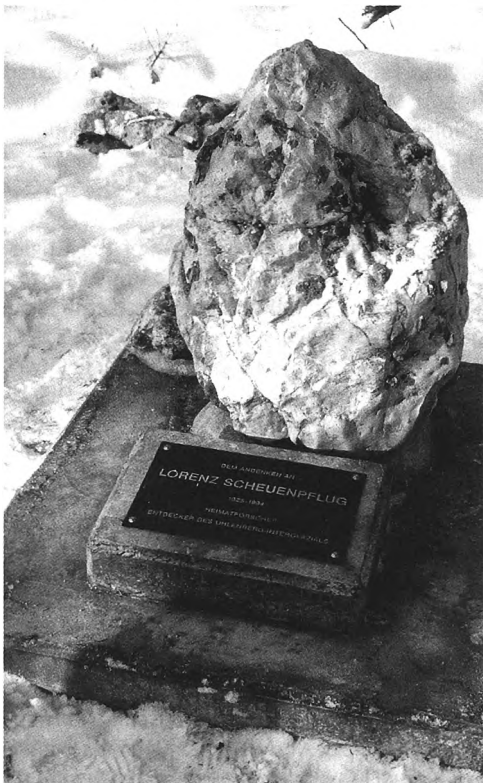
Sher, A. V. (1987): Olyorian land mammal age of Northeastern Siberia. – *Palaeontograph. Ital.*, 74: 97 – 112; Pisa.

* *Forschungsinstitut u. Naturmuseum Senckenberg, Steubenstr. 19a, 99423 Weimar, e-mail: kahlke@fossi.uni-weimar.de*

Scheuenpflug-Gedenkstein

Karl Albert Habbe

Auf dem Uhlenberg nordöstlich Dinkelscherben (Bayerisch Schwaben) wurde im November 1999 ein Gedenkstein für Lorenz Scheuenpflug eingeweiht. Er ist ein im Ältestpleistozän von schotterführenden Schmelzwässern überschliffener sog. „Reuterscher Block“. Die Gedenktafel davor trägt die Inschrift „Dem Andenken an Lorenz Scheuenpflug – 1925-1994 – Heimatforscher – Entdecker des Uhlenberg-Interglazials“. Errichtet wurde der Gedenkstein von Mitgliedern der Arbeitsgemeinschaft Alpenvorland-Quartär (AGAQ), der Herr Scheuenpflug seit deren Gründung angehört hatte. Die Arbeitsgemeinschaft ehrte damit einen Mann, der unter den Quartärforschern Süddeutschlands eine



Sonderstellung einnahm. Scheuenpflug war Industriekaufmann in Augsburg – also kein „Studierter“ – und war – wie einst Bartholomäus Eberl – zur Quartärforschung über die Heimatforschung gekommen. Seit dem Ende der 60er Jahre beschäftigte er sich mit dem älteren Quartär der Iller-Lech-Platte. Obwohl dieses Gebiet seit über 100 Jahren immer wieder intensiv untersucht worden war, gelangen ihm hier zwei aufsehenerregende Neuentdeckungen: das „Uhlenberg-Interglazial“ und der „Altpleistozäne Donaulauf“ weit südlich des heutigen Donautals. Beide Entdeckungen haben die Vorstellungen, die man bis dahin vom Ältestpleistozän des Alpenvorlands hatte, grundlegend verändert und eine Diskussion angestoßen, die bis heute nicht abgeschlossen ist.

Scheuenpflug blieb aber bei diesen frühen Erfolgen nicht stehen. Er hat das Gebiet zwischen Lech und Mindel ein volles Vierteljahrhundert lang weiter durchforscht, war sicher dessen bester Kenner und hat darüber laufend publiziert. Noch kurz vor seinem Tode konnte er das Erscheinen seiner „Erd- und Landschaftsgeschichte des Landkreises Augsburg“ in der Kreisbeschreibung Augsburg (1993) erleben. Er hat, was ihn beschäftigte, auch immer wieder in der Tagespresse veröffentlicht. Die AGAQ hat vor allem auch dieses Wirken Scheuenpflugs in der Öffentlichkeit im Auge gehabt: der Stein soll nicht nur an den Mann erinnern, sondern auch an die Sache, um die es ihm ging.

Hinter dem Gedenkstein ist eine weitere Tafel angebracht mit der Inschrift „Reuterscher Block – Dieser Block aus Weißjura-Kalk wurde vor rund 15 Millionen Jahren beim Einschlag eines Meteoriten ins Ries bis in diese Gegend geschleudert. Derartige Blöcke sind nach dem Geologen L. Reuter benannt, der sie 1925 erstmals beschrieb. Zum Nachweis ihrer Verbreitung auf der Iller-Lech-Platte hat Lorenz Scheuenpflug wichtige Beiträge geleistet.“ Zudem wurden – seitlich versetzt – neben dem großen Block zwei weitere,



kleinere, noch kantige – also nicht überschiffene – Weißjura-Blöcke aufgestellt, die aus dem gleichen obermiozänen „Brock-Horizont“ stammen, aus dem auch der Gedenkstein herrührt. Sie stehen für die von Scheuenpflug stets mit Nachdruck vertretene (weil nicht unbestrittene) Auffassung, daß die Weißjura-Trümmer des Ries-Ereignisses etwas grundsätzlich anderes sind als

die – gleichfalls aus dem Weißjura stammenden – „Plättelschotter“ seines „Altpleistozänen Donaulaufs“, die man heute noch in den Aufschlüssen nahe dem nur wenige Kilometer weiter nördlich gelegenen Wörleschwang findet.

** Institut für Geographie der Universität Erlangen-Nürnberg, Kochstr. 4, 91054 Erlangen*

Von den DEUQUA-Mitgliedern

Neue Mitglieder

Folgende neue Mitglieder heißen wir sehr herzlich willkommen (Stand September 2000):

- Dr. Achim Brauer, Potsdam
- Markus Dotterweich, Kiel
- Prof. Dr. Hermann Goßmann, St. Peter
- Holger Kels M.A., Düsseldorf
- Malte Martin, Berlin

- Ulrich Müller, Tübingen
- Daniela Sauer, Gießen
- Björn Schirrmeister, München
- Gabriele Schmidtchen, Potsdam
- Dr. Joachim Schulte, Heidelberg
- Dr. Martina Stebich, Weimar
- Ingmar Unkel, Nußloch
- Dr. Dapeng Zhou, Düsseldorf

Ehrungen

Während der Hauptversammlung der DEUQUA in Bern wurden folgende Forscher für ihre besonderen Leistungen und wissenschaftlichen Verdienste ausgezeichnet: Prof. Dr. René Hantke (Zürich), Prof. Dr. Helmut Heuberger (Salz-

burg) und Dr. Samuel Wegmüller (Bern) erhielten jeweils die Albrecht Penck-Medaille. Darüber hinaus wurde Prof. Dr. Hansjürgen Müller-Beck (Tübingen) mit der Ehrenmitgliedschaft bedacht.

Gedenken

An dieser Stelle möchten wir an diejenigen DEUQUA-Mitglieder erinnern, die bedauerlicherweise seit der Tagung im Herbst 1998 verstorben sind.

1998:
Prof. Dr. Leopold Benda, Hannover († 09.10.1998)

1999:
Prof. Gerold Richter, Mertesdorf († 12.02.1999)

Dr. Hubert Körber, Essen († 25.02.1999)
Dr. Heinrich Fischer, Wien
Peter Fieber, Braunschweig
Wilfried Wintersberger, Gallneukirchen

2000:
Prof. Dr. Karl Brunacker, Dietersheim († 07.03.2000)
Dr. Paul Groschopf, Geislingen



Achtung – Verzogen?

Folgenden Mitgliedern konnten wegen Adress-
unstimmigkeiten keine DEUQUA-Zusendungen
zugestellt werden (Stand September 2000):

- Prof. Dr. Gerhard Bartels, Swisttal
- Jörg Blöcher, Mörfelden-Walldorf
- Dr. Christian Boll, Hechingen
- Dr. Dieter Burger, Tübingen
- Dr. Regina Dreesbach-Buchholz, Düsseldorf
- Dr. Thomas Ernst, Lübeck
- Carola Hüttl, Landshut
- Dipl.-Ing. H.-H. Peters, Neumünster

- Dr. Hans-Wolfgang Rehagen, Krefeld
- Prof. Dr. Günter Reichelt, Donaueschingen
- Dr. Manfred Rösch, Öhningen
- Dr. Joachim Schäfer, Neuwied/Berlin/Halle
- Dr. R. Verderber, Emmendingen

Bitte geben Sie Adressänderungen stets der
DEUQUA-Geschäftsstelle (s. u.: Kontakt) be-
kannt. Da den „Vermißten“ möglicherweise
auch dieser Aufruf entgeht, wären wir für Hin-
weise Dritter sehr dankbar.

Redaktions-Hinweise

Vielleicht sind folgende Beiträge in diesem Heft
für Sie von besonderem Interesse:

Buch-Rezension „Die Erde hat Gedächtnis“;
Buch-Rezension „Lexikon der Steinzeit“; Vor-
stellung der neuen Computer-Disketten zur
„Kaerlein-Bibliographie“, Nachruf auf Karl
Brunnacker.

Die Beiträge gingen bei der Redaktion der DEU-
QUA-Nachrichten ein und finden sich in dieser
Ausgabe der GMit unter der Rubrik „Georeport-
Multimedia“ bzw. „Personalial“.

Darüber hinaus möchten wir Sie auf die
DEUQUA-Homepage (<http://www.deuqua.de>)

aufmerksam machen, die Ihnen aktuelle Infor-
mationen zur DEUQUA, bzw. zur Quartärfor-
schung bietet. Hier finden Sie etwa auch eine
Sammlung von Literaturzitate neuer Arbeiten
über Quartärthemen. Sollten Sie selber gerade
eine neue Publikation (in Form von
Buch/Monographie) zur Quartärforschung ver-
öffentlicht haben, so würden wir uns freuen,
wenn wir dieses Zitat in die Literaturliste
aufnehmen könnten. Daher melden Sie bitte
entsprechende Arbeiten bei dem Betreuer der
DEUQUA-homepage, Dr. Alexander Ikingier
(s. u.: Kontakt).

Kontakt

- Bezüglich sämtlicher Fragen zur Mitglied-
schaft (Neuaufnahme, Adressänderungen,
Zahlungen, etc.) sowie zum Erwerb von Pu-
blikationen wenden Sie sich bitte an die
DEUQUA-Geschäftsstelle:

Deutsche Quartärvereinigung
z. Hd. Prof. Dr. E.-R. Look, Stilleweg 2,
30655 Hannover; Tel. 0511/643-2487,
Fax 0511/643-2304; e-mail: e-r.look@nlfb.de

- Änderungen Ihrer e-mail-Adresse melden
Sie bitte hier:
deuqua.schirmer@uni-duesseldorf.de
- Kontakte bezüglich DEUQUA-Aktivitäten
sind über den DEUQUA-Präsidenten zu
knüpfen:
Prof. Dr. Wolfgang Schirmer, Abt. Geologie,
Heinrich-Heine-Universität, Universitätsstr.1,
40225 Düsseldorf;
Tel. 0211/81-12042, Fax 0211/81-13955;
e-mail: schirmer@uni-duesseldorf.de



- Aufsätze über aktuelle Forschungen, die zur Publikation in „Eiszeitalter und Gegenwart“ bestimmt sind, gestalten Sie bitte nach den dort nachzulesenden Richtlinien und senden sie in Form von Text-Original und Diskette sowie zweifacher Kopie (für die Gutachter) an den Schriftleiter von „Eiszeitalter und Gegenwart“:
Prof. Dr. Ernst Brunotte, Geographisches Institut, Universität zu Köln, 50923 Köln, e-mail: e.brunotte@uni-koeln.de; Tel. 0221/470-4241, Fax 0221/470-4971
- Beiträge für die DEUQUA-homepage (<http://www.deuqua.de>) richten Sie bitte (in Form von E-Mail oder Ausdruck plus Diskette) an: Dr. Alexander Ikinge, Abt. Geologie, Heinrich-Heine-Universität, Universitätsstr. 1, 40225 Düsseldorf; e-mail: ikinge@uni-duesseldorf.de; Tel. 0211/81-13739
- Ein ausführliches Verzeichnis des DEUQUA-Vorstandes finden Sie übrigens am Ende dieses GMit-Heftes.
- Für die DEUQUA-Nachrichten bestimmte Berichte, Rezensionen oder sonstige Mitteilungen gestalten Sie bitte nach den in den GMit angegebenen Richtlinien und übermitteln Sie (entweder in Form von Ausdruck und Diskette oder als e-mail) an die Schriftleiterin der DEUQUA-Nachrichten:

Dr. Eva-Maria Ikinge, Abt. Geologie, Heinrich-Heine-Universität, Universitätsstr. 1, 40225 Düsseldorf, e-mail: ikinge@uni-duesseldorf.de, Tel. 0211/81-13739



Gesellschaft für Geowissenschaften e.V.

Inhalt

Wo stehen wir und wie geht es weiter?	82
Die 9. Jahrestagung der Gesellschaft für Geowissenschaften	83
Homepage unserer Gesellschaft endlich im Netz – aber wer pflegt sie?	84
5 Jahre Arbeitskreis Bergbaufolgelandschaften der GGW e.V.	85
Symposium zu Ehren des 150. Geburtstages von J.E. Hibsich	86
Bildung eines gemeinsamen Arbeitskreises in der GGW und der Polnischen Geologischen Gesellschaft zur geologischen Korrelation der Bestandteile der Mitteleuropäischen Kristallinzone	87
Arbeitsgruppe „Geschichte des Bergbaus in der Lausitz“	89
Workshop der GGW „Tektonik und Magma 2001“ vom 22.-24.06.2001 in Bautzen (1. Zirkular)	89
GGW-GeoExkursion Island 2001 vom 14.07 – 03. 08. 2001	92
Geologische Exkursion in Namibia vom 05.09. bis zum 26.09.2001.	93
Personalia	95

Wo stehen wir und wie geht es weiter?

Liebe Mitglieder und Freunde der GGW,

im Rahmen der Jahrestagung der GGW in Slubice/Frankfurt/Oder (s. Bericht Stackebrandt) fanden die Vorstandssitzung und die turnusmäßige Mitgliederversammlung statt. Dabei zog der im Vorjahr neugewählte und wesentlich verjüngte Vorstand Zwischenbilanz über das erste Jahr seiner Tätigkeit.

Die wichtigsten Aktivitäten der GGW sind Veranstaltungen und Publikationen. Hauptveranstaltung war auch diesmal wieder die Jahrestagung, die als tatsächlich paritätisches Ereignis gemeinsam mit der Polnischen Geologischen Gesellschaft durchgeführt wurde und sowohl in den Vorträgen als auch im Exkursionsprogramm eine gute Resonanz fand. Weitere wichtige Veranstaltungen waren die Tagung des AK Bergbaufolgelandschaften im Döhleener Becken (11./12.05.2000 in Freital), das Kolloquium zu Ehren des 80. Geburtstages von Prof. em. Hans

Jürgen Rösler (19.05.2000 in Freiberg, s. Zeitschr. Geol. Wiss. 27. H. 5/6) sowie andere Vortrags- und Exkursionstagungen, bei denen die GGW als Mitveranstalter aufgetreten ist.

Dank unseres Schriftführers, Dr. Lange, ist die GGW seit kurzem nun (endlich) auch im Internet präsent – eine längst fällige Notwendigkeit. Ein neues Falblatt ist in Arbeit.

Die wichtigsten Zielstellungen für die laufende Wahlperiode sind die Erhöhung der Mitgliederzahl durch Gewinnung vor allem jüngerer Fachkolleginnen und -kollegen, die Verbesserung der „Zeitschrift für Geologische Wissenschaften“ hinsichtlich Qualität und Kontinuität und die Bereinigung der etwas komplizierten Beitragsordnung. Die Redaktion der Zeitschrift wird mit dem Jahrgang 2001 von Dr. Linnemann und Dr. Lange (Dresden) übernommen. Die geplanten Veranstaltungen finden Sie auf den Folgeseiten bzw. im gemeinsamen Veranstaltungskalender am Ende des Heftes.

Der Vorstand vertritt die Auffassung, dass die GGW ihren Mitgliedern, gemessen an den nach wie vor moderaten Beiträgen, ein nicht unerhebliches Spektrum an Leistungen bietet, das einen Vergleich mit anderen Gesellschaften nicht scheuen braucht. Diese Einschätzung wurde auch in der Diskussion auf der Mitgliederversammlung bestätigt, weitere Verbesserungen werden auch bei rationellsten Mitteleinsatz ohne eine Erhöhung des Beitragsatzes für berufstätige Mitglieder nicht möglich sein. Dabei ist auch an eine engere Kopplung von Zeitschriftenbezug und Mitgliedschaft gedacht. Insgesamt betrachtet, müssen die Leistungen

der GGW für die gesamte Mitgliedschaft finanziell solide abgesichert werden, wobei die Lasten nach dem Solidarprinzip zu verteilen sind. Einen diesbezüglichen Vorschlag wird der Vorstand rechtzeitig vor der nächsten Mitgliederversammlung vorlegen. Wir bitten dazu und zu allen weiteren, die Fortentwicklung der GGW und ihre Rolle im Konzept der Geo-Gesellschaften der festen Erde betreffenden Fragen um Ihre Meinung.

Glück auf

Ihr
W. Pälchen

Die 9. Jahrestagung der Gesellschaft für Geowissenschaften

Werner Stackebrandt, Kleinmachnow

Gemeinsame Fachtagung zur Geologie beiderseits der Oder im September 2 000

Veranstalter:

Gesellschaft für Geowissenschaften (GGW) und Polnische Geologische Gesellschaft (PTG) im Collegium Polonicum, Slubice, am Ostufer der Oder.

Tagungsleiter:

Prof. Dr. St. Lorenc, Universität Poznan, Dr. W. Stackebrandt, LGRB

Vom 20. bis 25. September 2000 trafen sich etwa 115 Geowissenschaftler aus Deutschland und Polen im Collegium Polonicum zur geologischen Fachtagung „Geologie ist grenzenlos“.

Diskutiert wurde der aktuelle Stand der geowissenschaftlichen Forschung und die Möglichkeiten und Grenzen der Nutzung der geologischen Potenziale (Geopotenziale) in der Region beiderseits der Oder. **Themenschwerpunkte** waren:

1. Geologie beiderseits der Oder,
2. Neotektonisches Bewegungsverhalten,
3. Das Geopotential der Oderregion,
4. Der präquartäre Untergrund und
5. Norddeutsche Senke & Polnische Senke.

Hierzu wurden in einer eröffnenden Plenar- und 5 thematischen Sitzungen 43 Vorträge gehalten und 16 Poster präsentiert. Als besonders bemerkenswert konnte eine fast ausgeglichene aktive Beteiligung polnischer und deutscher Wissenschaftler registriert werden. Eine Ausstellung zu „Zeugen der Eiszeit in der Lausitz“ ergänzte die Posterausstellung.

Der Veranstaltungsort an der Brücke zwischen Frankfurt/Oder und Slubice hat darüber hinaus auch angeregt, die Zusammenarbeit der geologischen Gesellschaften und Institutionen der Zweiländer-Region im zusammenwachsenden Europa zu forcieren. Wie die Präsidentin Prof. Gesine Schwan der Universität Viadrina Frankfurt/Oder in Ihrem Grußwort betonte, bestehen hierfür gerade im Collegium Polonicum ideale Voraussetzungen.

Ein interessantes Exkursionsprogramm vor und nach der zweitägigen Vortragsveranstaltung führte in geologisch interessante Gebiete beiderseits der Oder:

- Die Pommersche Randlage beiderseits der Oder – das klassische Gebiet der Glazialforschung

- Jura-, Tertiär- und Quartär-Aufschlüsse in NW-Polen
- Das Untere Odertal: Landschaft und Natur eines Nationalparks
- Das Kristallin in Ostbrandenburg und Westpolen, Befahrung der Bohrkernlager Waldstadt/ Wünsdorf (LGRB, Brandenburg) und Leszcze (PIG, Polen)
- Der Muskauer Faltenbogen: Geologie, Glazitektonik und Bergbau
- Tagebau Belchatow: Neotektonik & känozoische Schichtenfolge

In einem öffentlichen Abendvortrag referierte Prof. Hartmut Niesche vom Brandenburgischen Umweltministerium über die Oder als einem mitteleuropäischen Grenzfluß und ging auf Folgerungen aus dem Oderhochwasser vom Sommer 1997 ein.

Der brandenburgische Wirtschaftsminister Wolfgang Fürniß betonte in seiner Grußbotschaft die positiven wirtschaftlichen Auswirkungen einer möglichst frühzeitigen Einbeziehung geologischer Daten und Fakten in die Regional- und Landesplanung und unterstrich, dass beide Län-

der von diesem wissenschaftlichen Miteinander nur profitieren können.

Die gerade fertiggestellten Hörsäle im Collegium Polonicum boten als Begegnungsstätte ideale Voraussetzungen. Als gemeinsame Lehr- und Forschungseinrichtung der Universitäten von Frankfurt/Oder und Poznan empfahl sich das Collegium Polonicum als brückenschlagende Einrichtung zwischen dem westlichen und östlichen Mitteleuropa.

Diese gemeinsam von der Gesellschaft für Geowissenschaften und der Polnischen Geologischen Gesellschaft getragene Veranstaltung ist der Auftakt für eine intensivere Koordination der Programme der geowissenschaftlichen Gesellschaften und geologischer Institutionen beider Länder. Folgerichtig wurde von den anwesenden Untergrundspezialisten beider Gesellschaften noch während der Tagung ein Arbeitskreis zur Geologie der Mitteleuropäischen Kristallinzone gegründet.

Der Tagungsband ist in der Geschäftsstelle der GGW zu einer Schutzgebühr von 20,- DM zu beziehen.

Homepage unserer Gesellschaft endlich im Netz – aber wer pflegt sie?

Jan-Michael Lange, Dresden

Seit Ende August ist die Gesellschaft für Geowissenschaften auch im Internet unter <http://www.geo.uni-leipzig.de/~ggw> präsent. Wer sich schon einmal mit der Gestaltung und Publikation von Internetseiten beschäftigt hat, dem ist sicherlich bewußt, daß nach dem erfolgreichen „Ins-Netz-Stellen“ der Seite nun der vielleicht schwierigste Teil beginnt: die ständige Aktualisierung und Pflege der Seiten. Nichts ist unerefreulicher, als das Herunterladen total veralteter Internetseiten bei möglicherweise kostspieligen Internetverbindungen! Auch die GGW-Homepage soll eine Quelle für aktuelle Informationen zu den verschiedensten Veranstaltungen

und Vorgängen in unserer Gesellschaft werden. Von den beiden „Konstrukteuren“ der jetzigen Seite, Manuel Lapp und Jan-Michael Lange, ist dies auf längere Sicht aufgrund anderer Verpflichtungen (Geschäftsführer und Schriftführer) in der Gesellschaft nicht zu bewerkstelligen. Daher bitten wir Mitglieder in unserer Gesellschaft, um Unterstützung bei Pflege unserer Website. Verbesserungsvorschläge zum Layout und Aufbau der Seiten sind herzlich willkommen.

Kontakt: Manuel.Lapp@lfugfg.smu.sachsen.de oder lange@snsd.de

5 Jahre Arbeitskreis Bergbaufolgelandschaften der GGW e.V.

Jochen Rascher, Freiberg

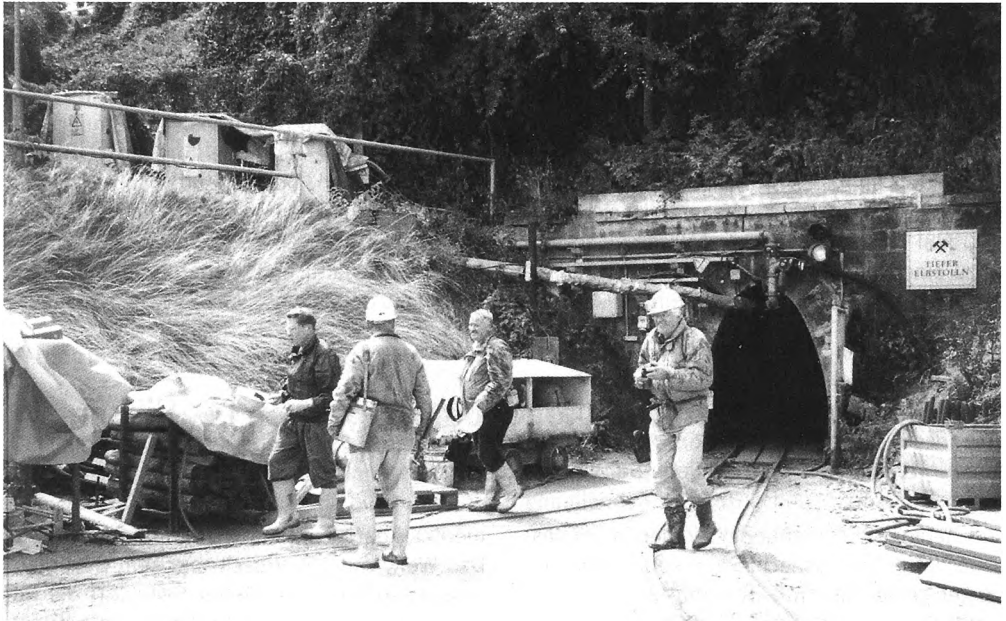
„Zur erklärten komplex-geowissenschaftlichen Arbeit und zum interdisziplinären Ansatz der Gesellschaft für Geowissenschaften e. V. gehören ausdrücklich auch wissenschaftspraktische Zielstellungen. Ein bedeutender Schwerpunkt angewandt geowissenschaftlicher Aufgaben und Interessen ist das Gebiet der Planung und Gestaltung der Bergbaufolgelandschaften. Im Raum SO-Deutschland haben

- der jahrhundertelange Erzbergbau,
- der ehemalige Steinkohlenbergbau in den Gebieten Zwickau-Oelsnitz und Freital,
- die Unternehmungen der WISMUT,
- der im großen Stil betriebene Braunkohlenabbau der vergangenen Jahrzehnte,
- der umfangreiche und erneut aufblühende Bergbau auf Steine und Erden

deutlich veränderte und auch belastete Bereiche geschaffen und hinterlassen, die nun mit ihren Problemen der

- Sanierung, Rekultivierung und Renaturierung
 - Hydrogeologie und Wasserwirtschaft
 - veränderten geochemischen Felder und sich neu einstellenden Stoffkreisläufe
 - natürlichen radioaktiven Strahlung
 - geophysikalischen Erfäßbarkeit einschlägiger Aussagen
 - sinnvollen Abstimmung zu Aufgaben des Natur-, Landschafts- und Geotopschutzes
- vielfältige und komplexe geowissenschaftliche Themenstellungen hervorgebracht haben.“

Mit diesem Text lud der Vorstand der GGW e.V. im Januar 1995 Interessierte aus Wirtschaft,



Das bei Dresden-Cotta gelegene Mündungsloch des reichlich 6 km langen „Tiefen Elbstollen“, der das ehemalige Freitaler Steinkohlen (und „Uranerzkohlen“-)Revier seit 1837 in die Elbe entwässert (derzeit in Sanierung durch die Wismut GmbH, 9. Treffen – 12. 05. 2000)

Hochschulen, Forschungsinstituten und Behörden zu einer Diskussionsveranstaltung nach Freiberg ein. Als Ergebnis fand im Herbst des gleichen Jahres die erste Veranstaltung des neugegründeten „Arbeitskreises Bergbaufolgelandchaften“ in Bad Muskau statt.

Ziel dieser und der nachfolgenden, meist als zweitägige Vortrags- und Exkursionstagungen angelegten Veranstaltungen, ist der Informationsaustausch vor Ort, das Vorstellen von Problemen, Aufgaben und Lösungen im Kontext von ehemaligem und aktivem Bergbau und seinen Folgen sowie der Wiedernutzbarmachung bergbaulich beanspruchter Flächen.

An den bisherigen zehn Veranstaltungen, die thematisch von lagerstättegeologischen Fragestellungen bis zur Vorstellung praktischer Lösung für umweltgeologische Probleme bei der Bewältigung von montanistischen Altlasten und der Diskussion komplexer Umweltforschung im Rahmen der Daseinsvorsorge reichten, nahmen ca. 780 Fachleute aus dem aktiven und sanierenden Bergbau, von Firmen und Ingenieurbüros, aus geowissenschaftlichen und Umwelt-Behörden sowie von Hochschulen und Forschungsinstituten teil. Dabei lag der Anteil von Fachkolleginnen/-kollegen aus der Praxis bei 70 – 80%. Die zeitlich auf ein bis zwei Tage beschränkten Tagungen sowie moderate Tagungsgebühren ermuntern auch zahlreiche bereits aus dem Berufsleben ausgeschiedene Fachleute zu einer Teilnahme, was zu einer großen Erfahrung- und Meinungsvielfalt führt.

Der Arbeitskreis fand bei der Durchführung der Tagungen Aufgeschlossenheit und Unterstützung bei zahlreichen Betrieben, Ingenieurbüros und staatlichen Einrichtungen. Fachkollegen und Vertreter fachlich benachbarter Arbeitsgebiete stellten sich als Referenten oder Exkursionsführer zur Verfügung. So konnten zum jeweiligen Tagungsthema eine aktuelle und umfassende Darstellung der Bergbaufolgeprobleme geboten werden. Die Tagungsteilnehmer bestätigten den Organisatoren übereinstimmend, daß sie viele praktische Anregungen für ihre eigene Tätigkeit erhalten konnten.

Die Vorträge der Tagungen sind nahezu vollständig in der Reihe „Exkursionsführer und Veröffentlichungen“ der GGW e.V. publiziert und können bei Bedarf gegen eine Schutzgebühr beim Geschäftsführer abgefordert werden. Für die Organisation der Treffen engagiert sich ein kleines ehrenamtliches Team um Prof. H. Brause (Parchim), Dipl.-Geol. R. Hille (Freiberg), Dipl.-Geoln. K. Kleeberg (Oberschöna), Dr. J. Rascher (Dresden) und Dr. M. Thomae (Halle).

Zukünftige Veranstaltungen sollten den Problemkreis Bergbau und Bergbaufolgen auch über die neuen Bundesländer hinaus (alte Bundesländer und osteuropäische Länder) aufgreifen, positive Beispiele für einen umweltschonenden und in der Öffentlichkeit akzeptierten Bergbau suchen sowie die Kausalität zwischen bergbaulicher Tätigkeit und Zuwachs an geowissenschaftlichen Kenntnissen als eine Grundlage der Zukunftsvorsorge thematisieren.

Symposium zu Ehren des 150. Geburtstages von J.E. Hibschr

Jaromir Ulrych, Vladimir Cajz, Peter Suhr, Prag, Freiberg

Das Geologische Institut der Akademie der Wissenschaften der Tschechischen Republik veranstaltet gemeinsam mit weiteren tschechischen Institutionen und Gesellschaften ein Symposium zu Ehren des 150. Geburtstages des verdienstvollen Geologen Prof. D. J.E. Hibschr (*26.03.1852 in Homole bei Litomerice (Leit-

meritz) + 04.11. 1940 in Wien) unter dem Titel: „Das Werk von J.E. Hibschr und sein Bezug zur Gegenwart“. Von deutscher Seite tritt die Gesellschaft für Geowissenschaften e.V. als Mitveranstalter auf. Ein Vorbereitungsausschuß hat sich unter Vorsitz von Dr. V. Cajz (Prag) konstituiert.

Als voraussichtlicher Termin wird die letzte Maiwoche im Jahre 2002 (26.05. – 31. 05. 2002) vorgeschlagen. Tagungsorte werden Schloß Liblice, das Museum in Usti n. L. (Aussig) und das Museum in Mariánské Lázně (Marienbad) sein. Die einzelnen Tagungsorte werden durch Exkursionen an die Wirkungsstätten von Prof. Hibsč verbunden. Die Beiträge, sowohl zum Leben und Werk von Prof. Hibsč, als auch zu modernen Ergebnissen der Geologie, Geophysik, Vulkanologie, Stratigraphie, Sedimentologie, Petrologie, Geochemie, Mineralogie, Paläontologie und Umweltschutz im Bereich der Riftstrukturen mit Bezug auf das Gebiet des Egerriffes sollen in englischer Sprache abgefasst werden. Die Verdienste von Prof. Dr. J.E. Hibsč liegen in grundlegenden Untersuchungen zur Geologie, Vulkanologie, Petrographie und Mineralogie des Böhmisches Mittelgebirges (eské Středohoí). Die Grundlage seiner Forschungen bildete die detaillierte geologische Kartierung des Böhmisches Mittelgebirges (21 Blätter im Maßstab 1 : 25 000 mit ausführlichen Erläuterungen). Gekrönt wurde seine Kartiertätigkeit 1926 durch

die Herausgabe einer Übersichtskarte im Maßstab 1 : 100 000, die alle damalige Kenntnis dieses Gebietes zusammenfaßte. Der geologische Führer durch das Böhmisches Mittelgebirge aus dem Jahre 1930 zeigt mit ungewöhnlicher Genauigkeit die geologisch – petrographischen Verhältnisse dieses Vulkanitgebietes. Sein Buch „Minerale des Böhmisches Mittelgebirges“ (1936), fast Erkenntnisse über die mineralogisch einzigartig reiche vulkanische Provinz zusammen und ergänzt das reiche Lebenswerk von Prof. Hibsč. Aber er war nicht nur auf rein wissenschaftlichem Gebiet tätig, sondern ihm lag auch der Erhalt und der nachhaltige Schutz der Naturschönheiten seiner böhmischen Heimat am Herzen. Seinem Einsatz ist es zu verdanken, dass auch heute noch so berühmte Monumente wie der Herrenhausfelsen (Panská Skála), Wokotsch (Vrko) oder der Schlackenkegel des Kammerbühls erhalten sind.

Vorbereitungsausschuß: Dr. V. Cajz, e-mail: cajz@gli.cas.cz; Geologisches Institut der AV CR, Rozvojová 135, 165 02 Praha 6 – Suchbátov, Tel.: 00420-2-20922628

Bildung eines gemeinsamen Arbeitskreises in der GGW und der Polnischen Geologischen Gesellschaft zur geologischen Korrelation der Bestandteile der Mitteleuropäischen Kristallinzone

Jürgen Kopp, Kleinmachnow

Geologischer Hintergrund:

Die Mitteleuropäische Kristallinzone (MEKZ) stellt ein Element des variszischen Orogens dar, das sich von Polen über Deutschland erstreckt und vermutlich über Belgien – N-Frankreich – S-England – Spanien bis Portugal weiterstreicht und dessen Nordgrenze einen Kollisionsrand nachzeichnet. Die MEKZ fungierte als paläogeographisches Trennelement, indem sie als konsolidiertes Massiv eine zentrale Scheitelregion darstellt und sich u.a. durch den Vergenzwechsel zwischen Rhenoherynikums und Saxothu-

ringikum bemerkbar macht. In variszischer Zeit erhielt sie die letzte strukturbildende Überprägung als kollisionäre Zone. Geophysikalisch (Potentialmethoden) ist die MEKZ – besonders ostelbisch – ein schmaler Block mit steil nach N einfallenden Grenzflächen. Tiefenseismisch deutet sich eine Überschiebung nach N an. Es existieren in der Literatur – besonders zum Fortstreichen der MEKZ östlich der Elbe – auch alternative Modellvorstellungen.

Die Mitteleuropäische Kristallinzone streicht in Deutschland im Odenwald, im Spessart, im Ruhlaer Sattel, im Untergrund des Thüringer Be-

ckens und im Kyffhäuser aus. Weiter lässt sie sich über das Hohnsdorfer und Dessauer Kristallin, das Massiv von Pretzsch-Prettin-Schönwalde und in zahlreichen Bohrungen mit nicht exakt abgrenzbarer Kontur des Kristallins zwischen Schönwalde und Guben nach E verfolgen. Von hier aus verläuft sie dann mit scharfem Bogen nach Polen bis in die Gegend südlich von Breslau/Wroclaw.

Die Mitteldeutsche Kristallinzone (MKZ) als deutscher Anteil der MEKZ ist die NW- und N-Grenze des saxothuringischen Teils der Varisziden (Saxothuringische Mikroplatte) zu Ost-Avalonia. Ihre Fortsetzung nach Polen, das Mittel-Oder-Metamorphikum (MOM), stellt die Grenze gegen die Osteuropäische Plattform dar. Die MKZ ist durch Kristallinkomplexe südlich der Nördlichen Phyllitzone markiert, die sich bezüglich ihres Gneis- bis Phyllitrahmens in einer gehobenen Position befinden.

Die heutige MKZ besteht aus cadomischen Fragmenten Gondwanas, den Relikten eines kambroordovizischen Rifts, einem silurischen Inselbogen und den variszischen Intrusionen. Diese Baueinheiten sind im Ergebnis der variszischen Kollision miteinander und mit dem Rand der Saxothuringischen Mikroplatte verschweißt worden.

Anliegen des Arbeitskreises (AK)

Ausgehend von den an der Tagesoberfläche anstehenden und den erbohrten Bereichen sollen die Teile der MKZ in den verschiedenen Bundesländern Deutschlands korreliert werden – insbesondere wegen des uneinheitlichen Bearbeitungsstandes. Außerdem sind die geologischen Befunde des MOM auf polnischer und der MKZ auf deutscher Seite miteinander zu vergleichen, zu diskutieren und in geologische Beziehung zu setzen. Diesbezüglich besteht ein erheblicher Forschungs- und Diskussionsbedarf. Mit der Bil-

dung eines gemeinsamen deutsch-polnischen AK innerhalb der Polnischen Geologischen Gesellschaft (PTG) und der GGW wird ein bisher offenes Problem der Variszidengeologie in Angriff genommen, das von keinem Land allein bearbeitet werden kann.

Der Vorschlag zur Gründung eines entsprechenden (vorerst) deutsch-polnischen AK wurde vom GGW-Vorstand/Beirat befürwortet.

Gründung des Arbeitskreises

Auf der konstituierenden Sitzung des AK in Slubice während der GGW-PTG-Tagung fanden sich deutsche und polnische Kollegen aus Geologischen Landesämtern, Universitäten und der Polnischen Akademie der Wissenschaften zur diesbezüglichen wissenschaftlichen Kooperation bereit. Eine Zusammenarbeit wurde beschlossen. Während einer gemeinsamen Exkursion in die Bohrkernarchive des LGRB in Wünsdorf und des Polnischen Geologischen Dienstes (PIG) in Leszcz sowie in das Südbrandenburger Kristallin konnten erste Probleme und Fragestellungen gemeinsam erörtert werden. Noch für dieses Jahr ist der Austausch von Gesteinsproben und wichtigen Schlüsseldaten vereinbart worden.

Die zum Thema auf der GGW/PTG-Tagung in Slubice gehaltenen Vorträge, sowie die deutsch-polnische Exkursion, sind als Beginn der Arbeit des AK zu werten.

Der AK will interdisziplinär und international arbeiten. Er steht allen konkret am Problem arbeitenden Fachkollegen zur Mitwirkung offen.

Kontakt: Dr. Jürgen Kopp, Landesamt für Geowissenschaften und Rohstoffe Brandenburg, Stahnsdorfer Damm 77, 14532 Kleinmachnow, e-mail: j.kopp@gmx.de, Tel.: (033203) – 36 770 oder (033702) – 74 100

Arbeitsgruppe „Geschichte des Bergbaus in der Lausitz“

Wolfram Köbbel, Cottbus

Der Förderverein Kulturlandschaft Niederlausitz e.V. unter der Leitung von Prof. Dr. Richard Steinmetz (ehem. BA Freiberg) hat eine Arbeitsgruppe mit dem Ziel gegründet, Beiträge zur Geschichte des Bergbaus in der Lausitz zusammenzutragen und diese zu publizieren.

Zunächst soll ein Einführungsheft das Anliegen beschreiben, die Notwendigkeit des Bergbaus auf der Grundlage von Bodenschätzen und Rohstoffen begründen und deren Bedarf und Verwendung im geschichtlichen Verlauf darstellen.

Es sollen die geologischen Grundlagen des Bergbaus, die historischen Bedingungen und Zusammenhänge, die technisch-technologische Entwicklung, die Geschichte einzelner Bergbauzweige und Reviere / Abbauräume Beachtung finden.

Es ist das Anliegen des Fördervereins, mit dieser Publikation regional bereits Vorhandenes zu bündeln, lebende Zeitzeugen in die Bearbeitung mit einzubeziehen und letztlich auch einen Beitrag zur Identifikation einer Region zu leisten.

An alle Interessierte ergeht die Bitte, dieses Vorhaben zu unterstützen.

Auch lokale Förderungen von Bodenschätzen, z.B. Erdöl und Erdgas, sollen Erwähnung finden. Des weiteren fehlen noch Angaben zur Gewinnung von Raseneisenerz, Alaun, Torf; Wiesenkaalk, Tonen, Kiesen, Kiessanden und Glassanden. Auch über die Gewinnung von Festgesteinen, wie Granit, Granodiorit, Basalt, Kiesel-schiefer und Grauwacken u. a. werden noch Unterlagen benötigt.

Die Mitglieder der Arbeitsgruppe sind sich bewusst, dass die begonnene Bearbeitung dieser Thematik ohne die Mitwirkung kompetenter Fachkolleginnen und Fachkollegen als Wissens-träger nicht annähernd vollständig und fachge-recht fortgesetzt werden kann.

Beiträge jeglicher Art, die dieses Vorhaben unterstützen werden erbeten an:

Förderverein KULTURLANDSCHAFT NIEDERLAU-SITZ e.V., Karl-Liebknecht-Str. 122, 03046 Cott-bus, Tel. 03551 22148, Fax 23651

Workshop der GGW „Tektonik und Magma 2001“ vom 22.-24.06.2001 in Bautzen (1. Zirkular)

Zur Erinnerung an Hans Cloos, den Begründer der Granittektonik, findet vom 22.-24. Juni 2001 in Bautzen, im Zentrum eines der großen Granit-Granodiorit-Komplexe Mitteleuropas, ein Workshop mit internationaler Beteiligung zum Thema *Tektonik und Magma* statt. Unter diesem Titel gab Hans CLOOS, dessen Todestag sich im Jahre 2001 zum 50. Mal jährt, vor mehr als 70 Jahren zusammen mit seinen Schülern drei Sammelbände heraus. Von den fünf Hauptaspekten der Granitentwicklung: Aufschmel-zung-Segregation-Aufstieg-Platznahme-Defor-mation werden während unseres Workshops

vor allem tektonische Probleme erörtert, die mit der Platznahme verbunden sind (regional-geologisches Umfeld und tektonisches Span-nungsfeld). Ferner werden Ergebnisse der Mo-dellierung, der Petrologie und Fluidforschung sowie der Bruchtektonik vorgestellt. Der Workshop schließt an ein GGW-Kolloquium zur gleichen Thematik an, das 1966 an der Bergaka-demie Freiberg stattfand. Er wird im Rahmen des Internationalen Geologischen Korrelations-programmes (IGCP), Projekt 373 „Correlation, Anatomy and Magmatic-Hydrothermal Evolu-tion of Ore-Bearing Felsic Igneous Systems in

Eurasia“, durchgeführt. Tagungssprachen sind deutsch und englisch.

Zum Workshop gehört am ersten Tag eine Demonstration von Granodiorit-Kontakten und -Gefügen sowie von Kennzeichen an Klüften in Steinbrüchen bei Demitz-Thumitz (Exkursion A). Am dritten Tag wird die fraktographische Interpretation von fluid-gesteuerten Klüften im Süd-moldanubischen Pluton bei Jihlava, Tschechische Republik, gezeigt und erläutert (Exkursion B).

Ein kurzer Exkursionsführer wird vorbereitet. Es ist vorgesehen, die Vorträge in der Zeitschrift für Geologische Wissenschaften (ZGW) zu publizieren. Die Tagungsteilnehmer erhalten den Tagungsband.

Wir laden zu diesem Workshop in das 999 Jahre alte Bautzen ein.

Tagungsleitung: Prof. Dr. P. Bankwitz, Dr. R. Lobst, Dr. H. Kämpf, Dr. R. Seltmann

Vorläufiger Zeitplan

Freitag, den 22.06.2001:

Vorträge: Einführung in die Region und die Exkursion

Exkursion A: nach Demitz-Thumitz (Beginn: 13:00 Uhr)

Die Exkursion führt in die unmittelbarer Nähe von Bautzen und soll mit dem eigenen Kleinbus bzw. PKW durchgeführt werden (Fahrgemeinschaften).

Voranmeldungsformular (zum kopieren)

zum Workshop *Tektonik und Magma 2001* der Gesellschaft für Geowissenschaften e. V. vom 22.-24.6.2001 in Bautzen

an:
Dr. R. Lobst
PF 1343

D-02603 Bautzen

Hiermit melde/n ich/wir mich/uns unverbindlich an:

Referent; Mitglied der GGW Ja nein
Student Ja nein

Exkursion A Ja nein
Exkursion B Ja nein

Übernachtung Holiday Inn/
Bautzen (22./23, 23./24.) Ja nein
Übernachtung Makrotin
(24./25.) Ja nein

Ich/wir komme/n nicht/mit dem PKW/Kleinbus und bin/sind zur Mitnahme von Personen zur Exkursion bereit.

Anmeldung: bis zum bis 28. 02. 01 an Dr. Manfred Krauß, Fr.-Wolf-Str. 84, 18435 Stralsund, Tel. 03831-396258.

Vortrag/Poster (vorläufiger Titel):

.....
.....
.....

Name, Vorname, Titel

.....
.....
.....

Institution

Straße

Postleitzahl Ort

Telefon:
Fax:
e-mail:

Datum

Unterschrift

.....

GESELLSCHAFT FÜR GEOWISSENSCHAFTEN e.V. Berlin

GGW



Aufnahmeantrag in die Gesellschaft für Geowissenschaften e.V.

Hiermit beantrage ich meine Aufnahme in die Gesellschaft für Geowissenschaften e.V.

Titel, Name, Vorname,geb.am:
Straße.....Wohnort:.....
Tel.:.....eMail:
Dienstanschrift:.....

Ich wähle die folgende Mitgliedschaft:

- persönliche Mitgliedschaft mit Bezug der "Zeitschrift für Geologische Wissenschaften" 100,00 DM
- persönliche Mitgliedschaft mit Bezug der "Zeitschrift für Geologische Wissenschaften" und der "Schriftenreihe für angewandte Geowissenschaften" 120,00 DM
- persönliche Mitgliedschaft mit Bezug eines Heftes/ Doppelheftes, mit den Beiträgen der letzten Jahrestagung 60,00 DM
- persönliche Mitgliedschaft ohne Bezug der "Zeitschrift für Geologische Wissenschaften", aber mit Mitgliederinformation 40,00 DM
- persönliche Mitgliedschaft für Studenten und Arbeitslose, ohne Bezug der "Zeitschrift für Geologische Wissenschaften" 25,00 DM
- korporative Mitgliedschaft mit Bezug aller Zeitschriften der GGW einschließlich der Schriftenreihen und der Tagungsbände in der Reihe "Exkursionsführer und Veröffentlichungen der GGW", (jährlicher Mindestbeitrag) 400,00 DM

Bankeinzugsermächtigung

für den Jahresmitgliedsbeitrag in der Gesellschaft für Geowissenschaften e.V.

Ich bin Mitglied der Gesellschaft für geowissenschaften e.V. und beauftrage hiermit den Schatzmeister der GGW meinen Jahresbeitrag von meinem

Konto- Nr.:.....bei der.....
BLZ:.....im I.Quartal jeden Jahres abbuchen zu lassen.
Name:.....
Anschrift:.....

Dieser Auftrag ist jederzeit widerrufbar

.....
.....

(Ort, Datum)

(Unterschrift)

Bitte senden an:
Geschäftsstelle der GGW e.V.
Halsbrücker Str. 31 a
09599 Freiberg

Abendvortrag: PD Dr. habil. H.-P. Jöns: Zur Kinematik globaler Prozesse

Sonnabend, den 23.06.2001:

Vortrags- und Posterveranstaltung: Die bisherigen Vortragsmeldungen sind unter dem Tagungstitel auf der homepage der GGW unter <http://www.geo.uni-leipzig.de/~ggw> zu finden.

Sonntag, den 24.06.2001:

Exkursion B: nach Jihlava (südöstlich von Prag) Vormittags Abreise von Bautzen mit dem eigenen PKW/Kleinbus (Fahrgemeinschaften); nachmittags Exkursion in die Steinbrüche Borsov und Mrakotin (Ende gegen 17:00 Uhr).

Anschließend Abreise (bei Bedarf: günstige Übernachtungsmöglichkeit in Mrakotin)

Termine

Vorläufige Anmeldung (sowie Anmeldung weiterer Vorträge/Poster mit kurzer Inhaltsangabe)

bis zum	30.01.2001
Versand des 2. Zirkulars	02.03.2001
Vorlage der Kurzfassungen (A4-Format) und der Manuskripte für die ZGW	15.04.2001
Anmeldeschluß (verbindlich)	15.05.2001
Auslieferung des ZGW-Sonderheftes	Ende 2001

Teilnahmegebühren (inkl. Exkursionsführer, Lunchpaket, ZGW-Tagungsband):

Referenten und GGW-Mitglieder	100,- DM
Teilnehmer	150,- DM
Studenten	30,- DM

Vorläufige Anmeldung

Dr. Reiner Lobst, Staatliches Umweltfachamt Bautzen, PF 1343, D-02603 Bautzen, e-mail: reiner.lobst@stufabz.smul.sachsen.de, Tel. (0049)-03591-273260; Fax (0049)-03591-273109

GGW-GeoExkursion Island 2001 vom 14.07 – 03. 08. 2001

Manfred Krauß, Stralsund

Nach der erfolgreichen GeoExkursion *Island '99* (s. Bericht im GMIT Heft 1, März 2000) wird im Rahmen des Exkursionsprogramms der Gesellschaft für Geowissenschaften e.V. im Jahr 2001 entsprechend vorliegender Interessenbekundungen ein zweites Mal eine **GeoExkursion** nach Island durchgeführt werden. Der Aufenthalt wird **19 Tage** umfassen und mit **Zeltübernachtungen** durchgeführt werden. Das Programm umfaßt zwar schwerpunktmäßig die geologisch-geographische Situation und Historie, wird sich aber gleichermaßen mit Fauna und Flora sowie Ökonomie und Kultur des Insellandes nahe dem Polarkreis befassen. Die Exkursion wird auch für interessierte Laien verständlich und ein faszinierendes Erlebnis sein.

Die technische Vorbereitung und Realisierung wird durch das für Island spezialisierte Reisebüro Kneissl Touristik erfolgen und folgende Eckdaten umfassen:

Exkursionszeitraum: 19 Tage im Zeitraum 14.07. bis 03.08.01

Kosten: ca. 2.950,- DM + eigenes Taschengeld (Preisänderungen vorbehalten)

Leistungen:

Geländebus über ca. 3800 km lt. Programm
Campingverpflegung, keine Mittagsverpflegung
Campingplatzgebühren Reiseleitung und fachliche Betreuung, fachliches Exkursionsmaterial

Programm

- Anreise– Keflavik (– Bus Reykjavik)
- Stadtrundgang – Reykjanes-Halbinsel mit Blaue Lagune
- Thingvellier-Allmanagja – Kaldiladur-Hochlandroute – Hussafell
- Heißwasserquellen im Borgafjörður – Krater Eldborg – Sneafellsness-Halbinsel
- Aufstieg Sneafellsjökull
- Anastarpi – Felsen Malarif – Sedimente b. Bulandshöfði – Stykkisholmur – Reykir

- Felsen Hvitserkur – Museum Glaumbear – Akureyri
- Aschekrater Hrossaborg – Tafelvulkan Herdubreid – Askia-Caldera
- Nordrand des Vatnajökull
- Kverkfjöll – Mödrudalur (Ringstr.) – Jökulsá a Fjöllum – Hafnargilfoss – Dettifoss – Asbyrgi
- Hledoklettur – Holmtungur – Sellfoss
- Asbyrgi – Tjörnes-Halbinsel
- Myvatn – Namaskard-Solfataren – Krafla-Gebiet
- Godafoss – Sprengisandur- Landmannalaugar
- Eldgja-Spalte
- Landmannalaugar – Laki-Spalte (W.) – Skaf-tafell

- Jökulsáron – Ingolfshöfði – Skaftafellheidi
- Vík – Durhóley – Skogafoss – Thorsmörk
- Gullfoss – Geysir – Reykjavík
- Heimaey abends/nachts Rückflug

Technisch und wetterbedingte Änderungen im Programm sind möglich. Es muß sich auf mögliche extreme Witterungsverhältnisse vom mehrtägigen Dauerregen mit Hochwasser bis hin zum Schneesturm eingestellt werden. Extrem war auch der Juli 97 mit drei Wochen Sonnenschein! Es werden täglich Wanderungen von 3-20 km Länge im teils unwegsamen Gelände durchgeführt.

Geologische Exkursion in Namibia

vom 05.09. bis zum 26.09.2001.

Klaus Weber, Göttingen

Für September 2001 biete ich Mitgliedern und Freunden der GGW eine geologische Exkursion in Namibia an. Namibia ist seit 25 Jahren mein geologisches Forschungsgebiet, und es würde mir Freude bereiten, interessierten Kolleginnen und Kollegen die Geologie und Landschaft Namibias, seine Tier- und Pflanzenwelt sowie etwas von seiner Geschichte vorzustellen. Die Exkursion wird sich großenteils auf Wegen außerhalb des kommerziellen Tourismus bewegen. Folgende Route ist geplant:

Von Windhoek durch das südliche Khomas Hochland zum Eskarpment (Große Randstufe) in der Gamsberg-Region mit Wanderung auf den Großen Gamsberg und verschiedenen Tagestouren in der weiteren Umgebung. Themen: Fazies und Struktur der basalen Damara-Sequenz, oberproterozoische Vereisung, hydrothermale Mineralisationen, Karbonatkrusten, Morphogenese des Eskarpments und seiner Fußfläche.

Weiterfahrt durch die Vornamib in die Naukluftberge. Von hieraus verschiedene Tagestouren. Themen: Deckentektonik, Hydrothermal-karst, Wanderung durch die Aushlucht, Na-

masedimente und Fossilien (Stromatoliten, Cloudina-Riff, Biomatten), Besuch des Sossusvlei in der Namibwüste (Endsee umgeben von Dünen bis zu 300 m Höhe), Fahrt nach Swakopmund durch den Kuiseb Canyon und die Stein-Namib mit Besuch von Korn und Martins Shelter am Kuiseb. Von Swakopmund Tagestouren in die Namib, zur Spitzkoppe und zur Rössing-Uranmine, Tag zur freien Verfügung.

Von Swakopmund entlang der Küste zum Kreuzkap (Robbenkolonie) und durch den Messumkrater weiter zum Brandberg. Geologie der Karoosedimente, der Etendeka Vulkanite und des Brandberges, Morphologie, Winderosion, Welwitschia und andere endemische Floren, Besuch von Felsmalereien.

Vom Brandberg über Twyfelfontein (Felsgravuren) nach Palmwag. Von hier weiter über Sesfontein und durch die Kowares-Schlucht nach Otjuvasandu. Von Otjuvasandu in die Etosha Pfanne nach Okaukuejo und Namutoni. Rückfahrt nach Windhoek über Tsumeb und eventuell Grootfontein (größter Eisenmeteorit) und den Waterberg.

Durchführung und Kosten der Exkursion.

Die Exkursion ist als Feldcamp-Exkursion geplant. Sie beginnt und endet in Windhoek. Um Interessentinnen und Interessenten entgegenzukommen, die nicht im Freien oder im Zelt übernachten und weniger anstrengend reisen wollen, soll diese Exkursion von Herrn Joe Walter begleitet werden, der mit der Feldcamp-Exkursion die gleiche Tour fährt, aber mit seinen Teilnehmern in Hotels, auf Gästefarmen bzw. in Lodges übernachtet, wo für Verpflegung gesorgt und regelmäßiges Duschen garantiert ist.

Unsere Planung sieht also zwei Gruppen mit der gleichen Exkursionsroute aber getrennten Übernachtungen vor.

Feldcamp-Exkursion:

Ich fungiere hier als Exkursionsführer einer ansonsten privaten Reisegruppe und Sorge darüber hinaus für die Logistik der Feldcamp-Exkursion. Außer in Windhoek (Pension), Swakopmund (einfache Ferienhäuser im städtischen Ferienpark) und im Etosha-Park (Bungalows) wird in Feldcamps, gelegentlich auch auf Campingplätzen übernachtet. Zelte sind nicht erforderlich, da man in dieser Jahreszeit problemlos auf Feldbetten im Freien schlafen kann. Zelte mitzunehmen ist aber kein Problem. Feuer machen, Kochen und Fahrzeuge be- und entladen sind eine gemeinsame Aufgabe. Lebensmittel und Getränke für 10 bis 12 Tage müssen mitgeführt werden. Die gesamte Exkursionsstrecke beträgt ca. 5000 km. Die Fahrzeuge werden von den Exkursionsteilnehmern selbst gefahren. Für jedes Fahrzeug sind maximal 4 Personen vorgesehen. Alle Kochutensilien, Feldbetten und sonstige Campingausrüstung außer Zelten und Schlafsäcken werden gestellt.

Die Kosten der Exkursion richten sich nach der Besetzung der Fahrzeuge. Insgesamt ist die Feldcamp-Exkursion für 16 Personen geplant. Wird ein Fahrzeug von weniger als 4 Personen besetzt, wirkt sich das für alle Teilnehmer der

Feldcampexkursion kostensteigernd auf die Fahrtkosten aus. Eine weitere Voraussetzung für die Kostenplanung ist ein stabiler Umtauschkurs, der z.Z. bei ca. 0,33 DM für 1,- Nam\$ liegt. Unter diesen Voraussetzungen betragen die Kosten für 22 Exkursionstage 3.000,- DM pro Person. Darin sind die Kosten für Fahrzeuge, Verpflegung, Permits, Eintritt und für Übernachtung enthalten. Nicht enthalten sind in diesem Betrag die Kosten für den Flug, für private Versicherungen, Essen in Restaurants und Hotels und Übernachtungen in Windhoek. Weitere Detailinformationen erhalten Sie nach Ihrer Voranmeldung für die Exkursion.

Begleitexkursion mit Joe Walter:

Herr Walter ist offizieller Tour Guide und ausgezeichnete Kenner des Landes, insbesondere des Damaralandes und seiner Felsmalereien und Felsgravuren. Seine Firma (Damaraland Trails and Tours LTD) übernimmt alle Pflichten eines Reiseunternehmens. Im Preis sind außer den Flugkosten alle Kosten für 22 Exkursionstage sowie für zwei Übernachtungen in Windhoek enthalten.

Kosten ohne Flug 5.500,-DM. Eine abschließende Kalkulation ist erst nach der Voranmeldung möglich.

Voranmeldung für die Feldcampexkursion bis spätestens zum 05.01.2001 an:

Prof. Dr. Klaus Weber, Thomas Dehler Weg 18, 37075 Göttingen, Tel. 0551/22539 oder 0551/397930; kweber@gwdg.de
Voranmeldung für die Begleitexkursion mit Joe Walter an:

Herrn Joe Walter, Damaraland Trails and Tours, P O Box 3073, Windhoek / Namibia, Tel. 00264 61 234610; jwalter@iafrica.com.na

Die Aufnahme in die Teilnehmerliste erfolgt in der Reihenfolge der Anmeldungen. Einen ausführlichen Exkursionsführer erhalten alle Teilnehmer Ende Juni 2001.

Bei Ihrer Voranmeldung teilen Sie bitte Ihre Telefonnummer, Fax- und e-mail Adresse mit.

Personalia

Runde Geburtstage im zweiten Halbjahr 2000

75 Jahre

14.11. Prof. Dr. Karl-Bernhard Jubitz, Berlin

70 Jahre

20.11. Dr. Christoph Adam, Dresden

28.12. Dr. Ingeborg Diener Oranienburg

65 Jahre

17.09. Dr. Manfred Altermann, Halle

18.09. Dr. Helmut Hoffmann, Leipzig

29.09. Geol.-Ing. Alfred Kliemt, Weimar

29.09. Prof. Dr. Horst Quade, Clausthal

01.10. Dipl.-Min. Wolfgang Kühn, Schwerin

29.10. Prof. Dr. Horst Wachendorf, Sickte

23.11. Prof. Dr. Friedrich Strauch, Havixbeck

12.12. Dr. Günter Hecht, Jena

60 Jahre

17.07. Dipl.-Geol. Klaus Granitzki, Usadel

25.07. Dr. habil. Lothar Gindorf, Freiberg

06.10. Prof. Dr. Peter Lange, Orlamünde

14.10. Dr.-Ing. Reinhard Hausigk, Gera

05.11. Dipl.-Geol. Volkmar Trentzsch, Limbach-Oberfrohna

28.11. Dipl.-Geol. Klaus Ehrhardt, Stadttilm

Eingetreten

Sehr herzlich begrüßen wir unsere neuen Mitglieder!

Wolfram Lange, Zittau-Pethau

Dipl.-Geol. Jens Überfuhr, Memmendorf

Dipl.-Geol. Henrike Schubert, Siebenlehn

Dipl. Geol. Peter Jonas, Freiberg

Aus Gesellschaften, Verbänden und Institutionen

Zweijahresbericht 1998/99 des GFZ Potsdam

GEO FORSCHUNGS ZENTRUM POTSDAM (Redaktion: J. Lauterjung & F. Ossing) (2000):
Zweijahresbericht 1998/1999. 352 S., 411 Abb. GFZ, 14475 Potsdam.

ds. Die beiden Berichtsjahre waren am GeoForschungs Zentrum gekennzeichnet durch die Fertigstellung der neuen Institutsgebäude nach über dreijähriger Bauzeit. Vorher waren die 575 Mitarbeiter an 22 Standorten am Telegrafenberg und in der Stadt Potsdam untergebracht gewesen. Das GFZ hat sich auf Themen globaler Bedeutung konzentriert, die mit nationalen und internationalen Partnern bearbeitet werden. Die Beobachtung des „Systems Erde“ begann mit einem Kleinsatelliten, der nach einer mehrjährigen Mission im Sommer 1999 verlöht. Der im Sommer 2000 neu gestartete Satellit CHAMP soll u.a. Daten des Schwere- und Magnetfeldes Erde liefern.

Ein anderer Schwerpunkt sind globale geophysikalische und geodätische Messnetze, die über die Struktur des Erdinneren und die Kinematik und Deformationsprozesse an der Erdoberfläche Erkenntnisse liefern. Seit 1996 koordiniert das GFZ das International Continental Scientific Drilling Program (ICDP) als „Land-Analogie“ zu dem erfolgreichen Ocean Drilling Program. Bisher wurden eine Bohrung im Baikal-See – die mit 600 m den bisher längsten Bohrkern aus einem kontinentalen See lieferte – und eine bisher 3.199 m tiefe, vollkommen gekernte Bohrung in einem Hawaii-Vulkan abgeteuft.

Die Hawaii-Bohrung soll eines „mantle plume“ untersuchen und zu diesem Zweck auf über 5.000 m Tiefe vertieft werden.

Die Forschungen des GFZ konzentrierten sich auf großräumige Vorgänge im Erdinneren und an den Kontinentalrändern sowie auf Naturgefahren und Klimaveränderungen. Detailliert wurde der Verlauf der elektrischen Ströme in der Ionosphäre während der Sonnenfinsternis am 11.8.1999 beobachtet.

Weitere Forschungsprogramme bearbeiteten die Veränderungen des Meeresspiegels. Im Holzmaar (Eifel) wurde durch eine Bohrung die präboreale Klimaoszillation untersucht und mit ähnlichen Ereignissen in Grönland verglichen. Gemeinsam mit Forschern anderer Institutionen wurde der passive Kontinentalrand vor Namibia untersucht. In Nordostdeutschland wurde das DEKORP-Basis 96-Projekt u.a. durch geophysikalische Messungen ergänzt.

Aus der Fülle weiterer Untersuchungen seien hier genannt:

- geothermische Untersuchungen in verschiedenen Gebieten Deutschlands,
- verschiedenartige gesteinsgeophysikalische Untersuchungen,
- Kartendarstellungen erdbebengefährdeter Gebiete und Einzeldarstellungen von Beben in der Türkei,
- Erdbeben-Deformationsprozesse und globale Plattentektonik,
- Magnetostratigraphie und Stratigraphie im Karbon und Perm,
- experimentelle Untersuchungen hydrothermalen Prozesse,
- Phasen- und Reaktionsverhalten von Gashydraten,
- Hochdruckuntersuchungen zur Auflockerung und Entfestigung von Gesteinen.

Von den 575 Mitarbeitern (Stand: Ende 1999) waren 325 auf Planstellen beschäftigt. Die Zahl der Nachwuchswissenschaftler stieg von 18 auf 31; es wurden 23 Doktoranden beschäftigt. Über 12 % der Wissenschaftler kamen aus dem Ausland. Der gut illustrierte und übersichtliche Tätigkeitsbericht gibt einen guten Einblick in deutsche Geo-Großprojekte und die deutsche Beteiligung an internationalen Projekten.

Die Association of European Geological Societies

h/w. Die *Association of European Geological Societies* (AEGS) wurde 1987 in Dubrovnik im damaligen Jugoslawien gegründet. Hauptziel ist es, die Verbindungen zwischen den einzelnen nationalen geowissenschaftlichen Gesellschaften zu stärken. Konsequenterweise ist die AEGS „Affiliated Society“ der *International Union of Geological Sciences* IUGS.

Die AEGS richtet seit ihrer Gründung internationale Tagungen aus (Meetings of AEGS, MAEGS), in Nachfolge von Tagungen, die bereits seit 1975 in verschiedenen europäischen Ländern von den einzelnen geologischen Gesellschaften durchgeführt wurden.

Die Organisation dieser Meetings ist u. a. Aufgabe des Executive Committee, dem u. a. der amtierende Präsident (gleichzeitig Chairman der nächsten Tagung) angehört.

Die Tagungen gehen in der Regel über 3 – 4 Tage und behandeln jeweils ein Thema, das möglichst viele Geowissenschaftler ansprechen soll. Sie werden grundsätzlich von Ausstellungen begleitet.

Organisationen aus folgenden Ländern sind in der AEGS vertreten: Albanien, Belgien, Bulgarien, Dänemark, Deutschland (vertreten durch die Deutsche Geologische Gesellschaft, DGG), Estland, Finnland, Frankreich, Griechenland, Großbritannien, Italien, Kroatien, Lettland, Litauen, Mazedonien, Niederlande, Norwegen, Österreich, Polen, Portugal, Rumänien, Rußland, Serbien, Slowakei, Spanien, Schweden, Schweiz, Tschechien, Ukraine und Ungarn.

Die nächste der alle zwei Jahre durchgeführten Tagungen findet vom 8. – 15. September 2001 in Krakau (Kraków, Polen) statt. Das Thema dieser 12. MAEGS lautet: „Carpathians Palaeogeography and Geodynamics – Multidisciplinary Approach“. Seit 1997 ist Dr. Jens WIEGAND (Essen) AEGS-Sekretär. Diese Position wird von der DGG getragen. Der Repräsentant der DGG ist zur Zeit Dr. Jens Dieter Becker-Platen (Hannover). Auskunft erteilt: Dr. Jens Wiegand, Fachbereich 9 – Geologie der Univ., Universitätsstr., 45117 Essen; Tel.: 0201/183-3103, Fax: 0201/183-3101, e-Mail: jens.wiegand@uni-essen.de.

Aus der Alfred-Wegener-Stiftung

F. Strauch, Münster

Die Gremien der Alfred-Wegener-Stiftung (AWS) tagten zuletzt am 3. Juli 2000 in Frankfurt am Main. Nach einer kurzen Vormittagssitzung des Präsidiums versammelten sich am Nachmittag gemeinsam das Präsidium und das Kuratorium der Stiftung. Da die „Mitteilungen der AWS“ wie auch die Zeitschriften „Die Geowissenschaften“ und „Geospektrum“ nicht mehr existieren, besitzt die AWS kein eigenes Nachrichtenorgan mehr, so daß ein Bericht hier etwas ausführlicher sein soll.

Die Trägergesellschaften der AWS werden endgültig zu vier Gruppen zusammengefaßt: Gruppe Feste Erde, Gruppe Geographie und Erdkunde, Gruppe Kartographie und Geoinformatik, Gruppe Meteorologie und Hydrologie (vgl. auch

Paläontologie aktuell, 40: 38, 1999). Deren Sprecher werden zugleich Vizepräsidenten der AWS, deren Zahl damit von eins auf sechs gewachsen ist. Zur Zeit haben die Kollegen Franke, Meurer, Tetzlaff, Wefer, Wellmer und Wintges diese Ämter inne. Zum Schatzmeister wurde Herr Negendank, Potsdam, gewählt, zum Geschäftsführer Herr Greiner, Potsdam, ernannt. Die AWS-GmbH wurde inzwischen liquidiert, da die Stiftung keine geschäftlichen Aktivitäten mehr pflegt. Eine Messe in Verantwortung der AWS wird es nicht mehr geben. Die Geotechnica als etablierte internationale Messe und Kongreß für Geowissenschaften und Geotechnik und damit als Schaufenster der Geowissenschaften gehört damit ein für allemal der Vergangenheit an.

Über die Aktivitäten des Fördervereins der AWS lagen keine Informationen vor.

Der Jahresabschluß des Haushaltes endete für 1999 mit einem Verlust von gut 100.000 DM, hervorgerufen durch die Teilnahme an der Geospectra Düsseldorf und dem notwendig gewordenen Umzug der Stiftung nach Berlin.

Die AWS ist inzwischen auf 22 Trägergesellschaften gewachsen, womit sich sicher auch das Stiftungskapital durch Zustiftungen der neuen Mitglieder erheblich erhöht haben wird.

Das Jahr 2002 ist vom Bundesminister für Bildung und Forschung (BMBF) offiziell zum Jahr der Geowissenschaften erklärt worden. Diese Aktion richtet sich an die Öffentlichkeit und soll die gesellschaftspolitische Bedeutung der Geowissenschaften und ihrer Forschungsfelder darstellen. Die „PUSH – Initiative Dialog Wissenschaft und Gesellschaft“, die von mehreren Wissenschaftsorganisationen und dem BMBF getragen wird, befürwortet laut Sitzungsproto-

koll die AWS als Hauptpartnerin für das Geojahr, da ihre 22 Trägergesellschaften nahezu alle Bereiche der Geowissenschaften und des Bergbaus vertreten. Im Herbst dieses Jahres soll seitens der AWS ein Workshop zur Vorbereitung einer Programmkonzeption für das Geojahr 2002 durchgeführt werden, zu dem die Trägergesellschaften Wissenschaftler benennen sollen. Die Verleihung des Heitfeld-Preises und des Georgi-Preises, eigentlich für 2001 fällig, soll auf 2002 verschoben im Rahmen großer und herausragender Veranstaltungen erfolgen, da die Verleihung nach der Preissatzung auf einer Geomesse der AWS nicht mehr möglich ist. Eine Ausschreibung der Preise ist bislang noch nicht erfolgt.

Die AWS hat im Jahr 1999 insgesamt 11 Hefte von Terra Nostra herausgegeben. Diese sind durch die Geschäftsstelle der AWS, Arno-Holzstraße 14, 12165 Berlin, zu beziehen (weitere Informationen siehe im Internet).

Pressemitteilung anlässlich der Genehmigung der Hildegard und Karl-Heinrich Heitfeld-Stiftung durch den Regierungspräsidenten Dr. J. Twenhöven, Münster am 13. Oktober 2000

K.-H. Heitfeld, Aachen

Die „Hildegard und Karl-Heinrich Heitfeld – Stiftung“ dient der Förderung der Geologie-Paläontologie an der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster insbesondere durch die Vergabe von Stipendien an besonders förderungswürdige Studierende und Postgraduierte sowie zur Vergabe von Preisen an herausragende Diplomanden und Promovenden, wobei in der Regel hier jährlich 2 Preise zu jeweils 5.000,- DM ausgelobt werden sollen.

Die Stifter erwarten durch diese Förderung eine positive Wirkung auf alle Studierenden, nämlich den Anreiz zu höchst möglichen Leistungen im Rahmen einer breiten Ausbildung in den gekoppelten Disziplinen der Geologie und Paläontologie. Als angewandte naturwissenschaftliche Disziplinen wecken und schärfen diese Fächer

im Zeichen einer immer stärkerer werdenden Globalisierung in der politischen Öffentlichkeit das Bewußtsein dafür, daß unsere Erde ein Planet mit in jeder Hinsicht begrenzten Ressourcen ist, die den heutigen wie den kommenden Generationen ein menschenwürdiges Dasein erlauben. Allein die Geologie und die Paläontologie bringen das Know-how ein, wie unsere Lebensgrundlagen Boden, Wasser, Luft und Rohstoffe zu nutzen wie auch zu pflegen sind. Das Werden der Lithosphäre, der Hydrosphäre wie der Atmosphäre, aber auch und besonders der Biosphäre über Jahrmillionen müssen heute und in Zukunft Geologen erschließen, um daraus die Situation der Gegenwart, aber erst recht mögliche Szenarien der Zukunft beurteilen zu können. Sie sollen so unsere Gesellschaft für diese grundlegen-

den Fragen unserer Existenz auf diesem Planeten sensibilisieren. Sie haben mehr als manche andere Disziplin eine Brückenfunktion im technischen Bereich zu den Ingenieurwissenschaften, im politischen Bereich zu den Gesellschaftswissenschaften, in theoretischen und philosophischen Bereichen zu den humanwissenschaftlichen und theologischen Disziplinen wahrzunehmen.

Die Absolventen des Geologie-Paläontologie-Studiums müssen reif für Schlüsselpositionen in Wissenschaft, Wirtschaft, Gesellschaft und

Politik werden. Die Stiftung möchte Anreize geben, ein breit angelegtes und vernetztes Studium aufzubauen, denn nur so können die Absolventen ihren zukünftigen Aufgaben voll gerecht werden. Die Stifter befürworten keine enge, frühe und einseitige Spezialisierung, sie verlangen vielmehr breites, weit verankertes Wissen und ein Gespür für die Probleme zwischen Mensch, Daseinsvorsorge und Umwelt. Würden sich in diesem Sinne in Zukunft weitere Stifter einbringen, könnte dieses Ziel noch erfolgreicher verwirklicht werden.

Thailands Kronprinzessin M. Ch. Sirindhorn besuchte die BGR

ds. Anlässlich ihres Besuchs der Weltausstellung expo 2000 in Hannover besuchte die thailändische Kronprinzessin, Maha Chakri Sirindhorn, am 17. August die Bundesanstalt für Geowissenschaften und Rohstoffe (BGR). Dieser Besuch erfolgte wegen ihres besonderen Interesses für Arbeiten aus dem geowissenschaftlichen Bereich. Sie hatte Geschichte und östliche Epigraphik studiert und promovierte 1987. Sie interessiert sich für soziale Probleme und für Entwicklungsprojekte. Hierfür eignete sie sich besondere Kenntnisse u.a. in der Fernerkundung, der Kartographie und bei der Untersuchung von Wasser-Ressourcen an.

In der BGR wurde sie von Dr. Burkhard Buttkus, dem Leiter der Abteilung geologische und geophysikalische Forschung“, und von Geologen der Abteilung „Wirtschaftsgeologie, Internationale Zusammenarbeit“, die bei Projekten in Thailand gearbeitet hatten, empfangen. Waren es in den 60er und 70er Jahren noch Themen der Rohstoff-Suche und der geologischen Landesaufnahme, so rückten später Umwelt-Themen in den Vordergrund. Gegenwärtig wird die thailändische Regierung bei einer verbesserten, umweltgerechten Raumordnung und Landesplanung unterstützt, wobei die geologischen Ressourcen nachhaltig geschützt und verplant werden sollen.

Im Rahmen eines Forschungsvorhabens beginnt die BGR z. Z. damit, in Deutschland erprobte

Technologien für Deponiestandort-Untersuchungen an die Rahmenbedingungen in Thailand anzupassen. Durch Technologie-Transfer soll sauberes Grund- und Oberflächenwasser nachhaltig geschützt werden.

In der BGR wurden Prinzessin Sirindhorn Auswertungstechniken geophysikalischer Messungen und Umweltsarbeiten gezeigt. In diesem Zusammenhang wurde ihr der BGR eigene Hubschrauber vorgeführt, der u.a. bei der Grundwassersuche eingesetzt werden kann.

Foto: Andrea Weitze (BGR)

Quelle: Pressemitteilung der BGR vom 11.8.2000



Prinzessin M.Ch. Sirindhorn im Gespräch mit Dr. Burkard Buttkus (li.) und Dr. Siegfried Greinwald (BGR).

Geowissenschaftliche Öffentlichkeitsarbeit

UNESCO-Geopark „Muskauer Faltenbogen“ in Vorbereitung

Manfred Kupetz, Cottbus

Seit etwa 1994 wird das Vorhaben verfolgt, in der Stauchendmoränenlandschaft des Muskauer Faltenbogens einen Geopark zu verwirklichen. Vorgesehen ist die länder- und staatsübergreifende Schaffung eines Dreiländerprojektes (Brandenburg, Sachsen, Republik Polen). Sein Inhalt ist auf den nachhaltigen Schutz und eine umweltverträgliche Nutzung erdgeschichtlicher Zeugnisse ausgerichtet. Grundlage dafür ist die geologische Struktur des Muskauer Faltenbogens, die sein besonderes geomorphologisches Erscheinungsbild sowie sein rohstoffwirtschaftliches Potential (Braunkohle, keramische Rohstoffe sowie Sande und Kiese) bedingt, und eine darauf fußende lokale, standortgebundene Wirtschaftsentwicklung von etwa 1840 bis 1970. Der Muskauer Faltenbogen wurde deshalb als eines der Projekte für die Internationale Bauausstellung Fürst-Pückler-Land bestätigt. Außerdem ist beabsichtigt, den Faltenbogen als UNESCO-Geopark im Rahmen des gleichnamigen in Vorbereitung befindlichen UNESCO-Programms zu entwickeln.

Ausgehend von der durch das Kabinett des Landes Brandenburg getroffenen Entschei-

dung zur federführenden Begleitung und Unterstützung der IBA durch das Ministerium für Umwelt, Naturschutz und Raumordnung hat die Gemeinsame Landesplanungsabteilung der Länder Berlin und Brandenburg ein Geotopschutzgutachten für das Gebiet erarbeiten lassen, dessen Ergebnisse auf der 4. Internationalen Fachtagung der Arbeitsgruppe Geotopschutz der DGG im Mai dieses Jahres in Weimar vorgetragen wurden. Es liegt damit ein geologisch-fachliches und museumspädagogisches Rahmenkonzept für den Geopark vor.

Von kommunalpolitischer Seite wird das Vorhaben auf deutscher Seite durch die beteiligten Landkreise bzw. von polnischer Seite durch die Wojewodschaft getragen. Die fachliche Begleitung erfolgt durch das Landesamt für Geowissenschaften und Rohstoffe Brandenburg, das Landesamt für Umwelt und Geologie Sachsen sowie das Panstwowy Instytut Geologiczny. Zur Förderung des Projektes hat die GGW beschlossen, einen „Arbeitskreis Muskauer Faltenbogen“ aus Interessenten aller drei beteiligten Länder zu bilden.

Ausstellung „Historama“ im Ruhrland-Museum Essen

ds. Bis zum 18. März 2001 zeigt das Ruhrland-Museum in Essen die Ausstellung „Historama“. Diese von Dipl.-Geol. Ulrike Stottrop konzipierte und geleitete Ausstellung soll den Ablauf und die Einflüsse von 150 Jahren Bergbau- und Industriegeschichte auf die ehemals durch Kleinstädte und Einzelhöfe geprägte Ruhrtalandschaft zeigen. Nachdem der Industrielle Franz HANIEL 1832 gezeigt hatte, daß es tech-

nisch möglich ist, das wasserführende Oberkreide-Deckgebirge zu durchteufen, konnten sich der Steinkohlenbergbau und die Stahl/Hüttenindustrie entwickeln. Aus den kleinen Städten und Dörfern wurden innerhalb weniger Jahrzehnte Großstädte. Die Landschaft verwandelte sich völlig. Riesige Berge- und Schlackenhalde wuchsen empor, es kam zu ausgeprägten Bergschäden, die Pflanzen- und

Tierwelt, Flüsse und Seen entwickelten sich auf neuen Wegen.

Die Ausstellung informiert zunächst über die Entstehung der Kohlenflöze und über die dank des damals äquatorialen Klimas üppige Pflanzen- und Tierwelt des Oberkarbons.

Es folgte eine Bilanz von 150 Jahren Industriegeschichte mit einem Blick auf die heutige Landschaft, in der dank umfangreicher Rekultivierungen und Renaturierungen inzwischen völlig andere Lebensräume entstanden.

Als Führer und Begleitbuch hat das Ruhrland-Museum ein sehr preiswertes Buch „Unten und oben – Die Naturkultur des Ruhrgebiets“ herausgegeben. Es ist für 29,90 DM im Museum erhältlich (520 S., 290 Abb.) und stellt in vielen detaillierten Einzelbeiträgen die Entwicklung der Kulturlandschaft und ihrer Bewohner dar. Man erlebt die innerhalb von Jahrzehnten völlig veränderte Landschaft und das Leben der Berg- und Hüttenleute, ihrer Familien, ihre Hobbies,

aber auch ihre verhängnisvollen Berufskrankheiten, die oft zu spät erkannt wurden. Auch werden ihre Häuser einschließlich ihrer Haus- und Nutztiere – vor allem der Tauben – beschrieben. Auch die Grubenpferde werden dabei nicht vergessen. Hierbei wird der technische Wandel der vergangenen Jahrzehnte sehr deutlich. Man erlebt, wie seit Willy Brandt's Forderung nach dem „blauen Himmel über der Ruhr“ (1961) Altlasten und biologisch tote Flüsse und Seen saniert und zu erlebenswerten Landschaften wurden.

Hierdurch ist das Buch mehr als ein Führer durch die Ausstellung und das übrige Ruhrland-Museum. Leider fehlt es noch an ähnlichen Darstellungen für andere deutsche Industriegebiete.

Übrigens soll die geologische Dauerausstellung im Ruhrland-Museum im Jahre 2001 nach ihrem Umbau wieder zugänglich sein.

Ruhrlandmuseum, Goethestr. 41 45128 Essen, Di-So 10-18 Uhr, Fr bis 24 Uhr. Tel.: (0201) 45200

Steine im Fluß – eine Wanderausstellung zum Anfassen

Heinrich Abel*

Die Wanderausstellung „Steine im Fluß“ erzählt am KTB-Standort bei Windischeschenbach in der Oberpfalz die wechselvolle Geschichte jener Steine, die sich in unseren Flüssen vom Fels zum Kiesel wandeln. Neben den Erläuterungen zu dieser Geschichte, die auch in einem Begleitbuch gleichen Namens erzählt wird [ISBN 3-929551-97-7], bietet sie kleinen und großen Besuchern die Möglichkeit, selbst Fluß zu spielen und in einer Trommel kantige Steine zu runden Kiesel zu schleifen, mit einer Stereolupe nach Gold zu suchen und in einer Expedition die Tiere und die Natur im und um den Lebensraum Fluß kennenzulernen. Da sich die Ausstellung gerade auch an die Altersgruppe zwischen 4 und 14 Jahren richtet, erzählt „Rudi Riesel, der flinke Kiesel,“ seine Geschichte an zwei großen Hörsteinen.

1995 war diese Ausstellung von einer Projektgruppe des Staatlichen Museums für Naturkun-

de Stuttgart zusammen mit dem Industrieverband Steine und Erden Baden-Württemberg e.V. konzipiert worden. Auf Initiative der Leiter des Naturkundemuseums in Karlsruhe und des Geologischen Dienstes von Hessen sowie tatkräftig gefördert von der hessischen Wissenschaftsministerin zeigte sie das Wiesbadener Drei-Sparten-Museum (Naturwissenschaftliche Sammlungen, Nassauische Altertümer und Kunstsammlung) von Oktober 1999 bis April 2000 in dritter Station. Und die Besucher kamen in großer Zahl (insgesamt 27.283), angezogen vom Thema und offensichtlich auch etwas ausgehungert nach naturkundlichen Ausstellungen, die seit Jahren in Wiesbaden stiefmütterlich behandelt werden. In 471 Führungen wurden vor allem Kinder und Jugendliche durch die Ausstellung geleitet. Etwa 15.000 Plakate, 300.000 Flyer sowie knapp drei Dutzend Zeitungsberichte, 4 Radio- und 5 Fernsehbeiträge hatten auf

die Ausstellung hingewiesen. Und so konnte Dr. Petzinger, Sprecherin des Museums, die Ausstellung zufrieden als einen „absoluten Renner“ bezeichnen „mit hohem wissenschaftlichen Niveau und einer fantastischen Qualität, die in einer Weise umgesetzt sind, daß auch Erwachsene daran Gefallen finden.“

Nach ihrem Aufenthalt in der Oberpfalz wird die Ausstellung Anfang kommenden Jahres in den Vulkanpark in der Eifel umziehen.

** Hessisches Landesamt für Umwelt und Geologie, Postfach 3209, 65022 Wiesbaden*

Turmalinausstellung in Bonn

Das Mineralogisch-Petrologische Museum der Universität Bonn mit Sitz im Poppelsdorfer Schloß zeigt bis zum 15. März 2001 die Sonderausstellung „Turmalin“.

Öffnungszeiten: Mo. 15–18 Uhr, Mi. 15–17 Uhr, So. 10–17 Uhr (außer an Feiertagen).

Auskunft: Dr. Renate Schumacher, e-Mail: R.Schumacher@unmi-bonn.de, Fax: 0228/73-2763; Internet: <http://www.min.uni-bonn.de>

Drachen der Lüfte

G. Viohl, Eichstätt

Unter dem Titel „Drachen der Lüfte“ zeigt das Jura-Museum in der Zeit vom 8. Juni 2000 bis zum 7. Januar 2001 eine Sonderausstellung über Entwicklung und Leben der Flugsaurier. Flugsaurier waren die ersten Wirbeltiere, die den Luftraum eroberten, und sie beherrschten ihn 155 Mio. Jahre lang. Sie brachten die größten Flugierte aller Zeiten mit Flügelspannen bis 12 m hervor. Das Geheimnis ihres Erfolges war ihr perfektes Design für das Fliegen. Die Ausstellung zeigt die Entwicklung der Flugsaurier von ihrem ersten Erscheinen in der Trias vor 220 Mio. Jahren bis zu Ihrem Aussterben am Ende der Kreidezeit vor 65 Mio. Jahren. Diese Entwicklung wird durch einzigartiges Originalmaterial aus verschiedenen Museen und Privatsammlungen dokumentiert, das in dieser Form noch niemals zuvor gezeigt wurde. Die Originale werden durch Abgüsse ergänzt. Den Schwerpunkt bilden die Flugsaurier aus den Solnhofener Plattenkalken, der weltweit bedeutendsten Fossilagerstätte für Flugsaurier. Nahezu alle Arten sind in der Ausstellung vertreten. Einen weiteren Schwerpunkt bilden die Flugsaurier aus der

Unterkreide (Crato- und Santana-Formationen) Nordostbrasilien mit neuem, noch unveröffentlichten Material. Der Star unter ihnen ist ein Hauben-Flugsaurier der Familie Tapejaridae mit einem riesigen, sonderbaren Kopfsegel, dessen Funktion noch nicht geklärt ist. Das Stück wird gerade wissenschaftlich bearbeitet. Die Ausstellung erörtert auch Aussterben und Fossilisation der Flugsaurier, zieht Vergleiche mit anderen fliegenden Wirbeltieren und geht auf Fragestellungen wie Ernährung, Physiologie, Fortpflanzung, Brutpflege und Entwicklung ein. Von besonderem Interesse sind auch die vor einigen Jahren bei Crayssac in Südwestfrankreich entdeckten Flugsaurierfährten, von denen erstmals in Deutschland Abgüsse gezeigt werden. Sie belegen eindeutig eine vierfüßige Fortbewegungsweise der Flugsaurier am Boden.

Attraktiv für Besucher sind sicher auch die Lebensmodelle verschiedener Flugsaurier, sowie das Skelettmodell eines Riesensauriers (Arambourgiania) mit 11 m Flügelspannweite. Zur Ausstellung ist ein reich bebildeter Führer zum Preis von DM 8,- erhältlich.

G

Multimedia
Personalia
Veranstaltungen

GEOREPORT



...the expedition was co...
...Range, located on the...
...pedition, called EUR...
...of BGR, the Alfred...
...Antarctic Survey (BA...
...an countries took pa...
...members of BGR, BAS...
...red Wegener Instit...
...ts from the univers...
...Frankfurt, Potsdam, Edin...
...from the Mining Academy of Freiberg and...
...VNIOKeangeologia Institute of St. Petersburg.

The Shackleton Range is in a key position geologically located at the outer rim of the East Antarctic craton, the oldest part of Antarctica and can thus be compared to areas in the Transantarctic Mountains of North Victoria Land. The Shackleton Range also is central to an American hypothesis, according to which 1000 Ma ago North America and Antarctica were part of a supercontinent with the North American Grenville Belt extending into the Antarctic. However, indications for this hypothesis were not found either in the Shackleton Range or in a nunatak group closer to the coast.

Multimedia

Grundlagen der Geoökologie	105
Einführung in die geologischen Wissenschaften	105
Lexikon der Steinzeit	106
50 Mio. Jahre Erdgeschichte	106
Evolution und die Vielfalt des Lebens	107
Lagerstätten des Erzgebirges	108
Erzgewinnung in Kanada	109
Marine Geochemistry	109
Evolution des Systems Erde: Geobiologische und paläobiologische Prozesse als Antrieb	110
Grundlagen der Phylogenetischen Systematik	111
Trias – Eine ganz andere Welt	112
Muscheln – ein Buch für Geologen / Paläontologen und Zoologen	113
Lebende Fossilien: Oldtimer der Pflanzen- und Tierwelt	114
Veröffentlichungen des Naturhistorischen Museums Schloß Bertholdsburg in Schleusingen	115
Terrestrische Quartärgeologie	115
Grundlagenforschung zum Dachschiefer jetzt auch in englischer Fassung	116
Alle Umweltdaten auf einen Blick	116
Heft 46/3 der Zeitschrift für Angewandte Geologie	116
Gemeinsame Zeitschrift der belgischen geologischen Gesellschaften	117
Bodenkundliches Blatt Koblenz erschienen	117
Neuerscheinungen der Geologischen Karte von Baden-Württemberg 1 : 25.000	117
Die Geologische Übersichtskarte Lausitz-Jizera-Karkonosze 1 : 100 000	118
Neue CD: „Werksteinbrüche in Sachsen“	118
Kaerlein-Bibliographie zur Geschiebekunde nun auf Diskette	119

Personalia

Ehrendoktorwürde für K.-H. Heitfeld	119
Heinz Walter Wild wurde GDMB-Ehrenmitglied	120
Friedrich von Alberti-Preis 2000	120
BGR: Alfred Hollerbach Nachfolger von Wolfgang Stahl	121
Communicator-Preis der Deutschen Forschungsgemeinschaft	122
Horst Albrecht im Ruhestand	122
Marlies Teichmüller verstorben	122
Hans Hager verstorben	123
Karl Brunnacker verstorben	124
Albrecht Wilke verstorben	125
Berthold Dolezalek verstorben	125

Tagungsberichte

31. Internationaler Geologen Kongress (IGC) in Rio de Janeiro	127
Göttingen: Drei Tage Zentrum der Angewandten Mineralogie	128
Rohstoffe der Zukunft – Die GDMB tagte in Clausthal-Zellerfeld	130
Sommer-Forum der Deutschen Montan-Technologie in Essen	132
Mine Water Pollution – Fachseminar an der University of Newcastle/England	135
5th International Meeting of the Society of Avian Paleontology and Evolution and the Symposium on Jehol Biota in Beijing, VR China	135
Treffen der deutschsprachigen Ostracodologen in Tübingen	135
Das erste internationale Treffen über Paläoarthropodologie in Ribeirão Preto-SP, Brasilien	136

Multimedia

Grundlagen der Geoökologie

Blumenstein, o., Schatzkabel, H., Barsch, H.r. & Küppers, U., (2000): Grundlagen der Geoökologie – Erscheinungen und Prozesse in unserer Umwelt.- 260 S., 65 Abb.; Heidelberg (Springer Verlag). Preis 69,- DM (+ Versand).

Die Geoökologie hat sich in den letzten Jahren zu einer interdisziplinären, umweltorientierten Naturwissenschaft entwickelt, die an mehreren deutschen Hochschulen als eigener Studiengang vertreten ist. In dem vorliegenden Buch werden sowohl die theoretischen Grundlagen als auch der Gegenstand, die historische Entwicklung und die Perspektiven der Geoökologie diskutiert und dargestellt. Die 7 Kapitel der Publikation behandeln die Problembereiche der Geosysteme im Rahmen der Grundkategorien Zeit, Raum, Stoff/Energie, Entropie und Informationssysteme, vor allem wissenschaftstheoretisch. Direkte Fallbeispiele fehlen weitgehend. Die Möglichkeiten der Einbeziehung von Modellkonzeptionen und geographischer Informationssysteme für die Analyse und die prognostische Entwicklung von Geosystemen werden anschaulich und überzeugend dargestellt. Auch die Möglichkeiten geowissenschaftlicher komplexer Denkansätze für die nachhaltige Lösung ökonomischer Probleme, mit Hinweisen für natureffiziente Innovations- und Überlebensstrategien, beispielsweise durch die Bionik, werden ausführlich diskutiert. In diesen letztgenannten Kapiteln liegt m.E. die Stärke dieses Buches. Etwas unverständlich erscheint mir, daß bei der Einordnung der Geoökologie in den Fächerkanon (S.11) eine Beziehung zur Geologie, als benachbarter Geowissenschaft, nicht dokumentiert wird. Insgesamt ist das vorliegende Buch jedoch eine moderne Darstellung der theoretischen Grundlagen der Geoökologie und m.E. für Studierende und in umweltrelevanten Fachgebieten Tätige von beachtlichem Wert und Interesse.

Joachim Wolff, Braunschweig

Einführung in die geologischen Wissenschaften – Ein Lehrbuch

JACOBESHAGEN, V., ARNDT, J., GÖTZE, J.H., MERTMANN, D. & WALLFASS, C.M.: (2000): Einführung in die geologischen Wissenschaften.- 432 S., 255 meist farb. Abb., 33 Tab.; Stuttgart (Ulmer-Verlag), Preis: 58,- DM.

ds. Das neue Lehrbuch soll einerseits den Studenten geowissenschaftlicher Fächer die Fortschritte der einzelnen Teilbereiche der Geologie, Geophysik, Mineralogie, Petrologie und Geochemie fächerübergreifend vermitteln. Andererseits kann es Studierenden und Absolventen anderer naturwissenschaftlicher Fächer einen Überblick über die Geowissenschaften geben und auch Bau- und Umweltingenieuren helfen, spezielle geologische Themen beispielsweise bei der Endlagerung oder in der Hydrogeologie zu verstehen. Das Buch geht auf Lehrveranstaltungen an der FU Berlin zurück.

Die Autoren beginnen mit einer Darstellung des Sonnensystems, mit Grundlagen und Arbeitsrichtungen der geologischen Wissenschaften, wobei die einzelnen Fachgebiete etwas unterschiedlich in ihrer Ausführlichkeit behandelt werden, z.B. gehen die Beschreibungen der Seismik und der geoelektrischen Methoden sehr ins Detail. Auch für „alte Hasen“ bieten manche Kapitel z.B. die Darstellungen der Sedimente, speziell Karbonate, der Plattentektonik und Rekonstruktion von Vulkanbauten manches neue Detail.

Andererseits werden von den sedimentären Erzlagerstätten nur die Eisenerze des Lahn-Dill-Typs erwähnt. Es fehlen Hinweise auf sulfidische Buntmetall-Lagerstätten wie Rammelsberg und Meggen, Kupferschiefer und auf Erzgänge – auch wenn diese Lagerstätten weitgehend erschöpft sind und nur noch historische Bedeutung zu haben scheinen.

Trotz dieser Lücken ist das Buch für Studienanfänger auch der benachbarten Fächer sehr zu empfehlen. Angesichts der straff dargestellten Materie und den instruktiven Abbildungen ist der Preis akzeptabel. Ein Glossar, Sach- und Ortsregister erleichtern die Lektüre des Buches.

Lexikon der Steinzeit

Hoffmann, E. (1999): Lexikon der Steinzeit. – Beck'sche Reihe, 1325: 419 S.; München (Verlag C. H. Beck); Preis: 34.- DM.

Emil Hoffmann liefert mit seinem handlichen und kompakten Nachschlagewerk über das weit gefächerte Spektrum der Steinzeitforschung eine praktische Einstiegshilfe für jeden, der sich mit diesem Themenkreis beschäftigen möchte. Die mehr als 900 Stichworte zu Themen der Ur- und Frühgeschichte, Geologie, Anthropologie, Paläontologie und verwandter Forschungsbereiche bieten dem Leser eine beachtliche Fülle an Informationen. Das von „Aalstecher“ bis „Zwischenstück“ reichende Lexikon umfaßt Beschreibungen und Definitionen von archäologischen Funden oder Epochen, Informationen zur Klimageschichte, zur Entwicklungsgeschichte des Menschen, zu archäologischen Methoden und vieles andere mehr.

Eine kurze Zusammenstellung von Biographien bedeutender Forscher und ein Literaturverzeichnis runden das Nachschlagewerk ab. Der Autor hat sich mit der Verfassung des Lexikons lobenswerterweise auf ein schwieriges Terrain begeben, da einerseits viele Sachverhalte in der Forschung umstritten sind und andererseits die Datenbasis zu bestimmten Fragenkomplexen dünn ist, so daß eine befriedigende Darstellung der unterschiedlichen Sachverhalte mitunter problematisch ist. So wird der Fachwissenschaftler beim Studium des Nachschlagewerkes mit Sicherheit Dinge finden, die nicht so recht seinen eigenen Vorstellungen oder Kenntnissen entsprechen. Auf diese Schwierigkeiten weist der Verfasser jedoch wohlwissend in seinem Vorwort

hin und stellt klar, daß es sich bei den beschriebenen Definitionen oder Datierungen oft nur um eine von mehreren Möglichkeiten handelt.

Trotz oder gerade wegen der Komplexität der archäologischen Forschungen wäre es aus Sicht der interessierten Laien sicherlich wünschenswert, daß in einer späteren Neuauflage einige tabellarische Übersichten zur chronologischen Abfolge der verschiedenen archäologischen Gruppen oder Epochen beigelegt werden. Genauso sollten aus Gründen der besseren Veranschaulichung zumindest diejenigen Artikel, die sich mit Themen der Sachkultur befassen, mit Illustrationen versehen werden, was von Hoffman erfreulicherweise bereits angekündigt wurde. Für Studienanfänger wäre zudem eine gewisse Erweiterung des Literaturverzeichnisses interessant, das jetzt schon recht umfangreich ist. Alles in allem stellt das Lexikon eine erfreuliche Bereicherung der Literatur zu archäologischen Themen dar. Besonders dem interessierten Laien, dem Studienanfänger oder dem Nachbarwissenschaftler kann es den Einstieg in die Steinzeitarchäologie erleichtern oder erste Antworten auf archäologische Fragestellungen geben.

Eva-Maria Iking, Düsseldorf

50 Mio. Jahre Erdgeschichte

Eissmann, L. (2000): Die Erde hat Gedächtnis. 50 Mio. Jahre im Spiegel mitteldeutscher Tagebaue. – 144 S., 142 farb. Abb.; Beucha (Sax-Verlag); Preis: 68,- DM.

Schon das Titelbild hat es in sich: Mondlandschaft eines aufgelassenen Braunkohlentagebaus oder ein sich selbst regenerierendes vielseitiges Biotop? Auch dieses Bild eine Momentaufnahme, wie der Autor im Vorwort schreibt: einmalig, nicht wiederholbar, festgehaltene Dokumente exzessiver Eingriffe in die Natur, die außerordentliche Einsichten gewähren. Dem Bildteil ist ein kurzer, in jeder Hinsicht lesenswerter Textteil vorangestellt, mit einem

Überblick zur Geologie Mitteldeutschlands, beginnend mit dem proterozoischen Grundgebirge und einem Abriss der Geschichte des mitteldeutschen Braunkohlenbergbaus – zuletzt existierten 59 Tagebaue, die der Autor mehr als 40 Jahre lang forschend, dokumentierend und fotografierend verfolgte.

Der Bildteil beginnt mit großformatigen Fotos aus Tagebauen der „Älteren und Jüngeren Braunkohlenformation“. Und hier beantwortet sich die oben gestellte Frage von selbst: Die Fotos vom Tagebau Espenhain aus den Jahren 1983, 1991 und 1998 (Einbandabbildung) zeigen, in welcher erstaunlich kurzer Zeit die Natur wieder von der verwüsteten Landschaft Besitz ergreift und sie in ein Kleinmosaik von Biotopen und Feuchtgebieten aufteilt – ohne immense Kosten der „Rekultivierung“, die Milliarden verschlingt, die sinnvoller eingesetzt werden könnten.

Die Geräte, mit denen die Riesenlöcher ausgeschürft wurden, sind Gegenstand des nächsten, kurzen Kapitels. Dann kommt mit „Schichten, Fossilien, Strukturen“ das Kapitel „Gespeicherte Zeit, erstarrte Bewegung“, auch darin, nach einem kurzen Vorspann über das Fundament, die Braunkohlenformation, das Ziel des Bergbaus, aber auch eine unerschöpfliche Quelle pflanzlicher und tierischer Fossilien. Zusammen mit denen der Lausitz sind rund 15 Florenhorizonte nachgewiesen, und in ihnen dokumentiert sich die sich langsam in Richtung Eiszeitalter bewegende Klimakurve. Bereits die oberoligozäne Flora zeigt gemäßigte Bedingungen, die von denen der Gegenwart nicht sehr weit entfernt waren. Dem besonders um Bitterfeld aus dem Grenzbecken Oligozän/Miozän gefundenen „Sächsischen Bernstein“ ist ein kurzes Kapitel gewidmet, das nach dem Geschmack des Rezensenten ruhig etwas ausführlicher hätte sein können.

Dann kommt „Das quartäre Eiszeitalter.“ Stratigraphie zum Ansehen, zum Anfassen, ein riesiges Eiszeit-Freilichtmuseum, in großartigen Bildern dokumentiert. Und dem Autor kann auch hier zugestimmt werden: Nach Zerfall des Saaleeises hat es bis zum Beginn der Weichsel-Kaltzeit nur eine Warmzeit, das Eem, gegeben. Die großartigen Aufschlüsse, minutiös untersucht,

verdienten größere internationale Beachtung, auch wegen ihrer Großsäuger-Funde, nicht zuletzt auch der Hinterlassenschaft des prähistorischen Menschen.

Von den augenfälligsten Hinterlassenschaften des Eises, den Findlingen, sind einige Großgeschiebe gerettet – wie viele mögen in den Tagebauen zerstört worden sein? Die direkte Einwirkung des Gletschereises auf Fels ist mehrfach erhalten, vergänglich dagegen die lehrbuchhaften Aufschiebungen und Falten in Lockergestein. Weniger fotogen, aber lagerstätten- und hydrogeologisch umso bedeutsamer die „glazihydrmechanischen Rinnen“ – in der Burgkennitzer Glazialrinne sind schätzungsweise 750 Mio. t Kohle der Erosion zum Opfer gefallen. Soweit nicht an Ort und Stelle wieder in die Glaziärsedimente eingearbeitet, wurde die Kohle mit den Schmelzwässern abtransportiert und teilweise in NW-Deutschland abgelagert – zusammen mit Bernstein. Periglazialstrukturen einschließlich der spektakulären Kohlendiapire schließen das Kapitel ab.

Es folgt ein kurzer Exkurs über Subrosion, oft Anlaß der Kohlebildung, aber durch die sekundären Lagerungsstörungen nachteilig beim Abbau – auch in dieser Hinsicht stellt das mitteldeutsche Revier ein Lehrstück dar. Und letztlich bietet die vom Menschen geschaffene „Neue Welt“ auch reichhaltige Beispiele aktuogeologischer anthropogener Prozesse.

Es ist unmöglich, sich der Faszination der Bilder dieses Bildbandes zu entziehen. Ein Buch, das nachdenklich macht, ein Geschenk des Autors an die Geo-Gemeinde, ein Buch zum Verschenken – Schenken Sie es sich selbst!

K. D. Meyer, Hannover

Evolution und die Vielfalt des Lebens

Ruthmann, A. (2000): Evolution und die Vielfalt des Lebens – 466 S., 166 Abb.; Aachen (Shaker Verlag), ISBN 3-8265-7006-5, DM 68,-.

Liest man den Titel, glaubt man, dieses Buch in eine Vielzahl von Büchern ähnlicher Thematik zusammenfassender biologischer Literatur einreihen zu können. Doch dieses Buch stellt sich anders dar. In fast erzählender Sprache wird der Leser zuerst in die Geschichte der Erkennung und Erforschung der Evolution des Lebens eingeführt, deren Grundfragen im ersten Hauptteil des Bandes „Mechanismen der Evolution“ übersichtlich und leicht verständlich erörtert werden. Von Arten, ihrer Entstehung und Stammbäumen bis zur Phänomenologie der Evolution handeln die Unterkapitel, die die Wege zu Aussagen über verwandtschaftliche Beziehungen mit Hilfe klassischer wie neuerer molekularbiologischer Verfahren erschließen. Die Frage, ob die Entwicklung stetig oder schubweise vor sich ging, berührt bereits Probleme, bei denen sich besonders der Paläontologe angesprochen fühlt.

Der zweite und umfangreichere Hauptteil des Bandes schließlich trägt den Titel „Geschichte des Lebens“ und stellt tatsächlich eine Lebens- und damit auch Erdgeschichte dar, die chronologisch von der Entstehung des Lebens vor fast 4 Ga bis zu Homo sapiens führt. Dieses aus der Sicht eines Neontologen ist mehr als ungewöhnlich, aber gerade darum besonders erfreulich und lesenswert. In der Regel stützen sich zoologische oder botanische Lehrbücher überwiegend bei der Darstellung der „Vielfalt des Lebens“ bzw. der Evolution der Organismen auf indirekte Belege am rezenten Material. Hier greift aber ein Biologe auf paläontologisches Material zurück, welches leider nur allzu häufig von Geologen interpretiert und damit dilettantisch dargestellt wurde und wird. Der Autor bemerkt, daß gerade an fossilem Material in den letzten Jahren „aufregende Entdeckungen gemacht“ wurden. Und schließlich kann man nur aus der Paläontologie durch deren direkte Belege „erfahren, was wirklich passiert ist“, was so von vielen Biologen nicht gesehen wird. Die Schwerpunkte liegen in der paläontologischen oder besser gesagt paläobiologischen Behandlung der Naturgeschichte, wobei der Autor zu Recht feststellt, daß die Paläontologie „als

Tochter der Geologie im Biologiestudium oft zu kurz kommt“.

So wird der Leser vom Urknall bis in die heutige Welt durch die Erd- und Lebensgeschichte an Hand wichtiger fossiler Belege und Ereignisse geführt. Alle bedeutenden Ereignisse der Lebensgeschichte werden mit wichtigen Fakten belegt, spannend und in der Regel präzise dargestellt, wobei neueste Literatur, wenn auch in einer subjektiven Auswahl, aufgenommen worden ist. Dabei ist der leicht lesbare Text mit dem in erzählender Weise vermittelten Stoff lehrbuchhaft umfassend und ausreichend zur Vermittlung wesentlicher Teile der Lebensgeschichte. Und so wäre der Titel des Buches auch kennzeichnender gewesen, wenn die beiden Hauptkapitel darin eingegangen wären: Evolution und Lebensgeschichte

Jedenfalls handelt es sich um ein sehr ansprechendes Lehr- und Lesebuch, dem eine weite Verbreitung vergönnt sein möge.

F. Strauch, Münster

Lagerstätten des Erzgebirges

BAUMANN, L., KUSCHKA, E. & SEIFERT, Th. (2000): Lagerstätten des Erzgebirges.- 300 S., 154 Abb., 13 Tab.; 70469 Stuttgart (Enke im Georg Thieme Verlag), ISBN 3-13-118 281-4. Preis: 59,- DM.

ds. Auf den Lagerstätten des Erzgebirges gründete sich seit dem ersten Erzfund in der Freiburger Altstadt im Jahre 1168 der Reichtum Sachsens. Die über 800 Jahre dauernde bergbauliche Tätigkeit prägte die karge Landschaft und lieferte vieles, was heute zum deutschen Kulturerbe zählt.

Das Buch behandelt die Entwicklung des auf Ag-, Sn-, Ni-, Co-, Bi-, Pb-, Zn- und später U-Erze sowie Schwer- und Flussspat betriebenen Bergbaus. Eingehend wird die Stratigraphie der einzelnen Teile des Erzgebirges dargestellt einschließlich der lokalen Oberkarbon-Becken, in denen noch

bis 1977 Steinkohle abgebaut wurde. Es folgt eine Beschreibung der tektonischen Strukturen, der schicht- und strukturgebundenen Lagerstätten, zu deren Erforschung die Autoren wesentliche Arbeiten geleistet haben. Es folgen Darstellungen der Mineralführung und Lagerstättengeologie, bei deren Integration in den letzten Jahren viele Neuerkenntnisse erzielt wurden, vor allem, daß die Freiburger Erze nicht von einem „Granitkörper des Erzgebirges“ abzuleiten sind.

An den allgemeinen Teil schließt sich eine Beschreibung der ost-, mittel- und westergebirgischen Lagerstätten an, wobei es den Autoren in Kenntnis der Lagerstätten auf der tschechischen Seite des Gebirges gelang, ein riesiges Beobachtungsmaterial übersichtlich darzustellen und ein einheitliches Mineralisationsschema vorzulegen. Ein umfangreiches Literaturverzeichnis, Sach- und Ortsregister erleichtern es dem Leser, sich schnell in die Materie einzuarbeiten. Im Anhang werden die 45 Schaubergwerke und Bergbaulehrpfade im Erzgebirge beschrieben, die das Erzgebirge zu einem für die studentische Ausbildung (einschließlich der Umweltgeologie) überaus wichtigen Gebiet machen. Die vielen Karten, Risse und die dargestellte Mineralisationsabfolgen leisten bei der Lektüre eine wertvolle Hilfe.

Zu bedauern ist, daß vom Verlag zahlreiche Abbildungen zu stark verkleinert wurden. Auch ist die Wiedergabe von Erzfotos nicht optimal. Dies ist angesichts des monographischen Charakters dieses im übrigen sehr gelungene Buches zu bedauern. Trotz dieser Mängel ist das Buch jedem zu empfehlen, der sich in der Forschung oder auf einer Urlaubsreise mit den Erzen und dem Bergbau im Erzgebirges beschäftigen möchte.

Erzgewinnung in Kanda

Canadian Intergovernmental Working Group on the Mineral Industry (2000): Overview of Trends in Canadian Mineral exploration.- 124 S., 49 Abb., 23 Tab. Erhältlich bei: Kanadisches Konsulat, Benrather Str. 8, 40213 Düsseldorf.

ds. Der umfangreiche Bericht informiert über Lagerstättenabbau und -exploration, wobei Eisen- und Metallerze, Uranerz sowie Kohle und Diamanten in Kanada behandelt werden. Daneben wird die weltweite Exploration kanadischer Montanfirmen behandelt.

Marine Geochemistry

Horst D. Schulz & Matthias Zabel (Editors). Springer-Verlag 2000, Berlin u.a., 455 S., 241 Figuren (zum Teil in Farbe), 23 Tab.; ISBN 3-540-66453-X; DM 149,-

Das bei Springer in englischer Sprache herausgegebene Buch behandelt in 14 gut aufeinander abgestimmten Kapiteln alle wichtigen Aspekte der Meeresgeochemie. Hierbei ist es den Herausgebern gelungen, für die Einzelkapitel namhafte Autoren zu gewinnen, die den aktuellen Kenntnisstand und die zugrunde liegenden Konzepte übersichtlich darstellen.

Das Buch beginnt mit einer kurzen Einführung in die allgemeine Meeresgeologie, woran sich eine Darstellung der geophysikalischen Eigenschaften von marinen Sedimenten anschließt. In den Kapiteln 3 und 4 werden frühdiagenetische Prozesse als Folge biogeochemischer und organisch-geochemischer Reaktionen dargestellt. Hierbei werden auch die hierzu erforderlichen chemisch-analytischen Techniken kurz beschrieben.

Im sich anschließenden Kapitel wird die Rolle von Mikroorganismen in biogeochemischen Kreisläufen zusammen mit einer kurzen Beschreibung biogeochemischer Methoden dargestellt. In dem folgenden Kapitelblock (Kapitel 6-9) werden einzelne Stoffsysteme (Sauerstoff und Nitrat, Eisen, Sulfatreduktion, Carbonate) der Frühdiagenese behandelt. Das zehnte Kapitel ist der Isotopengeochemie der Elemente O, C, N und S in marinen Sedimenten gewidmet, während im elften Kapitel die Geochemie von Manganknollen dargestellt wird. Im zwölften Kapitel werden Verfahren und Möglichkeiten zur

Darstellung von Stoffflüssen in benthischen Systemen aufgezeigt. Das Buch schließt mit einem kurzen Kapitel über die Bedeutung hydrothermaler Systeme für die Meeresgeochemie und einem Beitrag über geochemische Modellierung mittels geochemischer Rechencodes.

Das Buch ist als Einführungstext für Geowissenschaftler angelegt, die sich im Bereich Meeresgeochemie spezialisieren möchten. Inhalt und Umfang der einzelnen Kapitel ermöglichen einen schnellen und umfassenden Einstieg in die jeweilige Thematik. Die einzelnen, klar strukturierten Kapitel sind gut lesbar, wobei die klaren und deutlichen Abbildungen und Tabellen sehr zum Verständnis beitragen. Zu jedem Kapitel gehört eine umfangreiche Literaturliste, die einen weiteren Einstieg in das jeweilige Teilgebiet erleichtert.

Es ist zu wünschen, dass das Buch einen großen Leserkreis unter all jenen finden wird, die mit diesem interessanten Thema zu tun haben.

Thomas Wippermann, Hannover

Evolution des Systems Erde. Geobiologische und paläobiologische Prozesse als Antrieb.

„Paläontologie im 21. Jahrhundert“. Diskussionsgrundlage für eine zukunftsorientierte Forschungsrichtung.

Unter diesem Titel erschien eine von W. Oschmann, Ch. Dullo, V. Mosbrugger und F. F. Steininger herausgegebene Denkschrift in der Kleinen Senckenberg-Reihe, No. 35. Sie ist eine Fortschreibung der 1992 erschienenen Schrift „Paläontologische Forschung – Stand und Ausblick 1991“ (Mittl. Senatskommission DFG, No. 21) und zugleich die deutsche Reaktion auf das im Herbst 1997 in Frankfurt veranstaltete internationale Symposium „Paleontology in the 21st Century“ (Kleine Senckenberg-Reihe, No. 25). Sie ergänzt zudem die von der Senatskommission für Geowissenschaftliche Gemeinschafts-

forschung veröffentlichte Schrift „Geotechnologien – Das System Erde: vom Prozeßverständnis zum Prozeßmanagement durch den dezidiert paläontologischen Forschungsbedarf.

Die 57-seitige, mit farbig gestalteten Diagrammen und Fotografien reich ausgestattete Schrift überzeugt durch die Darstellungen in kurzen Einzelkapiteln, denen jeweils eine prägnante, ergebnisorientierte Zusammenfassung voran- und konkrete Forschungsthemen /Forschungsziele nachgestellt wurden.

Der zentrale Ansatz der Denkschrift liegt in der Herausstellung der komplexen Rückkopplungen der Biosphäre mit Atmosphäre, Hydrosphäre und Lithosphäre sowie der Erkenntnis, daß biosphären-gesteuerte Prozesse wesentlich zur Evolution des Systems Erde beitragen und auch zukünftig beitragen werden. Um die mittel- und langfristigen Konsequenzen der heutigen anthropogenen Eingriffe auf die belebte Welt abschätzen zu können, muß deren natürliche Variation im Laufe der Erdgeschichte auf verschiedensten Zeitskalen untersucht und vor dem Hintergrund menschlicher Eingriffe bewertet werden. Damit ist die geowissenschaftlich orientierte Erforschung der Biosphäre ein zentrales Anliegen der Gesellschaft im 21. Jahrhundert und integraler Bestandteil der Umweltforschung.

Die Forschungsleitlinien der Paläontologie lassen sich in paläobiologische und geobiologische Systemaspekte gliedern.

Die Paläobiologie konzentriert sich auf die Organismen und Lebensgemeinschaften, deren Entfaltung und Diversitätsvariation in der Zeit. Damit lassen sich als Grundlage für die Bewertung zukünftiger Entwicklungen anthropogen unbeeinflusste Biosphären-Modelle rekonstruieren. Besonderer Forschungsbedarf und konkretere Themen werden erläutert für

- molekulare Paläobiologie – Chemofossilien und fossile DNS und deren Bedeutung für die Rekonstruktion von Phylogenie sowie die Struktur und Evolution von Ökosystemen,
- Ökosysteme in der Zeit (Beispiel Riffe und Wäldern) – die Frage nach Stabilität, Wandel, Kollaps und Rengenerierung sowie nach

dem Zusammenspiel der steuernden Faktoren und dem Zeitbedarf,

- Evolution und Biodiversität – die Frage nach der Geschwindigkeit und den steuernden Prozessen der Evolution sowie nach dem Muster und den Folgen von Diversitätseinbrüchen und den heute daraus zu ziehenden Konsequenzen.

Die Geobiologie analysiert die Wirkungen biologischer Prozesse auf die anderen Sphären des Systems Erde in allen Zeit- und Raumskalen. Hier wurden für folgende Themen besonderer Forschungsbedarf skizziert

- Biosphären-gekoppelte Stoff-Flüsse und Speichersysteme – die Frage nach der Veränderlichkeit der Stoffkreisläufe auf unterschiedlichen Zeitskalen sowie Rückkopplungen mit der Entwicklung der belebten Welt, u. a. über Nährstoffverfügbarkeit und Primärproduktion,
- Mikroben und mikrobielle Lebensräume – Fragen nach dem Ursprung des Lebens und dem Leben in Extrembiotopen, z. B. der „tiefen Biosphäre“, der Rolle mikrobieller Prozesse bei der Biomineralisation, der Bildung von Lagerstätten und in Stoffkreisläufen.
- Paläoklimaforschung – die Ursachen der natürlichen Klimavariabilität in ihrer zeitlich unterschiedlichen Skaligkeit, die Analyse und Funktion verschiedener, auch anaktualistischer Klimasysteme und die Validierung rezenter Klimamodelle durch Paläo-Daten.
- Evolution des Systems Erde – Analyse ausgewählter Zeitscheiben zur Klärung der Wechselwirkung zwischen den Sphären im Zuge der Evolution der Organismen und der biosphärengesteuerten Gesamtentwicklung der Erde.

Im letzten Abschnitt der Denkschrift werden Grundlagen und Methoden der Paläontologie vorgestellt, deren Pflege und Weiterentwicklung zur Klärung der zuvor angeschnittenen großen Themen nötig sind, nämlich

- die unverzichtbare Rolle der Taxonomie und Phylogenie zur Dokumentation der Biodiversität,
- Bio- und Chronostratigraphie als Grundlage

einer Zeitbestimmung auf verschiedensten Skalen,

- quantitative Datenerhebungen und -auswertungen, analytische Weiterentwicklungen und Modellierungen zur Bearbeitung der aufgeworfenen Fragenkomplexe,
- die Pflege und der Schutz paläontologischer Archive als Datengrundlage

Mit dieser Denkschrift liegt eine engagiert verfaßte Diskussionsgrundlage zum Status und zu zukünftigen, relevanten Forschungsthemen der deutschen Paläontologie im interdisziplinären Verbund mit anderen Zweigen der Geo- und Biowissenschaften vor. Obwohl an den diskutierten Themen an verschiedenen deutschen Instituten bereits intensiv gearbeitet wird, wäre eine engere Verknüpfung und die Formulierung konkreter Forschungsprojekte ein weiterer wichtiger Schritt zur Qualitäts- und Zukunftssicherung der deutschen Paläontologie auf internationaler Ebene.

Hans-Georg Herbig, Köln

Grundlagen der Phylogenetischen Systematik

Wägele, J.-W. (2000): *Grundlagen der Phylogenetischen Systematik* – 315 S., 198 Abb.; Verlag Dr. Friedrich Pfeil, München 2000, ISBN 3-931516-73-3, 78,- DM.

Aus der modernen Biologie ist der Begriff der Phylogenetischen Systematik nicht mehr wegzudenken. Im Gegensatz jedoch zu den Neontologen tun sich viele Paläontologen schwer mit einer Methodik bzw. Denkweise, die besonders von Hennig geprägt worden ist.

Phylogenetische Systematik ist aber mehr als in der Regel mit dem Hennigschen Attribut verbunden wird. Sie hat die Fakten und ihre Begründungen der verwandtschaftlichen Beziehungen aufzudecken, die eine Einordnung aller Organismen in einen Stammbaum und damit deren historische Entstehung, also deren Phylogenese

darzulegen hat. Damit werden die Grundlagen geschaffen, die auch und gerade der Paläontologe braucht, um die Evolution der Biota einerseits, aber genauso wichtig deren Lebensräume und damit die Ökosysteme der Vergangenheit andererseits zu entschlüsseln, um letztendlich damit die Möglichkeit der Entwicklung möglicher zukünftiger Szenarien zu erhalten.

Diesem Anspruch wird das Buch des Zoologen Wägele voll gerecht. Es legt in konzentrierter Form den theoretischen Hintergrund wie die moderne Methodik dar, die jeder biologisch Arbeitende benötigt. Die wissenschaftstheoretischen Grundlagen des ersten Kapitels stellen einen hervorragenden Einstieg dar, sie sollen in die Lage versetzen, „kritisch und objektiv die Qualität von Daten zu bewerten und Hypothesen zu entwickeln.“ Den Kapiteln „Der Gegenstand der Phylogenetischen Systematik“, „Stammbäume und Benennung von Abschnitten“ und „Die Suche nach Indizien für Monophylie“ folgen die zentralen Kapitel „Phänomenologische Merkmalsanalyse“ und „Rekonstruktion der Phylogenese: Phänomenologische Verfahren“. Besonders das letztere diskutiert ausführlich die phänetische und die phylogenetische Kladistik im Sinne Hennigs, welches klärend die genannten Verständigungsschwierigkeiten abbauen kann.

Die Auswertemethoden sind in den folgenden Kapiteln mit Hilfe modellabhängiger Verfahren dargestellt. Die Hennigsche Methode ist mit numerischen untermauert, wobei die benutzten mathematischen Wege in einem Anhang ausführlich erklärt werden und so vielfältige Anregungen geben.

Der Platz reicht nicht aus, die konzentrierte und präzise Darstellung des Stoffes im Detail ausführlich zu bewerten. Um so dankenswerter ist es, diese Thematik in gut lesbarer Form mit sauberen und didaktisch informativen Abbildungen dargeboten zu bekommen. Der Text ist bar jeder überflüssigen Schnörkel und auch dem Einsteiger in diesen Stoff leicht zugänglich. Zahlreiche Kästen mit Begriffsbestimmungen unterstreichen dieses. Auch der Paläontologe wird dabei Themen und Problemstellungen unter dem As-

pekt der vierten Dimension „Zeit“ unter Berücksichtigung fossilen Materiales immer wieder angeschnitten finden und sich somit angesprochen fühlen. Die Beschäftigung mit dem dargestellten Stoff sollte somit für jeden paläontologisch Arbeitenden obligatorisch sein.

F. Strauch, Münster

Trias – Eine ganz andere Welt

Hauschke, N. & Wilde, V. [Hrsg.] (1999): Trias, eine ganz andere Welt: Mitteleuropa im frühen Erdmittelalter. – 647 S.; München (Dr. Friedrich Pfeil), 156,47 DM (80,00 €).

Im September 1998 fand in Halle (Saale) das „International Symposium of the Epicontinental Triassic“ statt, das von einer Ausstellung mit dem Namen: „Trias, eine ganz andere Welt: Europa vor 250 Millionen Jahren“ begleitet wurde. In Verbindung mit dieser Ausstellung entstand ein in vieler Hinsicht schwergewichtiger Sammelband, der den Anspruch erhebt: „... eine in Form und Umfang bislang einmalige Zusammenschau der Trias in Mitteleuropa ...“ vorzulegen, „... die den aktuellen Forschungsstand wiedergibt.“ In 50 Beiträgen, gegliedert in 6 Hauptkapiteln, setzen sich 56 Autoren mit der Trias Mitteleuropas auseinander.

Im 1. Abschnitt wird die Entstehung des Begriffs Trias und deren Abgrenzung zu Perm und Jura verdeutlicht. Ein kurzer Überblick über die Klimasituation Pangäas vervollständigt das Bild; es ist schade, daß Gondwana hier etwas übergangen wird. In dem außerordentlich informativen 2. Kapitel wird die stratigraphische und paläogeographische Gliederung des Germanischen Beckens vorgestellt. Besonders hervorzuheben sind die Abhandlungen zur Faziesgliederung von Buntsandstein, Muschelkalk und Keuper (mit der neuen beckenübergreifenden Keupergliederung und besonders informativen farbigen Fazieskarten). Das vom Umfang größte Kapitel (Abschnitt 3) beschäftigt sich mit der

Lebewelt und Paläoökologie im Germanischen Becken. Auch dieses Kapitel überzeugt mit einer Vielzahl von informativen Fotografien, Fotoaufnahmen im Text, Faziesdarstellungen und stratigraphischen Tabellen. In Kapitel 4 bilden wirtschaftliche, technische und kulturgeschichtliche Aspekte (u.a. der Einfluß der Trias auf den Weinbau) einen eigenen Themenschwerpunkt. Bedeutende Trias-Forscher werden in Kapitel 5 gewürdigt. Das letzte Kapitel wird dem eiligen Nutzer sehr entgegenkommen: Ein mehrfach gegliederter Index ermöglicht einen raschen gezielten Zugriff auf die gesuchten Informationen.

Das außerordentlich gut gegliederte Buch lädt zum Lesen und zum Verweilen ein. Querverweise zwischen den Einzelbeiträgen belegen den geplanten Aufbau, ärgerliche Doppelbearbeitungen und Lücken an anderen Stellen werden vermieden. Das Format (21,5 x 24,0 cm) läßt Raum für eine zweispaltige Textdarstellung – eine dritte (halbe) Spalte steht den Abbildungsbeschriftungen zur Verfügung – sowie für großformatige, farbige Abbildungen und Tabellen, die dank der guten Papierqualität keine Wünsche offenlassen.

Ein derartig aufwendig gestaltetes Buch – Dank an den Mut des Verlages Dr. Friedrich Pfeil – muß sich an eine breite Zielgruppe wenden und richtet sich auch an Leser mit einem geologisch-paläontologischen Grundwissen. Die Texte sind bei aller Aktualität allgemeinverständlich gehalten; wo immer Spezialgebiete angerissen werden, sorgen z.T. ausführliche Erläuterungen für ein rasches Verständnis.

Die Trias ist ein spröde Geliebte, die sich im Germanischen Becken häufig hinter ihren bekannteren Untereinheiten Buntsandstein, Muschelkalk & Keuper versteckt. Dieses Buch ist eine Liebeserklärung an die gesamte Germanische Trias. Es wird seinem Anspruch gerecht, wissenschaftlich auf dem neuesten Stand zu sein, es ist spannend zu lesen und für 80 EURO eine preiswürdige Anschaffung, die in keiner Bibliothek fehlen sollte.

U. Jenchen, Münster

Muscheln – ein Buch für Geologen / Paläontologen und Zoologen

AMLER, M., FISCHER, R. & ROGALLA, N. (2000): Muscheln. - 214 S., 89 Abb., kartoniert: Haeckel-Bücherei, 5; Stuttgart (ENKE im Georg-Thieme Verlag). ISBN 3 13 118 391 8/661. Preis: DM 69,80.

ds. Muscheln stehen bei Geologen und Paläontologen nicht in sonderlich hohem Ansehen. Sie kommen nur in einzelnen Gesteinen vor, haben meist keinen besonderen stratigraphischen Leitwert und sehen, wenn sie von Schieferung und Kompaktierung betroffen sind, nicht sonderlich attraktiv aus.

Umso erfreulicher ist, wie es die Autoren – Prof. Amler aus Marburg und Erlangen, Prof. Fischer aus Hannover und Dipl.-Biologin Schröder-Rogalla aus Marburg – verstanden haben, diese Tierklasse vorzustellen.

Heute gibt es 15 000 Muschelarten. Ihre Länge differiert zwischen 1 mm und 1,5 m. Seit der Steinzeit wurden Muscheln verzehrt und ihre Schalen als Schmuck- und Gebrauchsgegenstände gesammelt. Heute sind einige von ihnen in ihrer Existenz gefährdet. Über 6 Mio. t von ihnen wandern jährlich in die Küchen. Das vorliegende Taschenbuch erleichtert es durch eine übersichtliche Gliederung und ausgezeichnete Fotos und Zeichnungen, sich schnell zu orientieren. Auch bei den fossilen Formen erfährt man viel Interessantes über Innenbau, Lebensweise, Fortbewegung und Ökologie dieser Schalentiere. Ihre Evolution wird unter Verwendung bisher unveröffentlichter Ergebnisse der Autoren dargestellt. Mit Muscheln lassen sich marine und brackische Becken unterscheiden, im Mesozoikum waren sie durch die Rudisten maßgeblich am Bau von Riffen beteiligt. Sie helfen bei der Darstellung biogeographischer Provinzen.

700 Publikationen wurden ausgewertet; besonderer Wert wurde auf die Verknüpfung paläontologischer und zoologischer Literatur gelegt. Zeittafel, Glossar, Sach- und Namensregister er-

leichtern das Verständnis. Das Literaturverzeichnis umfaßt 15 Seiten. Daher ist das Taschenbuch für Strandwanderer ebenso interessant wie für Exkursionen in Muschel-führende Kreide-, Tertiär- und Quartär-Aufschlüsse.

Lebende Fossilien: Oldtimer der Pflanzen- und Tierwelt

Thenius, E. (2000): Lebende Fossilien: Oldtimer der Pflanzen- und Tierwelt – Zeugen der Vorzeit. – 228 S., 101 teils farb. Abb.; Verlag Dr. Friedrich Pfeil, München 2000, ISBN 3-931516-70-9, DM 28,-

Der Begriff „Lebende Fossilien“ – eigentlich ein Widerspruch in sich – ist wahrscheinlich schon von jedem Paläontologen wie Neontologen benutzt worden, ohne sich in der Regel einer scharfen Definition bewußt zu sein. Darwin verstand unter „living fossils“ Bindeglieder getrennter rezenter Gruppen, heute bezeichnet man systematisch isoliert stehende und im Vergleich zu ihren fossil reich belegten Vorfahren relikthaft vorkommende Arten als „lebende Fossilien“. Dieses Besondere macht diese Formen attraktiv und verbindet immer wieder thematisch die Vertreter beider Disziplinen. So war es auch der der biologischen Arbeitsrichtung verpflichtete Paläontologe Erich Thenius, der sich bereits vor 35 Jahren mit einem kleinen Buch über „lebende Fossilien“ dieser Thematik widmete. Warf sein damaliges Buch nur schlaglichtartig einen Blick auf wenige markante Arten, so gibt das vorliegende eine umfassende und kritische Übersicht dieses Stoffes.

Die Einleitung vermittelt dem Leser die wichtigen Zusammenhänge des Evolutionsgeschehens, der Artbildung, der Taxonomie und der Systematik, um dann die Frage aufzunehmen, wie überhaupt „lebende Fossilien“ zu definieren seien. Im Gegensatz zu Darwin stellten Simpson (1944), Thenius (1965) und spätere Autoren vor allem die morphologische Stagnation solcher Formen während langer geologischer Zeiträume als Kri-

terium vor. Thenius schält hier schärfer noch fünf Kriterien heraus (1. isolierte Stellung im System, 2. nur eine oder wenige rezente Arten, 3. einst weite Verbreitung; gegenwärtig meist auf Reliktstandorte beschränkt, 4. relativ langsame Evolutionsgeschwindigkeit im Vergleich zu verwandten Taxa und 5. Bewahrung altertümlicher Merkmale), die er anhand des Beispiels der rezenten Lungenfische überprüft, wobei nur die australische Form *Neoceratodus* diese Kriterien erfüllt. Bei dieser Betrachtung wirft er einen Blick auch auf das gerade für den Paläontologen schwierige Kapitel der Artdefinition.

Beispielhaft geht der Autor in den folgenden Teilen wichtige Belege durch alle fünf Organismenreiche in systematischer Reihenfolge durch. Und in gleicher Weise werden alle wichtigen höheren systematischen Kategorien nach Beispielen durchsucht und gemäß der definierten Kriterien abgeklopft. Hierbei wird der Leser nicht nur mit der entsprechenden Breite der Lebewelt, sondern auch mit einer sicher überraschenden Vielfalt allgemein bekannter, aber auch bislang wenig beachteter Gegebenheiten konfrontiert. Die Mannigfaltigkeit des „Pflanzenreiches“ s. l. wird genauso fundiert und konzentriert dargelegt wie der folgende stärker gegliederte Teil der Animalia. Alle diskutierten Beispiele schließlich sind im Rahmen einer „Übersicht über das System der Organismen“ aufgelistet, so daß sich der Leser rasch über die behandelten Beispiele informieren kann. Erwähnt sei noch das abschließende Kapitel (Aussterben – Überlebensstrategien – Rückzugsgebiete?), in dem der Autor wieder wie im Eingangskapitel resümierend Fortpflanzung, Ernährung, Lebensweise und Verhaltensmuster als mögliche Strategien erörtert, die allgemeinen Fragen der Disjunktionen, Schrumpf- und Reliktareale anschnidet und schließlich auch auf Ursachen einstiger Massenaussterben eingeht und sich dabei ebenfalls von den in einigen Hirnen bar jeder Kenntnis paläobiologischer Tatsachen eingefressenen Irrlehren („Impakthypothese“) distanziert. E. Thenius hat diesen faszinierenden Stoff der in den „lebenden Fossilien“ manifest gewordenen Stagnation des evolutiven Geschehens dieser Gruppen in der Erdgeschichte meisterhaft dar-

gestellt. Die außergewöhnliche Breite des biologischen Hintergrundes ist in jeder Hinsicht bis zur jüngsten Literatur voll erfaßt, der Stoff ist dabei für die wissenschaftliche Klientel auf ein überschaubares Maß verdichtet, dazu für den Laien in allgemein verständlicher Form geschrieben. Das hervorragende Bildmaterial und das vorzügliche Layout runden den guten Eindruck ab. Der verblüffend niedrige Preis von 28,- DM schließlich sollte ebenfalls dazu beitragen, daß dieses Buch den naturkundlich interessierten Leserkreis deutlich erweitert.

F. Strauch, Münster

Veröffentlichungen des Naturhistorischen Museums Schloß Bertholdsburg in Schleusingen

An dieser Stelle soll auf eine Reihe aufmerksam gemacht werden, die, von o. g. Museum herausgegeben, wenig bekannt ist, jedoch in herausragender Drucktechnik mit farbigen Abbildungen Arbeiten zur Geologie (s. l.) Thüringens veröffentlicht (im Band 14, 1999, von 80 Seiten immerhin 64). Thematisch sind für Paläontologen interessant die Aufsätze über geschützte und schützenswerte geologische Objekte im Kreis Schmalkalden-Meiningen, Ceratiten aus dem Oberen Muschelkalk, Grabungen im Chirotheriensandstein, über einen Pelycosaurier sowie über die Wuchsform der Konifere *Dicranophyllum* aus dem Rotliegenden. Nachfragen und Bestellungen sind zu richten an das Museum, Burgstraße 6 in 98553 Schleusingen.

F. Strauch, Münster

Terrestrische Quartärgeologie

BECKER-HAUMANN, R. & M. FRECHEN (1999): Terrestrische Quartärgeologie – Beiträge zu den Themen: Äolische Sedimente, Fluviales System, Paläontologie, Vulkanologie, Angewandte Aspekte, Ur- und Frühgeschichte; 475 S.; Logobook; Köln

Das Spektrum der behandelten Themen streut noch breiter als im Untertitel angedeutet. Von so allgemeinen Dingen wie „Computeranwendungen in den Geowissenschaften unter besonderer Berücksichtigung von Informationssystemen“ bis zu ganz speziellen Aufsätzen zur regionalen Geologie wie „Die pyroklastischen Abfolgen der Christiana-Inseln (Süd-Ägäis, Griechenland)“ wird geschrieben. Insgesamt 27 Arbeiten sind in diesem Sammelurium vereint.

Entstanden ist es als Festband zum 60. Geburtstag von Prof. Dr. Wolfgang Boenigk. Seine Schüler bedanken sich beim Jubiläum mit Arbeiten aus ihrem derzeitigen beruflichen Umfeld. So wird zwar die thematische Breite sichtbar, die Prof. Boenigk als akademischer Lehrer abdeckt. Ein potentieller Käufer verdankt dieser Breite aber die Aneinanderreihung von wissenschaftlichen Aufsätzen, deren einziger Berührungspunkt im Boenigk-Schüler-Sein besteht. Die „Wissenschaft“ der einzelnen Beiträge ist – wie bei vielen Festbänden – von recht unterschiedlichem Niveau, obwohl die Herausgeber im Vorwort betonen, dass alle Arbeiten durch ein Review-System geschickt wurden. Dass man (der Verlag und/oder die Herausgeber) für dieses Sammelurium einen Titel wählen, der ein Lehrbuch erwarten läßt, ist – vorsichtig formuliert – irreführend.

Noch schwerer wiegen die technischen Mängel: Satz und Umbruch wirken unprofessionell und lieblos, die Abbildungen wurden nicht einheitlich überarbeitet und nicht deutlich gegen den Text abgesetzt, der Druck ist oft bleich bis zur Unleserlichkeit und zu guter Letzt wurden die Bögen schief geschnitten und zusammengepappt.

Fazit: Höchstens geeignet für Quartär-Spezialisten.

Kurt Goth, Freiberg

Grundlagenforschung zum Dachschiefer jetzt auch in englischer Fassung

Wagner, W., Baumann, H., Negedank, J.F.W. und Roschig, F. (1997): Geologische, petrographische, geochemische und gesteinsphysikalische Untersuchungen an Dachschiefeln. – Englisch: Geological, petrographic, geochemical and petrophysical investigations on roofing slates. – Mainzer geowiss. Mitt. 26: 131-184, Mainz

Die Veröffentlichung liegt jetzt auch in englischer Übersetzung vor. Die Arbeit enthält umfangreiche Analysen zu Dachschieferlagerstätten weltweit und Erkenntnisse zur Dachschiefer-Qualitätskontrolle. Die Ergebnisse sind zum Teil auch Grundlage der neu erarbeiteten Europäischen Schiefelnorm EN 12326 „Slate and natural stone products for discontinuous roofing and cladding“. Die Veröffentlichung steht in deutscher und englischer Fassung als Download zur Verfügung unter: www.uni-trier.de/uni/fb6/geologie/baumann.htm/Literaturliste

Fachliche Rückmeldungen an: Dr. Wolfgang Wagner (wolfgang.wagner@rathscheck.de oder wolfgang.wagner@justmail.de); Dr. Horst Baumann (baumann@uni-trier.de); Prof. Dr. Jörg F.W. Negendank (neg@gtz-potsdam.de)

Dr. Frank Roschig

Alle Umweltdaten auf einen Blick

h/jw. Ab sofort gibt es die Umweltdaten des Umweltbundesamtes (UBA) kompakt und komplett im Internet unter <http://www.umweltbundesamt.de>. Unter der Überschrift „Daten zur Umwelt – Umweltdaten Deutschland“ beschreiben knapp 400 Beiträge mit rund 500 Grafiken und Bildern sowie annähernd 300 Tabellen den Zustand von Wasser, Boden und Luft in Deutschland. Informiert wird über rund 100 Themenbereiche wie

Energie, Gesundheit oder Abfall. Das Angebot wird laufend aktualisiert und kann nach über 1.000 Suchbegriffen abgefragt werden. Die Suchbegriffe entsprechen dem europäischen Thesaurus GEMET. Die Fachinformationen stehen online zur Verfügung, können aber auch als pdf-Datei heruntergeladen werden. Der verfügbare Datenbestand ist Grundlage für die periodisch erscheinenden Veröffentlichungen „Daten zur Umwelt“.

Heft 46/3 der Zeitschrift für Angewandte Geologie

ds. Hauptthema des dritten Hefts für das Jahr 2000 ist das geothermische Potential Nordwestdeutschlands. Einige mesozoische Porenaquifere in Nordwestdeutschland, wie der Berrias („Wealden-“), Valendis-, Rhät- und Buntsandstein weisen regional z. T. gute Porositäten und Transmissibilitäten auf. Im Buntsandstein sind es vor allem die Barrensandsteine, die sich auf einen schmalen, vom Emsland bis zum Wendland reichenden Bereich beschränken. Da die Schichtwässer meist NaCl-Solen sind, könnten sie nur im Dublettenbetrieb genutzt werden.

Bisher wird geothermische Energie nur lokal genutzt. Für einen rationellen Betrieb sind Aquifermächtigkeiten von mindestens 20 m, Porositäten von 20 %, Permeabilitäten von mindestens 500 m sowie Mindesttemperaturen des Wassers von 60 °C erforderlich.

Die einzelnen Beiträge beschäftigen sich mit der Verbreitung und den Eigenschaften dieser Sandsteine in Niedersachsen und Schleswig-Holstein sowie der Mineralisation von Thermalwässern. Manche der im Prinzip für eine Nutzung in Frage kommenden Sandsteine sind jedoch wegen Zementation mit Anhydrit für eine geothermische Nutzung ungeeignet. Diese Zementationen wurden mit radiographischen, röntgen- und kernspintomographischen Methoden untersucht. Vier weitere Beiträge des Heftes sind der Umweltgeologie (einschl. GIS-gestützter Analysen) und Rutschungen sowie anderen Georisiken gewidmet.

Gemeinsame Zeitschrift der belgischen geologischen Gesellschaften

In Belgien werden die bisherigen Zeitschriften „Bulletin de la Société Belge de Géologie“ (Bruxelles) und die „Annales de la Société Géologique de Belgique“ (Liège/Lüttich) seit 1998 als „Geologica Belgica“ weitergeführt.

Verantwortlicher Herausgeber ist J. Vander Auwera: rue Jenner 13, 1000 Bruxelles. Gast-Herausgeber ist C. Baetemann, Associate Editor M. Dusar. Dem Editorial Board gehören aus Deutschland W. Fielitz, W. Kasig, H. Martin, F. Neuweiler und E. Paproth an.

Bodenkundliches Blatt Koblenz erschienen

Das Geologische Landesamt Rheinland-Pfalz hat eine neue Karte herausgegeben:

Bodenkarte von Rheinland-Pfalz 1:25.000, Blatt 5611 Koblenz; 64 Seiten Erläuterungstext; Preis: 30 DM.

Bezugsadresse: Geologisches Landesamt Rheinland-Pfalz, Vertrieb, Postfach 10 02 55, 55133 Mainz; Fax: 06131/9254-124; e-Mail: vertrieb@glap.de.

Neuerscheinungen der Geologischen Karte von Baden-Württemberg 1 : 25.000

Das Gebiet des Kartenblatts 6624 Muldingen gehört zur naturräumlichen Einheit der Kocher-Jagst-Ebenen, die zu den östlichen Neckar-Gäuplatten zählt. Die Kocher-Jagst-Ebenen vermitteln zwischen der lößlehmbedeckten Hohenloher Ebene im S und E und den hecken-gäuartigen Muschelkalk-Platten des Baulands im NW. Durch tief in den Muschelkalk einge-

schnittene Täler sind die Gäuflächen stark gegliedert.

Die in den Erläuterungen eingehend dargestellte Schichtenfolge umfasst die Gesteine des Muschelkalks und Lettenkeupers sowie die jüngsten Bildungen wie Hangschutt und Rutschmassen. Abschnitte über die Tektonik des behandelten Gebiets, die Landschaftsgeschichte, Karsterscheinungen sowie über die hydrogeologischen und ingenieurgeologischen Verhältnisse, die Rohstoffvorkommen und die Böden und eine Zusammenstellung wichtiger Bohrungen und Aufschlüsse im Blattgebiet ergänzen das geologische Bild. Außerdem ist das wichtigste geologische Schrifttum zum Blattgebiet zusammengestellt.

Die sorgfältig aufgenommene, graphisch gut gelungene und in bewährter Qualität gedruckte Karte kann mit den zugehörigen Erläuterungen (VI+162 S., 26 Abb., 2 Tab., 5 Beil.) beim Landesvermessungsamt Baden-Württemberg, Stuttgart, oder über den Buchhandel zum Preis von DM 42,- bezogen werden.

Die in den Erläuterungen eingehend dargestellte Schichtenfolge des Blattes 6724 Künzelsau umfasst die Gesteine des Muschelkalks, Lettenkeupers und untersten Gipskeupers sowie die jüngsten Bildungen wie Hangschutt und Rutschmassen. Aufgrund der 4 km NNW von Künzelsau gelegenen Tiefbohrung Ingelfingen werden Aussagen über den tieferen Untergrund gemacht. Abschnitte über die Tektonik des behandelten Gebiets, die Landschaftsgeschichte, Karsterscheinungen und Höhlen sowie über die hydrogeologischen und ingenieurgeologischen Verhältnisse, die Rohstoffvorkommen und die Böden und eine Zusammenstellung wichtiger Bohrungen im Blattgebiet ergänzen das geologische Bild. Außerdem ist das wichtigste Schrifttum zum Blattgebiet zusammengestellt.

Die sorgfältig aufgenommenen, graphisch gut gelungenen und in bewährter Qualität gedruckten Karten können mit den zugehörigen Erläuterungen beim Landesvermessungsamt Baden-Württemberg, Stuttgart, oder über den Buchhandel zum Preis von jeweils DM 42,- bezogen werden.

Horst Schneider, Freiberg

Die Geologische Übersichts- karte Lausitz-Jizera-Karkonosze 1 : 100 000

Krentz, O.¹; Walter, H.¹; Brause, H.¹; Hoth, K.¹; Kozdroj, W.²; Cymerman, Z.²; Opletal, M.³; Mrázová, St.³

1996 wurde mit der Bearbeitung der Geologische Karte Lausitz – Jizera – Karkonosze im Maßstab 1 : 100 000 als Gemeinschaftsprojekt des Palstwowy Instytut Geologiczny, des Leský Geologický Ústav und des Sächsischen Landesamtes für Umwelt und Geologie begonnen.

Gemeinsame Kartographische Grundlage (Signaturen, Farben, Symbole) bildeten die Warschauer Instruktionen von 1958, die auch Basis des geologischen Kartenwerkes 1 : 200 000 (1958-1990) waren. Die Erarbeitung der vorliegenden Karte wurde vollständig in ArcInfo durchgeführt. Die Aufteilung der Karte erfolgte in 3 Blattsnitten im A0 Format. Die Karten selbst werden in 3 Sprach-Versionen gedruckt (Deutsch-Englisch, Polnisch-Englisch, Tschechisch-Englisch). Der Auftragsdruck erfolgt im 4. Quartal 2000. Die Fertigstellung einer Erläuterung ist für Anfang 2001 vorgesehen. Die Karte und Erläuterung kann über das Landesvermessungsamt Sachsen (e-mail: verkauf@lvsn.smi.sachsen.de) zum Gesamtpreis von 75 DM bezogen werden.

Ein Schwerpunkt lag in der Erarbeitung der gemeinsamen Legende. Dazu erfolgte die Einteilung des Kartenblattes in 7 geologische Regionen. Es wurde angestrebt, eine Vergleichbarkeit der einzelnen geologischen und lithologischen Einheiten über die vorliegenden radiometrischen Datierungen, paläontologischen Einstufungen und mögliche lithologische Vergleiche herzustellen.

Die petrographische Korrelation der magmatischen Gesteine der Lausitz, der Metamorphite des östlichen Riesengebirges und der Kreideseimente des sächsischen und böhmischen Teils der Elbezone waren weitere Schwerpunkte bei der grenzübergreifenden Bearbeitung der Karte. Die zusammenfassende Darstellung tektonischer Elemente und Störungen zeigten be-

sonders in grenzüberschreitenden Gebieten die regionale Bedeutung einzelner Störungszonen, wie z.B. bei den über 100 km verfolgbaren Störungen parallel der NW-SE streichenden Lausitzer Überschiebung und entlang der Neiße („Neiße Störungzone“).

Erstmals wurde in dieser Region die Einteilung der Magmatite in einen variskischen, einen frühpaläozoischen und einen cadomischen Intrusivkomplex auf der Grundlage der neuen radiometrischen Bestimmungen durchgeführt.

1 Sächsisches Landesamt für Umwelt und Geologie, Amtsteil Freiberg

2 Palstwowy Instytut Geologiczny, Wrocław

3 Leský Geologický Ústav, Praha

Neue CD: „Werksteinbrüche in Sachsen“

Seit der Besiedelung Sachsens und einhergehend mit den Städtegründungen nutzen Menschen die dort natürlich vorkommenden Festgesteine für profane und sakrale Bau- und Kunstwerke. Gotische Kirchen wie der Freiburger Dom, das Leipziger Rathaus und die stolzen Burgen zeugen vom künstlerischen und handwerklichen Können der Baumeister. Das Gestein und die Bauwerke sind daher Teil des typischen Bildes, das Sachsen bekannt gemacht hat.

Das Landesamt für Umwelt und Geologie (LfUG) hat jetzt zu den Werksteinbrüchen in Sachsen und über die vorkommenden Werksteine Daten aus eigenen und fremden Archiven des Freistaates gesammelt, überarbeitet und mit Informationen produzierender Steinbrüche auf einer CD zusammengestellt. Die herausragende Bedeutung der sächsischen Werksteinindustrie kommt in der CD voll zur Geltung. Der Nutzer erfährt nicht nur, wie der weitverbreitete Granodiorit oder Granit z.B. in der Lausitz abgebaut und verarbeitet wird. Sondern er erfährt Interessantes über die geologischen Hintergründe, wie auch zur Abbaugeschichte weniger bekannter Gesteine, beispielsweise den Dachschiefer, die

Rasensteinerze oder den Tertiärquarzit. Wissenswert ist auch, dass in der Vergangenheit die Werksteine aus Sachsen nicht nur innerhalb Deutschlands sondern auch in die Länder Europas und in die USA geliefert wurden.

Damit stellt das LfUG zu 510 Abbauorten Daten in anschaulich aufbereiteter Form bereit. Die farbgetreuen Gesteinsabbildungen, dazugehörige geologische, petrografische und technische Parameter informieren schnell und umfassend über die Werksteine. Darüber hinaus enthält die CD einen allgemeinen Überblick der sächsischen Geologie.

Mit diesen Angaben erhalten Geologen, Petrographen, Hoch- und Tiefbauingenieure, Architekten, Denkmalpfleger, Steinmetze, Restauratoren und Historiker Daten für ihre Arbeit.

Zum Preis von 15,- DM kann die CD bestellt werden bei:

Sächsisches Druck- und Verlagshaus AG, Tharandter Straße 23 – 27, 01159 Dresden; Fax: 0351/4203-186, e-Mail: versand@sdv.de

Axel Friebe, Freiberg

Kaerlein-Bibliographie zur Geschiebekunde nun auf Diskette

Gerhard Schöne, Hamburg

Seit der ersten Ausgabe einer geschiebekundlichen Bibliographie durch Kaerlein 1969 hat sich der Umfang an Literatur zu diesem Thema vervielfacht. Diese Bibliographie wurde bereits

mehrfach ergänzt, wird ständig weitergeführt und die Ergänzungen werden regelmäßig veröffentlicht.

Per EDV erfasst sind bisher ca. 8000 Titel zu den Geschieben des pleistozänen Vereisungsgebietes von Nordeuropa (einschl. themenbezogener Mehrfachnennungen und Ergänzungen aus den Jahren 1998 bis Mai 2000).

Der erfaßte Veröffentlichungszeitraum reicht von 1711 bis 1997. Die Themenbereiche umfassen Geschiebe-Paläontologie, Petrographie der sedimentären sowie der kristallinen (Leit-) Geschiebe, der Methodenlehre (Geschiebezahlungen/Statistik), Allgemeine Geschiebekunde, Regionale Geschiebekunde (Quartärgeologie, Fundorte, heimatkundliche Literatur), Naturschutz der Geschiebe (Findlinge, Blockstrände), Angewandte Geschiebekunde (Mineralien-Exploration, Flintartefakte, Bernstein, Baumaterialien) u.v.a.m.

Das Untersuchungsgebiet umfaßt das gesamte nordeuropäische Vereisungsgebiet.

Jede Zitation liegt – soweit möglich – ungekürzt vor (DIN 1505 Teil II). Viele Zitationen sind bereits kommentiert. Geplant ist, zu allen Arbeiten thematische Stichwörter anzugeben.

Die Teile I, II und III (Kaerlein 1969, 1985, 1990) sowie Teil IV (Schallreuther 1998) liegen nun in Form von 3 Disketten (3,5“, Microsoft WinWord bzw. Lotus WordPro) vor und sind für 25,- DM erhältlich bei der:

Gesellschaft für Geschiebekunde c/o PD Dr. R. Schallreuther, Geologisch-Paläontologisches Institut und Museum der Universität Hamburg, Bundesstr. 55, D-20146 Hamburg.

Wer jetzt schon dabei ist, wird spätere updates kostengünstig erhalten.

Personalia

Ehrendoktorwürde für K.-H. Heitfeld

In einem feierlichen Akt verlieh die Fakultät für Geowissenschaften, Geotechnik und Bergbau

der Technischen Universität Bergakademie Freiberg Herrn Prof. Dr. H.-K. Heitfeld aus Aachen die Würde eines Doctor rerum naturalium honoris causa. Die breite naturwissenschaftliche, insbesondere geologische und paläontologische

Ausbildung sowie die Fähigkeit zu sorgfältiger geologischer Beobachtung vor Ort einerseits, sowie andererseits ein Gespür für die Bedeutung der erdgeschichtlich gewachsenen komplexen Strukturen des Untergrundes für jedes menschliche Planen und Wirken in diesem Bereich ließen ihn nach der Promotion bei Franz Lotze neue Wege gehen. Er trug dazu bei, die angewandte Geologie in ihrer wirtschaftlichen und gesellschaftsrelevanten Bedeutung vor allem im Bergbau und Bauingenieurwesen zu umreißen und zu belegen. Er war Wegweiser in der qualitativen Beschreibung und der quantitativen Erfassung aller Daten des Gesteinskörpers, seiner Spannungs- und Verformungseigenschaften sowie des Wirkens des eingeschlossenen Wassers. So wurde für ihn der erste Lehrstuhl für Ingenieurgeologie einschließlich Hydrogeologie an der RWTH Aachen geschaffen, von wo aus er weltweit mit einer großen Zahl von Schülern wirkte. Seine wissenschaftlichen Leistungen belegen seine vielfältigen Kooperationen, seine zahlreichen Publikationen, darunter ein bedeutendes Lehrbuch, sowie die zahlreichen Ehrungen.

Eine Kerneigenschaft zeichnet K.-H. Heitfeld genauso wie seine jüngst verstorbene Frau Hildegard, ebenfalls Doktorandin von F. Lotze, als besonders warmherzigen Menschen aus. Es war ihm ein Bedürfnis, junge Menschen an seinen Erfolgen teilhaben zu lassen, aber auch an Kolleginnen und Kollegen im Beruf oder im Zenit ihres Lebens, an ihren Erfolg wie an ihre Not dachte er. So stiftete er für notleidende Hochschullehrer und deren Familien aus den neuen Bundesländern. Und schließlich errichtete er gemeinsam mit seiner Familie drei Stiftungen für die Geowissenschaften, insbesondere für die Geologie und Paläontologie, die er mit ungewöhnlich hohen Finanzmitteln ausstattete. Er wollte bewirken, daß im Zeichen immer stärkerer Globalisierung in der politischen Öffentlichkeit das Bewußtsein dafür geweckt und geschaffen werde, daß unsere Erde ein Planet mit begrenzten Ressourcen ist. Es sei gerade die Aufgabe insbesondere des Geologen, die erdgeschichtlich gewordenen biotischen und abiotischen Ressourcen auch den zukünftigen Gene-

rationen zu erhalten. Diese seine fachlichen wie humanen Leistungen waren Grundlage zur Ehrung des durch sein Mäzenatentum herausragenden Prof. Dr. K.-H. Heitfeld, dem die Geowissenschaften gratulieren, aber auch herzlich danken.

F. Strauch, Münster

Heinz Walter Wild wurde GDMB-Ehrenmitglied

ds. Auf der Mitgliederversammlung der Gesellschaft für Bergbau, Metallurgie, Rohstoff- und Umwelttechnik (GDMB) am 18.6.2000 wurde Prof. Dr.-Ing. Heinz Walter Wild (Dinslaken) die Ehrenmitgliedschaft dieser Gesellschaft verliehen. Prof. Wild lehrte an der TU ursprünglich Bohr- und Schießtechnik, ist aber international als Montanhistoriker bekannt geworden. 22 Jahre lang leitete der den GDMB-Geschichtsausschuß. Diese sehr aktive Gruppe knüpfte unter seiner Leitung auf alljährlichen Tagungen Kontakte zu inländischen, vor allem aber auch ausländischen Fachleuten.

Friedrich von Alberti-Preis 2000

Im Jahr 2000 gibt es zwei Alberti-Preisträger. Vorstand und Kuratorium der Friedrich von Alberti-Stiftung der Hohenloher Muschelkalkwerke folgten damit der Empfehlung der Paläontologischen Gesellschaft und bestimmten als Preisträger den Bonner Mikropaläontologen PD Dr. Andreas Braun und den Stuttgarter Wirbelloser-Paläontologen und Paläobotaniker Dr. Günter Schweigert.

Die beiden jungen Wissenschaftler repräsentieren unterschiedliche Teildisziplinen der Paläontologie. Dr. Schweigert erhält den Preis für seine Verdienste um die Bergung, Dokumentation und Erforschung von Floren und Faunen der Erdgeschichte Südwestdeutschlands, insbesondere

der Ammoniten des Oberjura, der Lebewelt der Nusplinger Plattenkalke und des Randecker Maars und deren sedimentologische Analyse und paläoökologische Deutung, sowie um die Popularisierung erdgeschichtlicher Forschung in Süddeutschland durch Ausstellungen und Schriften. Als Konservator am Staatlichen Museum für Naturkunde Stuttgart liegen seine wissenschaftlichen Schwerpunkte in der Dokumentation und Deutung südwestdeutscher Fossilvorkommen.

Forschungsgebiet und –methodik des Universitätspaläontologen Dr. Andreas Braun vom Institut für Paläontologie der Universität Bonn ist stärker international ausgerichtet. Er erhält den Alberti-Preis für seine Verdienste um die Erforschung paläozoischer Radiolarien, terrestrischer Mikroarthropoden und phosphatisierter Pflanzenreste des Erdaltertums und ihrer paläoökologischen und paläoklimatologischen Bedeutung, um die Popularisierung der Paläontologie im Rahmen des Brohltal-Projekts (Rheinisches Schiefergebirge), sowie um die Entwicklung und Anwendung von optischen Verfahren und Labormethoden.

Beide Wissenschaftler haben auf ihren Gebieten Hervorragendes geleistet und gleichzeitig ihre Forschungsergebnisse auch für die interessierte Öffentlichkeit aufbereitet. Der mit 20.000 DM dotierte Preis wird zu gleichen Teilen an die beiden Laureaten vergeben. Die Preisverleihung fand am 10. November in öffentlicher Veranstaltung in Ingelfingen (Hohenlohekreis, Baden-Württemberg) statt. Das Muschelkalkmuseum Hagdorn Stadt Ingelfingen gibt mit einer kleinen Sonderausstellung Einblick in die Forschungsgebiete der Preisträger.

F. Strauch, Münster

BGR: Alfred Hollerbach Nachfolger von Wolfgang Stahl

ds. Am 31. August trat der Leiter der Abteilung „Geochemie, Mineralogie, Bodenkunde“ an der Bundesanstalt für Geowissenschaften und Roh-

stoffe (BGR), Prof. Dr. Wolfgang Stahl (65), in den Ruhestand. Gleichzeitig wurde sein Nachfolger, Prof. Dr. Alfred Hollerbach (58), vom Präsidenten der BGR, Prof. Dr.-Ing. Dr. rer. nat. h.c. Friedrich-Wilhelm Wellmer, in sein Amt eingeführt.

Wolfgang Stahl wurde in Mainz geboren. Seine an der TU Darmstadt angefertigte Dissertation über die Genese der Isotopenverhältnisse in Erdgaslagerstätten Norddeutschlands behandelte ein Fachgebiet, dem er bis zu seiner Pensionierung treu blieb und das er in Vorlesungen an der Universität Hamburg über „Geochemie der Kohlenwasserstoffe“ vertrat.

Sein Nachfolger, Alfred Hollerbach, stammt aus Hettingen/Baden. Er ging nach seinem Abitur in Hildesheim zum Studium der Chemie an die TU Clausthal und die Universität Göttingen. Auf seine Dissertation über Massenspektrometrische Untersuchungen von Aryläthylaminen folgte 1980 seine Habilitation in Aachen bei Prof. Welte über Chemofossilien in Erdölen und Sedimenten.

Nach seiner Umhabilitation an die TU Clausthal (1986) wurde er dort 1989 zum apl. Professor im Fach Geochemie ernannt. Von 1983 bis 1989 leitete er die „Chemie der Erdöl/Erdgasgewinnung“ am Institut für Erdölforschung in Clausthal-Zellerfeld. Im Juli 1989 ging er als Leiter der Fachgruppe „Geochemie“ an die BGR, wo er seit 1993 stv. Leiter der heutigen Abteilung „Geochemie, Mineralogie, Bodenkunde“ ist.

In einer kurzen Ansprache anlässlich seiner Amtseinführung wies Prof. Hollerbach auf die politischen Vorgaben hin, die für die BGR stärker projektorientierte Arbeit erfordern, wobei die Laborabteilung Daten liefert und diese in Zusammenarbeit mit den übrigen Abteilungen bewertet. Auf diese Weise werden auch für die nicht fachkompetente Öffentlichkeit und für Entscheidungsträger plausible und nachvollziehbare Schlußfolgerungen erarbeitet. Hierdurch soll sie vermehrt in die Hauptaufgabe der BGR, die Bundesministerien zu beraten, eingebunden werden.

In einem Gespräch in der BGR umriss Prof. Hollerbach seine geplanten Arbeitsschwerpunkte:

- Die Tonforschung – auch im Hinblick auf Einlagerungsfragen,

- Die Problematik des Auftretens von Gashydraten an Kontinentalhängen im Hinblick auf eine spätere Nutzung,
- Die Erstellung geogener Hintergrundwerte für die Bodenkunde,
- Beckenmodelle im offshore-Bereich (u.a. vor Argentinien und Namibia),
- Analytik von Gas Emissionen in gefährdeten Gebieten, um die Treffsicherheit der Voraussage von Erdbeben und Vulkanausbrüchen zu erhöhen (nach der Devise „die Erde atmet“).

zum ersten „Mathematischen Mitmach-Museum“ der Welt ausgebaut.
Nähere Informationen erhalten Sie bei der DFG unter der Telefonnummer 0228 / 885 2250.

Tamara Seelig-Morell, Berlin

Communicator-Preis der Deutschen Forschungs- gemeinschaft

Der Preis richtet sich an Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen aller Fachrichtungen, die sich erfolgreich darum bemühen, ihre Forschungsarbeiten und deren Ergebnisse für die Öffentlichkeit verständlich und nachvollziehbar zu machen. Dies kann in Form von Vorträgen, Artikeln, Ausstellungen und anderen Präsentationen geschehen. Die Preissumme beträgt 100.000 DM. Bewerbungen können sich die Kandidaten bis zum 31. Dezember 2000 bei der DFG. Der Umfang der eingereichten Unterlagen soll sich auf maximal 50 Seiten beschränken, die einen vom Bewerber selbst ausgewählten, repräsentativen Querschnitt der Gesamtarbeit zeigen. Bei der Zusendung von Audio- oder Videokassetten soll je nur eine Kassette eingereicht werden und nur, wenn der Bewerber selbst Autor ist. Bei Selbstbewerbungen ist darüber hinaus die schriftliche Einschätzung eines zweiten Wissenschaftlers erforderlich.

Der Preisträger in diesem Jahr, der Gießener Professor Albrecht Beutelspacher, begeistert mit erlebnisreichen Ausstellungen und spannenden Büchern ein Riesenpublikum für die Welt der Mathematik. Bei ihm steht der alltägliche Bezug der Mathematik im Mittelpunkt, seine Ausstellung „Mathematik zum Anfassen“ zog bereits Zehntausende Besucher an und wird derzeit

Horst Albrecht im Ruhestand

Am 14. September wurde an der Bundesanstalt für Geowissenschaften und Rohstoffe (BGR) Dr. Horst Albrecht, der Leiter des Referats „Ingenieurgeologie im Umweltschutz“, zum 30. 9. 2000 in den Ruhestand verabschiedet.

Horst Albrecht stammt aus Göttingen, wo er nach seinem Abitur Geologie studierte. Nach seiner Diplomprüfung begann er seine Tätigkeit bei der BGR in der Ingenieurgeologie. Über die Ergebnisse gebirgsmechanischer und rheologischer Untersuchungen in der Großkaverne am Druckspeicherwerk in Waldeck/Edersee verfasste er an der Universität Kiel seine Dissertation. In der BGR wurde er wegen seines Interesses für Salzgeologie und Fragen der Gebirgsmechanik und Standsicherheit mit Einlagerungsprojekten in Salzstöcken, vor allem in Gorleben und später auch Morsleben beauftragt. Diese Arbeiten seines Referats nahm H. Albrecht nach der Wende von der BGR-Außenstelle Berlin aus wahr.

In seinen Abschiedsworten in der internen Feier bedauerte Dr. Albrecht, daß mit der Einstellung der Erkundungs- und Untersuchungsarbeiten in Gorleben und Morsleben ein früher stark gefördertes Forschungsgebiet – das man durchaus noch benötigen werde – aufgegeben wurde, so daß hier weitgehend Stagnation eingezogen sei.

Marlies Teichmüller verstorben

Hans-Dieter Hilden*

Dr. Marlies Teichmüller, die wohl international bekannteste Krefelder Wissenschaftlerin, verstarb in der Nacht vom 11. zum 12. September

2000 im Alter von 85 Jahren. Die Geologin hat mit ihren richtungweisenden Arbeiten für die Kohle-, Erdöl- und Erdgasforschung weltweit breite Anerkennung gefunden.

Ihre Untersuchungen über die Veränderungen organischer Materie über lange geologische Zeiträume hinweg haben wesentlich dazu beigetragen, die paläogeographische und tektonische Entwicklung der großen Sedimentbecken mit ihren Kohlenwasserstofflagerstätten zu verstehen und diese für die Weltwirtschaft bedeutenden Rohstoffvorkommen optimal zu erschließen und zu nutzen. Dies hat gerade heute bei der zunehmenden Energieverknappung besondere Bedeutung.

Marlies Teichmüller erhielt zahlreiche Auszeichnungen von wissenschaftlichen Gesellschaften und Organisationen aus dem In- und Ausland. Sie wurde mit dem Bundesverdienstkreuz ausgezeichnet, war Gründungsmitglied des International Committee of Coal and Organic Petrology und wurde 1994 zum Ehrenmitglied der US-amerikanischen Society for Organic Petrology ernannt. Die Deutsche Geologische Gesellschaft ehrte sie 1969 durch die Verleihung der Hans-Stille-Medaille – die sie gemeinsam mit ihrem Ehemann Rolf Teichmüller erhielt – und durch die Ehrenmitgliedschaft im Jahre 1997.

Die am 11. November 1914 in Herne geborene Wissenschaftlerin arbeitete fast 40 Jahre beim Geologischen Dienst Nordrhein-Westfalen. Bis vor kurzer Zeit, als eine Krankheit ihre Arbeit jäh beendete, war sie als gefragte Expertin weiterhin in internationalen wissenschaftlichen Gremien korrespondierendes Mitglied. Die Erfahrungen ihres langen Berufslebens haben ihren Niederschlag auch in Buchveröffentlichungen gefunden, wie in dem Textbook of Coal Petrology, das in mehreren Auflagen erschienen ist und unter anderem ins Russische übersetzt wurde.

Sie war bis zuletzt Krefeld und seinem Geologischen Landesamt eng verbunden. So förderte sie unter anderem die Anlage eines Arboretums in der Parkanlage des Geologischen Landesamtes. Mit ihrer Unterstützung wurden Bäume und Sträucher gepflanzt, die in der letzten erdge-



Marlies Teichmüller

schichtlichen Epoche, dem Tertiär, die Landschaft des Niederrheins prägten.

** Geologisches Landesamt Nordrhein-Westfalen, De-Greiff-Straße 195, 47707 Krefeld*

Hans Hager verstorben

von Hans Dieter Hilden, Krefeld

Für alle unerwartet verstarb am 7. Oktober kurz vor seinem 74. Geburtstag Ltd. Geologiedirektor Dr. Hans Hager.

Ab Januar 1963 bis zu seiner Pensionierung im Oktober 1991 war der engagierte Wissenschaftler beim Krefelder Geologischen Landesamt tätig. Doch auch im Ruhestand blieb er der Wissenschaft treu. Bis zuletzt arbeitete er zusammen mit Fachkollegen aus dem In- und Ausland an der Vorbereitung neuer Fachveröffentlichungen über die tertiärzeitliche Braunkohlenformation und die damaligen Umweltbedingungen, die zur Entstehung der Braunkohlenlagerstätten

beitragen. Hans Hager galt unter Fachkollegen und Bergleuten als bester Kenner des Rheinischen Braunkohlenreviers und der Tertiärformation.

Hans Hager wurde am 29. Oktober 1926 in Bochum geboren. Sein Geologiestudium in Heidelberg schloss er 1954 ab mit einer Dissertation „Zur Braunkohlenkartierung in der nördlichen Niederrheinischen Bucht bei Verwendung elektrischer Bohrlochmessungen“. Auch seine Diplomarbeit mit dem Thema „Über Anlage, Ausführung und Kartierung eines Bohrprogramms in der nördlichen Niederrheinischen Bucht“ beschäftigte sich mit dem Rheinischen Braunkohlenrevier. Schon damals knüpfte er enge Kontakte zum Geologischen Landesamt in Krefeld. Seine berufliche Laufbahn begann er als Geologe auf den Erdölfeldern des Nahen Ostens. Er arbeitete in leitender Position für eine Firma, deren Schwerpunkt die Erkundung neuer Erdölvorkommen war, in Jordanien, Syrien und im Iran und entwickelte neue Mess- und Testverfahren für die Erdölförderung.

Beim Geologischen Landesamt in Krefeld führte ihn sein Weg zurück zur Braunkohle. Als Mitarbeiter im damaligen Dezernat „Braunkohlenlagerstätten“ erarbeitete er Lagerstättenkarten des Rheinischen Braunkohlenvorkommens. Ab Mai 1968 bis zu seinem Ruhestand leitete er das Dezernat „Kartographie“. Dieses Dezernat hatte zeitweilig bis zu 48 Mitarbeiter, davon 15 Auszubildende in Kartographie und Reprographie. 1988 übernahm er auch die ständige Vertretung des Leiters der Abteilung „Zentrale Angelegenheiten“. Er war zudem viele Jahre Ausbildungsleiter für die Geologiereferendare und in dieser Funktion ein verständnisvoller Ansprechpartner für den wissenschaftlichen Nachwuchs im Krefelder Landesamt.

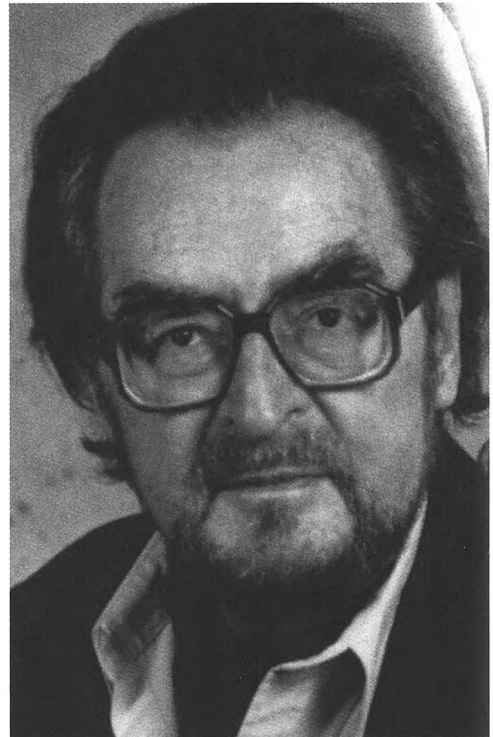
Hans Hager hatte noch viele Pläne, privat und wissenschaftlich, die sich nun nicht mehr verwirklichen lassen. Doch seine Forschungsergebnisse zu dem volkswirtschaftlich bedeutenden Energiestoff Braunkohle und seiner Begleitschichten, die sich unmittelbar in die bergbauliche Praxis umsetzen lassen, werden unverbrüchlich Bestand haben.

Karl Brunnacker verstorben

**Wolfgang Boenigk* und
Raimo Becker-Haumann ***

Nach langem und schwerem Leiden ist am 07.03.2000 Prof. Dr. Karl Brunnacker, emeritierter ordentlicher Professor der Geologie an der Universität zu Köln, im Alter von 78 Jahren verstorben.

In Franken aufgewachsen, siedelte die Familie Mitte der 30er Jahre nach Erlangen um, wo Karl Brunnacker das Gymnasium besuchte, bis ihn 1941 die Einberufung erreichte. Nach entbehrungsreichen Jahren an der russischen Front kehrte er 1946 nach Erlangen zurück, wo er an der Universität das Studium der Geologie aufnahm. Unter seinen Lehrern Bruno v. Freyberg und Friedrich Birzer legte er sein Diplom ab und wurde bereits 1950 promoviert. Im gleichen Jahr wechselte er zum Bayerischen Geologischen Landesamt, an dem er sich der bodenkund-



lichen Landesaufnahme widmete. Die Ergebnisse brachte er in 31 veröffentlichte Meßtischblätter ein und faßte sie 1958 zu seiner Habilitation („Geschichte der Böden im jüngeren Pleistozän“) zusammen, für die ihm von der TH München die *venia legendi* für Bodenkunde und Geologie verliehen wurde.

Mit seiner Berufung an das Geologische Institut der Universität Köln begann für Karl Brunnacker eine überaus schöpferische Phase, in der er der Quartärgeologie wichtige Impulse gab. Als einer der Ersten hatte er sich intensiv mit Paläoböden im Löss beschäftigt, für den er nicht nur ein stratigraphisches Konzept für das deutsche Alpenvorland entwickelte, sondern auch paläoklimatische und geomorphologische Fragen berücksichtigte. Darauf aufbauend kamen in Köln zunächst der Mittel- und Niederrhein als neue Forschungsgebiete hinzu. Methodisch widmete sich Karl Brunnacker verstärkt petrographischen und sedimentologischen Aspekten, wie er auch die in der Quartärgeologie neuen Datierungen ESR und Th/U in seinem Team weiterentwickeln und anwenden ließ.

Schon früh wurde Karl Brunnacker an archäologischen Grabungen beteiligt, um die Sedimentprofile in paläökologischer und genetischer Hinsicht zu bearbeiten. Als neue Betätigungsfelder kamen nach und nach die Iberische Halbinsel, die Levante, der östliche Mittelmeerraum und Nordafrika hinzu. Diese geographische Ausdehnung führte ihn zunehmend zur Behandlung übergeordneter Fragestellungen, die das gesamte Pleistozän umfaßten und seinen auch international guten Ruf begründeten. Die Einbeziehung von Nachbardisziplinen wie Archäologie, Paläontologie, Geomorphologie und Bodenkunde war ebenso Grundlage seines Erfolges wie seine ausgeprägte Fähigkeit zur Abstraktion und Synthese von Einzelergebnissen, aus der er Ansatzpunkte weitergehender Forschungen ableitete.

Die Verdienste Karl Brunnackers wurden u. a. durch die Verleihung der Albrecht-Penck-Medaille durch die DEUQUA 1986 und des Diploms der INQUA-Löss-Kommission 1987 gewürdigt. Nach seiner Emeritierung als Ordinarius des

Lehrstuhls für Eiszeitenforschung im Jahre 1987 zog er sich in seine alte Heimat Franken zurück.

** Universität zu Köln, Geologisches Institut,
Abt. Quartärgeologie, Zülpicher Str. 49a, 50674
Köln*

Albrecht Wilke verstorben

Am 9. Juli 2000 verstarb in Fischbach/Taunus der bekannte Lagerstättenkundler Prof. Dr.-Ing. Albrecht Wilke.

Albrecht Wilke wurde am 27. August 1912 in Neunkirchen/Saar geboren. Er studierte in Göttingen und an der Bergakademie Clausthal Naturwissenschaften (speziell Geochemie) und Bergbau. Von 1958 an arbeitete er als Bergingenieur im Eisen- und Manganerzbergbau in Schlesien, Böhmen und der Ukraine. Nach seiner Rückkehr nach Clausthal (1947) wurde er Mitarbeiter von Prof. H. Borchert, bei dem er 1951 seine Dissertation über die St. Andreasberger Erzgänge vorlegte. Nach drei Jahren als Assistent und Mitarbeiter der GDMB (Gesellschaft Deutscher Metalhütten- und Bergleute) in Clausthal-Zellerfeld ging er für 13 Jahre als Leiter der Abteilung Rohstoffe zur Metallgesellschaft (Frankfurt/M.), wo er Mineralvorkommen in aller Welt zu bewerten hatte. Von 1957 bis 1979 hatte er den Lehrstuhl für Lagerstättenforschung an der TU Berlin inne, wo er als anregender und anspruchsvoller Lehrer wirkte, aber Mitte der 70er Jahre aus gesundheitlichen Gründen zurückstecken mußte.

Quelle: K.H. Jacok in Erzmetall, Jg. 55, Heft 7/8.

Berthold Dolezalek verstorben

Bertold Jäger, Krefeld

Am 9. Juli 2000 verstarb Geologiedirektor Dr. Berthold Dolezalek im Alter von 83 Jahren. Berthold Dolezalek wurde am 22. Juni 1917 in Berlin

geboren. Nach Kriegsteilnahme von 1939 bis 1945 und kurzer Gefangenschaft studierte er Geologie an der Humboldt-Universität in Berlin. Am 15. Dezember 1950 wurde Berthold Dolezalek mit der Arbeit „Die Finnestörung zwischen Bad Sulza und Rastenberg“ zum Dr. rer. nat. promoviert. Von 1950 bis 1953 war er wissenschaftlicher Assistent an der Humboldt-Universität Berlin bei Hans Stille und Serge von Bubnoff.

Am 22. Januar 1953 trat Dr. Dolezalek in das Geologische Landesamt NRW (damals noch Landesstelle NRW des Amtes für Bodenforschung) als wissenschaftlicher Angestellter ein. Von Anfang an bis zu seinem Ausscheiden 1982 bestimmte die Angewandte Geologie seine Tätigkeit im GLA. Seine ersten Sporen verdiente er sich bei der Baugrundbeurteilung für den Militärflugplatz Nörvenich, den Kurzwellensender Jülich und verschiedene Hochbauten der englischen Armee. Zeitweilig wurde er auch in der Kartierung eingesetzt, und zwar für die Baugrundplanungskarte der Bergwerksgesellschaft Rossenray, der geologischen Kartierung auf Blatt Münstereifel und bei der hydrogeologischen Kartierung.

Ab 1956 wurde Dr. Dolezalek dem Dezernat „Braunkohlenlagerstätten“ der Abteilung Lagerstätten zugeordnet. In dieser Zeit erreichten die Braunkohlentagebaue im Rheinischen Revier immer größere Tiefen. Zwangsläufig entstanden dadurch hohe Böschungen, in denen verstärkt Standsicherheitsprobleme auftraten. Im Rahmen eines Forschungsauftrages „Standsicherheit von Böschungen im Braunkohlenrevier“ untersuchte Dr. Dolezalek Böschungsrutschungen, Bodenrisse an den Tagebaurändern und Bewegungen an Kippen und Halden. Neben der geologischen Aufnahme wurden bodenmechanische Versuche der betroffenen Bodenschichten durchgeführt mit dem Ziel, Gesetzmäßigkeiten der Bewegungsvorgänge zu erkennen. Seine Untersuchungsergebnisse führten zu Empfehlungen über die Anlage von Braunkohle-Tagebauböschungen und waren

Grundlage für das vom GLA entwickelte Verfahren zur Standsicherheitsberechnung hoher Tagebauböschungen.

Ab 1964 widmete er sich der Erfassung der Sand-, Kies- und Ton-Lagerstätten in der südlichen Niederrheinischen Bucht. Neben der Dokumentation einzelner Abbaubetriebe entstanden dabei annähernde 20 Karten der nutzbaren Lockergesteine im Maßstab 1 : 25 000. Diese Karten waren für ihren Bereich Grundlage für die Karte der nichtenergetischen Rohstoffe 1 : 100 000 des GLA.

1972 wurde er zum Dezernenten des Dezernates „Braunkohlenlagerstätten“ ernannt. Am 1. September 1976 übernahm er das Dezernat „Mitwirkung bei Angelegenheiten des Umweltschutzes und der Landesplanung“, das er bis zu seiner Verabschiedung aus dem aktiven Dienst leitete. Die Koordinierung der Fachbeiträge aus dem GLA zu Fragen der Landes- und Regionalplanung, örtlichen Planungen (z. B. für Abgrabungen) sowie des Natur- und Landschaftsschutzes war eine Aufgabe, die er wie gewohnt sorgfältig erledigte.

Seine Erfahrungen auf den verschiedenen Fachgebieten legte er nicht nur in zahlreichen Archivstücken, sondern auch in Veröffentlichungen nieder. Als Beispiele seien erwähnt: „Beobachtungen in Rutschgebieten des Rheinischen Braunkohlenreviers“, „Probleme und Zusammenhänge der jungen Tektonik in der Kölner Bucht“, „Beziehungen zwischen Tektonik und Sedimentation im rheinischen Braunkohlenrevier“ und „Sand, Kies, Ton und Lehm-Bodenschätze im Heimatraum“. Seine vom GLA als Sonderveröffentlichung 1978 herausgegebene Arbeit „Nutzbare Lockergesteine in Nordrhein-Westfalen“ ist nach wie vor ein viel benutztes Standardwerk auf diesem Fachgebiet.

Dr. Dolezalek war langjähriges Mitglied der Deutschen Geologischen Gesellschaft und der Deutschen Gesellschaft für Geotechnik, Fachsektionen Erd- und Grundbau und Ingenieurgeologie.

Tagungsberichte

31. Internationaler Geologen Kongress (IGC) in Rio de Janeiro

Peter Neumann-Mahlkau*

Vom 6. bis 17. August 2000 tagte in Rio de Janeiro der 31. IGC. Geologen aus 120 Nationen waren unter den mehr als 4800 Teilnehmern.

Die größte Delegation kam aus Russland. Die Zahl deutscher Geologen lag an 4. Stelle der „Nationenwertung“. 2900 Beiträge verzeichnete das Programm, die Mehrzahl als Poster. Allerdings wurden aus nicht durchsichtigen Gründen etliche Beiträge sowohl als Poster als auch als Vortrag präsentiert. Einen traditionell gedruckten Abstract Band gibt es nicht. Dafür liefert eine CD-Rom jegliche Information. Für den Kongressteilnehmer, der mit Informationsmaterial überladen wird, hat die CD-Rom den Vorteil, dass sie leicht zu transportieren ist. Andererseits ist ein Nachschlagen in den Abstracts während des Kongress nur möglich, wenn man dauernd mit einem Lap Top herumläuft.

Die wissenschaftliche Qualität der Beiträge war, wie häufig auf großen Kongressen, sehr unterschiedlich. Man konnte sich des Eindrucks nicht erwehren, dass keine Auswahl unter den eingereichten Beiträgen vorgenommen wurde. Die Veranstalter sind anscheinend bemüht die Zahl der Teilnehmer möglichst groß zu halten und nehmen daher alle eingereichten Beiträge an. Durch die angenommenen Beiträge wird es dann den Kollegen ermöglicht, Reisekosten erstattet zu bekommen. Leider fielen auch etliche Vorträge aus, was dem Teilnehmer große Schwierigkeiten bereitete, die ausgewählten Beiträge auch zu finden.

Großes Interesse fanden Symposien zu Umweltfragen und Sustainability. Dabei blieb die Aussage, daß „Nachhaltigkeit grundsätzlich im Gegensatz zur Natur steht“ unwidersprochen. Insgesamt wurden Umweltfragen sehr realistisch diskutiert.

Von weltweiter Bedeutung ist, daß die International Stratigraphic Chart in der neuesten von

der International Union of Geological Sciences (IUGS) beschlossenen Fassung aus Anlass des Kongresses vorgelegt wurde. Besonders im Proterozoikum und Archaikum sind Dank einer Unmenge von absoluten Altersbestimmungen wesentliche Änderungen eingebracht worden. Hieraus sich ergebende Anschauungen über die Urzeit der Erde sind in vielen Beiträgen präsentiert worden.

Die Geologische Karte 1: 5 Mio. macht Fortschritte in Richtung auf ein GIS. Doch nicht nur dies ist bemerkenswert. Man verabschiedet sich bei der Kartenkonstruktion endgültig von den Vorstellungen H. Stilles. Am weitesten fortgeschritten ist die Geologische Karte 1 : 5 Mio. von Europa, die federführend von der BGR bearbeitet wird.

Vor, während und nach dem Kongress fanden zahlreiche Exkursionen statt, die weiteste in die Antarktis. Leider musste ein Drittel der angekündigten Exkursionen mangels Beteiligung ausfallen. Dies lag wohl mit an den Preisen, die ausschließlich auf Dollarbasis berechnet wurden. Allerdings wurden die Exkursionen fachlich ausgezeichnet und mit großem Komfort durchgeführt.

Im Gegensatz zu den Exkursionen stand der Komfort am Tagungsort. Die Hotels der Kongressteilnehmer lagen in der Mehrzahl an der Copacabana. Von dort zum Kongresszentrum (Rio Centro) benötigte der Shuttle Bus eine Stunde, in der Hauptverkehrszeit sogar fast zwei Stunden. Um das Rio Centro herum gibt es aber nichts, was man fußläufig erreichen kann. Es liegt weit außerhalb mitten in der „Pampa“. Der Aufenthalt in der Stadt Rio war nicht ganz ungefährlich, wie einige Kollegen erfahren mussten. Am sichersten fühlte man sich noch wenn man kein Bargeld bei sich hatte.

Neben dem wissenschaftlichen Programm gab es für mich als „Head of Delegation“ reichlich

organisatorische und repräsentative Termine wahrzunehmen. IUGS und der Kongress haben getrennte Entscheidungsgremien. Während für den Kongress die wichtigste Entscheidung der Ort des nächsten IGC war, standen bei IUGS Wahlen zum Executive Committee der nächsten vier Jahre an.

Für den nächsten Kongress hatten sich Italien mit Florenz und Österreich mit Wien beworben. Florenz hat die Abstimmung für 2004 nach einem aufwendigen Wahlkampf gewonnen. Für die Zukunft wurde beschlossen, dass bereits 8 Jahre vor dem Kongress der Austragungsort festgelegt werden soll, um für die aufwendigen Vorbereitungen mehr Zeit zu haben.

Ferner wurde eine Veränderung des Steering Committees das die Vorbereitungen zum Kongress begleitet beschlossen. Im Steering Committee waren bisher alle Generalsekretäre früherer Kongresse geborene Mitglieder. Der älteste war in Rio der Generalsekretär des 23. IGC, d.h. er war seit $8 \times 4 = 32$ Jahren Mitglied des Committees. Dieses wurde mehrheitlich dahin geändert, dass in Zukunft 6 Mitglieder des Committees für den nächsten Kongress gewählt werden und nur noch der Generalsekretär des lau-

fenden und des vorhergehenden Kongresses geborene Mitglieder sind. Die gewählten Mitglieder sollen die verschiedenen Regionen vertreten.

Für das Executive Committee von IUGS wurde von der deutschen Delegation, erstmalig in der Geschichte von IUGS, eine alternative Kandidatenliste eingereicht. Bisher gab es nur eine Einheitsliste des Nomination Committees. Die alternative Liste konnte einen Teilerfolg erzielen. Leider gelang es nicht, Herrn Schmidt-Thome (BGR) als Counciler durchzubringen. Aber bei der einflussreichen Position des Generalsekretärs (A. Boriani, Italien) waren wir mit unserem Vorschlag erfolgreich. Präsident von IUGS wurde für die nächsten 4 Jahre Ed de Mulder, Niederlande.

Wichtiger ist jedoch, dass beschlossen wurde, dass in Zukunft vom Nomination Committee alternative Kandidatenvorschläge zur Wahl gestellt werden. Übrigens ist zum ersten Mal eine Geologin (Jane Plant, GB) in das Executive Committee gewählt worden, und im Nomination Committee sind jetzt sogar zwei Frauen vertreten.

* Roonstr. 104, 47799 Krefeld

Göttingen: Drei Tage Zentrum der Angewandten Mineralogie

h.j.w. Das *International Council for Applied Mineralogy* ICAM richtet in mehrjährigen Abständen internationale Tagungen aus. Der 6. International Congress for Applied Mineralogy fand vom 17. – 19. Juli 2000 in Deutschland statt.

Unter Leitung des ICAM-Vizepräsidenten Prof. Dr. Robert Heimann (Freiberg) und Vize-Chairman Dr. Josef Mederer (Hannover) organisierte ein eigens gegründeter Organisationsverein diese Großveranstaltung. Wegen der EXPO war man vom ursprünglich vorgesehenen Tagungsort Hannover abgerückt und nach Göttingen ausgewichen. Die (Hotel-)Situation in Göttingen war entspannt und die Teilnehmer dürften die Wahl des Tagungsortes nicht bereut haben.

Den Organisatoren und ihrem Team gilt Dank und Bewunderung, über viele Monate hinweg alle Unwägbarkeiten einer großen internationalen Tagung ertragen und zu einem großen Erfolg geführt zu haben. Welch ein Aufwand – von der wissenschaftlichen Organisation bis zum konkreten Ablauf vor Ort – notwendig ist, um eine solche Tagung mit über 350 Teilnehmern aus 30 Ländern (die Hälfte der Teilnehmer kam aus dem Ausland) erfolgreich durchzuführen, können Außenstehende nur ahnen.

Entscheidender Anstoß und Hilfe für die ICAM 2000 kamen von der Kommission für Technische Mineralogie (KTM) der Deutschen Mineralogischen Gesellschaft DMG, an deren Sitzungen

der Autor dieser Zeilen, BDG-Geschäftsführer Dr. Hans-Jürgen Weyer, als Gast teilnehmen durfte. Die Organisatoren bedauerten allerdings das geringe Interesse an den angebotenen Exkursionen, von denen die meisten nicht realisiert werden konnten.

Auf der gelungenen Eröffnungsveranstaltung begrüßte die Staatssekretärin Birgit Grote (Niedersächsisches Ministerium für Wirtschaft, Technologie und Verkehr) die Teilnehmer und betonte u. a. die enorme Bedeutung des weltweiten Bergbaus.

Begrüßungsworte sprachen der Vizepräsident der Universität Göttingen, Prof. Lühr, der Vorsitzende der DMG Prof. Seifert (der den materialwissenschaftlichen Teil der Mineralogie hervorhob) sowie der Präsident von BGR und NLfB, Prof. Wellmer, der u. a. die föderale Struktur der Geologischen Staatlichen Dienste in Deutschland erläuterte.

Eröffnet wurde die Tagung von Chairman Prof. Heimann („Mineralogie ist die älteste Materialwissenschaft, die bereits in der Steinzeit Anwendung fand.“ Er bedauerte, daß mancher Politiker – selbst auf europäischer Ebene – die Mineralogie als sterbende Disziplin betrachte.) und Prof. Pentinghaus als Chairman des wissenschaftlichen Teils.

Zu jedem Thema der Tagung trug ein „invited speaker“ in einem Plenarvortrag den aktuellen Stand der Kenntnisse vor. Auf diese Weise erhielten die Teilnehmer sowohl den Einblick in den Stand der wissenschaftlichen „Front“ dieses speziellen Themas als auch – alle Vorträge zusammengenommen – einen hervorragenden Überblick über die Bereiche, mit denen sich die angewandte Mineralogie zur Zeit weltweit befaßt. Zur Nachahmung empfohlen!

Die einzelnen Vortragsblöcke behandelten folgende Themen:

- Advanced Materials,
- Mining and Metallurgy,
- Umwelt,
- Materialwissenschaft,
- Cultural Heritage.

Die Tagung zeigte in beeindruckender Weise, in welcher Fülle und Breite die Angewandte Mineralogie – meist unbemerkt – in unser tägliches

Leben hineinspielt. Besonders deutlich wurde die kaum zu unterschätzende Bedeutung der Forschung und Anwendung auf diesem Gebiet für den High-tech-Bereich: Keramiken, Oberflächenbeschichtung, intelligente Materialien (z. B. piezoelektrische Keramiken), Industriemineralien, technische Anwendung verschiedener Minerale (z. B. Zeolithe). Die Materialkenntnisse und die Kenntnis des Verhaltens von Stoffen sind bei deren dauerhaften Ablagerung unerlässlich. *Acid Mine Drainage* geht nicht ohne Kenntnisse der in-situ-Reaktionen. In den 170 Vorträgen wurden auch neue Meßmethoden und deren Ergebnisse vorgestellt sowie der mineralogische Beitrag zur Steinkonservierung.

Leider war die Qualität der Vorträge sehr unterschiedlich. Nach Ansicht des Autors sollte eine so große bedeutende Tagung nicht „zum üben“ dienen (man sollte bereits über eine gute Vortragstechnik verfügen, wenn man zu einer solchen Tagung geht), und die Frage sei gestattet, ob in einigen (wenigen) Fällen ein Beitrag wirklich unverzichtbar ist, wenn beispielsweise ein Redner aus einem asiatischen oder osteuropäischen Land einen Vortrag hält, den wegen der katastrophalen Aussprache des Englischen niemand versteht, und Abbildungen und Tabellen zeigt, die wegen ihrer Winzigkeit niemand erkennt.

Jedoch war dies eine Marginalie. Die Tagung war wegen ihres breiten Spektrums hervorragender und aktueller Ergebnisse eine sehr wichtige Veranstaltung. Sie zeigte die große Bedeutung der technischen Mineralogie, die sich in Teilbereichen von der klassischen Mineralogie entfernt hat. Die Tagung zeigte aber auch, daß die Technische Mineralogie nach wie vor ihre Wurzeln und einen unverzichtbaren Teil ihrer Basis in den Geowissenschaften hat. So hat gerade die praktische Anwendung der Technischen Mineralogie Bedeutung für viele Meßmethoden im Geo-Bereich. Diese wichtige Tagung spiegelte die neue Definition wieder: Mineralogie ist die materialbezogene Geowissenschaft.

Noch ein Lob zum Schluß: Bei den Tagungsunterlagen befanden sich bereits zwei Bände mit den kompletten „extended abstracts“ aller Vorträge!

Rohstoffe der Zukunft – Die GDMB tagte in Clausthal-Zellerfeld

ds. Von 18. bis 21. Juni veranstaltete die Gesellschaft für Bergbau, Metallurgie, Rohstoff- und Umwelttechnik (GDMB) in Clausthal-Zellerfeld unter dem Motto „Deutsche Rohstoff- und Metalltage 2000“ ihre Hauptversammlung. Mit über 350 Teilnehmern war die Tagung, die im Anschluß an die 225-Jahr-Feier der TU Clausthal stattfand, sehr gut besucht. Hierbei war deutlich, daß sich die schwerpunktmäßige Zusammensetzung der GDMB-Mitglieder von Berg- und Hüttenleuten sowie Geowissenschaftlern zu Aufbereitungs- und Umwelttechnikern gewandelt hat. Zahlenmäßig waren Teilnehmer aus dem Ausland mit 3 % nur schwach vertreten, von denen 10 aus Österreich, 3 aus Australien und einige aus anderen europäischen Nachbarländern kamen.

Die Plenarvorträge

In seinem Einführungsvortrag „Rohstofftrends zu Beginn des 3. Jahrtausends“ skizzierte der Präsident der Bundesanstalt für Geowissenschaften und Rohstoffe (BGR), Prof. Dr.-Ing. Dr. h.c. Dr. Friedrich-Wilhelm Wellmer (Hannover) den rückläufigen Bedarf an vielen Metallrohstoffen, der aus optimaler Rohstoffnutzung und Effizienz-Verbesserungen resultiert. Hier zeichnet sich eine Konzentration auf den Abbau hochwertiger Großlagerstätten ab, wie bei Kupfererz auf Australien, Afrika und Chile. Der gleiche Vorgang ist bei der Konzentration auf Lagerstätten von Kohlen, Salzen und Industriemineralen zu beobachten. Aber auch in Ländern, die an Metall- und Energierohstoffen arm sind wie Deutschland, wird der Bedarf an Massenrohstoffen für das Baugewerbe und an Industriemineralen weiterhin durch transportgünstige Lagerstätten im Inland gedeckt. Hier beschleunigt sich der Trend zu in ihrer Qualität gleichartigen Großlagerstätten.

Auf der Angebotsseite geht der Trend wegen des sehr preisgünstig gewordenen Schifftransports zu immer kostengünstigeren Bergbaurohstoffen, die vor allem in Kanada, Australien, Südafrika und Südamerika angeboten werden.

Dagegen hat z.B. Indonesien seine Attraktivität als aufstrebendes Bergbauland eingebüßt. In Westeuropa werden kaum noch Metallerze gefördert – das Wolframerz von Mittersill (Österreich) ist eine Ausnahme. Bei Bauxit und Eisen-erz zeichnen sich international weitere Konzentrationen ab. Industriemineralien werden wegen der sich ständig verfeinernden Verarbeitungsmethoden weiterhin auch in Europa gefördert, wo dieser Bergbau eine „Goldene Zukunft“ hat – Prof. Wellmer erinnerte an Fluß- und Schwespat, Bentonit und an hochwertigen Kaolin und Kalkstein für die Papierindustrie sowie den Talk- und Magnesitbergbau in Österreich. Oft bringen neue Anwendungsbereiche ungeahnte Absatzmöglichkeiten, so geht der Sand der Kaolinlagerstätte Amberg dank seiner besonderen Oberflächenstruktur als Filtersand bis nach Arabien. Durchschnittlich 80 % der benötigten Industriemineralien kommen in Mitteleuropa aus dem eigenen Land.

Bei der Erdölförderung zeichnen sich starke Veränderungen ab. In vielen Gebieten Europas ist die Exploration rückläufig. Derzeit kommen 42 % der Weltförderung aus OPEC-Ländern. In diesen Ländern werden jährlich 1,3 % der dort nachgewiesenen Vorräte abgebaut, in OECD-Ländern sind es dagegen 7 %. D.h. die Vorräte in den politisch zum Teil instabilen OPEC-Ländern müßten stärker in Anspruch genommen werden. Auch müßte nach Wegen gesucht werden, die Ölreserven am Kaspischen Meer und in Kasachstan zu erschließen. Sonst wäre in 20 – 25 Jahren mit einer erheblichen Verteuerung des Erdöls zu rechnen. Schwer voraussehbar sind die Preisentwicklungen bei metallischen Rohstoffen, wenn auf diesem Sektor unvermittelt Erlöse aus anderen Rohstoff-Branchen (windfall profits) eingesetzt werden. Ein Beispiel hierfür ist der Meerestagebau, dem man um 1977 eine glänzende Zukunft prophezeite, als man auf hohe Erlöse aus Ni- und Zn-haltigen Manganknollen hoffte. Nach dem Verfall der Ni-Preise erfolgten hier seit 1993 keine Investitionen mehr. Prognosen über den künftigen Rohstoffver-

brauch in bevölkerungsreichen Ländern waren bisher stets unrealistisch, da ihre wirtschaftliche und bevölkerungsmäßige Entwicklung nicht voraussehbar ist. Es zeichnet sich ab, daß bald Indien China als bevölkerungsreichstes Land der Erde ablösen wird – ein Land, in dem die Gegensätze zwischen Arm und Reich besonders gravierend sind. Auch spielt hier der Erdölpreis eine besondere Rolle, so daß bei Erhöhung als Ausgleich mit dem Ausbau der dortigen Kohlenbergwerke zu rechnen ist.

Wachstumspotentiale bei den Energie- und Metallrohstoffen

Auf den Vortag von Prof. Wellmer folgten sieben Plenarvorträge, in denen Roh- und Werkstoffe im Wandel der Zeit, Metalle als Werkstoffe des modernen Lebens und Metalle mit Wachstumspotentialen dargestellt wurden. In seinem Überblick über Rohstoffe im Wandel der Zeit stellte Dr. Manfred Lennings (Essen) dar, wie sich nach 1945 die Entwicklung von Kunststoffen, Öl- und Gasfeuerung, Kunstdünger sowie der Ausbau der Elektrizität auf den Absatz von Stahl- und Eisenprodukten, einzelne Metalle (Cu) und Steinkohle auswirkte und wie durch Popularität von Recycling weniger neue Rohstoffe benötigt werden, während die Umwelt geschützt und Reserven geschont wurden.

In seiner Darstellung von Rohstoffen im Wandel der Zeit kritisierte Dr.-Ing Werner Marnette (Präsident von EUROMETAUX, Hamburg) die durch Spekulationen auf dem internationalen Rohstoffmarkt ausgelösten großen Preisschwankungen als Ursachen für umweltzerstörende Abbaumethoden, die in ihren Auswirkungen in Papua-Neuguinea, auf Bougainville, in Südspanien und Rumänien (Theiss-Tal) dem Ansehen der gesamten Branche schwer geschadet haben. Hier muß sich vieles ändern – vom Ende des Raubbaus bis zum Recycling von Metallabfällen. Es gehe nicht ohne gut ausgebildete Mitarbeiter, die mit Freude an der Weiterentwicklung ihres Betriebes arbeiten.

Wie Prof. Dr.-Ing. Dieter Ameling (Präsident der Wirtschaftsvereinigung Stahl und Vorsitzender des Vereins Deutscher Eisenhüttenleute, Düs-

seldorf) zusammenfaßte, hat sich die Stahlindustrie in den letzten Jahren vom deutschen Bergbau fast vollständig abgekoppelt. Eisenerze kommen vor allem aus Brasilien und Kanada, Koks aus Kanada, Australien und den USA (nur die Hälfte kommt noch aus Deutschland). Erfreulicherweise lassen sich 96,5 % der Schlacken im Straßenbau und anderweitig absetzen. In seinem Referat über den internationalen Markt für Kohle stellte Dr. Jürgen W. Stadelhofer (Ruhrkohle Coal International) das Engagement seines Konzerns in den USA vor, wo in Colorado, Pennsylvania und Oklahoma große Konzessionen erworben wurden und betrieben werden. Während der US-amerikanische Kohlenbergbau seine Förderung stark rationalisiert hat, ist der weltweit größte Kohleverbraucher, China, mit seinen über 15 Jahren alten Siemens-Martin-Öfen technisch zurückgeblieben. Bei der Produktion einer Tonne Stahl wird doppelt soviel CO₂ erzeugt wie in westlichen Ländern. Dort sind neue Kraftwerke in Vorbereitung, in denen die Kohle nicht verbrannt, sondern anaerob umgewandelt wird.

In seinem Vortrag über Kupfer und sein Wachstumspotential prognostizierte N. Brodersen (European Metal AG Osnabrück) einen weltweiten Anstieg, bedingt durch steigenden Verbrauch im Flugzeug- und Fahrzeugbau, bei Klimaanlagen, in der Heiztechnik und bei Blechen im Baugewerbe. Im High Tech-Bereich werden zunehmend supraleitende Kabel benötigt – Kupfer sei ein Metall der Zukunft.

In ähnlicher Weise werde, wie Dr. Helmut Burmester (VAW Aluminium, Bonn) voraussagte, der Verbrauch von Aluminium steigen. Die im Brücken-, Flugzeug-, Fahrzeug-, und Schiffsbau verwendeten Mengen steigen ständig. Daneben werden zunehmende Mengen recycelt.

Ausbildungsperspektiven für Ingenieure

Wie der Rektor der TU Clausthal, Prof. Dr.-Ing. Peter Dietz, in seinem Referat zur Zukunftsorientierten Ingenieursausbildung feststellte, erwartet man in einem Betrieb von einem Ingenieur ein breites Grundwissen, geistige Mobilität, Kundenorientierung, Darstellungsvermögen, betriebswirtschaftliches Denken und Kritik-

fähigkeit. Außerdem soll er über die zu erzeugenden Produkte, ihre Herstellung und Marktchancen informiert sein sowie über ein ökologisches Verständnis verfügen. Die TU Clausthal betreibt mit sieben Hochschulen eine länderübergreifende Kooperation. Ein Problem sei noch die gegenseitige Anerkennung von Studienabschlüssen. Das Vordiplom läge generell unter dem Bachelor. Ein Auswärtssemester im Ausland sei Pflicht. Die Maßstäbe für die Einschreibung an den Hochschulen in Großbritannien und Spanien entsprechen denen der TU Clausthal. Bisher fehle noch eine Abschlußbescheinigung für Studienabbrecher. Im Winter 2000/2001 werden 40 polnische Studenten in Clausthal studieren. Die meisten hoffen auf ein qualifiziertes Praktikum bei deutschen Firmen.

Die Fachvorträge

In den Fachvorträgen wurden u.a. folgende Themen behandelt:

- Rechtliche Voraussetzungen für nachhaltige Rohstoffgewinnung,
- Planung des Abbaus von Erzen, Steinen und Erden,
- Uranerzbergbau in Kanada im „non-entry“-Verfahren, d.h. vom Nebengestein aus,
- Nebeneinander von Steine-Erden-Abbau, Tourismus und Naturschutz im Inntal-Gebiet (Tirol),

- Trend der Rohstoffgewinnung, des Entsorgungsbergbaus und der Altstandort-Sanierung in Deutschland,
- Erzeugung von Kupfer, Blei, Zink, Aluminium, Magnesium (einschließlich Recycling),
- Rückführung von waffenfähigem Uran zu Uran für Kernkraftwerke,
- Geschichte des Westharzer Berg- und Hüttenwesens (einschl. Grabungsergebnisse),
- Planung und neue Meßverfahren im Braun- und Steinkohlebergbau,
- Erfahrung beim Kavernenbau im Salz und Gewinnung von Versatzmaterial,
- Studien über nicht-sulfidische Zinkerze, Golderze, Indium und Germanium in Blei-Zinkerzen,
- Marmor-Abbau im Erzgebirge,
- Präzisionsbohrtechnik im Endlagerbergwerk Morsleben,
- Rekultivierung von Absetzbecken und Kiesgruben,
- Kleinbergbau in Kolumbien.

Wie stets bei GDMB-Tagungen fehlte es nicht an festlichen Rahmenveranstaltungen. Neben der Bergparade am Eröffnungstag waren es die Begrüßungsabende, das Festbankett in der Goslarer Kaiserpfalz und der Abschluß der Tagung auf einem Treffen, bei dem der Kontakt zwischen im Beruf erfahrenen und studentischen Mitgliedern vermittelt und gepflegt werden sollte.

Sommer-Forum der Deutschen Montan-Technologie in Essen

ds. Am 30. und 31. August stellte auf ihrem diesjährigen Sommerseminar die Deutsche Montan Technologie (DMT) unter dem Motto „Experten im Dialog“ ihre technischen und wissenschaftlichen Arbeiten vor. In einem angenehm kühlen Zelt berichteten vor etwa 200 Gästen DMT-Mitarbeiter über Neues aus der Fahrzeug- und Anlagentechnik, der Seismik im Nahbereich und über Sichtungsarbeiten im Altbergbau. Auf diesen Fachgebieten kann die DMT auf eigene Ergebnisse und Erfahrungen ihrer traditionsreichen Vorgängerfirmen zurückgreifen.

Flächenrecycling und Tiefbau in Berliner Lockergesteinen

Da die westfälischen Kommunen bestrebt sind, neue Betriebe auf Altstandorten statt auf der „grünen Wiese“ anzusiedeln, besteht ständiger Bedarf an Flächenuntersuchungen, wobei es um den Nachweis und die Lokalisierung von alten Fundamenten, Absetzbecken, Hohlräumen den Aufbau und die Gliederung des Untergrundes in Locker- und Festgesteinen geht. Auch die Suche nach großen Findlingen ist wichtig. Hinzu

kommt die Untersuchung von Bergschäden im Bereich von Zechen, wenn diese stillgelegt und geflutet werden. Hier können Einbrüche von Versatz und lockeren Gesteinsmassen in aufgegebenen Schächten große Gefahren darstellen, ebenso auch CH₄- und CO₂-Ausbrüche. Manchmal sind diese Methanemissionen so groß, daß sie sich wirtschaftlich nutzen lassen.

Über die schwierigen Bedingungen für den Tunnel- und Tiefbau im Berliner Spreebogen und am Potsdamer Platz berichteten Dr. Rainer Scherbeck und Dr. Marec Wedewardt. In Berlin ging es darum, konventionelle Baugrundaufschlüsse und geophysikalische Erkundungsverfahren im Nahbereich zu kombinieren, wenn unerwarteten Zuströmen von Grundwasser begegnet werden mußte. Hierfür wurden in diesem für Baumaßnahmen extrem schwierigen Gebiet 80 Grundwassermeßstellen eingerichtet, deren Daten in ein Grundwasserströmungsmodell eingearbeitet wurden.

Über Gründungsgutachten für die immer größer werdenden Windkraftanlagen an der Nordseeküste und im küstennahen Bereich berichtete Dipl.-Geol. Christian Schümann. Hohe Eigenschwingungen und Windlasten, weiche Kleiböden als Füllungen von bis zu 35 m tiefen Rinnen im tragfesten pleistozänen Sand stellen die Baufirmen und Gutachter vor große Probleme. Es folgte ein Referat von Dipl.-Geol. Dr. Friedrich-Karl Bandelow über Arbeiten der DMT bei der Suche und technischen Untersuchung von Lagerstätten.

Weiterentwicklung seismischer Methoden im Nahbereich

Geophysiker Dr. Hans Christoph Gelbke stellte die in den vergangenen 20 Jahren weiterentwickelten flachseismischen Verfahren vor, bei denen Echos von künstlich erzeugten Druckwellen im Untergrund reflektiert werden. Hierdurch lassen sich Begrenzungen von Salzstöcken, die Lage von Schichtgrenzen und Verwerfungen auch in dicht besiedelten Stadtteilen ermitteln, in denen sprengseismische Methoden nicht in Frage kommen. Im Rechner werden die durch Schläge erzeugten Druckwellen zu einem energiereichen Impuls zusammengezogen. Hierdurch lassen

sich Aussagen bis in 1.000 m Tiefe machen. Kunden für solche Messungen sind der Stein- und Braunkohlenbergbau, Auftraggeber für Tief-, Tunnel- und Speicherbauten. Wenn es um Erdgasspeicher geht, interessieren die Begrenzung der Salzstruktur, die Mächtigkeit, Beschaffenheit und Ausdehnung von Caprock, Füllungen tertiärer und pleistozäner Rinnen, die Lagerung von Fest- und Lockergesteinen und die Ausdehnung von Aquiferen. Mit der Fein- und Vibroseismik ist es der DMT gelungen, auch im Ausland in Marktnischen vorzudringen.

Erfahrungen bei Verfestigungsmaßnahmen

Dr.-Ing. Archibald Richter berichtete über die Weiterentwicklung der bisher vor allem im Steinkohlenbergbau angewandten Verfestigungsmethoden für Sand und Kies bei der Anlage problematischer Bauwerke. Hier haben sich Phenol-, Polyurethan- und Silikatharze mit organischen Zusätzen bewährt, die sich mit Injektionen von Zementschlämmen kombinieren lassen. Auch die Ankertechnik erfreut sich eines wachsenden Anwendungsbereichs.

Probleme des Altbergbaus

Die DMT hat sich in den vergangenen 10 – 20 Jahren mit wasserwirtschaftlichen Fragen bei der Stilllegung von Steinkohlen- und befasst. Im Ruhrgebiet wurden mit dem Vordringen des Bergbaus nach Norden die weiter südlichen Reviere aufgegeben. Revierteile wurden geflutet, so daß Hydrodynamik, Wasserqualität und -chemie beobachtet werden müssen. In problematischen Fällen, z.B. der Urangewinnung durch Herauslösen der Uranminerale mit Schwefelsäure im Bergwerk Königstein bei Dresden, kommt man nicht an einer Aufbereitung der Grubenwässer vorbei. Auch im Schwefelkiesbergwerk Einheit bei Elbingerode bilden sich große Mengen von gipshaltigem Schlamm. Wo saure Grubenwässer mit dem Nebengestein reagieren, kann sich – wie im Osttharzer Flussspatbergbau – eine deutliche Schichtung der Wässer herausbilden. Mehrere Vorträge befaßten sich mit Tagesbrüchen und Schäden an unzureichend gesicherten

alten Steinkohlen-Schachtenanlagen. Dieses Thema sprach in Januar 2000 die Öffentlichkeit an, als es zum Einsturz eines Schachtes in Watten-scheid kam. Als Folge stellte das Land Nordrhein-Westfalen zur Erfassung und Sicherung von oberflächennahem Bergbau 15 Mio. DM zur Verfügung, die Mitte des Jahres bereits ausgegeben bzw. festgelegt waren. Schäden sind vor allem dort zu befürchten, wo man Schächte in der Erwartung, daß die Ausmauerungen stabil sind, lediglich mit Betonplatten sicherte. Wenn diese Platten brechen, bleibt nur der Ausweg, diese Schächte mit Lockermassen (z.B. Bahnschotter) zu verfüllen. Diese können ihrerseits aber tiefer gelegene Bühnen zum Einsturz bringen, so daß dieser Versatz in schachtnahe Füllörter und Abbaue hineinbrechen kann. Gefährlich können dann CO₂- und CH₄-Gasaustritte sowie plötzliche Wasserzuflüsse werden. Beim Abstürzen von Versatz können erhebliche Sogkräfte auftreten. Hier unterhält die DMT seit über 50 Jahren eine Beratungsstelle – auch für Privatpersonen – für

Baugrund- und Bebauungsfragen in Bergbaugebieten. Allerdings sind über die Anfänge des Bergbaus vor 700 Jahren meist keine Unterlagen vorhanden. Außerdem kam es in Notzeiten, vor allem nach den beiden Weltkriegen, zu oberflächennahem Kleinbergbau, über den es nur spärliche Aufzeichnungen gibt. Dann helfen nur noch Kernbohrungen zur Untersuchung des aufgelockerten Gebirges und der Lage des Wasserspiegels, wobei aber solche Bohrungen ihrerseits instabiles Gebirge in Bewegung bringen können. Insgesamt sind 12.000 Schächte und andere Tagesöffnungen im Steinkohlenbergbaugebiet bekannt. Angesichts der ständig betriebenen Ermittlung weiterer vergessener Anlagen muß man damit rechnen, dass erst ein Drittel dieser alten Schächte und Abbaue bekannt ist. Auf dem Werksgelände konnte man sich in den Vortragspausen über „Geo-Geräte“, Prozess-Simulierungssysteme und Schachtüberwachungsanlagen informieren.

Mine Water Pollution – Fachseminar an der University of Newcastle/England

Dr. Christian Wolkersdorfer*

In den zurückliegenden Jahren haben mehrere große Bergwerksunglücke die Schlagzeilen der Fachpresse gefüllt. Stets waren dabei Grubenwässer oder Aufbereitungsabwässer beteiligt. Wheel Jane in Cornwall (1991), Los Frailes in Andalusien (1998) oder Baia Mare in Rumänien (2000) sind Namen, die für die Problematik von Grubenwässern stehen.

Die häufigsten Fragestellungen im Zusammenhang mit Grubenwässern sind jedoch weniger spektakulär, gleichwohl können sie eine Gefahr für die Öko- und Anthroposphäre darstellen und bedingen der Klärung. Um die Verständnisse für die Vorgänge bei und nach der Flutung von Bergwerken einem breiteren Personenkreis zu vermitteln, fand vom 27. – 31. März 2000 an der Universität Newcastle ein Fachseminar zum Thema „Mine Water Pollution“ statt, das unter der

Leitung von Dr. Paul Younger, dem international bekannten Spezialisten für Grubenwasser an der Universität Newcastle, stand.

Hydrogeologie, Geochemie und Wiederanstieg von Grubenwasser bildeten die Kernpunkte der ersten Tage. Schwerpunkt am Ende des Seminars war die Reinigung von Grubenwasser, wobei auf die Technologie der „Künstlichen Feuchtgebiete“ (constructed wetlands), die in Europa noch wenig angewendet wird, ein besonderes Augenmerk gerichtet wurde. Eine Exkursion zu Aufbereitungsanlagen, die den Stand der derzeitigen Forschung in Großbritannien darstellen, rundete das Fachseminar ab.

Weitere Kursangebote im Internet unter <http://www.ncl.ac.uk/hydroinformatics>

* Lehrstuhl für Hydrogeologie, TU Bergakademie Freiberg, 09596 Freiberg

5th International Meeting of the Society of Avian Paleontology and Evolution and the Symposium on Jehol Biota in Beijing, VR China

U. Göhlich, München

Zum Treffen der Society of Avian Paleontology and Evolution (SAPE), das nur alle vier Jahre stattfindet, lud zum 1. – 4. Juni 2000 das Institute of Vertebrate Paleontology and Paleoanthropology (IVPP) nach Peking. Dem Ruf folgten etwa 60 Teilnehmer aus 17 Ländern.

Eine der Tagung vorausgehende 4-tägige Exkursion durch die nordwestlich von Peking gelegenen Provinzen Liaoning, N-Hebei und Innere Mongolei gab den ca.40 Teilnehmern die außergewöhnliche Möglichkeit, diejenigen Fundstellen zu besuchen, deren kreidezeitliche Wirbeltierfaunen in jüngster Vergangenheit immer wieder für Furore sorgten. Seit Jahren ist diese Fauna Basis für interdisziplinäre Untersuchungen besonders zu den Themen: „befiederte“ Dinosaurier und Ursprung und Evolution der Vögel.

Neben einer „fürstlichen“ Behandlung – in Form einer Begleit-Eskorte bestehend aus verschiedenen Politikern der Provinzen, mehreren Kamerateams des chinesischen Fernsehens und Polizei während der gesamten Exkursion – war den Exkursionsteilnehmern ein ganz besonderer paläontologischer Glücksfall vergönnt. Während einer Schaugrabung an der Hauptfundstelle Sihetun bei Beipiao durften sie den Fund eines kreidezeitlichen Vogels miterleben. Auf dem Exkursionsprogramm standen neben den z. T. außergewöhnlich reichen Wirbeltierfundstellen auch der Besuch mehrerer paläontologischer Museen in Jingzhou und Xiaofu.

Ca. 55 wissenschaftliche Präsentationen spannten einen weiten Bogen von jurassischen bis zu rezenten Vögeln, von Abstammungshypothesen der Vögel bis zur histologischen Entwicklung von Federn und der Mikrostruktur von Vogel- und Dinosaurierknochen und ihrer Bedeutung für den Ursprung des Fliegens, von osteologischen Besonderheiten von Zehen und Fingern bis hin zu Gehirnhöhlen und deren Rückschlüsse für die Phylogenie und von Systematik, Taxonomie, Osteologie und Avifaunenvergesellschaftungen bis zu Palaeo- und Biostratigraphie. Am Nachmittag des 2. Juni fand in einer Parallel-Sitzung das „Symposium on Jehol Biota“ statt.

Abschließend stand eine Besichtigung der Peking-Mensch Fundstelle Zhoukoudian ca. 30 km SW Pekings und ein Besuch des geologischen Museums von Peking auf dem Tagungsplan.

Während SAPE bislang eine unstrukturierte Interessensgemeinschaft war – einzig mit ihrer bisherigen Organisatorin Cécile Mourer-Chauviré (Lyon) als „secretary“ – wurde im Zuge dieses Treffens eine Umgestaltung in eine organisierte Gesellschaft beschlossen. Ken Campbell (Los Angeles) konnte als President, Per Ericson (Stockholm) als Vize und Gerald Mayr (Frankfurt) als „secretary“ gewonnen werden.

Mitgliedschafts-Interessierte wenden sich bitte an: gmayr@sng.uni-frankfurt.de

Treffen der deutschsprachigen Ostracodologen in Tübingen

H. Groos-Uffenorde, Göttingen

Vom 23. – 26.6.2000 fand auf Einladung der Kollegen Horst Janz und Alexander Liebau im Institut für Geologie und Paläontologie der Univer-

sität Tübingen das Treffen der deutschsprachigen Ostracodologen statt. Wegen terminlicher Überschneidungen fand sich leider nur eine

kleine Gruppe von 18 Personen ein, darunter erfreulicherweise auch wieder Neulinge, welche unter Führung von A. Liebau am 24.6. den schwäbischen Jura besuchte und Proben im Dogger und unt. Malm in der Umgebung des Plettenberges entnahm.

Am 25.6. wurden 10 Vorträge über laufende bzw. geplante Ostracoden-Untersuchungen gehalten. Dabei wurden Themen wie die subfossile Weichteilerhaltung, die ökologische und stratigraphische Auswertung känozoischer Ostracodenfaunen, die Biostratigraphie im Jura und im Unterdevon, und zum Schluß noch kontrovers die früheste Entwicklung der Ostracoden im Kambrium diskutiert.

Am 26.6. stellte H. Janz bei strahlendem Sonnenschein auf einer kurzen Wanderung die Geo-

logie des Steinheimer Becken vor und ermöglichte den Besuch des (montags geschlossenen) Meteorkratermuseums und die Probenahme in der ehemaligen Pharion'schen Sandgrube (jetzt Naturdenkmal) in Steinheim.

Das nächste Treffen der deutschsprachigen Ostracodologen soll erst in 2 Jahren stattfinden, d.h. in Zukunft immer alternierend mit dem Internationalen (das nächste ist 2001 in Japan) und Europäischen Ostracodologen-Treffen (EOM V ist voraussichtlich 2003 in Spanien). Das freundliche Angebot von Peter Schäfer (Geol. Landesamt Mainz), im Jahr 2002 das Mainzer Becken vorzuführen, fand große Zustimmung. Ein großer Dank gebührt den beiden Kollegen H. Janz und A. Liebau für die Organisation dieses anregenden Treffens.

Das erste internationale Treffen über Paläoarthropodologie in Ribeirão Preto-SP, Brasilien

E. Gröning & C. Brauckmann, Clausthal-Zellerfeld

Mit 50 bis 60 Teilnehmern aus 10 Ländern (Argentinien, Brasilien, Deutschland, Großbritannien, Italien, Polen, Rußland, Spanien, Uruguay und den USA) war dieses Paläoarthropodologen-Treffen vom 30. August bis zum 12. September 2000 keine unüberschaubare Groß-Tagung, aber die internationale Beteiligung in freundlicher Atmosphäre sorgte für einen intensiven Informationsaustausch, wie er bei größeren Tagungen selten aufkommt.

Der Koordinations-Leitung des Treffens muß ein großes Lob ausgesprochen werden. Prof. Dr. Rafael Gioia Martins-Neto und sein Team sorgten für einen professionell organisierten, reibungslosen und entspannten Ablauf.

Der Vortrags-Teil wurde von verschiedenen ganztägigen Kursen und einer dreitägigen Exkursion eingrahmt. Die Kurse waren mit jeweils 25 Teilnehmern vollständig ausgelastet.

Am 3.09.2000 fand die offizielle Eröffnung des Treffens bzw. die Begegnung der Teilnehmer im Rahmen eines Grillfestes auf dem Gelände der

Chácara Boa Vista bei Ribeirão Preto statt. Bei dieser Gelegenheit wurden zwei namhafte brasilianische Paläontologen geehrt:

Prof. Dr. Irajá Damiani Pinto und Prof. Dr. Olavo Soares.

Vom 4. bis 8.09.2000 gab es ein Programm mit folgenden Schwerpunkt-Themen:

- Bernstein
- Conchostraca
- Systematik und Paläoökologie der Arthropoden
- Interaktionen von Arthropoden mit sonstiger Fauna und Flora, Ernährungs-Verhalten, Taxonomie
- Südamerika-Symposium, Teil 1
- Südamerika-Symposium, Teil 2, Ostracoda und andere Crustacea und Arachnida
- „Paläoichnologie“
- Arthropoden-Sammlungen in Museen und Laboratorien; Fossil-Handel und –Gesetzgebung; Lehr-Praxis

An den folgenden Tagen fanden die Exkursionen im Bundesstaat São Paulo: Ribeirão Preto, Mon-

te Alto, Piraçununga, Rio Claro, Itu, Taubaté statt.

In den Pausen zwischen den Vorträgen trafen sich Tagungs-Teilnehmer aus Europa und der Neuen Welt, um sich über die Gründung einer Internationalen Paläontomologischen Gesellschaft zu beraten. Die konkrete Umsetzung soll dann 2001 bei der nächsten internationalen Tagung in Krakau erfolgen.

An dieser Stelle soll hervorgehoben werden, daß sich speziell über die prekäre Situation des Santana-Insektenmaterials eine intensive Diskussion ergab: Während nur gut 800 Stücke in südamerikanischen Museen hinterlegt sind, befinden sich über 16.000 Stücke nachweislich in Sammlungen außerhalb Südamerikas (hauptsächlich Deutschland, USA und Japan); eine sehr hohe Dunkelziffer nicht archivierter, in Privathand befindlicher Stücke ist mehr als

wahrscheinlich. Dieser Zustand hat zur Folge, daß wissenschaftliche monographische Bearbeitungen kaum noch möglich sind bzw. nur mit sehr viel Aufwand durchgeführt werden können. Auf jeden Fall geht durch die Ausbeutung dieser Fundstelle ein enormes Potential an paläontomologischen Kenntnissen verloren.

Wie dem abgeholfen werden kann ist fraglich. Möglicherweise ist die Lage wohl nur mit nachdrücklicher angewandter Bodendenkmals-Gesetzgebung und verschärften Ausfuhrgenehmigungen in Südamerika zu verbessern. Aber auch eine einfühlendere Behandlung auf den Hauptmärkten des Fossil-Handels wäre dringend nötig. Wünschenswert wäre eine Archivierung des Großteils des Materials in großen, angesehenen, südamerikanischen Museen und Instituten.



WERBAGENTUR GERSCHAU UND KROTH • HANNOVER

Besuchen Sie uns im Internet www.beb.de

Wie dynamisch Sie wachsen, hängt auch von Ihrer Energie ab

Märkte erobern. Zukunftsfragen zielsicher entscheiden. Mit der richtigen Energie erfolgreich sein. Zukunftsorientierte Unternehmen setzen auf Erdgas. Denn Erdgas ist besonders wirtschaftlich, immer verfügbar, umweltschonend. Und auch die Versorgung ist langfristig gesichert.



Dazu trägt BEB bei. Als größter einheimischer Erdgas-Produzent und als Importeur decken wir 20% des gesamten deutschen Verbrauchs. Wir stehen für integrierte Erdgasversorgung: von der Berücksichtigung der Umweltbelange und höchsten Qualitätsanforderungen in Produktion und Aufbereitung. Über Sicherheit und Effizienz bei Transport und Speicherung. Bis hin zum Service in der Vermarktung. Wir sind verlässlicher Partner im zunehmenden Wettbewerb.

BEB Erdgas und Erdöl GmbH
Unternehmenskommunikation
Rietthorst 12, 30659 Hannover
Telefon 0511 641-2123, Telefax 0511 641-1005
E-mail info@beb.de, <http://www.beb.de>



Unternehmen Erdgas

G

Termine
Tagungen
Treffen

EO KALENDER



März

Woche	M	D
09		
10	4	5
11	11	12
12	18	19
13	25	26

	M	D	M	D	F
	1	2	3	4	5
	8	9	10	11	12
	15	16	17	18	19
	22	23	24	25	26
	29	30			

Juli

Woche	M	D	M	D	F	S	S
27	1	2	3	4	5	6	7
28	8	9	10	11	12	13	14
29	15	16	17	18	19	20	21
30	22	23	24	25	26	27	28
31	29	30	31				

August

Woche	M	D	M	D	F
31					1*
32	5	6	7	8	
33	12	13	14	15	
34	19	20	21	22	
35	26	27	28	29	

November

Woche	M	D	M	D	F	S	S
44					1	2	3
45	4	5	6	7	8	9	10
46	11	12	13	14	15	16	17
47	18	19	20	21	22	23	24
48	25	26	27	28	29	30	

Dezember

Woche	M	D	M	D	F
48					
49	2	3	4		
50	9	10	11		
51	16	17	18		
52	23	24	25		
01	30	31			

Internationaler Geo-Kalender

Um auch in Zukunft den Service eines möglichst umfassenden Geo-Kalenders für das gemeinsame Nachrichtenblatt aller Geo-Gesellschaften und des Berufsverbandes aufrechterhalten zu können, bitten wir Sie, uns Ihre Informationen zu georelevanten Veranstaltungen über die nachfolgend aufgeführte Adresse zukommen zu lassen.

Deutsche Geologische Gesellschaft, **INTERNATIONALER GEO-KALENDER**, Postfach 510153, 30631 Hannover, Tel.: 0511-643-2507/-3567, Fax: 0511-643-2695/-3667, e-mail: gerd.roeh-

ling @bgr.de oder BDG, Oxfordstr. 20-22, 53111 Bonn, Tel.: 0228/696601, Fax: 0228/696603, e-mail: BDGBonn@t-online.de

Bei Fragen zu den nachfolgend aufgeführten Veranstaltungen wenden Sie sich bitte direkt an den jeweils angegebenen Veranstalter!

Für die Vollständigkeit und Richtigkeit der Angaben können wir keine Gewähr übernehmen!

Sie finden diesen Geo-Kalender auch auf der Homepage der DGG unter www.dgg.de und des BDG unter www.geoberuf.de

2000

Dezember

02.12. – 07.12. Granada (Spanien) – **Geochemistry of Crustal Fluids: Fluids in the Crust and Chemical Fluxes at the Earth Surface**. – ✉: Dr. J. HENDEKOVIC, European Science Foundation, 1 quai Lezai-Marnésia, F-67080 Strasbourg cedex; Tel.: +3-88-76-7135, Fax: +3-88-36-6987, e-mail: euresco@esf.org, <http://www.esf.org/euresco>

03.12. – 06.12. Houston (Texas, USA) – **Deep Water Reservoirs of the World**. – GCSSEPM Foundation, 165 Pinehurst Rd., West Hartland, Conn. 06091-0065, USA; Tel.: +1-800-436-1424, Fax: +1-800-738-3542, e-mail: gessep@mail.snet.net, <http://www.gessep.org>

04.12. – 08.12. Melbourne (Australien) – **4th International Conference on Mineralogy and Museums**. – ✉: W.D. BIRCH, Museum of Victoria, GPO Box 666E, Melbourne, Victoria 3001, Australien; Tel.: +61-3-9669-9878, Fax: +61-3-9663-3669, e-mail: bbirch@mov.vic.gov.au

05.12. – 08.12. Key Largo (Florida USA) – **First International Symposium on Carbonate Sand Beaches**. – ✉: Orville T. Magoon, Coastal Zone Foundation, PO Box 279, Middletown, CA 95461, USA; Tel.: +1-707-987-2385, Fax: +1-707-987-

9351, <http://coastal.er.usgs.gov/cs2000>
08.12. – 09.12. Dresden – „**Sickerwasserprognose Teil 1: Laborative Untersuchungen**“. – ✉: Dr. Claudia HELLING, Grundwasserforschungszentrum Dresden, Meraner Str. 10, 01217 Dresden; Tel.: +49-(0)-351-4050-676 oder -660, Fax: +49(0)-351-4050-669, e-mail: chelling@dgfz.de, <http://www.dgfz.de>

11.12. – 16.12. Lucknow (Indien) – **International Symposium and field workshop on geodynamic evolution of Himalaya – Karakorum – Eastern Syntaxis (Indo-Burman Range) – Andaman Nicobar island arc and adjoining region**. – ✉: Prof. A. K. SINHA, Director / Dr. Anil CHANDRA, Organizing Secretary, Birbal Sahni Institute of Palaeobotany, 53 University Road, Lucknow 226001, India; Tel.: 0091-05221-333620/324291/323206 /325822/325945, Fax: 0091-0522-381948/374528, e-mail: bsip@bsip.sirnetd.ernet.in

15.12. – 19.12. San Francisco (California, USA) – **American Geophysical Union – Fall Meeting**. – ✉: AGU Meetings Department, 2000 Florida Avenue, NW, Washington, DC 20009 USA; Fax: +1-202-328-0566; e-mail: meetinginfo@kosmos.agu.org

2001

Januar 2001

27.01. Fribourg (Schweiz) – **9th Meeting of Swiss Sedimentologists.** – ☒: André STRASSER, Institut de Géologie, Pérolles, CH-1700 Fribourg; Tel.: +41-26-300-8978, Fax: +41-26-300-9742, <http://www.unifr.ch/geology/swissed.html>

12.01. – 16.01. Muscat (Oman) – **Symposium Pangea .** – ☒: Aaymon BAUD, Musée géologique, UNIL-BFSH2, CH-1015 Lausanne, Schweiz; Tel.: +41-21-692-4471, Fax: +41-21-692-4475, e-mail: aymon.baud@sst.unil.ch, <http://www.geoinforman.unibe.ch>

25.01. – 26.01. Reno (Nevada, USA) – **Spatial Methods for Solution of Environmental and Hydrologic Problems: Science, Policy and Standardization.** – Implications for Environmental Decisions. – ☒: Dr. Vernon H. SINGROY, Canada Center for Remote Sensing, 588 Booth St., Ottawa, ONT K1A 0Y7, Canada; Tel+(+)-613/947-1215, e-mail: vern.singroy@ccr.nrcan.gc.ca

Februar 2001

07.02. – 09.02. Panjim (Goa, Indien) – **India Minvest 2001 – Investment opportunities in Indian Mining Industry.** – ☒: Mr. Naveen KAPOOR, Meetings and Conference Management, Crative Travel Pvt. Ltd., Creative Plaza, Nanakpura, Moti Bagh, New Delhi – 110021, India; Tel.: +91-11-68722-58 oder -59, Fax: +91-11-688-5886, e-mail: creative@travel2india.com, <http://www.travel2india.com>

21.02. – 22.02. Braunschweig – **Braunschweiger Grundwasserkolloquium „Instrumente zur nachhaltigen Grundwasserbewirtschaftung“** mit Schwerpunkten: Grundsätze für die nachhaltige Grundwasserbewirtschaftung; Monitoringsysteme im Grund- und Sickerwasser; Modelle zur Steuerung der umweltverträglichen Grundwasserbewirtschaftung; Grundwassersanierung. – ☒: Prof. Dr. Joachim WOLFF, Institut für Geowissenschaften der TU, Postfach 3329,

38023 Braunschweig, Tel.: +49-(0)-531-7252, Fax: +49-(0)-531-7251

22.02. Suderburg – **Altlastentag Hannover 2001.** Workshops: Bedeutung der Instrumente der Altlastenfinanzierung für Niedersachsen; Frauen im Altlastenbereich; Abgrenzung zwischen Bodenschutz, Abfall- und Baurecht (Fallbeispiele); Bodenwerte für die Bauleitplanung in Niedersachsen; Sanierungsuntersuchung; Sickerwasserprognose. Veranstalter: Prof. H. BURMEIER, FH, Fachber. Bauingenieurwesen, 29556 Suderburg; Martina PÖPPELBAUM, Amt für Umweltschutz, Prinzenstr. 4, 30159 Hannover. – ☒: Ulrich EGGERT, Postfach 710440, 30544 Hannover; Tel.: +49-(0)-511-954-370

März 2001

04.03. – 07.03. Denver (Colorado, USA) – **AGEEP2001 – Annual Meeting of The Environmental and Engineering Geophysical Society. Geophysics – Reducing Risks in Environmental and Geotechnical Engineering.** – ☒: SAGEEP 2001, 7632 E Costilla Avenue, Englewood, CO 80112, USA; <http://www.ageep.com/>

13.03. – 15.03. Paris (Frankreich) – **3rd Seminar on Analysis, Methodology of Treatment and Remediation of Contaminated Soils and Groundwaters.** – ☒: Howard HORNFIELD, Programme Coordinator for the chemical industry, United Nations Economic Commission, Palais des Nations 429-3, CH-1211 Genf 10, Schweiz; Tel.: +41-22-917-3254, Fax: +21-22-917-0178, e-mail: chem@unece.org

14.03. – 15.03. Aachen – **34. Essener Tagung für Wasser- und Abfallwirtschaft.** – ☒: Lehrstuhl für Siedlungswasserwirtschaft, RWTH Aachen, 52056 Aachen.

14.03.-16.03. Hannover (BGR) – **Statusseminar 2001 – Meeresforschung mit FS SONNE.** – ☒: Dr. B. TANNER, BEO, Postfach 301144, 18112 Rostock

22.03. – 25.03. St. Louis (Missouri, USA) – **Na-**

tional Earth Teachers Association. – ☒: NESTA 2000, 2000 Florida avenue, NW, Washington, DC 20009, USA; Tel.: +1-202-462-6910, Fax: +1-202328-0566

28.03. Mainz – **4. Deponieseminar des Geologischen Landesamtes Rheinland-Pfalz.** Ort: Akademie der Wissenschaften, Emy-Roeder-Str., Mainz. Thema: Oberflächenabdichtung und Rekultivierung von Siedlungsabfalldeponien (u.a. Ergebnisse der Aufgrabungen einer 10 Jahre alten mineralischen Oberflächenabdichtung auf der Industriemülldeponie Prael/Sprendlingen, erste Erfahrungen beim Einbau von Wasserhaushaltsschichten, Einbauempfehlungen für verschiedene Oberflächenabdichtungssysteme und Wasserhaushaltsschichten/Rekultivierungsschichten, Auswahl geeigneter Bepflanzungen). – ☒: Dr. Ulrich MAIER-HARTH, c/o Geologisches Landesamt Rheinland-Pfalz, Emy-Roeder-Str. 5, Postfach 10 02 55, 55133 Mainz; Tel.: (06131)-9254-306, Fax: (06131)-9254-123, e-mail: ulrich.maier-harth@gla-rlp.de

30.03. – 31.03. Erfurt – Tagung der Gesellschaft für Geowissenschaften zum Thema „**Aspekte der Langzeitsicherheit bei der Nachnutzung und Stilllegung von Kali- und Steinsalzbergwerken**“ (zugleich Festkolloquium zum 70. Geburtstag von Dr. Arnold Schmidt). Am 30.3. Übersichtsvorträge und Laudatio auf A. Schwandt, am 31.3. Vorträge über Fallstudien (Parallelsitzungen) und Exkursionen in die Kalisalz-Lagerstätte Sondershausen, die solende Gewinnung von Carnallit sowie Hydrogeologie und Begrünung von Kalihalden. – ☒: Dr. Henry RAUCHE, Ercosplan Ingenieurgesellschaft, Arnstädter Strasse 28, 99096 Erfurt; e-mail: rauche@ercosplan.de

31.03. – 03.04. Bahrain – **MEOS 2001: The 12th Middle East Oil Show and Conference.** – ☒: Will MARTIN, Society of Petroleum Engineers Europe Ltd., 4th floor Empire House, United Kingdom; Tel.: +44-20-7408-4466, Fax: +44-20-7408-2299, e-mail: fireton@spe.org

März/April Essauira (Marokko) – **1st International Conference on Salt Water Intrusion and Coastal aquifers.** – ☒: Prof. Driss OUAZAR, Ecole Mohammadia d'Ingénieurs, B.P. 765, Agdal Ra-

bat, Morocco; Tel.: +212-7-670-579, Fax: +212-7-778-853, e-mail: ouazar@emi.ac.ma, <http://www.ce.udel.edu/cheng/saltnet/swica.html>

April 2001

02.04.-06.04 Karlsruhe – **13. Nationale Tagung für Ingenieurgeologie** der Fachsektion Ingenieurgeologie der Deutschen Geotechnischen Gesellschaft (DGGT) und der Deutschen Geologischen Gesellschaft (DGG). Thema: Kinematische Prozesse in der Ingenieurgeologie – Modelle und Wirklichkeit (Massenbewegungen, Setzungen, Grundbruch, Tagbruch, Quellung, Salzkinetik), Georisiko-Beurteilung, Großprojekte, freie Themen. Für Nachwuchs-Ingenieurgeologen wird ein Forum zur Präsentation ihrer Arbeiten (z.B. Studien- und Diplomarbeiten, Praxisberichte) gegeben. Exkursionen am 3. und 6.4. in die Flußbaumodellanlage der BAW in Karlsruhe, zur Staustufe Iffezheim, dem Salz- und Versatzbergbau im Heilbronner Raum, Hangrutschungen in Vorarlberg und zu aktuellen Großbaustellen. ☒: Prof. Dr. Kurt CZURDA, Lehrstuhl für Angewandte Geologie (AGK), Universität (TH) Karlsruhe, Kaiserstraße 12, 76128 Karlsruhe, Tel.: +49-(0)-721-608-3096, Fax: +49-(0)-721-606-279, eMail: inggeo@agk.uni-karlsruhe.de, <http://www.agk.uni-karlsruhe.de/inggeo/>

02.04. – 06.04. Oxford (Großbritannien) – **3th International Conference on Trilobites and their Relatives.** – ☒: D. SILVETER, University Museum, Parks Road, Oxford OX1 2PW, UK.

05.04. – 06.04. London (Großbritannien) – **The Geologic and Climatic Evolution of the Arabian Sea Region.** – ☒: Dr. Christoph GAEDICKE, Bundesanstalt für Geowissenschaften und Rohstoffe (BGR), GeoZentrum Hannover (Alfred-Bentz-Haus), Stilleweg 2, 30655 Hannover; Tel.: +49-511-643-3290, Fax: +49-511-643-3663, e-mail: gaedicke@bgr.de

06.04. – 07.04. Dresden – „**Sickerwasserprognose Teil 2: Anwendung numerischer Simulationsverfahren**“. – ☒: Dr. Claudia HELLING, Grundwasserforschungszentrum Dresden, Me-

raner Str. 10, 01217 Dresden; Tel.: +49-(0)-351-4050-676 oder -660, Fax: +49(0)-351-4050-669, e-mail: chelling@dgfz.de,

08.04. – 11.04. Denver (Colorado, USA) – **American Association of Petroleum Geologists.** – ☒: AAPG Convention Dept., PO Box 979, Boulder Ave., Tulsa OK 74101-0979, USA; Tel.: +1-918-560-2697, Fax: +1-918-560-2684, e-mail: dkeim@aapg.org

09.04. – 10.04. Dresden – **Boden- und Grundwasserschutz / Grundwassersanierungs-Untersuchungen.** – ☒: Dr. Claudia HELLING, Grundwasserforschungszentrum Dresden, Meraner Str. 10, 01217 Dresden; Tel.: +49-(0)-351-4050-676 oder -660, Fax: +49(0)-351-4050-669, e-mail: chelling@dgfz.de, <http://www.dgfz.de>

17.04. – 21.04. Darmstadt – **122. Tagung des Oberrheinischen Geologischen Vereins.** Vortragsthemen und Exkursionen: Regional, Hydro- und Ingenieurgeologie sowie Bodenkunde des Oberrhein-Gebietes, des Odenwalds, Spessarts, Vogelsbergs, des Hessischen Rieds und der Grube Messel. – ☒: Dr. Harald VOGEL, Institut für Geologie und Paläontologie, Schnittspahnstr. 9, 64287 Darmstadt; Tel.: +49-(0)-6151-162271, Fax: +49-(0)-6151-166539, e-mail: HWVogel@geo.tu-darmstadt.de

24.04. – 28.04. Belo Horizonte (Brasilien) – **EXPOSIBRAM 2001** – International Mine Water Association Symposium: Mine Water and the Environment & 9th Brazilian Mining Congress & 9th Brazilian Mining Exhibit. – ☒: ÉTICA Promoção de Eventos Ltda.; Rua Nossa Senhora do Brasil; 765 31130-090 Belo Horizonte MG Brazil; Tel.: +55-31-444-4794, Fax: +55-31-444-4329, e-mail: etica@net.em.com.br, <http://www.ibram.org.br/eventos/index.htm> oder Christian WOLKERSDORFER, E-Mail: c.wolke@tu-freiberg.de

Mai 2001

09.05. – 11.05. Dijon (Frankreich) – **„OH₂ – origines et histoire de l'hydrologie.** – ☒: Colloque OH₂, Lab. de Géologie appliquée, J.P. Carbonnel, case 123, 4 place Jussieu, F-75252 Paris; Fax: 01-45-357-910

11.05. – 21.05. Frankfurt – **15th International Senckenberg Conference. Mid-Palaeozoic bio- and geodynamics: the north-Gondwana-Laurussia interaction.** – ☒: Forschungsinstitut Senckenberg, Senckenberganlage 25, 60325 Frankfurt; P. Königshof; Tel.: +49-(0)-69-754-2257, Fax: +49-(0)-69-754-2242, e-mail: pkoenigs@sng.uni-frankfurt.de

14.05. – 16.05. Karlsruhe – **Internationale Konferenz „Field Screening Europe 2001“** – Strategien und Techniken zur Vor-Ort-Analytik, – Erkundung und -Überwachung von Verunreinigungen in Boden, Wasser, Luft und Abfall (mit Fachausstellung). – ☒: Forschungszentrum Umwelt der Univ., Dr. Wolfgang BREH, Kaiserstr. 12, 76128 Karlsruhe; Tel.: +(0)-721-608-4846, Fax: +(0)-721-608-279

15.05. – 18.05. Düsseldorf – **ENVITEC.** – ☒: Sylvya SPAMER, Messe Düsseldorf, Postfach 101006, 40001 Düsseldorf

16.05. – 19.05. Krefeld – **Geotopschutz in Ballungsgebieten.** 5 Internationale Tagung der Fachsektion Geotopschutz der Deutschen Geologischen Gesellschaft – Veranstalter: Geologische Landesamt Nordrhein-Westfalen. Schwerpunkte: Konflikte und Ausgleich zwischen Geotopschutz und Siedlungsentwicklung, Geotopschutz und Rohstoffgewinnung, Geotopschutz in der Verwaltungspraxis, Geowissenschaftliche Öffentlichkeitsarbeit im städtischen Raum, Präsentation der Geowissenschaften in Museen. Vorgesehene Exkursionen (am 19.5.): Probleme und Möglichkeiten des Geotopschutzes im Ruhrgebiet, Geotope im Rheinland, Karsterscheinungen als Geotope, Bodendenkmäler und Geotope am Niederrhein und im Bergischen Land. – ☒: Geologisches Landesamt Nordrhein-Westfalen, Postfach 100763, 47707 Krefeld, Dr. Volker WREDE, Tel.: +49-(0)-2151-897-439, e-mail: volker.wrede@gla.nrw.de; Dr. Arnold GAWLIK, Tel.: +49-(0)-2151-897-338, e-mail: arnold.gawlik@gla.nrw.de

Juni 2001

03.06. – 06.06. Denver (Colorado, USA) – **AAPG American Association of Petroleum Geologists:**

Annual Meeting. – ☒: AAPG Convention Dept., PO Box 979, Boulder Ave., Tulsa OK 74101-0979, USA; Tel.: +1-918-560-2697, Fax: +1-918-560-2684, e-mail: dkeim@aapg.org
 06.06. – 08.06. Jena – **Sediment 200.** Short Courses am 5.6., Tagung vom 6.6. – 8.6. mit folgenden Schwerpunkten: Oberflächenprozesse, Wechselwirkungen zwischen exogenen und endogenen Prozessen, Diagenese von Klastika, Angewandte Sedimentologie, Sedimentologische Aspekte bei Entsorgen/Deponien, Faziesmodelle, Sediment und Klima, Biotische Aspekte der Sedimentologie – ☒: Sediment 2001, Institut für Geowissenschaften, Universität Jena, 07749 Jena; Tel.: +49-(0)-3641-948-621, Fax: +49-(0)-2641-948-622, e-mail: sediment2001@geo.uni-jena.de, <http://www.uni-jena.de/chemie/geowiss/tagungen/Tagungen.html>
 06.06. – 08.06. Bremerhaven – **68. Tagung der Arbeitsgemeinschaft Nordwestdeutscher Geologen.** Themen der Vorträge und Exkursionen: Geologie und Landschaftsentwicklung, Archäologie und Siedlungsgeschichte, Straßen- und Wasserbau sowie Küstenschutz zwischen Jadebusen und Unter-Elbe. – ☒: Dr. H.-J. STREIF, Niedersächsisches Landesamt f. Bodenforschung, Stilleweg 2, 30655 Hannover; Tel.: +49-(0)-511-643-3564, e-mail: h.streif@nlfb.de
 10.06. – 15.06. Sardinien (Italien) – **International Symposium on Water-Rock Interaction (WIR-10).** Working Group of the International Association of Geochemistry and Cosmochemistry. – ☒: Rosa CIDU, Dipartimento di Scienza della Terra, via Trentino 1, I-09127 Cagliari, Italy; e-mail: cidur@unica.it
 11.06. – 16.06. Amsterdam (Niederlande) – **63rd conference and technical exhibition.** – ☒: EA-GE conference dept., P.O. Box 59, NL-3990 DB Houten; +31-30-635-4055, Fax: +31-30-634-3524, e-mail: es@eage.nl, <http://www.eage.nl/>
 17.06. – 21.06. Davos (Schweiz) – Conference on Landslides. Schwerpunkte: Geologie, Klima, dynamische Aspekte, anthropogene Aspekte, Aufprall-(Impact-)Bestimmungen und Gegenmaßnahmen, bergbauspezifische Aspekte (u.a. Tagebaue, Absetzbecken). – ☒: Manfred KÜHNE, DeutscheMontanTechnologie GmbH, Bau-

grundinstitut, Postfach 130101, 45291 Essen; Tel.: +49-(0)-201-172-1886, Fax: +49-(0)-201-172-1777, e-mail: Kuehne@dmtd.de
 18.06. – 21.06. Sheffield (Großbritannien) – **Groundwater Quality 2001.** – ☒: Conference Secretariat GQ2001, Department of Civil and Structural Engineering, University of Sheffield, Mappin Street, Sheffield S1 3JD UK; e-mail: gq2001@sheffield.ac.uk, <http://www.shef.ac.uk/~gq2001/>
 21.06. – 25.06. Lusaka (Sambia) – **Second East and Southern Africa Regional Workshop in Geomedicine.** – ☒: The Chairman of the Organizing Committee, GeoMed2001, c/o School of Mines, University of Zambia, PO Box 32379, Lusaka, Zambia; Tel./Fax: +260-1-294-086/294-434, e-mail: dcwnkhuwa@yahoo.com / Dnkhuwa@mines.unza.z
 22.06. – 24.06. Bautzen – **Workshop „Tektonik und Magma“.** ☒: Dr. Reiner LOBST, Staatliches Umweltfachamt, Postfach 1343, 02603 Bautzen; Tel.: +(0)-3591-273-260, Fax: +(0)-3591-273-109, e-mail: reiner.lobst@stufabz.smul.sachsen.de
 24.06. – 01.07. Lissabon and Aveiro (Portugal) – **Geological Resources and History: Rocks and Dinosaurs.** International Commission on the History of Geological Sciences (INHIGEO). Themes: 1. The use of stone through the ages, 2. Dinosaurs and other megafauna in the history of geology, 3. History of mining, metallurgy, and economic geology. The meeting will involve oral and poster presentations, field excursions related to the conference themes, three talks by distinguished guest speakers, and a round-table discussion on 'Why study the history of the geosciences?'. – ☒: Prof. PINTO, Department of Geosciences, University of Aveiro, 3810-Aveiro, Portugal; Tel.: +351 2 34 370 744. Fax: +351 2 34 370 605. e-mail: mpinto@geo.ua.pt
 25.06. – 27.06. Lissabon (Portugal) – **3rd International Conference on Future Groundwater Resources Risk.** – ☒: FGR'01 International Conference, CVRM Geosystems Center, Instituto Superior Técnico, Av. Rovisco Pais, 1049-001, Lisboa, Portugal; Tel.: +351-21-841-7247, Fax: +351-21-841-7442, e-mail: fgr@alfa.ist.utl.pt

27.06. – 01.07. Berkeley (Kalifornien, USA) – **North American Paleontological Convention (NAPC)**. – ☒: Jere LIPPS, Museum of Paleontology, Univ. of Berkeley, CA 94720, USA; e-mail: jlipps@ucmp1.berkeley.edu

Juli 2001

03.07. – 08.07. Plowell (Wyoming, USA) – **Climate and Biota of the Early Paleogene**. – ☒: Scott WING, Dept. of Paleobiology, Smithsonian Inst., Washington, DC 20560, USA; Tel.: +1-202-3578-2649, e-mail: wing.scott@nmnh.si.edu

07.07. – 10.07. Washington (D.C., USA) – **38th U.S. Rock Mechanics Symposium „Rock Mechanics in the National Interest“**. – ☒: 38th Rock Mechanics Symposium, E. Costilla Avenue, Englewood, CO 80112 USA oder: American Rock Mechanics Association, 600 Woodland Terrace, Alexandria, VA 22302, USA; Tel.: +1-703-863-1808, Fax: +1-703-683-1815, <http://www.armorocks.org>

15.07. – 18.07. St. Petersburg (Russland) – **AAPG Regional Conference: Exploration and Production on Difficult and Sensitive Areas**. – ☒: AAPG Convention Dept., PO Box 979, Boulder Ave., Tulsa OK 74101-0979, USA; Tel.: +1-918-560-2697, Fax: +1-918-560-2684, e-mail: dkeim@aapg.org oder: All Russia Petroleum Research Exploration Institute (VNIGRI), Liteiny 39, St. Petersburg 191104, Russland; Tel.: +7-7-812-273-4383, Fax: +7-7-812-275-5756, e-mail: ins@vnigig.spb.su

16.07. – 27.07. **Maastricht (Niederlande) – Maastricht 2001 – 6th Scientific Assembly of the IAHS**. – ☒: IAHS Maastricht 2001, c/o Netherlands Institute of Applied Geoscience TNO, National Geological Survey, PO Box 6012, NL-2600 JA Delft; Fax: +31-356-4800, <http://www.wlu.ca/~wwwiahs/index.html>

17.07. – 20.07. Kuala Lumpur (Malaysia) – **Oil and Gas Malaysia 2001: The 9th Malaysian Oil, Gas and Petrochemical Engineering Exhibition**. – ☒: Overseas exhibition Services Ltd., 11 Manchester square, London W1M 5AB, UK; Tel.: +44-207-862-2000, Fax: +44-202-862-2078, e-mail: pmckean@montnet.com

21.07. – 26.07. Jena – **6th International Congress of Vertebrate Morphology**. – ☒: e-mail: icvm-6@pan.zoo.uni-jena.de, <http://www.zoo.uni-jena.de/icvm-6.html>

29.07. – 02.08. Guelph (Ontario, Canada) – **6th International Conference on the Biochemistry of Trace Elements**. – ☒: ICOTBE Secretariat, Department of Land Resource Science, University of Guelph, Ontario, Canada N1G 2W1; Tel.: +(519)-824-4120 ext. 2531, Fax: +(519)-823-1587, e-mail: icobte@lrs.uoguelph.ca, <http://icobte.crlr.uoguelph.ca>

29.07. – 04.08. Bahía Blanca (Argentinien) – **12th International Clay Conference**. – ☒: Fernando CRAVERO, Secretary-General 12 ICC, Departamento de Geología, Universidad Nacional del Sur, 8000 Bahía Blanca, Argentina; Tel.: +54-291-459-5101 ext. 3041, Fax: +54-291-459-5148, e-mail: 12icc@criba.edu.ar, <http://www.12ICC.criba.edu.ar>

30.07. – 02.08. Ekaterinburg (Russia) – **International association of engineering geology and the environment (IAGE), Engineering geological problems of urban areas**. – ☒: Secretariat, EngGeolCity-2001, UralTISIZ 79, Bazhov str., Ekaterinburg, Russia 620075; Tel.: +7-3432-559-772, Fax: +7-3432-550-043, e-mail: uraltis@etel.ru

August 2001

01.08. – 04.08. Shizuoka (Japan) – **14th International Symposia on Ostracoda**. – ☒: N. IKEYA und A. TSUKAGOSHI, Geological Institute, Shizuoka University, Oya 836, Shizuoka 422-8529, Japan; Tel.: +54-238-4800, Fax: +54-238-0429, e-mail: satu-kag@ipc.shizuoka.ac.jp

06.08. – 10.08. Lincoln (Nebraska, USA) – **7th International Conference on Fluvial Sedimentology**. – ☒: Mike BLUM, Department of Geosciences, 214 Bessey Hall, University of Nebraska – Lincoln, Lincoln NE 68588-0340, USA; Tel.: +1-402-472-7872, Fax: +1-402-472-4917, e-mail: mbluml@unl.edu, <http://www.unl.edu/geology/icfs.html>

06.08. – 10.08. Helsinki (Finnland) – **Aggregate 2001 – Environment and Economy**. – ☒: Tampere

University of Technology, Lab. of Engineering Geology, PO Box 600, Fin-33101 Tampere; Fax: +358-3-365-2884, e-mail: kuuluvai@cc.tut.fi, pekka.ihalainen@luvy.fi

20.08. – 24.08. Ankara (Türkei) – **Paleofoams 2001 – International Conference on Paleozoic Benthic Foraminifera.** – ☒: Demir ALTINER, Dpt. of Geological Engineering, Middle East Technical University, TR-06531 Ankara; Tel.: +90-312-210-2680, Fax: +90-312-210-1263, e-mail: altiner@tubitak.gov.tr, dmir@metu.edu.tr

23.08. – 28.08. Tokio (Japan) – 5th **International Conference on geomorphology.** – ☒: Prof. Kenji KASHIWAYA, Dept. of Earth Sciences, Kanazawa University, Kanazawa, 920-1192 Japan; Tel./Fax: +81-76-264-5735, e-mail: kashi@kenroku.kanazawa-u.ac.jp

24.08. – 27.08. Peking (China) – 1st **International Conference on Sustainable Development in Karst regions.** – ☒: Mr. Wang WEI, Geological Society of China, No 26 Baiwanzhuang, Beijing 100037, P.R. of China; Tel.: +86-10-683-10-893 oder 683-11-539, Fax: +86-10-683-11-324 oder -683-10-894, e-mail: CAGSDIC@public.bta.net.cn

27.08. – 31.08. Kopenhagen (Dänemark) – **Cryogenic Soils – 3rd International Conference.** – ☒: B.H. JACOBSEN, Institute of Geography, University of Copenhagen, Øster Volgade 10, DK-1350 Copenhagen, Dänemark; Fax: +45-3532-2501; e-mail: bhj@geogr.ku.dk

September 2001

September. Banyuls-sur-Mer (Frankreich) – 6th **European Conference on Echinoderms.** – ☒: J.-P. PERAL, Observatoire Océanologique Banyuls-sur-Mer, e-mail: feral@obs-banyuls.fr

03.09. – 05.09. Davos (Schweiz) – 21st **IAS Meeting of Sedimentology.** – Haruko HARTMANN, IAS-2001, Geologisches Institut, ETH-Zentrum, 8092 Zürich, Schweiz; Fax: +41-1-632-1080, e-mail: info@ias-2001.ethz.ch, http://www.ias-2001.ethz.ch/

06.09. – 08.09. Freiberg/Sachsen – **CL2001 – Cathodoluminescence in Geosciences.** New insights from CL in combination with other techni-

ques. Veranstalter: Freiberg University of Mining and Technology and Ruhr-University Bochum. Topics include: New developments in luminescence techniques, CL applied to Sedimentary Petrology, CL applied to igneous and metamorphic rocks, CL studies on extraterrestrial materials, Luminescence properties of minerals, Characterization of gemstones by CL, Advantages of CL in tracing ore and mineral deposits, Application of luminescence techniques in archaeometry and geochronometry, Application of CL in technical and Environmental Mineralogy, Combination of CL with other advanced analytical techniques. – ☒: CL 2001 Secretariate, Freiberg University of Mining and Technology, Department of Mineralogy, Brennhausgasse 14, 09596 Freiberg/Sachsen, Germany; Tel.: +49-(0)-3731-392-628, +49-(0)-3731-393-129, e-mail: goetze@mineral.tu-freiberg.de, http://www.mineral.tu-freiberg.de

06.09. – 12.09. Cancun (Mexico) – **IAMG2001** (the annual conference of the international association for the mathematical geology). – ☒: IAMG conference secretariat, c/o Jorgina A. ROSS, Kansas Geological Survey, 1930 Constant Avenue, Lawrence, KS 66047-3724m USA; Tel.: +785-864-3965, Fax: +785-864-5317, e-mail: aspiazu@kgs.ukkans.edu, http://www.kgs.ukkans.es/conferences/IAMG/index.html

08.09. – 15.09. Krakau (Polen) – **MAEGS-12** 12th Meeting of the Association of European Geological Societies. Carpathians Palaeogeography and Geodynamics: Multidisciplinary Approach. – ☒: Polish Geological Society, MAEGS-12, Oleandry 2a, PL-30-063 Kraków; Fax: +48-12-633-2270

09.09. – 15.09. München – **XXXI. International Congress of the International Association of Hydrogeologists (IAH/ AIH) – New Approaches to Characterise Groundwater Flow** in Zusammenarbeit mit Fachsektion Hydrogeologie der Deutschen Geologischen Gesellschaft (FH-DGG), Ludwig-Maximilians-Universität München, International Atomic Energy Agency IAEA, IAH German Section, ICT/IAHS (Intern. Commission on Tracers of the Int. Association of Hydrological Sciences), UNESCO, Bayerisches Staats-

ministerium für Landesentwicklung und Umweltfragen (BSTMLU), Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit (BMU). Themen: Detection and Survey Methods for Groundwater, Hydraulic Testing of Groundwater, Tracers in Groundwater, Modelling of Groundwater, Protection of Groundwater, Hard-rock Hydrogeology, Application of Groundwater Flow Evaluation, Pre-, Mid- and Post-congress Excursions. – ☒: Prof. Dr. St. WOHLNICH, Institut für Allgemeine und Angewandte Geologie, Luisenstr. 37, D-80333 München; Fax: +49-(0)-89-2180-6594; e-mail: stefan.wohlich@iaag.geo.uni-muenchen.de, <http://agh.iaag.geo.uni-muenchen.de/>

16.09. – 21.09. Friedrichshafen – **European Metals Conference**, Themen: Technology, Economy, Environmental and Social aspects. Today and Tomorrow – ☒: GDMB, Postfach 1054, 38668 Clausthal-Zellerfeld

17.09. – 21.09. Oldenburg – **3,5 Mrd. Jahre Biodiversität** – gemeinsame Jahrestagung der Paläontologischen Gesellschaft und der Gesellschaft für Biodiversität. – ☒: Wolfgang E. KRUMBEIN und Horst K. SCHMINKE, Univ. Oldenburg, Geomikrobiologie (ICBM) bzw. Zoosystematik (FB7), 26111 Oldenburg

17.09. – 21.09. Sapporo (Japan) – **7th International Conference on Palaeoceanography**. – ☒: Prof. Helmut WEISSERT, Geologisches Institut, ETH-Zürich, CH-8092 Zürich; Tel.: +41-1-632-3715, Fax: +41-1-632-1030, e-mail: helmi@erdw.ethz.ch, <http://www.ijnet.or.jp/jtb-cs/icp7/>

18.09. – 23.09. Schmalkalden – **10. Jahrestagung der Gesellschaft für Geowissenschaften e. V. (GGW)**. Thema: Regionale und Angewandte Geologie in der Grenzregion der Süddeutschen und der Mitteldeutschen Scholle. Exkursionen zur Geologie und Landschaftsgeschichte im Dreiländereck Bayern/Hessen/Thüringen, in die Vulkanite der Rhön, das Permokarbon Thüringens, Kalisalzlagertstätten in Thüringen, Speicher- und Tunnelbau in Thüringen (19. – 20.09.), Ganglagertstätten im westlichen Thüringer Wald sowie Subrosion und Hydrogeologie im Werra-Kali-Gebiet. Zweitägige Sitzung (19. + 20.09.) über Anwendung geographischer Informations-

systeme – ☒: Dr. Henry RAUCHE, ERCOSPLAN Ingenieurgesellschaft Geotechnik und Bergbau mbH, Arnstädter Str. 28, 99096 Erfurt, Tel.: +49-(0)-361-381-0220, Fax: +49-(0)-361-3810-402, e-mail: rauche@ercosplan.de

19.09. – 21.09. Rhodos (Griechenland) – **Coastal Engineering 2001**. Fifth International Conference on Computer Modelling of Seas and Coastal Regions. ☒: <http://www.wessex.ac.uk/conferences/>

22.09. – 29.09. Lille (Frankreich) – **Early Palaeozoic Palaeogeographies and Biogeographies of Western Europe and North Africa**. – ☒: José Javier Alvaro und Thomas Servais, USTL – Sciences de la Terre, UPRESA 8014 CNRS, Cité Scientifique, SN5, 59655 Villeuve d'ascq Cedex, France; tel.: +33-320-336-392 oder -337-220, Fax: +33-320-436-900, e-mail: Jose-Javier.Alvaro@univ-lille1.fr oder Thoa.servais@univ-lille1.fr

24.09. – 28.09. Adana (Türkei) – **4th International symposium on current research on the geology of Turkey**. – ☒: Dr. Ulvi Can ÜNLÜGENC, Geology Department, Çukurova University, TR-01330, Balcali-Adana; Tel.: +90-322-3386-786, Fax: +90-322-3386-126, e-mail: ulvican@mail.cc.edu.tr, <http://www.cu.edu.tr/geology>

25.09. – 29.09. Ravenna (Italien) – **31st Congress on Land Subsidence (SISOLS 2001)**. – ☒: Dr. Laura Carbognin, CNR-ISDGM, S. Polo 1364, 30125, Venezia, Italy; Tel.: +39-(0)-41-521-6826, Fax: +39-(0)-41-521-6892, e-mail: jane@isdgm.ve.cnr.it

26.09. – 28.09. Chalkidiki (Griechenland) – **Fluid Structure Interaction 2001**. International Conference on Fluid Structure Interaction. – ☒: <http://www.wessex.ac.uk/conferences/>

Oktober 2001

02.10. – 06.10. Kiel – **2001 MARGINS Meeting – 153. Jahreshauptversammlung der Deutschen Geologischen Gesellschaft (DGG) und 91. Jahrestagung der Geologischen Vereinigung (GV)**. Ort: Christian-Albrechts-University, Kiel, Germany, Institute of Earth Sciences sowie GEOMAR Research Center for marine Geosciences. To-

pics: Active and ancient margins, subduction factory, mountain building, neotectonic and geodynamic, tectonic processes, paleobathymetry, massbalances/sediment budget, geochemical modeling, geotechnology forum. There will be the opportunity to publish extended abstracts in society journals of the Deutsche Geologische Gesellschaft and the Geologische Vereinigung. Short Courses/Excursions: 3D-seismic, high resolution bathymetry, geochemical modeling, boat excursion (depends on availability). – ✉: Thomas WOLF-WELLING, GEOMAR, Research Center for marine Geosciences, Wisch-

hofstrasse 1-3, Building C4, 24148 Kiel; Tel: +49-(0)-431-600-2854, Fax: +49-(0)-431-600-2941, e-mail: twolf@g.v.de

November

05.11. – 08.11. Boston (Massachusetts, USA) – **Geological Society of America: annual Meeting.** – ✉: GSA Meeting, Dpt. PO Box 9140, Boulder, CO 80301-9140, USA; Tel.: +1-303-447-2020, Fax: +1-303-447-1133, e-mail: meetings@geosociety.org

2002

März 2002

10.03. – 13.03. Houston (Texas, USA) – **AAPG American Association of Petroleum Geologists: annual meeting.** – ✉: AAPG Convention Dept., PO Box 979, Boulder Ave., Tulsa OK 74101-0979, USA; Tel.: +1-918-560-2697, Fax: +1-918-560-2684, e-mail: dkeim@aapg.org

Mai 2002

09.05.-11.05. Greifswald – **Tagung der Fachsektion Hydrogeologie (FH-DGG) der Deutschen Geologischen Gesellschaft (DGG).** Themen: Grundwasser-Ressourcen, Spannungsfeld „Touristische Erschließung contra Naturschutz“, räumliche Heterogenität von Grundwasserleitern, Bodenschutzkonzepte in den neuen Bundesländern, Salz im Grundwasser. – ✉: Prof. Maria.-Th. SCHAFMEISTER, Institut für Geologische Wissenschaften, Friedrich-Ludwig-Jahn-Str. 17a, 17589 Greifswald
29.05. – 01.06. Wien (Österreich) – Hauptversammlung der GDMB – Gesellschaft für Bergbau, Metallurgie, Rohstoff- und Umwelttechnik. – ✉: GDMB, Postfach 1054, 38668 Clausthal-Zellerfeld.

Juli 2002

07.07.-12.07. Auckland Park, Gauteng (Südafrika) – **16th International Sedimentological Congress.** – ✉: Bruce CAIRNCROSS, Dept. of Geology, Rand Africaans University, P.O. Box 524, Auckland Park, 2006 South Africa; Tel.: +27-11-489-2313, Fax: +27-11-489-2309, e-mail: bc@na.rau.ac.za, <http://general.rau.ac.za/geology/announcement.htm>
21.07. – 25.07. Boston (Massachusetts, USA) – **7th National Conference on Earthquake Engineering.** – ✉: EERI, 499 14th St., Suite 320, Oakland, CA, 94612 USA; Tel.: +01-510/451-0905, e-mail: eeri@aari.org

September 2002

16.09.- 20.09. Durban (Südafrika) – **9th International Congress of Engineering Geology and Environment (IAEG).** – ✉: The Technical Committee, 9th IAEG Congress, PO Box 1283, Westville, 3630, South Africa
15.09. – 20.09 Berlin – **IAMG2002 – The Annual Conference of the International Association for Mathematical Geology.** - Veranstalter: FB Geoinformatik der Technischen Universität Berlin und

Fachsektion Geoinformatik der Deutschen Geologischen Gesellschaft. – ✉: Conference secretariat, c/o Agnes SCHUMANN, Freie Universität Berlin, FR Geoinformatik, Malteserstr. 74-100, D-12249 Berlin, Germany; Tel.: +49-(0)-30-838-70564; Fax:+49-(0)-30-775-2075; e-mail: agn-schum@zedat.fu-berlin.de; <http://www.fu-berlin.de/iamg2002/>

16.09.- 20.09. Freiberg/Sachsen – **Uranium Mining and Hydrogeology III** – International Mine Water Association. Symposium – Mine Water and The Environment. – Prof. Dr. B. Merkel, Dr. Christian Wolkersdorfer, Lehrstuhl für Hydrogeologie; Gustav-Zeuner-Str. 12; D-09596 Freiberg/Sachsen; Tel: +49.(0)-3731-39-3309, Fax: +49-(0)-3731-39-2720; e-mail: UMH@IMWA.de; <http://www.IMWA.de>

Oktober 2002

21.10 – 25.10. Mar del Plata (Argentinien) – 32nd **IAH Congress on Groundwater and Human development**. – ✉: Dr. Emilia BOCANEGRA, Centro de Geología de Costas y del Cuaternario, Facultad de Ciencias Exactas y Naturales, Universidad Nacional de Mar del Plata, Casilla de Correo 722, 7600 Mar del Plata, Argentina; Tel.: +54-223-475-4060, Fax: +54-223-475-3150, e-mail: ebocaneg@mdp.edu.ar

Oktober. Würzburg – **Geo-2002** – Deutsche Geologische Gesellschaft und weitere deutsche Geo-Gesellschaften. – ✉: Prof. Dr. Herbert VOßMERBÄUMER, Geo-2002, Inst. f. Geologie, Universität Würzburg, Pleicherwall 1, 97070 Würzburg, Tel.: +49-(0)-931-312-567, Fax: +49-(0)-931-312-378, e-mail: herbert.vossmerbaeu-mer@rzroe.uni-wuerzburg.de

Adressen

Anschriften des BDG

Vorstand

Vorsitzender: Eur. Geol. Prof. Dr. Detlev **Doherr**
FH Offenburg, Badstr. 24, 77652 Offenburg, Tel.:
0781/205-281, Fax: 0781/205-479

1. stv. Vorsitzender nn

2. stv. Vorsitzender (Hochschulen): Prof. Dr. Helmut **Heinisch**

Institut für Geologische Wissenschaften und
Geiseltalmuseum d. Univ., Domstr. 5, 06108 Halle,
Tel.: 0345/5526-150, Fax: 0345/5527-220; e-
Mail: heinisch@geologie.uni-halle.de

Prof. HEINISCH ist kommissarisches Mitglied
des geschäftsführenden BDG-Vorstands.

3. stv. Vorsitzender (Ämter/Behörden): Dr. Werner **Pälchen**

Sächsisches Landesamt für Umwelt und Geologie,
Halsbrücker Straße 31a, 09599 Freiberg,
Postfach 1341, 09583 Freiberg, Tel.: 03731/294-
128, Fax: 03731/22918

4. stv. Vorsitzender (Firmen und Freiberufler):
Dr. Klaus **Brenner**

Smolczyk & Partner GmbH, Untere Waldplätze
14, 70569 Stuttgart, Tel.: 0711/13164-0, Fax:
0711/13164-64

Schatzmeister: Dipl.-Geol. Axel **Nolte**

UCR Umweltconcepte Ruhr GmbH, Kruppstr. 82
– 100 (ETEC, H8), 45145 Essen, Tel.:
0201/821670, Fax: 0201/202268; e-Mail: in-
fo@ucr.de; Internet: <http://www.ucr.de>

Protokollführer: Dr. Franz **Richter**

GLA NRW, De-Greif-Strasse 195, 47803 Krefeld,
Tel.: 02151/897-500, Fax: 02151/897-505

Pressereferent: Dr. Kurt **Goth**

Sächsisches Landesamt für Umwelt und Geologie,
Halsbrücker Straße 31a, 09599 Freiberg;
Tel.: 03731/294-171, Fax: 03731/22918, e-Mail:
kurt.goth@lfugfg.smu.sachsen.de

Redakteur: Dr. Dieter **Stoppel**

BGR, Postfach 510153, 30631 Hannover; Tel.:
0511/643-2662, Fax: 0511/643-2304
privat: Kampstr. 90, 30629 Hannover; Tel.:
0511/584486

Beirat

Dipl.-Geophys. Dr. Thomas **Büttgenbach** (Indus-
trie/Wirtschaft)

Heidkoppel 17, 22927 Großhansdorf, Tel.:
04102/58344, Fax: 040/3603336757, e-Mail:
tbbach@aol.com

Andreas **Günther** (Studentenvertreter)

Peter-Schmohl-Straße 7, 09599 Freiberg; Tel.:
03731/216243, e-Mail: aguenth@merkurhrz.tu-
freiberg.de

Prof. Dr. Hans-Jürgen **Gursky** (Hochschule)

Institut für Geologie und Paläontologie der TU,
Leibnizstr. 10, 38678 Clausthal-Zellerfeld; Tel.:
05323/722684, Fax: 05323/722903, e-Mail:
Gursky@geologie.tu-clausthal.de

Dipl.-Geol. Martin **Kieron** (Ämter/Behörden)

Umweltamt der Stadt Bochum, Junggesellenstr.
8, 44777 Bochum; Tel.: 0234/910-3666, Fax:
0234/910-1438

Dr. Karl-Norbert **Lux** (Firmen und Freiberufler)

BLM Gesellschaft für bohrlochgeophysikalische

und geoökologische Messungen mbH, Gallettistr. 36, 99867 Gotha; Tel.: 03621, 8517-01, Fax: 03621/8517-02

Dr. Ulrike **Mattig** (Ämter/Behörden)

Hessisches Ministerium für Umwelt, Landwirtschaft und Forsten, Mainzer Straße 80, 65189 Wiesbaden; Tel.: 0611/815-1330, Fax: 0611/815-1941, e-Mail: u.mattig@mulf.hessen.de

Dr. Sebastian **Reich** (Hochschule)

Theodor Heuß-Ring 17, 63128 Dietzenbach; Tel.: 06074/42810

Dipl.-Geol. Markus **Rosenberg** (Industrie/Wirtschaft)

Stadtwerke Düsseldorf AG, Färberstr. 78, 40223 Düsseldorf; Tel.: 0211/821-8326, Fax: 0211/821-3607

Dipl.-Geol. Ralf **Treiber** (Firmen und Freiberufler)

R. Treiber & Partner GmbH, Beratende Geowissenschaftler, Marbacher Straße 31, 40597 Düsseldorf; Tel.: 0211/979463, Fax: 0211/9794646; Mobil: 0172/2424720; e-Mail: rtup-gmbh@t-online.de; Internet: <http://www.rtup.de>

kooptierte Beiratsmitglieder

Dipl.-Ing. Detlev **Dornbusch** für die **Gesellschaft für Bergbau, Metallurgie, Rohstoff- und Umwelttechnik, GDMB**

GDMB e.V., Postfach 10 54, 38668 Clausthal-Zellerfeld; Tel.: 05323/9379-0, Fax: 05323/9379-37

Prof. Dr. Wolfgang **Franke** für die **Geologische Vereinigung, GV:**

Institut für Geowissenschaften und Lithosphärenforschung, Senckenbergstr. 3, 35390 Gießen; Tel.: 0641/99360-10, Fax: 0641/99360-19, e-Mail: wolfgang.franke@geo.uni-giessen.de

Dr. Jürgen **Glinnemann** für die **Deutsche Mineralogische Gesellschaft, DMG**

Institut für Mineralogie d. Univ., Senckenberganlage 30, 60054 Frankfurt/M., Tel.: 069/798-28291, Fax: 069/798-22101; e-Mail: Glinnemann@kristall.uni-frankfurt.de

Dr. Eva **Kainka** für die **Kommission für Technische Mineralogie in der DMG, KTM**

Erich-Ollenhauer-Straße 62, 42579 Heiligenhaus; Tel.: 02056/56635

Dipl.-Geol. Peter **Nickol** für den **Ingenieurtechnischen Verband Altlasten, ITVA:**

Nickol & Partner GmbH, Breslauer Straße 36 – 38, 82194 Gröbenzell; Tel.: 08142/5782-0, Fax: 08142/53868, e-Mail: nickol@nickol-partner.de

Dr. Werner **Pälchen** für die **Gesellschaft für Geowissenschaften, GGW:**

siehe unter „stv. Vorsitzender“

Dr. Thomas **Richter** für die **Deutsche Geophysikalische Gesellschaft, DGG**

Hans Schrader Straße 11, 99706 Sondershausen

Prof. Dr. Rainer **Springhorn** für die **Paläontologische Gesellschaft:**

Lippisches Landesmuseum, Ameide 4, 32756 Detmold; Tel.: 05231/9925-0, Fax: 05231/9925-25

Dr. Witigo **Stengel-Rutkowski** für den **Oberrheinischen Geologischen Verein:**

Schuppstr. 1, 65191 Wiesbaden, Tel./Fax: 0611/542506

Dr. Dieter **Stoppel** für die **Deutsche Geologische Gesellschaft, DGG:**

siehe unter „Redakteur der BDG-Mitteilungen“

BDG-Geschäftsführer:

Dr. Hans-Jürgen **Weyer**

BDG-Geschäftsstelle, Oxfordstr. 20 – 22, 53111 Bonn; Tel.: 0228/696601, Fax: 0228/696603; E-Mail: BDGBonn@t-online.de; Internet: <http://www.geopager.de/bdg>

BDG-Ausschüsse:

„Firmen und Freiberufler“

Klaus **Bücherl**, c/o LUBAG GmbH, Im Gewerbe-park A 60, Regensburg

„Industrie und Wirtschaft“

Dr. Martin Hock
BEB Erdgas und Erdöl GmbH, Betrieb Großenkneten, Vor dem Esch 12, 26197 Großenkneten; Tel.: 04435/606-130, Fax: 04435/606-203; e-Mail: Martin.Hock@BEB.de

„Geophysikalische Meß- und Beratungsunternehmen“

Dr. Karl-Norbert Lux
siehe unter „Beirat“ (Firmen und Freiberufler)

BDG-Beauftragte

House of Delegates der American Association of Petroleum Geologists, AAPG

Dipl.-Geophys. Rolf Broetz
Schlumberger, Holditch-Reservoir Technologies, 5599 San Felipe, Suite 1700, Houston, Texas 77056-2722, USA; Tel.: (001) 713/513-2122, Fax: (001) 713/513-2522; E-Mail: rbroetz@houston.oilfield.slb.com

European Federation of Geologists, EFG

siehe Vorsitzender Prof. Doherr

Internet:

Martin Pahl, Hindelanger Straße 6, 87541 Bad Oberdorf

Präsidium, Vorstand und Beirat der DGG

Präsidium

Präsident:

Prof. Dr. Josef **Klostermann**, Geologisches Landesamt Nordrhein-Westfalen, De-Greiff-Str. 195, 47803 Krefeld; Tel.: (02151)-897-474, Fax: (02151)-897-466, e-mail: josef.klostermann@ gla.nrw.de.

1. Vizepräsident:

Prof. Dr.-Ing. Peter **Neumann-Mahlkau**, Roonstr. 104, 47799 Krefeld; Tel.: (02151)-500-811, neu-mann-mahlkau@ gla.nrw.de

BDG-Arbeitskreise

AK Auslandstätigkeit

Dipl.-Geol. Horst Weier
Im Wiesengrund 7, 56323 Waldesch; Tel.: 02628/3721; e-Mail: Weier-Waldesch@t-online.de

AK Aus- und Fortbildung, Berufsbild

Dr. Diethard E. **Meyer**
Universität GH Essen, FB 9, Geologie, Universitätsstr. 5 (Postf. 103764), 45141 (45117) Essen; Tel.: 0201/183-3102, Fax: 0201/183-3101

AK EDV

Dipl.-Geol. Heinz **Elfers**
Geologisches Landesamt Nordrhein-Westfalen, De-Greiff-Straße 195, 47803 Krefeld; Tel.: 02151/897-410, Fax: 02151/897-505

AK Kommunalgeologie

Dipl.-Min. Brigitte **Staecker**
Lab Systems, Boschring 12, 63329 Egelsbach; Tel.: 06103/481152, Fax: 06103/481101, e-Mail: brigitte.staecker@labsystems.com

AK Umweltgeologie

Dipl.-Min. Peter **Götzelmann**
Nickol & Partner GmbH, Breslauer Straße 36 – 38, 82194 Gröbenzell; Tel.: 08142/5782-27 (-0 für die Zentrale), Fax: 08142/54868, e-Mail: goetzelmann@nickol-partner.de

2. Vizepräsident:

Prof. Dr. Jean Thein, Geologisches Institut der Universität, Nußallee 8, 53115 Bonn; Tel.: (0228) 732461, Fax: (0228)-653434.

Schatzmeister:

Dr. Heinz-Gerd **Röhling**, Niedersächsisches Landesamt für Bodenforschung, Stilleweg 2, 30655 Hannover; Tel.: (0511)-643-3567, Fax: (0511)-643-3667, e-mail: gerd.roehling@bgr.de

Schriftführerin:

Claudia **Holl-Hagemeier**, Geologisches Landesamt Nordrhein-Westfalen, De-Greiff-Str. 195, 47803 Krefeld; Tel.: (02151)-897-475, Fax: (02151)-897-466, e-mail: claudia.holl-hagemeier@gla.nrw.de

Vorstand**Schriftleiter der Zeitschrift:**

Prof. Dr. Herbert **Voßmerbäumer**, Inst. f. Geologie, Universität Würzburg, Pleicherwall 1, 97070 Würzburg; Tel.: (0931)-312-567, Fax: (0931)-312-378, e-mail: herbert.vossmerbaeumer@rzroe.uni-wuerzburg.de

Schriftleiter der Nachrichten:

Dr. Dieter **Stoppel**, c/o Geschäftsstelle der DGG, Stilleweg 2, 30655 Hannover; Tel.: (0511)-643-2662, (0511)-584-486 (priv.), Fax: (0511)-643-2304, e-mail: gerd.roehling@bgr.de

Schriftleiter der Schriftenreihe

Prof. Dr. Andreas **Hoppe**, Hessisches Landesamt für Umwelt und Geologie, Postfach 3209, 65022 Wiesbaden; Tel.: (0611)-537-336, Fax: (0611)-537-327, e-mail: a.hoppe@hlug.de

Bibliothekar:

Dipl.-Geol. Andreas **Küppers**, GeoForschungs-Zentrum Potsdam, Telegrafenberg A 17, 14473 Potsdam; Tel.: (0331)-288-1030, e-mail: kueppers@gfz-potsdam.de

Leiter der Fachsektionen:**Geoinformatik**

Prof. Dr. H. **Schaeben**, Institut für Geologie, Bergakademie Freiberg, Gustav-Zeuner-Str. 12, 09599 Freiberg; Tel.: (03731)-392-2784/2889, Fax: (03731)-394-067/4095, e-mail: schaeben@orion.hrz.tu-freiberg.de

Geotopschutz

Dr. Ernst-Rüdiger **Look**, Niedersächsisches Landesamt für Bodenforschung, Stilleweg 2,

30655 Hannover; Tel.: (0511)-643-2487, Fax: (0511)-643-3431

Hydrogeologie

Prof. Dr. Stefan **Wohnlich**, Inst. f. Allgemeine und Angewandte Geologie, Ludwig-Maximilians-Universität München, Luisenstr. 37, 80333 München; Tel.: (089)21806-569, Fax: (089)2180-6594, e-mail: stefan.wohlich@iaag.geo.uni-muenchen.de

Ingenieurgeologie

Prof. Dr. Edmund **Krauter**, Forschungsstelle für Rutschungen, Donnersbergstrasse 12, 55129 Mainz; Tel.: (06131)-581-589, Fax: (06131)-593-655

Gesellschaft für UmweltGeowissenschaften (GUG)

Prof. Dr. Jörg **Matschullat**, Interdisziplinäres Ökologisches Zentrum, Abteilung Geoökologie, TU Bergakademie Freiberg, Leipziger Strasse 29, 09599 Freiberg/Sachsen;

Arbeitskreis Junge Geowissenschaftler

Dr. Manfred **Dölling**, Geologisches Landesamt Nordrhein-Westfalen, De-Greiff-Str. 195, 47803 Krefeld; Tel.: (02151)-897-448, Fax: (02151)-897-466, e-mail: manfred.doelling@gla.nrw.de

Beirat

Prof. Dr. Gerhard H. **Bachmann**, Inst. f. Geologische Wissenschaften und Geiseltalmuseum, Domstr. 5, 06108 Halle (Saale); Tel.: (0345)55-26070, Fax: (0345)55-27178, e-mail: bachmann@geologie.uni-halle.de

Prof. Dr. Georg **Büchel**, Institut für Geowissenschaften, Universität Jena, Burgweg 11, 07749 Jena; Tel.: (03641)-630-210, Fax: (03641)-630-212, e-mail: buechel@geo.uni-jena.de

Prof. Dr. W. G. **Coldewey**, Geologisch-Paläontologisches Institut, Universität Münster, Corrensstr. 24, 48149 Münster; Tel.: (0251)-833-3941, Fax: (0251)-833-8396

Dr. Wolf-Dieter **Karnin**, BEB Erdgas und Erdöl GmbH, Riethorst 12, 30659 Hannover; Tel.: (0511)-641-0

ADRESSEN

Dipl.-Geol'in **Monika Kroll**, Uerdinger Str. 232, 47800 Krefeld, Tel. (02151)-502-163, e-mail: monika.kroll@t-online.de

Dr. Ulrike **Mattig**, Hessisches Ministerium für Umwelt, Landwirtschaft u. Forsten, Mainzer Str. 80, 65189 Wiesbaden; Tel.: (0611)-815-1330, Fax: (0611)-815-1941, e-mail: u.mattig@mulf.Hes sen.de

Dr. Carsten **Reinhold**, Preussag Energie GmbH, Waldstraße 39, 49808 Lingen (Ems), Tel.: (0591) 612-608, Fax: (0591)-612-7484, e-mail: c.reinhold@preussagenergie.com

Prof. Dr. Ulrich **Schreiber**, Universität GH Essen, Universitätsstr. 5, 45117 Essen; Tel.: (0201)-183-3100, Fax: (0201)-183-3101, e-mail: ulrich.schreiber@uni-essen.de

Dipl.-Geol'in Ulrike **Stottrop**, Ruhrländ-Museum, Goethestr. 141, 45257 Essen; Tel.: (0201)-884-5202

Prof. Dr.-Ing. Dr. h.c. Friedrich-Wilhelm **Wellmer**, Bundesanstalt für Geowissenschaften u. Rohstoffe, Stilleweg 2, 30655 Hannover; Tel.: (0511)-643-2244, Fax: (0511)-643-3676, e-mail: f.wellmer@bgr.de

Erweiterter Beirat

Prof. Dr. Hans-Georg **Herbig**, Geologisches Institut, Universität zu Köln, Zulpicherstr. 49a, 50674 Köln, als Vorsitzender der Paläontologischen Gesellschaft; Tel.: (0221)-470-2533, Fax: (0221)-4705-149, e-mail: herbig.palaeont@uni-koeln.de

Dr. Werner **Pälchen**, Sächsisches Landesamt für Umwelt und Geologie, Halsbrückerstr. 31a, 09599 Freiberg/Sa., als Vorsitzender der Gesellschaft für Geowissenschaften e.V. (GGW); Tel.: (03731)-294-129, Fax: (03731)-22-918, e-mail: werner.paelchen@lfugfg.smu.sachsen.de

Dr. Eckhard **Villinger**, Landesamt für Geologie, Bergbau u. Rohstoffe Baden-Württemberg, Albertstr. 5, 79104 Freiburg, als Vorsitzender des Oberrheinischen Geologischen Vereins e. V. (OGV); Fax: (0761)-5590-225, e-mail: vorsitzender@ogv-online.de

Dr. Josepha **Wiefel**, Coppanz Nr. 24, 07751 Bucha; als Vorsitzende des Thüringischen Geologischen Vereins e. V.

Prof. Dr. Walter **Wittke**, Beratende Ingenieure f. Grundbau und Felsbau GmbH, Henrici-Str. 50, 52072 Aachen, als Vorsitzender der Deutschen Gesellschaft f. Geotechnik (DGGT)

Beauftragte des Präsidiums

Forschungskollegium Geologie

NN

Arbeitskreis für Studien- und Hochschulfragen

Prof. Dr. Herbert **Voßmerbäumer**, Inst. f. Geologie, Univ. Würzburg, Pleicherwall 1, 97070 Würzburg; Tel.: (0931)-312-567, Fax: (0931)-312-378, e-mail: herbert.vossmerbaeumer@rzroe.uni-wuerzburg.de

Association of European Geological Surveys (AEGS)

Prof. Dr. Jens Dieter **Becker-Platen**, Niedersächsisches Landesamt f. Bodenforschung, Stilleweg 2, 30655 Hannover; Tel.: (0511)643-2242, Fax: (0511)643-2304, e-mail: j.becker-platen@bgr.de

International Union of Geological Sciences (IUGS)

Prof. Dr.-Ing. Peter **Neumann-Mahlkau**, Roonstr. 104, 47799 Krefeld; Tel.: (02151)-500-811

Alfred-Wegener-Stiftung (AWS)

Prof. Dr. Hubert **Miller**, Ludwig-Maximilians-Universität, Inst. f. Allgemeine u. Angewandte Geologie, Luisenstraße 37, 80333 München; Tel.: (089)21806512, Fax.: (089)-2180-6514, e-mail: hubert.miller@iaag.geo.uni-muenchen.de

Berufsverband Deutscher Geowissenschaftler (BDG)

Dr. Dieter **Stoppel**, c/o Geschäftsstelle der DGG, Stilleweg 2, 30655 Hannover; Tel.: (0511)-643-2662, -584-486 (priv.), Fax: -643-2304

Geological Society of America

Prof. Dr.-Ing. Peter **Neumann-Mahlkau**, Roonstr. 104, 47799 Krefeld; Tel.: (02151)-500-811

Vorstand der DEUQUA

Präsident:

Prof. Dr. Wolfgang **Schirmer**, Abt. Geologie, Heinrich-Heine-Universität, Universitätsstr. 1, 40225 Düsseldorf; Tel.: 0211 / 81-12042, Fax: 0211 / 81-13955; e-mail: schirmer@uni-duesseldorf.de

Vizepräsidenten:

Prof. Dr. Margot **Böse**, Physische Geographie der FU, Malteserstr. 74-100, Haus H; 12249 Berlin; Tel.: 030 / 83870-373, Fax: 030 / 76706453; e-mail: mboese@geog.fu-berlin.de

Prof. Dr. Christian **Schlüchter**, Geolog. Institut der Universität, Baltzerstr. 1, CH-3012 Bern, Tel.: 0041 / 31 / 6318763, Fax: 0041 / 31 / 6314843 und 0041318695808; e-mail: schluech@geo.unibe.ch

Schriftleitung Eiszeitalter und Gegenwart:

Prof. Dr. Ernst **Brunotte**, Geogr. Institut der Universität, 50923 Köln, Tel.: 0221 / 470-4241, Fax: 0221/470-4971; e-mail: e.brunotte@uni-koeln.de

Schatzmeister:

Prof. Dr. Ernst-Rüdiger **Look**, Stilleweg 2, 30655 Hannover, Tel.: 0511 / 643-2487, Fax: 0511 / 643-2304; e-mail: e-r.look@nlfb.de

Archivar:

Prof. Dr. Klaus-Dieter **Meyer**, Niedersächsisches Landesamt für Bodenforschung, Postfach 510153; 30631 Hannover; Tel.: 0511 / 643-3615, Fax: 0511 / 643-3667;

Erweiterter Vorstand:

Dr. Ludger **Feldmann**, TU Clausthal, Leibnitzstr. 10, 38678 Clausthal-Zellerfeld, Tel.: 05323 / 722579; Fax: 05323-722903, e-mail: feldmann@geologie.tu-clausthal.de

Prof. Dr. Horst **Hagedorn**, Geographisches Institut, Universität Würzburg, Am Hubland, 97074 Würzburg; Tel.: 0931 / 888-5554, Fax: 0931 / 888-5545; e-mail: horst.hagedorn@mail.uni-wuerzburg.de

Prof. Dr. Thomas **Litt**, Institut für Paläontologie, Universität Bonn, Nußallee 8, 53115 Bonn; Tel.: 0228 / 73-2736, Fax: 0228 / 733509; e-mail: pal-inst@uni-bonn.de

Prof. Dr. Dirk **van Husen**, Institut für Geologie, TU Wien, Karlsplatz 13, A-1040 Wien; Tel.: (43)1 / 58801-3079, Fax: (43)1 / 5044235; e-mail: dirk.van-husen@tuwien.ac.at

Dr. Stefan **Wansa**, Geologisches Landesamt Sachsen-Anhalt, Postfach 156, 06035 Halle; Tel. 0345-5212-127 /-106; e-mail: swansa@glahal.mw.lsa-net.de

Schriftleitung DEUQUA-Nachrichten:

Dr. Eva-Maria **Ikinger**, Abt. Geologie, Heinrich-Heine-Universität, Universitätsstr. 1, 40225 Düsseldorf; Tel.: 0211 / 81-13739; e-mail: ikinger@uni-duesseldorf.de

Adressen der GGW

Vorstand:

Vorsitzender: Dr. Werner **Pälchen**, Sächsisches Landesamt für Umwelt und Geologie, Halsbrücker Strasse 31a, 09599 Freiberg, Werner.paelchen@lfug.smu.sachsen.de, 03731 294128

stv. Vorsitzender: Dr. Werner. **Stackebrandt**, Landesamt für Geowissenschaften und Rohstoffe Brandenburg, Stahnsdorfer Damm 77, 14532 Kleinmachnow, Stackebrandtw@lgrb.de, 033203 36650

stv. Vorsitzender: Dr. Ulf-Gerhard **Linnemann**, Staatliches Museum für Mineralogie und Geologie, Königsbrücker Landstraße 159, 01109 Dresden, linnemann@snsd.de, 0351 2818465

Geschäftsführer: Dr. Manuel **Lapp**, Sächsisches Landesamt für Umwelt und Geologie, Halsbrücker Strasse 31a, 09599 Freiberg, Manuel.Lapp@lfug.smu.sachsen.de, 03731 294 183

Schatzmeister: Dr. Horst **Kämpf**, GeoForschungszentrum Potsdam, Telegrafenberg, 14473 Potsdam, Kaempf@gfz-potsdam.de, 0331 2881432

Schriftführer: Dr. Jan-Michael **Lange**, Staatliches Museum für Mineralogie und Geologie, Königsbrücker Landstraße 159, 01109 Dresden, lange@snsd.de, 0351 8926403

Archivar: Dr. Olaf **Tietz**, Louis-Braille-Str. 4, 02826 Görlitz, Naturmuseum.GR.Tietz@t-online.de

Beirat:

Prof. Dr. Peter **Beuge**, Weisbachstr. 2, 09599 Freiberg

Prof. Dr. Hermann **Brause**, Willi-Zachow-Weg 1, 19370 Parchim, 03871 727972

Dr. Manfred **Kupetz**, Schulweg 1a, 03055 Cottbus, Manfred.kupetz@munr-lua-c-n.brandenburg.de

Dr. Reiner **Lobst**, Goschwitzstr. 16, 02625 Bautzen, reiner.lobst@stufabz.smul.sachsen.de, 03591 273260

Prof. Dr. Stanislaw **Lorenc**, ul. Sarmecka 19, PL-61-616 Poznan,

Prof. Dr. Bernt **Schröder**, Auf dem Aspei 63, 44801 Bochum, 0234/3223249

Dr. Andreas **Schroeter**, Thüringer Str. 19, 99734 Nordhausen, aschroeter@ihu-gmbh.com, 03631/971931

Prof. Dr. Max **Schwab**, Talstr. 37c, 06120 Halle

Arbeitskreise

Leiter AK Bergbaufolgen: Dr. Jochen **Rascher**, Herweghstr. 9, 01157 Dresden, geomontanfg@mail.freibergnet.de

Leiter AK Geschichte: Dr. Bernhard **Fritscher**, Ludwig-Maximilian-Universität, Institut f. Geschichte d. Naturwissenschaften, Museumsinsel 1, 80306 München

Leiter AK UNESCO Geopark Muskauer Faltenbogen: Dr. Manfred **Kupetz**, Schulweg 1a, 03055 Cottbus, Manfred.kupetz@munr-lua-c-n.brandenburg.de

Impressum

GMit – Geowissenschaftliche Mitteilungen

Heft 2/2000, November 2000

Herausgeber und Verlag:

Deutsche Geologische Gesellschaft DGG, Stilleweg 2, 30655 Hannover
und

Berufsverband Deutscher Geowissenschaftler BDG, Oxfordstr. 20–22, 53111 Bonn

Heft 2/2000 erscheint als Sonderausgabe und ist gleichzeitig die Nr. 75 der Nachrichten der Deutschen Geologischen Gesellschaft (NDGG, ISSN: 0375-6262) und die Nr. 95 der BDG-Mitteilungen (ISSN: 0933-3673).

Darüber hinaus dient die Novemberausgabe der Geologischen Vereinigung (GV), der Paläontologischen Gesellschaft (Paläontologie aktuell Nr. 42), der Deutschen Quartärvereinigung DEUQUA und der Gesellschaft für Geowissenschaften (GGW, GGW-Informationen Nr. 15) als Nachrichtenorgan. Die Zeitschrift ist für die Mitglieder der genannten Gesellschaften bestimmt.

Auflage: 7.000

Redaktion:

Dr. Heinz-Gerd Röhling

Dr. Dieter Stoppel (ds.)

Dr. Hans-Jürgen Weyer (hjj.)

Unter Mitwirkung von Dr. Eva-Maria Ikinge,

Prof. Dr. Hans-Georg Herbig, J.-M. Lange und H. Brendebach

Druck:

Köllen Druck+Verlag, Bonn+Berlin

Die Redaktion macht darauf aufmerksam, daß die unter einem Namen oder einem Namenszeichen erscheinenden Artikel persönliche Meinungen und Ansichten enthalten können, die nicht mit Meinung und Ansicht der Herausgeber übereinstimmen müssen.

Für Form und Inhalt der Artikel sind die Autoren selbst verantwortlich. Einsender von Manuskripten, Leserbriefen etc. erklären sich mit der redaktionellen Bearbeitung ihrer Zeitschrift einverstanden und treten die Rechte an die Herausgeber ab. Für unverlangt eingereichte Einsendungen übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Nachdruck ist nur mit Genehmigung des Herausgebers gestattet. Eingesandte Fotos und sonstige Unterlagen werden nur auf ausdrücklichen Wunsch zurückgesandt.

Trotz sorgfältigen Korrekturlesens sind Druckfehler nicht auszuschließen. Insbesondere bei Silbentrennungen können Fehler entstehen. Dieser Arbeitsschritt erfolgt durch ein Textverarbeitungsprogramm unmittelbar vor Drucklegung ohne weitere Kontrolle durch die Redaktion. Wir bitten um Verständnis.

Angabe zu Preisen, Terminen usw. erfolgen ohne Gewähr.

Personenbezogene Angaben der Mitglieder werden zum Zwecke der Mitgliederverwaltung und des Versandes von GMit gespeichert.

Die Datei zum Versand von GMit wurde aus verschiedenen Einzeldateien zusammengesetzt. Bei unterschiedlicher Schreibweise oder verschiedenen Anschriften (z. B. Dienst- und Privatschrift) kann es sein, daß ein Mitglied das Heft doppel erhält.

Die Redaktion dankt den Inserenten und bittet die Leser, diese zu berücksichtigen.



Mehr als bohren

**SONDIEREN
PRÜFEN
AUSWERTEN**



Sondiertechnik

Sondiermaschinen & Bohrgeräte

Brunnenausbaumaterial

Wasserprobennahme

Wasseranalytik

Luft- und Gasanalytik

Vermessungstechnik & Arbeitsschutz

Probenahmegefäße

Feldprüfgeräte

Laborprüfgeräte

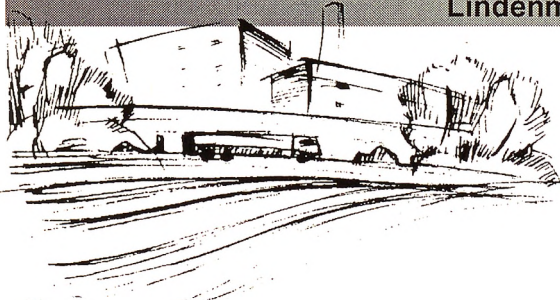
Asphaltprüfgeräte

LaboraAusstattungen

Software

Sanierungstechnik

Lindenmeyer - Sondiergeräte



**Röhrenwerk
Kupferdreh
Carl Hamm GmbH**

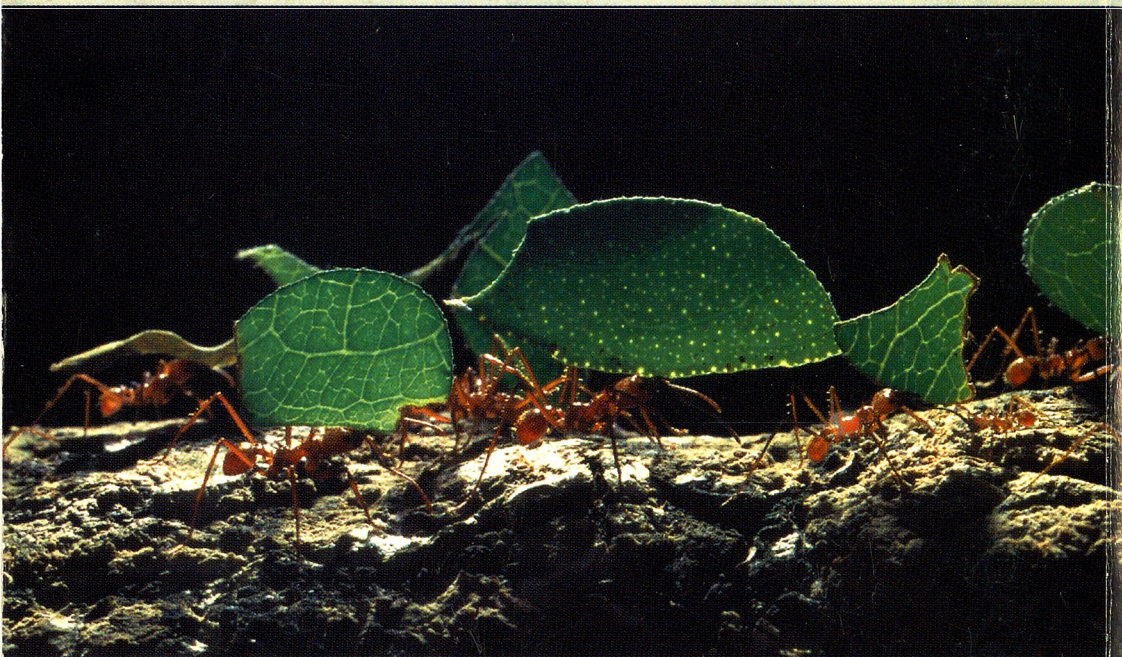
Rohrleitungsbau & Geotechnik

Gasstraße 12 45257 Essen

Telefon: 0201/84817-0

Telefax: 0201/84817-70

Wir ziehen um.



Altlastensanierung

Asbestanalytik

Baugrundbeurteilung

Baustellenkoordination

Flächenrecycling

Gefährdungsabschätzung

GIS-Bearbeitung

Grundwassermodellierung

Innenraumschadstoff-Analyse

UCR[®]

Umweltconcepte Ruhr GmbH

Concepte für die Zukunft.

NEU

ab 2001

im Business-Parc Essen-Nord:

Schnieringshof 10 – 14 · D - 45329 Essen
Telefon 02 01/82 16 70 · Telefax 02 01/82 16 777
Internet <http://www.ucr.de> · E-Mail info@ucr.de